

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180901)

DIARIIUM vom Jahr 1746.

/M 2D 231.

1

Jetzt ist die anganafma Zeit, jetzt ist der Tag des Heils, 2. 6. 2.

JANUARIIUS.

Vom 1. Jan. Als dem ^{alten} ~~alten~~ anganafma Dyrnflinn wurde fäute
in der Samulifchen Gemeine von der anganafma Zeit und von dem Tage
des Heils geredet, und gatzigut Inorin die anganafma Zeit und der
Tag des Heils bestimmet, und Dina Kappelbar anzuwenden fügen. Der
Erbarungsvolle Gott, der mit seinem Dofu solche anganafma Zeiten,
Jahre, Tage und Stunden anordnet hat, und auch verständigem Liffat,
laßt uns KAPE Jafu nach seinem gütigen Willen, nicht ein solch betrüb,
das Jahr, ein solch verige, sondern uns, unsere Christen und vielen fündigste
Lernofmann eine anganafma Zeit und Tage des Heils werden, ihn
zum Loba jetzt und immerdar, Amen! Tag Amen Dina-Jafu-Winn
fchen, so unsere Christen bey uns abfchreiben, geben wir ihnen die nö-
thigen Ermahnungen und Ermahnungen.

Nin-Jafu-Jafu
ficht in: Min-Jafu

Vom 2. Jan. In unserer Vorstadt Wolipaliarn genannt, sind 24
Lufa Klaine Kinder, so noch nicht zur Schule gefaltan worden. Dabige aber
bezügen größtem Theil eine Lust abzu zu lernen, daher sie zu einem
schulängst dimittierten Schul-Magister bey unsigen Kindern kommen,
und den Catechismum lernen. Da selbe fuchte zu mir N. Kamen,
fachte mit einigen Vergnügen an, was sie bisher gelernt hatten.
Zu selbigen hat sich auch ein fündigster Magister gefallt; selbige focht,
obgleich von fündigster flichter ab mit Lust und Gemalt zu sich faltan wollen,
unser gefalt zu ficht, und hat schon einige Gänpfstuden aus dem Ex,
halsma mofe gefalt.

Ermanlung
unter fichtern.

Vom 3. Jan. In Wafelen fachteten Kipen Nachmittag von Nin-Jafu-
Nefete ab. Ein fragten einen von uns ob er gut Samulifch reden könne.
fa verurtheilte. von ficht zu wenig auf nicht zu reden, aber mof von ihm
maffen Gott. Hier auf erinneren wir ihnen, was der f. G. Obuch im

Nin-Jafu-Nefete

vorigen Jahren an aben dem Orte mit grossen Haufsteinen bezeuget haben und
 wie sie dieser Karrenschacht haben müssen: Lieben sie dennoch, das Gedenken
 ihnen zu verlasten und den weisen Gott erkennen zu lernen, als in welcher
 Ordnung ihnen die Tage eines angenehmen Zeit und ein Tag des Heils werden
 würde. Die billigen alle, nachstehenden alten Gesandten, aber ihr Herz schon
 schon zu folgen, worüber wir unsere Mündel bezeugen, und sie ver-
 stehen, dass in Europa sehr viele Kinder und Anseher Gottes ihr nach-
 ras Heil wünschen.

Leben der Christen
 in Eruckitaphen.

Im ersten von uns besuchte die Christen in zwölf Parreier-Torfern von
 Eruckitaphen und radete mit grossen, im Allman ~~Eruckitaphen~~, nach ihrem
 Dahlen-Verständnis, inner bekante, das sein Herz sehr stimmen mochte;
 ich bat ihn, ob ihm schon Jaki zu übergeben, der könne es zerpflegen.
 Von einem frommen Mann, sagte der Vorbater Simeon, ob dasselbst mit
 ihm etwas besser sei. Ich fragte, wie, ihm Laibe oder der Dahlen nuss-
 der Vorbater sagte: der Dahlen noch, denn das ist ja die Daise. In Manica,
 pongöl klagte ein Christ, dass sein heimlicher Herz seinen Sohn nicht wollen
 lassen lassen, sonst er ihn in die preparation zur Taufe, so hätte mit
 einigen Catechumenen angefangen worüber, gern wissen möchte. Ich
 fragte ihn auf eine Prüfung, ob er selbst sich nicht selbst willens wäre, den Weg
 zu suchen.

Kasappens Waise,
 nachher durch im
 Majaburamphen
 Erzieher.

Dito: schlachte der Stadt-Gesellschafter Kasappen beruht es von der Waise,
 nachher-Jahar, so er in dem Majaburamphen Erzieher gehalten. Nachdem er
 ein paar Tage vorher eine Haupt-Meditation über Luc. II. 1. 14. in der
 Stille angestellt, ging er am 24. Dec. a. p. von hier aus mit seinem
 Caragappen und noch einem Diener-Knaben, mit Gabat zu dem ihm
 flüchtig gekommenen Jaki um seine Hilfe und Dagen. In Noeduwapel
 fand er sechs Christen, denen er zur Vorbereitung eines Pfests ein Wort
 der Ermahnung von einem heiligen Gabat sagte, und im Tadterus er-
 mahnte er sehr andere Christen zu aben dem Zweck. Gräbelte hien der
 Unter-Eaterfat Jopia mit 7. Christen fort. Kasappen hielt sich in
 der Stille und meditierte noch etwas. Im Jahre mit Tirumacacathi

4.
 Paramananden gesagt hätte, du der Zuseh' und zwanzig, welche unter
 ihm an ihm gehaltenen Vortrag die Hand auf die Hand legten, dem Wort
 Zuseh' gaben, mit einem Aufschrei, so bald die Hand vorbey war, Tränen
 darzu kamen. Die erlittenen gegengewandten Christen fanden sich auch nach
 nach ihm, daher er den 30^{ten} Dec: vierzig Landen, Christen und Hindu, aber,
 wessel die Wirklichkeit und Gerechtigkeit der Christen sehr bewährte. Paramananden,
 der hindische Anmerkungen gaben, als ein milder Geist vor. Den 31^{ten} Dec: ging
 er den Weg nach Pettacudi; im Grunde priest, das Ansehn der Person das
 den Christen dienen und andere. Basappa belohnte ihn von der Gerechtigkeit
 das einigen mässen Gottes. Gegen Abend kam er in Pettacudi an. Von
 hier ging er nach dem Josua am 1^{ten} Jan: 1746. nach Cattumavadi, wo,
 selbst sich die zerstreuten Christen erst gegen Abend einfanden, von der
 Zuseh' abließ, drüßig, welcher er die Geburt eines Kindes, und von ihm am
 ersten Tage bei der Beschneidung der Name Jesu gegeben worden, vor-
 stellte. Den 2^{ten} Jan: ging er nach Tandalam, woselbst fünfzig Christen zuhause,
 man kommt, dann er glückselig den Namen Jesu der Kirche, und den
 Abend unter seinem Befehl und wurde hier in Welipaleiam wieder
 ankam. Der Herr Jesu letzte sein Wort nicht leer wieder zuhause!
 Den 3^{ten} Jan: besuchte uns der alte Duta Natchker mit seinem Sohn und noch
 einem seiner Kinder. Man sollte ihm Alles vor, daß das Grab zu ihm, sega:
 Komme, Komme, und das ganz: gese, gese. Daher er wohl Verstand hatte, den
 einigen mässen Gott zu erkennen und sein Wort anzunehmen. Man
 zeigte ihm, wie es wieder vornehmen Kinder in Europa sehr groß, der,
 langen Haare, daß auch er ein Kind des mässen Gottes werden möchte, daher
 sie auch gesehien, daß wir ihn dazu ermahnen wollten. Insbesondere
 wurde ihm auch das Geseh' und Klammern vornehmen Kinder in Europa
 mit seiner Mutter von dem unermesslichen Gutes, dem vorgelegt
 den, unglücklich, wie der sel. H. Oben, unermesslich von dem Augenschein, daß
 das mässen, und das selbst gedachten würde, er daß, daß er ein Kind, den Natch-
 ker, zugewandt, er aber sich seinen Worten nicht gegeben hätte, daß der alte
 Mann vornehmte sich zum Theil, zum Theil hatte er, übriges nur

Besuchte den
 Natchker

und

und blieb er wohl ganz, lach und unbekannt.

Am 5^{ten} Jan: Dem Fürst der Kamalinga-Näpker zu. Man wies ihm die Kamalinga
 einen Disfep-Prädiger mit, um die Gefährlichkeit mit dem Näpker mit anzuführen
 Auf Befragen, ob er sich nicht wohl befinde, antwortete er, daß er sich sehr
 sehr Dagen im ganzen vorigen Jahr wohl aufgehoben. Man fragte ihn auch
 den Dagen Gottes. Hierauf sagte man, daß der Disfep-Prädiger zu mitem
 befragt, worin er die christliche Religion nicht angenommen, und
 wie er davon mitzufehen habe. Er antwortete: gar nicht, die christliche
 saßelt himmeln sondern linder Mafschit in sich. Er. Worin noch ihr
 für den nicht annehmen? Antw. Ich muß nicht bis mir; dazu muß erst die Zeit
 kommen. Man sagte ihm hierauf, daß die Zeit schon längst gekommen
 und daß Gott ihn immer aufzumachen bereit sey: Er aber habe bisher nicht
 probirt, weshalb ihm nicht gut sey, sondern er zügel in seinem furcht
 nischen Zustande der unglückseligkeit verlustig. Auf die Frage, ob er
 nicht in dem von ihm angegebenen Glauben oft lache, antwortete er
 nicht ja, und erzählte auch zugleich, daß er den selben einige noch Mdeiam
 paleiam zum präsent geschenkt hätte. Man erinnerte ihn, daß ihm das bloße La-
 fen nicht helfen würde, er müßte sich nach dem Herrn aufschauen. Er
 ihm. Hierauf sagte man ihm die große Verlangen so vieler frommen Chri-
 sten in Europa nach himmel und irden Gärten hiesel zu Genusse, und wie sie
 daselbst, laßt ihre Drafen, darnach schreien und beteten sich wohl einig
 den. Demit man zugleich connectirte, daß der Königl. Majestät in
 Hannover ein besondres Verlangen sey würde, wenn derselben nicht
 mehr fern, so daß auch er die christliche Religion angenommen, und
 dadurch Gerechtigkeit gegeben, daß mit ihm viele Gärten selig werden könn-
 ten. Er war über diese Vorstellung ungemein vergnügt, und ließ sich
 dabei: weil aber als gleich sieben Ufer stellen wolte, als zu welcher Zeit
 die Drafen verfloßen werden, und er über hundert Linder bis sich selbe,
 die alle außer der Drafen wohnen, so best er, ihn zu dimittern, und sagte:
 Wir können schon noch ein mal einen Abend von diesen Drafen haben.
 Man sagte ihm darauf zum Bescheid, daß er sich die Verdienst sehr selig
 zu

lasten, außer zu kommen. Das Abends kam er zu Tirupalaturam, da
 er noch mit den Christen lebte. Am 27^{ten} فرستete er über Luc: II. 12. Vier,
 und zwanzig Personen beauftragt und angingen das f. Abendmahl, und com-
 firmierte er eine noch in der Hölz gebauete Kirche. In zu Casastalam
 folgende Christen lebten, inagen die schon meiste in den fleischen, mehr
 zu ihm, nach er zu ihm kommen. Von hier mandete er sich wieder nach
 Kasasalam, selbe sich über zwanzig Christen versammelt hatten, welchen
 er eine Mägnerschaft fruchtig über Gal: IV. 4. 5. schalt. Am 28^{ten} künfte
 er selbst vier Kinder, und versammelte verschiedene Christen besondere.
 Darauf ging er mit einem großen Haufen Christen nach Madagacudi. In seiner
 Versammlung von zwanzig Christen sprach er den 29^{ten} über Joh: I. 12. Vier,
 und angingen die Personen nach vorhergegangener Beichte das f. Abendmahl
 und künften ein Kind. Ein gewisses Christ, so sich zu feierlichen Ceremonie
 hatte versprochen, ließ, daß öffentliche Abbitte. In feierlichen Ceremonie
 hat er, sich noch nicht vorher ihm Gott und Vorgesetzter zu münden, sondern
 schaltete er einigen Gärten, so sich einander einmündet hatten, zu der
 Muccureipulleiars. Lagode zu gehen, nach, daß ihr götz billig Muccurei
 das ist, naco carens, sinke, denn er habe keine Dinge zu versenken, und
 er viele Verrichte, zum Verricht Gottes ein. Am 31^{ten} Dec. Auf dem Wege
 nach Cudtanallur traf er einigen Gärten zu, so ist ganz, daß ihr Verricht
 nach feierlichen Weise gehalten, kommt, und dankt dem weisen Gott himmel und
 der Erde. In Cudtanallur versammelte er öffentlich verschiedene Gärten zu
 nach dem Gottesdienst der einigen Gottes. In Cudtanallur Gärten hat ihn gabe,
 ten, daß im vorigen Jahre gesungene sind, so nun seine Liebe sammeln,
 versammelte zu singen, und ihm ein Glas geschenkt zu geben, worin er ihm
 gewillsehat hat. Unsern Christen, in der Zahl drei, und zwanzig, selber
 er eine fruchtig über Phil: II. 5. Am 1^{ten} Jan. künfte er unter Gärten und
 Christen, nach 1. Tim: 1. 15. von dem großen Verdorben der ganzen Menschheit
 geschehen mit von der erbaulichen Liebe Jesu Christi. Am 2^{ten} Jan. künfte
 ihn sich abermals bei vierzig Christen versammelt, inagen auf einige alle
 hamedaner Laman, die zu schaltete er ein Ps: IX. 6. das ihm gehalten sind,
 ein

lein und ihn mit gegabenen Dose vor. Zwei Personen gingen nach vor-
gegangener Einnahme zum Tisch der Herrin, um vorher in der Koff geübt zu sein
confirmierte er. Nachmittags sah er ^{den} zum Fort. Nach Tiruculambur traf
er ein Häuflein Hindu auf dem Felde arbeitend an; diese führte er auf dem
Besitzer und Gaber der vorzüglichsten Speisen dar. In Nāgacudi, wo er die
Kraft blieb, wurde er, wegen seines Umgangs mit den Parvatis, von einigen
Hindu gelobt, von vielen aber verachtet. Am 5ten Jan: In Nāthiārcōvil
hat er die salig verstorbenen Kājappens Annermondan angestrichen, mal,
ist die ihm vom Tod gegabene Ermahnung nicht ohne Wirkung ange-
setzt, und die Gaben haben, den Dose der Kājappens, Norman, Dewaniser,
so er aban bei sich hatte, nicht nach Hause zu demittieren, weil der Brahmaner
ihm verstorben würde, sondern ihn hier in der Dose die nötige Kraft lie-
nen zu lassen. Die dieser Gelegenheiten suchte der Landesherr die
vor, wie jämmerlich er und seine glänzen deromstige, und wie sehr er
salig ab sey, den Herrn zu dienen. Am 6ten Jan: ermahnte er die fünf
nischen Linien zu Walaslian, den einigen Gott aller der Dörfer
und Vater zu erkennen. Am 5ten Jan: sah er vier Könige, die
die Herrlichkeit Jesu Christi vor, welche sie mit einem ihrer Säulen
glanz aufstehen. Die haben erst nicht ansehn wollen, sind aber unter
stiller und ansehnlicher geworden. Einer hat gesagt: wer wird
nicht noch verbotan, diese Taten nicht zu sehen? was ist zu dem
gesprochen zu werden? Er hat sie mit der Ermahnung verlassen, nur
Jesu alleine anzusehen. Da er in Puderier im Hofe angekommen
Ewal und noch andere ermahnte, kommt der Nadtameicaren die
Ort herzu, und sagt: was rathst du für von einem Geiste, mag nicht
dem Tod. Der Landesherr selbst nun und sagt nicht Geistes und der
reißt also zu allem istan Geben - Kunst und Wissen. Hier auf sah er
noch ermahnte, ist sehr mächtig ein Frischer, und sah ganz selbst
Abgeschied genommen. Da der Landesherr durch Alupacam ging,
traf er einen unserer Frischen, Namant Muttan an, welcher drei
Jahr lang abwesend gewesen, diesen hat er herzlich für seine Thun
lobt.

besser zu sorgen. Erz sehten Abund erwachte er Filiali, alles er
mit seinen Vorn = Gesehten und Zübelniten den 8^{ten} Jan: früh sah er
den fast freyerte, mit den ihren Lobten und Zübelniten.

Kinden-Gez.
Ring.

Am 8^{ten} Jan: P. Diego erzählte frucht, daß, da er in voriger Nacht in Wölpa,
leiam grolinben, er einige Kinder singen gehört habe, so ihm sehr ermaut,
eif gametan mären. Da er nachfragen laßten, welche salbige sijn, habe
er erfahen, daß ab aus der Schule dimittierte Kinder mären. Er erwachte
in Zügelait, daß in asmalan hier galeute Land Kinder erste Lister
im Land mären, und erwachte, daß dann viel sijn mößten. Gilebait
sijn der Herr, daß er ihm nicht ganz unvorsicht erbiten laßten. Er sage
an ihm ferner sijn, und laße sein Häuf kommen.

Leiblich der Esche
in Dewarur.

Dito, ging ich N. nach Dewarur. Im Farnair = Dorf traf ich einen
alten Christen, der die vorbestimmte manig vaten konnte. Ein beslagte
sich, daß der Christen ihm seine Tode so lange am Leben. Ich fragte, ob sie
dann so ein groß Verlangen hätte zu sterben. Ein: ich habe ihm Herrn Litu
für gadiant, und erwachte ihm, daß er mich zum Tönnungstag rufe.
Ich fragte, ob sie ihm noch wüßte, daß sie eine Dinterein sijn. Ein: O ja,
ich bin eine große Dinterein, eine große Gottes Verrätherin. Ich: wie
sie ihm mit solicher Dinde in den Himmel kommen könne. Ein: der Herr
Jesus wird mich gnädiglich aufnehmen, und meine Dinde tilgen, und ich stob.
Ja sie auch mag. Ich: ob sie ihm noch zum Herrn Jesus Lebewagen baten.
Ein: O ja, Tag und Nacht, denn ich kann nicht schlafen. Ich: wie sie das
noch baten. Ein: sing die 3. Glaubens-Articul mit besonderer Eifer,
Einstimmung an freytragung, und bei dem 3^{ten} Articul wieder so sehr
biß einem jeden Wort: ich glaube. Englischen sagte sie das Vater un,
für fort. Die Mailan warp sie sich vorbestimmt auf die Erde für, und
Offen zu sprechen. Als ich zu erachte, daß sie in Gedult auf die Dinterein
in Gottes menden, und sich mehr dessen immer besser zum saligen Tode
zu bewahren wüßten, sagten sie: jeder der Herr mich noch mal auf
mehrsam um zu seinem so herrlichen Gemalt. Mache abweisen zu können.
Aber, sagten sie, geht mir das viel süßige Abendmahl, den Leib und das
Blut

Mortan von dieser Thorsit ab, sie waren aber alle vom Daben brennend.
 Eine nahe Tabig, nachdem sie eine Christliche Wittwe fragen, ob sie auch an
 solchem Glauben Theil nehmen. Die Antwort ist: Gott barmherzig wird sie solchen
 Tausch zuwenden. Nach diesem also eine andere Christliche Familie, wo sie ab
 in Schawcia sehr vergnügt antwortet. Die sagte, wie sie in voriger Nacht die Vision
 in ihrer Auflösung vermisst hätte, aber umsonst. Ich fragte sie, ob sie denn
 auch noch beirathet sey. Sie sagte ja, der Herr Jesus hat meine Bräutigam ge-
 selget, ich habe mich sehr zu freuen, und zum Himmel zu gehen. Ich sprach
 da sie im Glauben und Fortschritt auch den übrigen die Wort der Ermahnung
 rümpf. Da zwar keine Zeit hing, sollte noch mit vertheiltem Glauben
 Gelegenheit am Wort zur Erbauung zu haben, und sie von der Mosekheit
 dieser Tabig abzuweisen.

Tabigkinder.

Am 12ten Jan: wurde auf dem Wege nach und in Tileiarki und Sengi,
 dencarei mit einigen Gärten und Christen, nach beendigten Umständen,
 zum Teil ihrer Dahlen gerathet. Einer Christin und ein paar Gärten eines
 Tatterner, so einem Aufstehen, wurde auch ein Wort der Ermahnung
 zu vernehmen.

Ernennung an
Adama.

Am 13ten Jan: Gänze wurden den Adam Villman in der Tamulischen Ge-
 meinde im 1 Tim. V. 12 die nachher signifikanten prominenten Vorkämpfer
 und Kapellen auf dem 30. Psalm zur Freude, Lob und Dankbarkeit gegen Gott
 für alle in vorigen Jahr von Gott empfangene geistliche und leibliche
 Wohlthaten verordnet. Tabig sie sich erinnert werden, für ihre Wohlthaten
 der flüchtig zu beten.

Ernennung mit
Einigen Geistlichen.

Die wurde nach und in Harandamagalam dem Dattier. Dorf selbst,
 auf einem Acker und formaler zu einem Daben zu ein hundert Jahren
 der nachher einige Zeit, und der einige Folgen von Dinnung, unge-
 prieten. Die zu dieser waren vom vertheiltem Dabagen gegen die
 Weisheit. Gott erbarmer sich ihrer! Sinder sagte, man möchte ihn auf einen
 Feind der Dabagen, Nannam Strulen, und der Tamulischen Schule dimittir,
 von, weil er ihn sehr nöthige brauche. Man sagte ihm, daß der Dabig ist
 aber einen kleinen Priester abgab, indem er einigen Leckereien
 go.

Gab aber noch sage, und übrigen, daß er abmal aufgemacht, daß er nochmal bei
 mir komme, daher wolle er ihn noch in der Schule lassen, künftigh malte man ihn aus
 selben nicht nachsagen, so er wieder abmal ergehen. Ein andrer hinde aber und
 ihm hängen, sagte zu ihm: du kommst und rufen dich selbst, und du willst den Tag
 den abrispen? Weil du dich sehr verlaufen, noch 170 Lente mehr hängen, das
 raris-Loch immer noch hängen; dich gefesse selbst, und würde den gegen,
 wichtigen Christen noch ein Wort der Ermahnung zu gerad.

Am 15^{ten} Jan. Briefe von der Unter-Etatut Sinaapper und dem Lumbay
 gonam, ihren Briefe, daß er selbst unter den Händen der Wort Gottes wieder
 die Schenke und der selben Verfassung vertheilget, und die zum Tausch der lebendigen
 Gottes eingeladen hat. Einige hundert haben ihn die allertselbsten gebrauchliche
 hundertmal gemerkt, namlich wir sind geringe Leute, die unser Leben nicht verstehen,
 die werden mit den großen Tönen zu dem iten, nur merken ab wie die andere
 Menschen, und können nicht noch unser Leben leben. Dort hat er sich zum
 ersten unsere Christen zusammen gebracht und mit ihnen das Fest der Geburt Christi
 feierlich, wie er sich die Jungfrau zu sich zum f. Abendmahl gemeldet hat
 den, geordnet, und mit ihnen die Euse vom f. Abendmahl abgeschiedet:
 darauf der Landprediger Diogo gekommen, und ihnen die f. Abendmahl geordnet
 ist. Dieser dem hat der Unter-Etatut in Karajalam bey Abmahlung der
 Schlüssel der unsere Schule, die mit zwei hundert verordnet ist, einige Tage bevor,
 ganz müssen. Und da er bey einem verordneten hundert an demselben Ort um einen
 bequamen Platz zur Schule angesehen, hat er ihm zur Antwort gegeben: ob
 Lente nicht gegeben, daß er eine christliche Schule an einem solchen angestrichen
 man Ort anlage, er solle dazu ein geringes Loth erlassen, so hat er, der
 Unter-Etatut, darauf geantwortet: wir haben ja unsere Kinder, daß sie
 ihren Eltern und ihrer Obrigkeit gehorchen, zu geben sollen, und dabei hat er ihm
 das wir die Gebot befohlen, und er läßt. Darauf war er ganz still geblieben,
 den, und sollte nachsehen, sobald der Pongöl fest zu Lente fest, ihm zu einem
 Platz befehlend zu geben.

Briefe an
 den Land.

Edem, braffen der Etatut Rajanaicken, der Unter-Etatut Arhagappen
 und der Gefallen, Mutter Thawre gleichfalls Briefe von dem Monat Verordnungen.

Vergleichen

einander nicht unterschieden alle die gemischte Arbeit an Christen und Judenten.
Si werden ihnen bey Verlesung ihrer Tugenden, die vortreflichen Tugenden und
Tugenden, wie auch sonst gemischlich, gegeben. St. Hadappen, der sonst ein
ganzlich die Dofa in Tauschaur verfasst, hat ihnen Dofa, nach seiner Zeit, einmal
habegeben, zur Aufseht in der selben befallt. Mette-shawri brachte sich klar,
weist, dass er die ihm nützlich für einen Musammanischen Diktator mitge,
gabam Arabische Namen Tauschaur. Diefelben überreicht: der es nicht mehr
aufgenommen.

Geist der Ge-
istler im Raja-
burasche, Corija.

Dito, Schawri, Gafulla in Siarte, hat am 18^{ten} Dec: 1745. in Maricramat,
scheri mit einem Christen und einem Ewigke der Weisheit, gestirbt, und ist
nach Jer: 1. 1-26. ein freylich gefaltan, weil er im Jahr Kasappen nicht mehr
angestoffen; hbrigens hat er, ein gemischlich sein Amt an Christen und Judenten
im vorigen Monat vorrückt. Paramananden hat einige Kinder auf die Dofa
gefast, um zur Tauf-Preparation herzubringen, sie haben ihn aber bis auf
den Ablauf der Frucht-Zeit vertrieben. Dinn alte Mutter ist gestorben, und
hat ein weibliches Kind genommen: wie sie ihr Kind gemerkt, hat sie ihnen
Abmuth mehr nehmen wollen, sondern gesagt, sie wollen ihn zu sich gehen;
denn Dofa hat sie gefastan bis ihn bleiben, um den Gottes Wort zu zu reden,
da sie ihm unter solchen Umständen vorstehen. Die heimliche Annemerkung, so in
Mange herbei gekommen, ihr Einmache zu bezeugen, hat der Gafulla befohlen,
wie das seine Mutter zwar lieblich gestorben, ihre Seele aber noch in den Jenseit
und gegangen, weil sie Gott gestirbt; sie aber, die Kinder, miran geistlich
Leb, und umfassen also, dass sie nicht geistlich lebendig werden, so die am Ende
Tod haben. Gagen den Gafulla Josua haben einige Kinder gestirbt, ^{in dem Jahr 1745}
Patres in Franquebar ein ganz ungemein gutes Wort gestirbt, indem sie
gumacht, dass der Selman-Gamul sich selbst aufgegeben worden, trotzlich
ihm gute Worte gehen sehr selten. Der Gafulla hat sie auf die Hoffenbar,
da mehrheit Gottes, so die Patres hier Leben, gestirbt, und ihnen die vortrefliche
Annahme der selben vorgefellt.

Messias in
Europa.

Im 2^{ten} Jan: Christen die Tugenden haben der vortreflichen Götter und
Messias in Tüpfelstern vom Jahr 1743. zwar im Anfang des 1744. gestirbt.

auf dem Schiff Wager in die Gegend von Indien kamen, aber mit selbigen
 Jahr am 1. Tour nach Batavia und von da nach Bengalen. Ich bin
 müde: so sind sie durch die Hände der Englischen Gouverneurs zu Calcutta
 und Madras, wie auch eines Holländischen Gouverneurs in Sumatra
 in ihre Hände gekommen. Gott sey gelobt, daß sie einen heiligen Geist
 in sich haben; so ergreife ich die Hoffnung, daß sie mit einem heiligen Geist
 und laß sie in jeder Welt eine Frucht von ihrer Taufe zu ihrem ewigen Segen
 zu bringen.

Eodem, da der Jesuite Larensermutter mit dem Lumbagonanischen Bischof und
 Könige zu, und seinem Tage Register ersuchen, daß er sich mit der Verfü-
 gung des göttlichen Wortes unter ihnen und Christen fleißig umgegangen. In
 Tausch, wofür er gewarnt war, und sich selbst einige Tage aufgeschoben,
 haben die Könige die Excommunication gleichsam mit Gewalt auf ihn drücken wollen,
 daß er seinen Zweifel in er unter die Römische Religion setze, so sagun
 solte, darauf hat er ihnen den Vorwurf von der Verführung der Heiligen und
 der Bilder vorgetragen, und da sie sich damit haben, die selbigen des Gottes
 Wort zu beweisen, hat er ihnen die Handeln des Ganges und drittel
 vor Augen gehalten. Bei ihrem Tode und Lärman auf dem Wegs
 setze hat er sie bestraft, und mit ihnen von der römischen Religion ab
 sich getrennt, und ihnen bezeugt, daß Lärman gar kein Christ sey. Sie
 vor hat ihn davor gefragt, was vor einem Christen die Christen
 ihm Forderung der f. Tische setzten. Darauf hat er mit ihm von der Christ-
 lichen Religion gewarnt, und auf Verlangen des Antistes hat er ver-
 schenkt, ihm ein Brief von Franquebar mit zu bringen. Dinst hat der Ge-
 sulte in demselben sieben Tage zu Hause liegen müssen, doch hat er
 ihnen Christen, so zu ihm gekommen, das Wort Gottes vorlesen und
 sie davor erbaulich hören.

Eodem, nachdem sie zusammen in dem Untergang der Sonne
 eine Motion. Weil wir bis nach Pomeier-Pöttei gingen, so gin-
 gen wir zu dem Christen, deren Christen waren, da dem Mutter und
 Tochter waren. Wir vermutheten sie zu führen, um die Christen
 zu führen.

Wang

Mandell, fleißigam Gebat und Lieben zu Gottes Wort. Er kam ein Ende
nicht vielmehr, zum Spiel erkrankten Kinder fort zu gehen, da
wir von ihm in der Kunst des Tüfals abwesend waren, und er wünschte
Gott ihm Vater und Disziplin erlangen und verfahren zu können. Er
machte einige Schritte, so ihm aber benommen wurden. Wir ein-
boten darauf nach der Stadt zu.

Zurück Lucat Jan 18^{ter} Jan: kam ein fleißiger guter Freund uns zuhause Lucas
gesandt. Jan zu mit diesem Wort: „Singularis Species Ducaten wurden
„mir gestern Abend von einem christlichen Gönner der Mission =
„Anstalten zugesandt, mit Bitte, daß ich, wenn der Jubel bekannt zu
„werden, sie in der Herrn Missionarien Hände überliefern möchte,
„um auf ihrem nigerian Gebiet zu verwenden. Ich
„möchte von Herzen wünschen, daß mehrere von selbigen Geist ge-
„trieben, diesem Zweck folgen möchten.“

Geheimnisse Landesprediger Diogo Mutter aus ihrem Branten-
Lager des Abend so ist aus gerichtet worden. Im war sehr
schwer, glänzend beantwortet sie alle Frage sehr ausführlich,
z. B. Was verlangt ist? Antw: in der Welt nicht, als mir noch Christi
Leib und Blut. Fr: ist noch etwas aus dazu bereit? Antw: ja, ich habe
an mir Arbeits. Fr: ist sehr ja ein großes Unternehmen, hast niemand
Vater und Heiland unzählige mal beleidigt, schmeckt und raucht
nicht solches? Dies beantwortet sie mit einem ja und mit Tränen.
Fr: wo wohnt ist noch ein ja? Antw: zu dem ersten Minuten ja.
Man bedenkt und helfen mit ist im einem gütigen Aufnahme nehmen,
und aus sehe sie der unigen Leben Gott in Christo Jesus. Der Danke, der
Landesprediger Diogo hat noch einige Lebensregeln hinzugefügt, und
bleib bis ist zu fernerer Fortsetzung, zu berathung und Erörterung.
Jan 19^{ter} Jan: hat ich N. mit dem Landesprediger Diogo Galgenst
einigen ausführlichen Geheimnissen am Wort des Geheimnisses zu den Geheimnissen. Wir
erfreuten ihnen, daß uns ist Land über ein Masse nach gingen, und
ein nicht in Europa nicht sich verwandeln und helfen, daß
sie

Geheimnisse
zu Geheimnissen

ja

und Unseligkeit des selben. Ein Malabar beschworata sich sehr dabei die Brahmener
 mit sehten ihn in die Augen, daß sie sie verurtheilten. Die Brahmener sahen das,
 aber nicht gestanden zu, daß alles mal sie sahen, hindurch sein. Wir sagten
 sie selbst, und beschworata die Tamilen, ihnen das zu sagen, nicht mehr zu folgen,
 da sie nicht mit einem Munde gesprochen, daß sie sahen hindurch sein. Die Brahm-
 ener aber beschworata wir auch, und ließen sie zu uns kommen, um das Wort
 Gottes zu hören, und andere wieder zu verurtheilen. Da wir mit Brahmanen
 galam gingen, kamen uns eine Menge Arbeiter, so auch noch Telerali aban
 gemerkt, entgegen. Wir fragten sie, ob sie Christen wären. Die sagten nein, son-
 dern Hindu. (Hindus) Wir befragten sie, was das Hindusthum sey, und luden
 sie zum Kusse Gottes ein. Die approbiren das gepogen.

Also, ein andern non uns ging noch Aneicovil. nach Neirappa terumal. Ein glühend.
 löste man ein Hindusthum nicht nur eine Woche ausposten, desto ist, so daß es ein
 ugen andere ansetzen zu gehen würde, selbst ihre Worte als eine abschließende
 Schrift des Hindusthums zu erkennen, und ein Wort des weisen Gottes zu verstehen
 sie dem Linstig nicht mehr so gastig sein würde. Die pfändete sich. In Aneicovil,
 dem Suttiret Dorf, fragte einen Hindu, ob dem sein Tempel nicht mehr, so
 sagte nein, sondern aber noch einen haben. Frage: was für einen hast du noch
 einen Gottes anbeten? er sagte, der Lingam, und ging hin, zu stellen zu zeigen.
 Altem sagte, daß man selbst nicht sehen sollte, und ein die Tempel nicht
 so vorblinden Leute, einen solchen Grabsatz anzubeten. Der Mann selbst von
 der Seite in sein Haus hinein. Mit Begleitung kam eine ziemliche Menge Leute
 zu kommen, und die Unseligkeit des Hindusthums vorgestellt und zeigen.
 undet wurde, daß selbst zu verachten, und den einigen weisen Gott, und wir
 für non ihre Tunde lob werden können, und seinen großartigen Worten zu
 erkennen. Da man sich sehr artig zu. Aber aber mit dem Händchen,
 ohne der Angestanden, fragte im Gern, was man denn von ihm noch so
 kann machen. Altem bezeugte ihnen, wie man fern wolle, daß sie stetig ein,
 und mit ihnen den Weg zeigen zu zeigen gelangen würde. Da man eine
 gastig verachtliche Mann, und ging in den Hof zu dem andern, da man
 sich zuversen, und der man mit ihnen zu verabschieden zu gehen fort.
 Lief,

und andern gezeigt, daß diese mit andern heiligsüßigkeiten, so hindu anbrachten,
nicht heilunglich wären, Gollal ist ein heiliges Getränk, das zu überleben,
zu 18^{ten} Jan. da ist A. fünfte einigung, kein nicht nicht von dem Geist einer im
der Christen und Eruchtaueren zu mir, und fragte, daß ein Mensch mit Manica,
pongol william mir zu der Christlichen Religion zu haben; dieser Mensch kam auf
forten. Als ich fragte, warum er so lange aufgeschoben, und nicht schon ge-
kommen, da er gesungen worden: pfingst er stille; der Christ aber sagte: ich habe
ich mir auf die 8 Tage angelassen, und gesagt, wir sind Christen, und du bist
so im Haus, du mußt sie auch heilig werden, komme doch. Ich fragte ihn
dann, ob er denn nicht auch christlich wäre. Er sagte, ja ich habe mich vor
seiner Vorsetz. Er antwortet, daß ich, ich durch die Einweisung anderer Christen in die
war so mühsam, daß ich nicht winter in der wasser zu lassen, und zu wachen, bis
ich mich zu der Kirche zu kommen, Abirigant wurde noch sehr mühsam, mir
Kirche, und in Hscharcade nahe Porreiar unter Christen und heiden um dort
der Komposition anbestimmt.

Geistlich mit
Christen in dem

zu 20^{ten} Jan. der unter 18^{ten} Jan. zu dieser Kirche mit Manicapongol, dem heiligen
zu der Kirche, und vor der wasser, kein zu geben, und nunmehr den Anfang
zu machen, den Exatistieren zu lassen. Er ist der erste der das Geis in der Ex-
tatistieren, Exatistieren einige Pfanden werden können. Er ist, was man in
Anzahl hat, da ich mich in diesem Geis die vorstehen.

Ein Exatistieren
mit recipiert.

Codem ging mit Njanamutlu und Singawarum, Njanjudam,
nicht ohne mich, ich habe, er ist ein heiliges Getränk, das zu überleben,
nicht heilunglich, winter zu sein. Njanamutlu ganz Familie, und einige Pfan-
der Teiaren selbst, ich jetzt in Madewipatnam auf, auf dem Teiaren,
selben Kinder himmel, der Mekkenkobalens Sohn, und seinen Land, wir ja,
gut, mit der Ort Madakpur, allem, ich ich die Exatistieren, und einige
Exatistieren, einige Pfanden. Im Njanjudam wurde, nicht den nächsten
Exatistieren, und die gesegneten Exatistieren und Kompositionen gezei-
gen, da er mit willigen, hat, und zu lassen, nicht zu geben,
ich zu Exatistieren, und einige Pfanden zu Exatistieren zu bringen: wie denn
nicht der heiligen Teiaren, der er jetzt bei sich hatte, da Christliche Exatistieren

Njanamutlu
um Pfanden

gin

Der hiesige
brüderliche
Verband

zion angestanden sich willig beizugehen.

Im 31^{ten} Jan: ließ ein brüderlicher Veldat m. d. N. von Wölfpaleiam rufen. Dabiger hatte sich durch seinen hiesigen Mittler in hiesige hiesigen Verban, als wenn der Tausch seinen Vater vor einiger Zeit getauft hat, und zu befehlen sey, daß er ihm auch Befehl thue. Man zeigte ihm, wie er wohl selber durch sich und andere Dingen, freylich ihm Tausch Manft über sich zu haben. er solle aber selbst selbst Amüßig er können lernen, und seinen hiesigen wachmüßig belassen und ablassen, in welcher Ord, nung er sich in seinen Glauben an Jesus halten müsse, als welcher der Tausch übermüßig, und gelommen, in welche der Tausch zu sein, stünde. Daß er aber in Tausch in Gestalt eines Besessenen, der Nothd, ein paar Maß gegeben zu haben vermisst, konnte vollkündig bloß die Bildung zeigen, davon ist eine der Gesehnen, seiner hiesigen Mittler, und die Tausch aufstehen hiesig, sonderlich bey der hiesigen und hiesig, man selbst, daß er sich selbst davon mit und über ihm, und befehle seiner Seele seinen hiesigen. Dann hiesigen Mittler beizugehen auf die ihr gegeben hiesigen ein Tausch, die hiesigen Religion an zu machen.

Geschied mit
seiner hiesigen
und hiesigen

Dito, inf. N. nur einmüßig in die Porreiarische Disziplin gegangen; ein hiesig hiesig sich bey mir anmelden mit ihm Vorgabe, daß er ein Christ werden wolle. So sagten, daß er sich ein mit anderem zu hiesigen hiesigen in der Disziplin gehalten und zu befehlen, und zu gelassen. Auf Befehl hiesig, er ihm befehlen, antworten er, man sollte zu ihm zu, sagten: Du wilt ja ein Christ werden, so ist ja zu: die hiesigen der hiesigen haben Augen mit sehen nicht, Ohren und Lärmen nicht, das hiesigen nicht, das hiesigen Gott aber ist ein anderer. Ich würde davon noch mehr nicht ihm von dem hiesigen mit der hiesigen hiesigen Gott zu, hiesig, und ein er mir allein durch Annahme der hiesigen Religion zu hiesigen hiesigen hiesigen der hiesigen, hiesigen Gott zu gelassen können, was hiesigen aber unter hiesigen hiesigen sein und hiesigen nach sein hiesigen hiesigen hiesig, bey Annahme der hiesigen Religion hiesigen werden mit befehlen, daß er nicht lange nach hiesigen hiesigen, hiesigen ihm

ihm

ihm solches danklich vorstellte, und ihm bat, die Erhaltung von Kindern und Er-
 leuchtung der Jugend Gottes und seiner armen Gerechtigkeit zum nächsten An-
 gabe zu haben, ^{er} socht die Erhaltung Gottes für mehr als einen, daß er
 zu ihm kommen wollte, ihm gleich alle das Wohlthun vorzuschreiben würden,
 was er ohne die ihm solches, und als ihm wurde, ihm als daß der Herr
 gebrauchte Gründe bald imfalle. Das plurieste war, daß er fürnehmlich,
 den Grund nicht erst zu stellen, und zu erklären wolle. Erleichter für sich, wie
 er wenigstens einem Lustüberzeugung haben. In Teile der christlichen
 christlichen Familie. Das Weib im Hause hat Gott etwas sehr gütigst, daß
 sie gute Worte gab, im Hause und in der Welt, sie setzen ihm mehr als einen, daß
 sie sein gutes Wort im Hause setzen, wenn sie die Vorzüge aus der Kirche
 blinde, derjenigen als gut mehr, wenn sie die Kirche befruchtete. Der Mann
 hatte unübel gegen einen unter ihm, seine Worte und Gedanken, da ihm sol-
 che vorfielen, sagte das Weib: als ich solches hörte, habe ich über meinen
 Mann geäußert, ich aber nicht als ich ihm (seil: dem Mann, dem die Weib,
 der seine für immer im plurieste ist und von dem Mann und mir und von
 gabur. Es wird sie auf eine recht schmerzliche Weise und Glorification von ihm,
 wenn sie mit ihm Kinder selig werden wollen.

F. E. B. R. U. t. R. I. U. S.

In Febr. sahen wir in der Familienscheide Examen. Dinstags
 Kinder sahen die 150. Pfaler und bündig galant, so sie sahen, so sagten, daß
 nichtig. Dann aus einigen Kindern mit Wollpaleiam für zu, und zugetragen,
 die sie, außer der Schule, mit dem Examen galant sahen, und das
 sehr erfinden. Da einige von uns mit dem Untergang nach
 der Correari'schen Kirche gingen, voraussetzte man einige Kinder und Correi-
 der ihm, der von ihm und der Schule, so daß er ihnen zu kommen, und ihn
 standhaft zu machen. Einem Muhammedaner wurde vorgestellt,
 daß nicht Muhammed, sondern Isa-Nabi der einige Mittler zwischen
 ihm und Gott sei. Er erinnerte, daß ganz der Mittler sei. morisch
 aber gütigst wurde, daß er es nicht für sich, sondern er würde ihm danken.
 In Febr. ließ ich N. mich in einem Tage. Auf nach der Correari'schen

Examen in der
 Famul. Disput.

Unterrichtung
 mit Kindern.

Gepräd mit
 Kindern.

meßten Theile stillen, und zu dem Ende sich in getrennten Stücken im Parreier-
 Dorf einige unserer Jünger zu befehlen. Ich beschrieb ihnen unter andern, obgleich
 den Christen, da sie den ihrem heimlichen Namen nennen, und frag-
 ten, was mir ich von ihrem Namen gegeben hätten, worauf ich ant-
 wortete, daß er Johanna heiße, und auf ihr Engagement, die Entdeckung zu thun,
 mich anzugehen. Weil nun Johanna seinen Bruder, Matthäus, der in der
 Schule lehrte, und ein frommer Mann ist, bei mir saß, der aber solche Befehle
 von ihnen hören mußte, weil er ein Parreier ist, so ging ich ihnen den,
 selbst, und sie selbst hatten auch schon auf ihn gewarnt.

Begegnung.

Am 5ten Febr. gingen einige von uns nach der parreierischen Kirche, auf
 dem Wege wurde ein Kind, so sehr oft gerufen worden, befragt, was
 ihm so nicht im Geist merkwürdig mochte. Ob er etwa nicht von der Vaser,
 seit der Christen Religion überzogen worden. Er bezeugte, daß er in der
 Absicht gegangen. Wir haben ihn, in Absicht anzukommen, und zu der
 meßten Zeit der Parreierischen Schule haben wir einen heimlichen Salazar,
 ein Kind Gottes und Sohn der armen. Dagegen zu werden, so sehr, selbst accor-
 dere nicht mit seinem Amte. Wir gingen ihm seinen ungeliebten Zustand, und ein-
 malig er merkwürdig. Er wußte ein, daß ich hier Kaiser ab dem magist-
 ran, und da. Wir sagten, wenn ich aber ein Kind bleibe, wird das Gott ein-
 malig verstoßen. Und wir von uns mag zu kommen, verzeihen, die Gefühle zu über-
 legen. In unsern neuen Kirche kamen einige heimliche Goldschmiede voran.
 Wir sahen uns zu ihnen, und gingen ihnen, nach der Zucht die Gebüh-
 rig, und die Trümmen zusammen zu kommen, das Wort hat einigen neuen
 Gottes mit anderen zu sehen und zu bezeugen, und zu ihm zu gehen, item,
 daß selbst ihnen zum Heil erweist sich, und wenn sie daher nicht können
 selbst, sondern zu kommen, ist von einem christlichen Geben. Dagegen
 zu wissen. Eine Christen, so von einem Christen sich einigen. Dagegen ver-
 worden, lassen wir wissen, und werden ich nach dem Willen zu, sich in der
 hing zu begeben, und ich dazu zu werden. Dagegen Dagegen zu
 ein anderer von uns fallen in einem neuen Ort gelegenheit mit
 dem Mariacaren und Cruckitarheri zu sehen. Man sieht ihn in der,
 dem

Geheimlich
sein.

dem

[illegible]

Am 9^{ten} Febr. wurde einem Kranken Dolch von der Tamseliffen
Opium in Walipaleiam das erste Abwirmel geordnet. Es hat sich
einige Zeit für ein Verlangen danach gezeigt, insonderheit weil es
mit allerhand süßlichen Trümmern sehr geordnet ist. Es ist er
bisher immer sehr gering geblieben, daß man zu ihm gekommen; ist er
jedoch noch zu geordnet und mit ihm geordnet, allwo er in einige Stunden
ring und schließlich, was er befragt, insonderheit. Es rührte ihn zu

[illegible]

34.
Sagen uns ihr Töchter mit sich, lebten statt es der Mütter an fließt und fließt
zu sein, und sagten mit einem feinen Gespür, ich will mich dem Töchter übergeben,
und leben nach dem Töchter übergeben. Leblos war mich ein einzelner Kanton
Mensch mit Stanandamangalam leben zu lassen, von dem man weiß, gesagt
mag, daß es sich von der Töchter und Gassen der Stadt leben, wissen lassen. Es
erkennt und lebte, daß seine Übermüde und Töchter ich so lange von Gott ab,
gesehen, daß glaube es, daß ich Gott mich noch an fließ über ich erobere
und ich, ich, monien wurde. Töchter hat man über kommt ein Töchter Töchter mit
mancher Töchter und Töchter, weiß groovritat, man man ich, solat
bessert, und besonnte Töchter, schinner, einige Töchter leben zu werden,
und geben es mit Töchter und Töchter, weiß Töchter Töchter zu verstehen,
daß sie ja selbst Töchter davon haben wissen, man sie leb Töchter mich so
schicklich, und Töchter, und im Töchter Töchter leben, man solat es Töchter Töchter,
daß sie es selbst Töchter, man aber, der Töchter Töchter Töchter, über
alles, leb ein Töchter und Töchter, man der Töchter, die in mich Töchter Töchter,
sollen, ich Töchter in der Töchter, die in Töchter Töchter ist, zu aller Zeit von Töchter
Töchter zu Töchter. Amen.

Unterordnung
mit Eidam.

[illegible]

und dem Helden des Kampfes mit ihm eine Unterredung zu halten, woran er
nicht ohne Vergnügen zu haben pflegte; pontalif ist es von ihm abgefeilte
Götzen und ihm einige Feinde von gefallend mit selbigen mit dem ganzen
Götzendienst verbunden und ganz unerschütterlich erkläre. Der eine unter
ihnen repetierte öfter: der Herr ist doch nur einer, der wissen und sagen alle verstan-
den Lieder unter uns; ich frage darauf, wie es möglich zu begreifen wäre, daß
man wolle den wahren Gott im Himmel, der seinen Gott und Herrn erkannte,
mit sagen: der Herr ist nur einer, nicht doch in der Welt so viele als Götter und
Herrn wahren und andern: daß ich eine Dasein in ihm vernünftiger Mensch
begreifen könnte. Und als sie ferne fragte, wie es ihm pflegte, ob sie es selbst
begreifen könnte, so antwortete sie nicht ferne zu kommen, und wolle auf mich
nicht sehen; daher ihm so wohl die Unmöglichkeit, als die Unbilligkeit der Dasein
kurzweilig vorstellte, und sie ganz liess.

Eodem die fuß in Holypaleiam eine sonderbare Gegend zu. Muthig sprach einer
unter denen Antoni die in der Mitte, dann unter dem Heiliges Götzenbild, der
schauen, schaute sie die Morgens bei andern Tagen sehr ungerathig: daher die
Morgen, so sie schau, sie für das von dem Tempel schaute; wie sie ihm ihm noch
nicht völlig respektierten, der pflegen wollen, und, als der Götze, das er
zu gehen würde, auf denselben sehr grimmig aufstehe, und, weil er es sehr
schon sehr zu rache, in heftigen Zorn ausbrach, und ihm zu Liebe wolle.
Der Götze hatte sie zuvor aufgefangen wegen ihres geliebten Götzenbildes, und
geheißt, und war sehr grimmig. So sehr hatte er einen Muth, und weil
er ihre wunderliche Götzenbildung für ein wirkliches Götze der Tempel gehalten,
so rache er sie, so viel mehr der Tempel in ihm, und, weil mit ihm Worten
er: Ich habe die in dem Namen Jesu, daß ich aufstehe, und, weil sie mich
im Namen Jesu anzurufen. Da sie mich selbst sieht, und sie noch mich nach
etwas beschimpft. Darauf kommen einige Komische herzu, und sangen
ihm ein sehr gutes Lied der Kindheit Jesu ihm: der Götze aber nicht
ihm selbst mißte ab, und rief ihn in Menge versammelte Esen in
seiner herzu, sieht das Bild auf die Erde, und, weil er selbst und
ihm Esen zugleich mit ihm, und der Götze, daß er die Heiligkeit - Hottel,
das

sonst einer
vom Tempel sehr
verwundert war,
müßte er sein.

das Gabat die Herren und die Kunst formel vor, welche er in verfertigen liebt,
und auch ein Gabat aus dem Garten singen hört. Unter welchem Gabat sie
ganz still sind. Darauf liest er aus dem Evangelium Matthaei 10. die Gesetze
von der Verführung Christi, und ein Exempel von der treuen Jesu
gepflegenen mündelhaften Anweisung des Täufels vor, und rathet ihm
barmherzig zu, daß sie den Töfel nicht bey sich Rame lassen, noch sich vor ihm fürchten
soll, sondern auf Jesum den Überwinderin ihres Zornes sich setzen möge: welches
sie auch zu ihm versprochen. Weil indessen die Christlichen Anwesenden den
nicht bitten lassen, sondern zu kommen, so ging zu ihm, und fand sie
sehr betrübt, und voller Angst und Furcht. Unsere Christen brachten
mir darauf eine Heil-Praxis, und schrieben sie unter den Dämonen und Dämonen,
woran sie nicht widerstehen. Die aber setzten sich vor mich auf die Knie, und ihre
Christliche Lehre und mehrere Christen legten sich um mich herum.
Da ich ihr den Zorn des Töfels vorstellte, daß sie sich bisher sehr an Gott
vertrauten, da sie so sehr selbst alles unter vielfältigen Zornen, sich nicht
aufstellen wollten, den Töfel des Töfels sehen zu lassen, und zu ihm
gläubig zu werden: Indessen, so er noch bereit, sie anzunehmen,
wenn sie sich mir vorsetzen zu willens aufstellen wollten, sich dem Herrn Jesus
aufrichtig zu ergeben; in welchem Fall sie sich nicht im geringsten vor ihm fürchten
soll, sondern fürchten, noch sich durch Furcht vor demselben in ihrem Gemüthe vor-
zuziehen lassen dürften, sondern vielmehr zu Jesu ihrem Heilande flüchtig
werden müßte, da die vorerwähnte Herrschaft dem gesagten heimlich nach zu kommen,
und noch mehr anzufangen, die Christlichen Töfel zu überwinden zu können,
wie auch an dem morgenländischen Dämonen Herr zu kommen: was
ihnen vorerwähnt sie auch nachzukommen. Sie haben zum Aufbruch, aber
nicht über ihn. Der Herr aber zerkniet den Dämonen unter seinen Füßen
ja mehr und mehr.

Kajanaicken und
Madenipatram
Archie.

Am 14ten Febr. brachten der Edelst. Kajanaicken und der Gesellschaft der
Madenipatram, Madenschawri, ihren Vorsteher nach den bisherrigen
Veranstaltungen an. Die haben beide, eifern ihrer gemeinschaftlichen Arbeit,
sind sehr nach Tirupatturuti, so sehr sehr an der Arbeit sind. Terschawri

ist.)

ist) gabsen: wozu sie sich im vorigen Monat schickte, bis uns angab, um
 an ihm selbst besichtigten künftigen Kommissen Anwesenheit, davon wir
 uns anderer Überzeugung von der künftigen Absicht haben, und welche
 sie zu sich kommen sollten mit dem Evangelio zu arbeiten. Als sie unterwegs
 sich in Nankichottei und China Wille aufgab, hatten die Rajanick
 Ken bei dem künftigen Kommissen Anwesenheit, und ihn zu bringen, um
 David Dorfe, so viele Jahre unter ihnen in der Gemeine geblieben, zu schicken
 und zu sich zu bringen. Er hat wieder seinen Willen mit ihnen zu einem
 anderen Ort selbst gehen müssen: da er dann, so viel mit seinem Leiste zu
 schickte, die Dorfe sehr misslich abgab, und seine Meinung darüber geäußert,
 hat, welche sich auf beide sehr großen Anteil gefallen lassen. Die haben
 sich darüber sehr gefreut, und ihre Dankbarkeit nicht geringe Worte
 zu sagen gemeint. Er hat uns müssen die Dorfe auf Oles ansetzen, um
 den Mariacaren vorzufragen. Hierüber aber hat er nicht verstanden,
 sein eigentlicher Wert zu wissen, indem er so wohl in Marungalam
 als in Dienanpattu, wo sie ihn sehr mit Gerechtigkeit hingenommen, und sich
 ihn sehr sehr mit ihnen gehalten, deswegen er ihnen Götzen - Kunst
 ungemein sehr gemeint, und ihnen die Herrlichkeit Gottes und
 seine Angelegenheiten: worüber die künftigen sehr in Erfahrung gebracht,
 und gefragt haben, ob denn ihr Wissen mit Verweisung der Götzen ge-
 nügt zur Duldung sei. Gleichwie nun Rajanickken den Mutter-scha,
 wie vorher noch Teruppanturutti vorübergehe, als hat er selbst,
 so bald als uns möglich, von den Leuten sich los gemacht, und von
 dem Mutter-schauwri dahin gefolgt. Als sie hatten sie beide zu
 vorstehenden Mäßen mit ihren Leuten und besonders Kommissen
 sich mündlich unterredet; da dann einige Zeit gesagt abillig,
 andere still zu lassen. Als sie wieder von ihnen zurück zu
 kommen, haben sie noch die in ihrem Evangelio besichtigten Eristen befor-
 gert, und besonders sich auf den Herweg gegeben. Der Letztere Ka-
 janaickken erzählte noch, daß der künftige Kommissen Vater in Claku-
 ritshi, Parenjodi genannt, einige von den Tuschawrsen mit ihnen Latschen

zu

zu sich kommen lassen, und sie gegen die Lehrer unserer Kirche beauftragt,
und ihre Frömmen mit vielen Tadeln, besonders auch einem von P. Be-
schj geschriebenen Polemischen Oes-Linse, als göttliche Mahnungen vor-
gestellt. Rajanakkher hat uns uns seiner würdigen Ein- und zeitigen
Gegenstände der vorstehenden Erträge, wie uns die Schulen in denselben befielt,
und uns ihnen vorstehende nötige Vorrichtungen ergab. Mutter-schwestern
aber brachten uns Antithiabusam unsern Rajappen mit, der nach seinem
Vermögen und Einkommen, sehr an den Göttern, besonders seinen Anverwand-
ten, bisher mit Verköstigung des Wortes Gottes gearbeitet: daß sie ihn
mehrmals in einem Tadeln haben gesehen, und willig sind, ihn zu ver-
lassen, so aber jetzt wegen der Arbeit in der Götter-Zeit nicht möglich.
Uns selbst unter den Wollarhern hat er einen guten Zugang, wie denn
ein angesehener Mann von selbigen ein Oes-Linse an uns schickte,
seinen Fleiß lobte, und uns ein paar Tönnlein Linse, der
gleichen er sich einige mal vorlesen lassen, und bat: so ihn uns zu
gesandt werden sollen. Der Geselle im Tönnlein, Arhagapen,
hat, außer der Sorge der fortigen Schule, die Arbeit an Göttern und
Erbsen nicht vernachlässigt.

Ernennung zu
in Apman.

Am 15^{ten} Febr. wurde unsern Linse Arman und 2 Thessa: 3, 112 mit Zuzugung
der Fortuna Dalom: Cap. 6. p. 60 eine Ernennung gehalten, welche sieben
Jünglinge für vor Göttern und Müßiggang, als vorwärts mal Kopf aufsteht,
gemacht, und zum ersten Schritt und Schritt für das Heil ihrer Seelen und der
Eidre, gemacht wurden.

Ergeht auf den
Land.

Am 16^{ten} Febr. Briefe von der Unter-Lehrer Sinnappen, und sein Geselle
Paresesimette, aus dem Cumbagomassen Erträge, daß sie sich mit ihm in ihrem
Dienst unsern Erbsen befielt, sie erwidert und ermahnen, ihnen zu glauben, und
beständig in einem guten und christlichen Wandel fortzuführen. Mit den Göttern
haben sie sich öfters vom Waga zur Dilligkeit, von der Tilgung der Sünden,
und von der Götter der Tönnlein, indem sie in anderen Göttern verfahren, Unter-
weisung gegeben. Sie müssen aber haben das Wort Gottes vernunft, und sind mit
sich selbst im Göttern davon gegangen, und haben einige aufmerksamen Züge gemacht,
und

und die Wafheit dessen nicht längern können. Sie atmet augenfeiner Mann in
Tatlikeit, der einige von unsrer Bisthüm gelassen, und sonst viel von unsrer Pa-
reschismette sich, solle gesagt haben, da er mit ihm von ihm in selbigen Tagen
von den Malabarern gesegneten sah, und von ihm vielen Excommunication, und da-
her der Tummel geworden: ist ein sehr freudigen, und sehr sehr viel ge-
sagt, aber nicht daß die Dinde sehr sehr können guttun, wenn es ist. Es ist
noch haben wir bis der Untersuchung der Arbeit der geistlichen Sinnzapper und
himels Gesülten die mal eine Unordnung in ihrem Erzeugen, wider unsern Willen,
erfahren müssen, wir sollten aber, daß sie, durch die an sie gesessene Freude
wunder und Entzückungen, sich vor der geistlichen Lust in der zu nehmen bestim-
men werden; wie sie sich sehr sehr sehr haben. Sie sehr sehr sehr mit allen
den anderen sehr sehr sehr sehr!

Auf einen Briefen der Gesellen im Majaburamischen Erzst. war unter sein glückl.
 andern vornehmlich, daß ein Hindu sich gegen einen Tempelbau über sein Christl.
 Miß glückselig beschwerte, daß sie ihn darüber nicht geschehen wolle, wenn er
 ihr mal stündlich zu ihm antworte. So oft müssen wir immer mehr und mehr
 mit Betrübnis zu sehen, was uns Gott vor einem weissen und fleischigen
 Untersicht zu dem sel. Land = heiliger Baron antrifft. So wollen wir doch er,
 barman, und einen Mann nach seinem Geben wieder geben mit vergnügen.

Vom 17^{ten} Febr. wurden dem Landpfleger Diego, dem Rath und Cant. Rathsherrn Wahlhahn und Gasilhan, den Vorbatern und Vorbaterinnen, wie auch den Rath- und National-Gesicht Cant-Bischofswirthern und Bischofswirthern von ihnen respective ihren Mosellättern in Europa schon vor zwei Jahren übersandt, aber erst in diesem Jahr und zu Ländern gekommenen Mosellättern eingeschickt. Es' malte Galaganfart wir dann schließlich vorstellten Arbeiter und Dariusen Dalm. Bsp. der Seele begabst, und liegt sich nicht, aber die flüchtigen Längen, die Strafe der Ländlichkeit und Beförderung der flüchtigen in dieser und jener Welt, zu ihrer Beförderung, Verminderung und Verminderung vorstellten. Die Unpöbel solche Worte gab es bei dieser Occasion zu erwägen, man, weil wir einigen Ländern und Längern Arbeiter wir merkwürdiger weniger als den flüchtigen geben; mit sich sonst die Worte sehr gut auf den gesammtesten

Zumal applicirten Litten. Der Landprediger hat ein Gabat fürzu, welchem wir gemeinschaftlich so wohl Gott um eine rechte Aufmerkung des Gehorsams zur fleißigen Führung des Christenthums und Amtes bitten, als auch Gott um eine rechte Vergeltung für die thätigen Vorfälle der heiligen Missionen. Dem wahren und aber unbedeutenden Gönner, der auch ein Missionar mit einer milden Gabe ergötzen wollen, danken wir sehr herzlich und wünschen ihm sehr eine große Vergeltung aus der hellen Jesu.

Erwähnung an
den h. Geist

Im himmlischen Vater werden wir den heiligen Geist an den vorgeschickten nach Anleitung obgedachter Briefe, gemahnt, vor der sehr gemeinen aber auch sehr schädlichen Lasterheit, Leichtsinns und Unbesonnenheit, im Trachten nach der wahren himmlischen Weisheit, so in unserm heiligen Lande Jesu Christo ist, und gebeten, im Geiste und Gehorsam gegen denselben beständigen und vornehmen Fleiß und Eifer zu bewahren, als welcher ihn nach einer großen Entlohnung hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit zu wage bringen würde, nach der göttlichen Verheißung Jesu Christi. Es wäre, da ihnen sehr zu Gemüthe gekommen, wie ein solches Verlangen ihre lieben Vorfälle sehr nachsichtig zu sehen, daß sie alle wahren Kinder der himmlischen Weisheit sehr möchten; daher sie mit ihnen ihr Verlangen und Gebet vor einigen mühsamen jüngerer Kinder sehr heilige Aufmerksamkeit nach sehr ergötzlich anzusehen.

Erwähnung an
den h. Geist

Am 19^{ten} Febr. um sechs Uhr in Wölfpaleiam vor dem h. Christen nach der und jedem Verstand. Zwei Kinder bewiesen sich gegen die Einladung zum heiligen Gottes sehr stark und gingen davon. Der den Wäpfer-Tausen ließ mich mit einigen Wäpfen in ein Gefäß ein. Die bezeugen sich über ihre gütige und la Arbeit. Ich sagte, daß sie mich sehr viel an Nutzen und Eifer hätten, und aber solche Ordnung selbst Gott im Geiste, daher sollten sie wegen ihrer Thätigkeit so unbedeutend singen, damit sie nicht einmal bloß und ungeliebt vor den Tausen müßten. Es kam einer von ihnen Pandaramo herbei. Dabiger wollte alles in eine Lücke setzen, ich stopfte ihn aber ab. Mail. In der Allee hat einen heiligen Compagnie-Taliaren, der zu dem wahren Gott vorzugehen zu wollen: er machte sehr viele heilige Anstöße.

von

Am 20^{ten} Febr. In dem Briefe des Unter-Erzbischofs und Bischofs von Tere, Erzist und dem
 palaturreyßem Erzisa wird gemeldet, daß in das Wort hat Erzist auf Land
 im vorigen Monats Erbstatt und Gärten verkündiget haben. Mit-
 te hat da für im Märzmonat die erste noch gesaltene Fruchtbare Heide
 den zum erst gekommenen, Heide den zum andern geliebten Erbstatt fleißig
 eingekauft. Die erste fruchtbarste Land hat er noch weniger Boden,
 und noch weniger Land gepachtet. Der Verstorbenen war der Wirth der
 Landfrucht in Terepalaturrey auf ihren Kisten, der von dem Vize hat Land
 zuvor oft gekauft, aber selbst nun nicht mehr hat. Über einige Erbstatt fürstliche
 er große Klage, weil in dem Evangelio nicht gemäß wandeln. Auf geht ihn
 der Fall seines Bruders sehr nahe. Ignasi hat von seinem Erzist Anwand-
 ten in Terechaur viele Verurtheilungen gehabt: er hat sie aber nachher nicht
 abgemindert. In Naccambade hat sich eine Witter mit ihrem Kinde angeschlossen,
 zum im Monat April fortzukommen, und die Erbstatt Religion anzunehmen.

Am 21^{ten} Febr. wurde auf dem Nordmarkt Längere Löffel-Versteigerung mit einigen Unternehmung mit
 Erbstatt und Gärten gemacht. In Schenna-Tramkenbar jagte ein Heide nicht mehr
 auf, daß der Heide ist Gott mächtig. In Pommeierpöttei fand man noch weniger Gese-
 in Welleicowil-pattanathieri aber forta ein Gänsegehege ziemlich aufmerksamen
 und übergingt den Kaff Gottes von ihrer Duldung an.

Am 22^{ten} Febr. In Anceicowil fand ich N. m. s. r. a. selbst imhalm Erbstatt abgemalt ein glänzt.
 nicht zu Gese. Ein Heide jagte, daß sie eingekauft waren, und nicht auf Gese,
 und wurde sie nicht aber als je als Abend zu Gese kommen. Ich hatte vorher nicht, daß
 man die Erbstatt nicht mehr mal eingekauft, und sie nicht fleißig zur
 Ringe kommen; die Heide antwortete: ja immer solche Herren haben wir ja, der nicht
 nicht gekaufte Heide, sondern immer zu Arbeit treibt. Man gab ihr noch einigen andern von
 daß die nötigen Gesandungen von Verwaltung ihrer Sachen. Sie jagte, es
 wäre unmöglich, daß sie Erbstatt von dem, ihrer weitläufigen Familien fahre.
 So wie zu sehen auf die Heide in einem andern Land, nämlich Anceicowil, und jag-
 ten sehr schnell, daß aber der selbige Heide ist Heide wäre, und es blieben immer im,
 mögliche daß sie Erbstatt von dem. In Anandamangalam behauptete eine alte
 Heide, daß es nicht mehr ginge, wenn sie sich magere, eine Erbstatt zu werden, sie konnte aber
 nicht

nicht aber kommen, als bis sie Gott rufen. Das Jammern. Ich zähle ich, daß sie einmal
ihrem Luthersbüßung haben können, wenn sie verlesen jense. Dinst heißt man in der
für Gottes Zeit in Luthers nicht in der Töcher an, sondern sie haben auf den saltem
geordnet. So man sie nicht nicht Luthers Töcher, weil sie mit Luthers
den der Göttergötter sehr beschäftigt sind.

Samstag.

Am 15^{ten} Febr. Stille in N. einem Catechumenen in Tieleali, sind ihr aber nicht zu sein,
ja. Es sah man, so wie in der ersten preparation zur Taufe zu kommen, war aber am
nächsten Montag nach einem erreglichen. Da man noch der Ursache fragte,
sagte ihm Christlicher Beringer Vater, daß jetzt am Montag am Morgen seiner hinter
seiner Anwesenheit ihm im Haus und Hof gelassen gekommen, und zwei Tage lang
einer Feiervoll-Zeitraum ganz geordnet hatten. Es war, so wie ich, am Montag,
ganzen Sonntag zur Kirche mit zu bringen; ab wurde ihm nach einem anderen gegen
moralischen Christen und seinen vorgestellten, wie die Welt mit allem ihren Trutz und Mord
vorgesehen müßte, Gott aber im seiner Gnade und Güte nicht wenig bleiben, daher sie sich das
Gemeinschaft vor dem Ungenüßigen erweisen, und in solcher Ordnung Gott zu kommen
sollten, daß sie sich nicht im Zeitlichen, so viel ihnen möglich zu versehen werden.

Freitag. Cate-
chisation.

Am 15^{ten} Febr. Nachdem wir vorher in der frühzeitigem öffentl. Catechisation die
Ordnung des heile Tractat und geordnet haben, singen wir, wegen der jährigen Passi-
ons-Zeit, heute am 15^{ten} Febr. zum Grunde der Ordnung zu legen, woran wir
den ersten Teil von Christi Leiden, in der letzten Zeit, und den ersten Teil, von Christi
Gemeinschaft, nach Ostern zu betrachten Willen sind. Der Herr Jesus Christus sein Wort im
unseren und unseren Jesu Christi Leiden, und wir haben sich in dieser Leiden und Gemeinschaft
gestalt in uns so, daß wir volle Glaubens, Trost und Hoffnung werden können!

Unterredung mit
Christen in Gärten.

Am Dienstag gingen wir von uns nach Demannallers. Im Parreier Hof tra-
fen wir unsere alte Mutter, die nach einem saligen Aufleben am 15^{ten} Febr.
in allem Jesu Christi mit großer Begierde aus, sich zu Gott zu begeben, daß sie in
Gott wiedersehen zuhelfen gestrebt, und daß sie mal ein mal ein mal ein mal
Wir sagten zu ihr, daß sie aber solche Leiden nicht als ein Verdienst und Vergeh
lich zu sehen sollte. Sie gab zur Antwort, nein, das ist nicht, sondern Christi Jesu Verdienst
erweisen, und dessen Trost in mich. Sie hat ihr jüngster Sohn, so schon vorher ein
wird, die Zügel zum Christen sein werden lassen, daß er in seinem

44.
Gemeinde auf von einem kaiserlichen Papen bezeugt sein: wir vernachlässigen aber die
nächste Sonntage zur Kirche zu kommen: so wir nachher für eine andere
kaiserlichen Familie eröffnen wir den seligen Willen Gottes, und nicht zulässig
Vorlangen nach ihm zuil. In Gänze lassen wir alles, und lassen nicht
abgesehen zu sein. Im Futterer-Lauf vernachlässigen wir die Erhaltung von uns
unpfligig werden, zur Eide zu Gott, seinem Wort und Erhaltung ihrer Dialekt. Auf
wird auf den Zinnag im Jellner von aller Zurechnung und auf den Zinnag im
unserer Ersten vor Zinnag gemindert. Im Königs Ersten Ludwiger
nachher zur nächsten Sonntage zu unserer Kirche zu kommen.

Am 26^{ten} Febr. Da ich A. Herzl Wolipaleiam ging, begegnete mir ein bekantes Lin gläubet.
Weib von unserer Gammala auf der Straße; sie sagte sich vor mich auf die Fuch
und lang zu von ihrer Bescheidenheit viele zu erzählen, und sagte lebhaft zum Gasse:
Ich lebe von den vielen Kindern so sehr ich gatten habe. Ich antwortete ihr: Je größer
lebst allei. So sie antwortete und dankte von den Kindern so, antwortete ich, und gab einen
Abschied davon, so geht zu dem ersten Teil in dem ersten Teil, der auf mich einen
Dank willan gestanden, auf, daß ich leben müßte, nicht ich, lebe ich, und kam
ich in Glauben. Hier einen Christlichen Freund. Ein sehr züchtiger gab mir,
gut zu sehen, Gott kamat ich sehr, von der Allee bis zu der Stadt. Ich sah eine Un-
terhaltung mit einem Mann mit einem züchtigen orationellen Buchen, so binde
mit Tirunongaden gelommen moran, um ihm Gründe in der Stadt zu bezeugen:
ja billigen zwar alle, was von ihnen Götzen und Götzenkult, und daß sie
in der Stadt nicht magen geligenden Leuten, ihnen vorzustellen, um von ihnen
nachzu und lebendigen Gott zu sehen, sie wollten aber nicht verstehen, Er ist
und Kinder Gottes zu erkennen, magen ihnen vielen Verwandten, die sie hatten,
jenseit in der Stadt als auf an obersichenden Ort, welches sie öfter in ihrem
Discours anführten.

Das, ein andrer von uns sah, Gileg aufsit in der Hütte auf Fideiali, und
 einigen Entenstücken das Kamalinga-Najcken und Formas einen Malabaren von
 Palli-Gesellschaft, nahe unterm Hübel vornehmern Hübel geringer Tamulern, so der
 sich zuerkennen, sonder in das Land freier, Diego hat einen affectischen großen
 feindlichen Gilegan, und antwortet sich einer Gastmutter zellenden Munga Malabaren

Ich bin Thor, das in diesem Gafte, fündet, das dich Gottes Kind, und dich sein
 Sohn. Ich dich Person, die ein wahrer Gott, der ich erkennen und verabs
 ren willst. Ich dich, der ich dich von der Gafte nicht im Gafte, weil
 ich dich im Thorheit zu sehen. Gott und ich, ich ich.

Cödem, noch ein andrer von uns forcht in Cruckitarsheri, das ihm nicht, Ingegnung mit
 der Parreier Episkopum, von der ihrer Freundheit zu gedenken, Sind: Episkop.
 gegangen. Der Mann und einige andere Episkopum sagten, das sie ihr Verzeihen gegeben,
 da sie aber sich nicht davon wollen abbringen lassen (obwohl sie sehr viel für ihn
 umsonst hindurchgehten, so wie vermocht): setzten sie mit ihr geduldet, und
 ihr alle mögliche Vorstellungen gaben, das sie sich doch von allem abergläubig-
 heitlichen Glauben befreien wollten, als mochten sie Wohl nur besser werden
 werden, malisch sie nicht sehr leicht verproviant. Der Mann, welcher man
 nicht hat ihr Verzeihen auf den Glauben gegeben, und unablässig zu ihm ge-
 kommen, aber sie hat, sie nicht nicht ein, immerzu verproviant. Sie sahen ihn das
 Wimmern Jesu am Calvario, und das sahstalten in Stücken am Gott die zwei Kinder
 von, und Engländer des Hauptes Petri, der, ob er sich gleich noch so sehr wehrte,
 doch den Herrn Jesu vorläugnet, so dass wir lange mit ihm, seiner Unbill
 selber; der Mann wurde, sie wurde immer mehr in einem feindlichen Ge-
 ligen, dann sie hatte gesagt: ~~das~~ sie ist ganz ja unter Andenken an Jesum im
 Land, und an Jesu Andenken will in Stille sein. Gott sage ihr das! Der
 alte Indianer wurde nicht mehr ermannt, doch immer mit dem Glauben sich
 zu dem neuen Gott und seinem Wort zu bekennen; sie nicht aber ist, ein
 noch ein gewöhnlich, dass forcht ein unter Menschen sehr schuldigen, und das
 forcht ein andrer, der kranken Episkopum hindurchgehten, so ist es
 ihm Ende gekommen war, den Auf zum Reich Gottes in der Hölle am
 Ufer der Salzwasser, das wurde einem seiner Kinder und dem Vater selbst,
 einem Menschen am Strieker, und noch zwey andere, so dass sie zu dem
 man, die Unseligkeit der Zeitungsform, und dann sie noch einmal aus
 dem man forchten, ganz man, als malisch Gott in seinem gedachten,
 den dort hatte sich gegeben, und malisch ihnen noch nicht. Die vornehm-
 sten sich noch am meisten trübten, und sagten es immer gegangen

John

Am 5^{ten} Martii redete inf. N. in Mat-wölipaleiam zuh. bis zu viel Personen Stumpf
 von den freiwillichen Linderern zu, daß sie mit Dindan ihre kostbaren Zeit
 vertrieben hien, wenn sie gering für den Dindl hätten, minnen, daß alle
 ihrem Lustigkeit haben. Ich schickte ihnen auch die Lustigkeit ihres Götzene-
 dienstes zu Gemüthe, und sagte ihnen, wie der wahre Gott billig Urtheil haben,
 über sie gering zu werden, & der ihm nicht auf den andern, daß er, wie ich
 von ihnen fortrath, seinen Abtunung sagen sollte; keiner aber wolte hinhören
 rückstun. Der des Nächster Gasten redete am Tage mit einem sehr alten
 Fischer; er sagte, daß er nicht Lust habe, ein Christ zu werden, weil er schon
 so alt sey. Ich bestrafte ihn wegen seiner Torheit, und sagte ihm, daß aber
 ich wegen, weil er alt wäre, er den frommen Gott erlitten, der man sollte und
 die Götzten lassen lassen, und daß seine Seele noch können errettet werden.

Dito, ein ander von uns wurde bey dem Aufgahen, von einigen Christen zu Lebens einer
 zu einer Freundschaft, vor nicht gar langer Zeit her gekündeten Christen, in Mat-wöl- trauten Christen.
 paleiam am Parreier-Tor gezeuget, von welcher sie sagten, daß sie bibe-
 lan und nicht ist, sie ganz ungebörig stalle, und all von dem und der,
 stand sie liegen sollte. Ein Brandt ist eine Dörringer-Tochter dreyerigen
 Branden hien, der am unterm 12^{ten} Febr. a. c. ge-
 rüht worden, welche man
 nicht, daß er nicht, sie antret, jugend mit einer zimelichen Menge
 Die derwizen die Brandheit von einer schicklichen Zeitber-
 für, wie ein atmet angesehener hien, soll ge-
 rüht haben und belagen lassen;
 welche ich am unter andern Anzeichen ihm die willens so vor-
 dem Familie einer nach dem andern in solche wunderliche Gemüths-
 verfallen, da sie sonst von keiner eigentlichen Brandheit wissen. Man be-
 rüht aber sie, zu dem Herrn Jesu, der am Tüschel die Meist über die
 Mäusen genommen, und sie ihm bezeugt in dem an-
 derer so sie zu ihm bezeugt. Nachher redete man der hien-
 den Person die Gottes Wort zu, und sonst sie ge-
 rüht, ob sie schon gleich als eine große Schmeiß-
 Lommette mit
 mit schwarzen Lagen, doch nicht und zu man-
 den Lagen, und so-
 der an sie geschickte fragen. All was geschehen wolte, daß
 mich der Mann der hien
 den Person, sie noch hinzusetzen, welche dem mit
 Land-Anslegung ge-
 schickte.

Dont

Doch sollte sein Gelingen nicht, dem heimlichen Vater der Braut die Ehesten in Gegenwart
 noch der übrigen gegenwärtigen Leuten die Annahme der Ehesten allein
 seligmachenden Religion anzupreisen. Es war über seine Tochter sehr behutsam,
 doch gab er gute Worte, welche aber andeutend in dem heimlichen absolute
 decreto concentrirten. In heimliche Desirirter Mutter erinnerte vor allem ihr
 Verprechen, seine Leibknecht als ihren Sohn zu nehmen. *Es ist, mein Kind, kommen!*

Im Jahr Martii. Johann von uns jungen nach Dreieckwil. Unweit davon
 stießen uns zu erst ein Mann und zwei Weiber auf der Raht, darauf ein paar
 Männer mit Brucktanstern, und hernach einige Wäpfer-Familien mit Satteln,
 Rüdern, welche sämtlich von dem kaiserlichen grossen Bediensteten in Sargumega-
 turei zurück kamen. Die gaben die Vergnügung, solches Leben im kaiserlichen zu
 sein und dabei billig sei, den Gehorsam nicht lassen, und sich dem Dienst Gottes
 zu ergeben. Allein die Verbindung mit dem heimlichen Anwandten liess ihnen, ein
 sie vergaben, nicht zu, sich in solche Religion-Veränderung einzulassen. In dem Par-
 reierdorf von Dreieckwil stießen wir eine Ehesten auf, und fanden sie auch;
 da wir denn sie wegen der bisserigen schlechten Sorge für ihre Seele bestrafte,
 und zu besserer Massnahme ihres Geistes ermahnten. In heimlichen Parreier
 waren in grosser Menge gegenwärtig, weil ihre Herren, wegen der Reise nach
 dem Bediensteten, sie nicht zur Arbeit anstellen. Allein diese armen Leute waren
 so elend und krank, dass sie mehr wie uns ihnen nachsehen, desto mehr einsehen sie sich:
 daher wir nur etwas aufhoben haben bleiben, ihnen unsere Vorlesungen nach
 ihrem geringen Geil, und dem Weg der zu beirathen, und sie zum
 Trachten nach demselben zu ermahnen stießen. Die meisten von uns nicht so gut sein,
 indessen fanden sie massenhaft sehr aufmerksam zu. In dem Suttirer Dorf br.
 zählten wir einen Einwohner, dass er gut gesehen, dass er nicht zum Lade gegangen,
 und sich, wie er lezigen, nicht viel mit menschlichen Ermonen mehr: doch sei es
 nicht genug, sondern er müsse Gottes Wort hören, und dasselben nicht nur hören,
 es sollte ihm offen seyn. Andererseits im Vorübergehen etwas von dem Gesandten
 anfordern, lasst man zu. In einer Artigen Gasse des Dorfes blieben wir
 vor einem Wäpfer-Gasse stehen und sangen mit ihm und seinem Weibe ein Gesang
 von nöthiger Verlassung des heiligen Geistes an: da wir aber einen vorbeigehenden

Mann

*Sehen Sie die Ge-
 heime.*

Mann aus Torrejar fuhrerisch an, ließ sich deshalb mit uns in eine recht lebhafte
 Unterredung, darin er manche Einsandlung vorbrachte, die ihm aber alle
 widerlegt wurden, so daß er einige mal sagte: die Brasuener seien from-
 mer, und daß sich besser vorantworten können. Wir zeigten ihm aber, daß sie
 solche Bücher in Gefängnis mit uns schickten, und wenn sie von dem
 Jesuiten ihren Magas durch uns überzögert wurden, so oft gesagt hatten:
 Da lebst du, so, mal, so lebst du, wir nur ihre Dienste wollen. So sehr sie
 viele, alte und junge, alle, so mit diesem Mann geredet worden, und daß
 wir uns endlich zu ihm mandanten, und sie zur Erwägung der Gesagten er,
 und dann der Mann aber ging, wie ab, schen, mit einem indifferenten Gesichts-
 forst. Einige Koffe darüber aus Fideali, so noch nach Sanguemature,
 gehen mit sich selbst haben wollen, so sehr umsonst Abmahnung. Sonst mit
 Lechenden Munde an. Fortsch können noch das, die Munde von besagten
 Buch hinter uns her, mit denen wir unteren gehen bei Marandamangalam fast wieder
 von der Geseit ihre Götzen, und die christliche Ermonition zu reden Gelegen-
 heit hatten. Das hier war die vorstündige und recht geistliche Mensch, und
 schen, nach den anderen, von dem, mal nach und nach mit ihm gesprochen
 wurde, überzögung zu bekommen. Wir mischen ihm auch die Expositen
 der Mondfinsternis, so sehr Abend war, und waren die Malabarier sehr
 einfältige Expositen umgeben, sagten: so er mit Vergnügen ansehe. Nach
 einem Gespräch sang der eine einmal auf, und sagte: Sagt doch, daß alle, mal
 ihr mit gesagt, den Brasuenern, nach: zu ihrer Überzögung, wir
 unternehmen, daß wir selbst nicht unterlassen. Wir blieben in der Nacht in
 den portugiesischen Missionen, schen, mit ihnen, mit Vermittlung über die Ge-
 richt der Dörsch, die Mondfinsternis an. Die Dinge obgedacht im
 halb Auf an und mischte ab, bis zu der Zeit. So sie am größten war, so
 war die Dörsch nicht mehr vom Mond unsichtbar.

Am 8^{ten} Martii, ließ uns Cabo de boa Esperança über Soliman, Passenagat, Messen, und
 vom uns Vagabunden eine Collecte an, bestehend aus vielen und manchen kleinen
 Haltern, welche die heiligen evangelischen Glaubens, Gutes, nach einigen
 und unsern jährigen Missionen zusammen gelegt hatten. Gott wolle
 ihm

Messen, und
 Cabo.

ihnen heimlich solche Liebesthümer mit theilichen und armen Dingen vergol-
ten werden lassen!

Gemeinsame
an Eifer.

Eodem, welche ich N. zu einer fort-dauernden Eiferin gefunden, wie ich noch im
Wort zur Gemeinschaft zuversuchen; gleichwie vorher von einem meiner Kollegen,
der ihr Gemüth sehrst gefunden, mit dem Entschlusse, zu verlassen: allein so bald
zu dem Hause kam, sprach ich zu Eiferin, die in Mithras selbst zugegen waren,
daß sie schon verabschiedet sey, und wie sie es mit dem Mithras selbst sehr gutem Tode
gestorben; indem sie unerschütterlich zu Jesu gewesen, und sonderlich einigemal
in Worten gesagt: Eifer Jesu, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Er war
mir aber nicht, sonderlich wegen ihrer vorigen bösen Mithras, nicht genug,
sie salig zu werden; vielmehr ist sie auch nicht verkommen konnte; indem
es ihr an Erkenntnis und Genuß der göttlichen Barmherzigkeit nicht gefehlt.
Indessen war mir das eine Gelegenheits, einigen meiner Eiferin, so den
selbst waren, und ihre Heiligkeit bisher sehr sehrst maßgenommen, ein Wort
der Aufmunterung zu sagen, sie vor dem zukünftigen Tode zu warnen,
und ihnen vorzuhalten, was es auf sich habe, zu verlassen Kinder der Hölle
zu werden. Einige hörten das Wort mit Aufmerksamkeit an.

Ich glühete bei
einer Eifer.

San. J. Martii wurde die gestern verstorbenen Eiferin begrabend, und bei
dieser Gelegenheit die Worte mit 1. Cor. VI. 9. 10. Wider die Hölle = = erhaben, in der
alten Kirche eingeführt, und sowohl die Verstorbene, als auch einige ihrer An-
gehörigen sich in manchen häßlichen Tünden bisher sehr gemüthet haben.
Es wurde heimlich den Engländern bezeugt, daß einige gute Worte und Tug-
den, als in der letzten Welt nicht anerkennen; dann solche gewisse gemeinlich
nur mit Gewalt der Strafe, oder mehren Verbrechen und Gläubigen. So es
molla nicht die letzten Tugenden haben, wenn nicht, wenn Saligkeit bei zu-
len mit Gewalt und Zittern schaffen.

Unterredung mit
Eiferin und Eifer.

San. J. Martii wurden einige Eiferin in Harandamangalam
verhaftet, bei ihrer Anwesenheit. Dabei in der Stunde, da Gorge für ihre in-
terblichen Güter nicht bei Dile zu setzen. Darunter wurde auch einige, die
den die zeitige Annahme der Christlichen Religion, als in mehreren
in allem salig werden können, ergriffen. Einer, sagte auf ge-
wisse

10/10/10

als vom Herrn anzufangen, ihm selber zu danken und ihm zu danken.

Codem, da ich N. H. von Cettupaleiam ging, und bin mit da Galagrusait fuhre, Gelehrte
 mit jemand zu reden, dann ich zu der hindusischen Schule, woselbst der al, Gelehrte
 da Schulmeister mit den Kindern, sich sehr beschäftigt in seinem Arbeit betrie-
 gata. Ich sah, daß mich nicht nur ich wieder, sondern alle die ich sah, wenn er
 mich nicht sah, die Kinder continuierten mich ihr gemeinschaftlich erspitzig, bis
 zum Ende: Daß ich fragte dem Schulmeister (wobey alles ganz still war,
 da:) ob er sich keine Kunst Nat. warke, i. e. guter Aug, bis den Kindern bräuf-
 te. fr. ja, da singet ab zu der Warte, die Kinder legen ab mich. Ich: Worin
 kommt viele gute Bemerkungen vor, wie man auch soll mit Menschen
 umgehen? der Opa zu Saligkeit wird aber mehr in diesem noch in andern
 stören. Gelehrte antwortet, um von dem weisen Gott und der Gelehrte Gelehrte
 findet man darin gar nicht. fr. davon findet man auch nicht. Ich:
 von den vielen Götzen haben die Tamer viele Bücher, davon bin ich
 billig, können mich, indem darin so viele Gottlose Dämonen von den Götzen
 aufhalten sind, und selbst bringt ihr den Kindern bei, welches eine große
 Dummheit ist. fr. da ist ein weiser Gott ohne Eid, aber was kann ich sagen.
 Ich: nimmt ihr Sitten. fr. nein, einen andern, derselbe ist Allwissend, Ge-
 recht, barmherzig. Ich: das ist gerecht, richtig, aber derselbe hat mich und die
 da Kinder erschaffen, aber warum verachtet ihr ihn nicht, und laßt die an-
 dern Götzen besorgen? fr. man kann ihn ja nicht sehen. Worin flüchte
 ich ihn auf Gottes Wort, worin Gott sich offenbaret, und er macht ihn,
 derselbe zu laßte mich, er einen andern Verstand erlangen, da ich zu
 laßt den Kindern eine Bemerkung gegeben, und ich bin überzeugt von
 dem weisen Gott, was geschehen, und abmal von dem Tugenden der Brahma,
 was gelehrt, was ich von ihm abgeleitet.

Am 17^{ten} Martii. In dem Mordeli am Cumbagonam wurde der Tamm: Todt, ^{der Tamm: Todt}
 der wieder das Gindelforn gesandt, mit der Sonderung, fließt der in ^{ein weißes}
 zu lafen.

Am 18^{ten} Mart. da ich am Can. Brunkle das Ehrenwort eines Bischofs empfangen, Hilfsbedingung
den mehren Theil heimlich und der Geden, der mich sehr geliebt hat, sich zu einem ge- mit Göttern.

offenbar den Worten erlauden zu hören, und dieselbe für sich selbst zu
 Daligkeit zu finden, hat er erst, als verstanden er nicht, hernach aber
 sagte er, als ginge nicht an, daß er seine Anwesenheit verliesse, als
 er müsse täglich seinen Namen: als ihm nicht bürde gewohnt zu sein, und
 ihm die Zeit zu lang würde, daß er, daß ich seinen Namen, dann er nicht
 ist minder in den Namen. Er sagte sich aber bei den Namen, dann er
 nicht seinen Namen noch sich seinen Namen, minder. In Pommernpödtel muß,
 da nicht insonder Eristinnen magan ihrer Unwissenheit bestrafen.
 Ein Herr sagte, wenn mich mein Bruder (der ein Erist ist, und Matthäus
 heißt) ruft, so will ich kommen, ich muß mir aber Kreuz und Klavier
 geben, dann wird gut gehen. Ich sagte mich schon vorhin unter dem
 Gesang über seinen Namen, und ich will mich nicht vermindern
 und bekennen müssen. Gott erbarme sich mich über das Geschehen.
 Zuletzt ließ noch eine zinnliche Märgen von ihm zu kommen, unter
 welchen der Vorname gegan, daß, mal noch den Namen und zu
 sollen, sondern Gottesdienst, und von dem einigen Namen Gott
 und seinen seligmachenden Wort, gerührt wurde, insonderheit noch,
 brachten, daß ich so gewohnt, lange, daß ich mich nicht ihrer Güte
 zu sein, ich nicht in der Götze, zu einem Dingen, auf seinen
 und mochten lassen, ich in ihrem Gottesdienst sehr bestrafen, und
 den selben Wunden von selbst minder zu seilaten. Als ich in der
 blinding des Täufels, und die Ungewissheit vorstellte, was wohl
 ich in der Täufel zu sein, so mochten lassen, und man in dem
 Dienst des einen Gottes berufen werden, sich durch bloße Vorstellung
 des Wunders und Gottes der Welt, davon abhalten lassen, seinen ein
 ige als zu begreifen. Übrigens bleiben die meisten vorzumeist glück
 licher.

In 19ten Mart. Auf dem Tage noch Lüttichheri mußten man noch
 Eristen machen, noch unwilliger Verabstimmung der Götze, und
 in die Welt, mit mehreren Lust, als bisher gesehen, ihre Daligkeit zu
 seilaten; und es wurde eine Zeit, die Natur ermausert, ein Kind des
 mäß

Gefährlich mit
 Eristen und
 Götzen.

wasfern Goltas zu merken, worauf sie antworteten, daß sie zum Gesellschafft
 der Wödtler (i. e. der Todten-Verbrannter) gehörten. Man sagte ihr, daß
 auch für die Todten-Verbrannter eine Duldigkeit zubereitet worden, wenn man
 sie durch einen andern als den Herrn Jesus der Erde los machen können.
 Sie gab zu verstehen, daß nicht daran zu denken wäre, daß sie das hindern
 ihrem verlassen könnte. Weiterhin wurde man noch einmal hindern, sehr gleich,
 gültig abgemessen, mit der Luftschüttung, daß es ohne Falschheit sein sollte,
 reiner Friede, seine Veränderung in Religion diesen voraussetzen können. In
 Lactantius selbst traf man erst ein Kind an, so vorhin in unserer Tarnung
 Döcke gehalten; da man ihn von einer neuen Zubereitung zum seligen
 Tode, als malen auf die Kinder unterworfen worden, zu sehen, sagte
 sie: wenn der Herr nicht, muß man gehen, mit dem Geist man, ein
 Kind zum Vater. In unsere Caramudeians Hofe kamen einige Christen
 und hindern zusammen. Ein christliche Wittwe gab ihnen zu verstehen, daß
 sie, der auch in der Döcke gehalten, daß sie ihr geschehen sei, und
 sie versorge. Man ermahnte sie zum Gottmosegütigen Wandel unter den
 Kindern. Ein Kind, das nicht mehr vor einiger Zeit gestorben, daß man noch
 der sein Leben hatten, noch auch auf seine Verlangen ihn in die irdige Erde geben
 können, wurde ermahnt, nun doch nicht zu zaudern, ein Kind Gottes zu werden,
 den, weil man sie zu dem Feindes ihr ab Marmel ersehen, man den Tod
 nicht einen Augenblick können machen wissen, mit dem Vergabe man.
 molla erst das Wort Gottes hören, so die wollen nicht nicht ja, nicht nicht nicht
 man sagen. Unter den andern aus Itshiladi, Sebattal, man zu gehen,
 und sagen, daß der selben hindern, so noch am Leben wären, man, daß
 sie sich noch nicht aufschließen könnte, eine Christin zu werden. Ein andrer
 hindern, so sehr, stand, sagte: warum man das Wort Gottes hören, so vergißt
 man Vater und Mutter darüber, ich danke, O! warum werde ich doch kommen
 eine Leibesgabe der Herrn Jesus werden! da man fragen, was sie denn davon
 sondern, antworteten sie, daß ihr Mann sehr zugegen sei. Man brach sie
 gegen die vorhin angesetzte Wittwe, und zögerte sie, weil sie solch Hinderniß
 nicht sah, wie manche andere von ihren Männern, darauf antworteten die

Anden im Effect: ja sie sehr sonst keine Hindernis. Da man ihr zuvorkommt, daß sie ihre
 vom Herrn ihm gut Wort geben sollen, mit den übrigen Christen, daß sie nach ihrem Ver-
 mögen an dem ihm für sie bestimmten Glauben arbeiten möchten; antworteten sie: sie
 wollten sich gar nicht füran, so viel wir ihnen riefen. Man erwiderte, daß sie
 nicht aufhalten möchten, so könne schon eine Zeit, da sie so forchten, malise sie zu sich
 selbst mahnen lassen. Darauf sagten die Sebattal: ja im Jesphiladi haben
 die Indianer Longa nicht forchten wollen, wann aber eine Brandzeit oder sonst eine
 Noth gekommen, haben sie sich sehr sehr gefunden. Man erwiderte sie zum fleißigen
 von Gerecht.

Erzählung an
 die Armen.

Am 12^{ten} Martii wurden fünf Missionen im Weissen und dem 107. Psalm die Lese aus
 Jerem. gelesen, daß Gott ihm hat den Willen gegeben, daß sie folglich in allen
 Nothen zu ihm ihre Zuflucht nehmen, mit nach erlangter Hilfe. Ihn auch römischen
 solten. Am 13^{ten} und folgenden Tagen geschickte wir zu den die für mit ihnen
 erkrankte frische Arbeiter, und riefen den ihnen an, sich mit aller Noth zu er-
 halten, Ihn zum Leben, und uns zur Freude.

Rajanajkkan
 Arhagappan's Brief.

Eodem, In dem Monatslichen Briefe des Entschlusses in Tarschauer, Rajanajkkan,
 und seiner Gattin Arhagappan (der bisher die dortige Schule verwaltet) war uns
 ein ganzschulische Arbeit zu unsern Christen und den Kommissaren eine unferne Mission,
 mit dem ihm selbst. Mit einigen Missionen und dem fassen Rajanajk-
 kan einmal ein unerschöpfliches Gefährdungsgefahr, worin er sie zum Willenswigen
 gebracht. Dort maldet er uns, wie er von Kommissaren gefordert, daß einige
 Entschlossene Missionarien in Luvier angekommen, malise sich befehlet, sich
 die Moralische, Morische, Wadugische und Cannadische Personen laden; um
 deren Einfluss ihre Art zu verweisen.

Unterredung mit
 Indianern.

Am 12^{ten} Martii hatten wir eine Unterredung mit einem Indianer
 Indianer in Oruamangalam. Wir fragten sie: was ist das Leben zu ihm
 bekannt? Antw. es ist feiliger Affen. Fr. was lebt ihr davon für Vortheil? Antw.
 das wissen wir nicht, und lassen wir solches auf die andern, so abhelfen haben.
 Wir: es ist nicht vernünftig, ohne unsern Willen zu thun, was uns nicht vernünftig
 und thun, ohne zu wissen, warum, und ob es gut oder böse ist. Wir bezeugen, daß
 sie sich so verhalten lassen, zeigen ihnen, daß der Grund ihres Gefährdungs mit ihnen kein

anderer sey, als sie mit uns selig zu werden, und das sein zu sein zu kommen, sich
 weiter mit uns zu unterrichten, außer Euseb zu lesen, und zu untersuchen, ob nicht
 zu oder ihre Religion falsch sey. Dabey verfuhrten wir ihnen, daß sie bekennen würden,
 daß außer die mehr sey, wie uns bisher Niemand von ihnen, so ihrem Euseb gelesen,
 haben aufgetragen, und etwelche irrige Zeugnisse bringen, hatten wir ihre Euseb
 gelesen, und darin lauter schändliche und Lügen-historien gefunden. Dieser erinnert:
 Und dann in diesen Euseb seine Historien. Antw: ja, aber lauter wahre Geschichten.
 Ein anderer bewunderte diese, und sagte: Euseb's Priester bringen uns, daß sie, gegen
 ein anderer, warum folgt ihr ihnen denn, und warum laßt ihr sie nicht fahren.
 Jener sagte ferner: wenn ich ja nicht mit einem als Euseb, wenn nicht erst alles
 untersuchen. Dieser erwiderte: so rade ich, daß ich gerade einmal, und dabey bleibe.
 Ein billigerer und klügerer, so mir gerade hatten, wir haben sie verurtheilt, alle
 moß zu befechtigen und zu Euseb, und zu beenden, daß sie einmal müßten lassen,
 sie zu geben, da wir nun an ihrem Verbrechen seine Schuld haben, wolten. Ein anderer
 sprach fast: Euseb's Namen und befechtigen.

Eodem modo ist N. König Imperator nahm Euseb König Correas mit einem
 Euseb's Desiderat von der Urkunde, warum wir die Euseb's Todten bezeugen, und
 erwiderte ihm, ein Euseb zu werden, auf daß er selig werden mößte, und selig
 in dem Euseb's Namen König der Verführung der schändlichen Töchter eines ganz inmüde
 liche Töchter sey, so bezeugen sie fast befechtigen in Euseb's Namen, und nicht
 dagegen ein zu werden.

Ergebnisse.

Am 12. Martii. Der Gasse Paresesimutle mit dem Euseb's Namen
 Euseb's Töchter sind ihnen Monach'sen Euseb's ab, Euseb's man erweise, daß
 der Euseb's Töchter ist, und Euseb's Töchter mit Euseb's Töchter ist. Unter
 den Euseb'sen soll es sein, Euseb's Töchter, zu getragen haben, daß ein
 Euseb's Töchter von sich selbst curivat werden, Euseb's die Euseb'sen sind zu dem Ge-
 Euseb'sen verurtheilt, und Euseb's ab ein Zeugnis gegen ihn gebracht, man, daß er
 Euseb'sen Töchter, daß ihre Töchter an die Euseb'sen für den Euseb'sen nicht ergeblich
 gewesen, Euseb'sen hat er ein aus Gottes Wort bezeugt, und Euseb'sen ein malen
 Miracel, so auf die Euseb'sen verurtheilt, von Euseb'sen Euseb'sen Euseb'sen
 Euseb'sen Euseb'sen Euseb'sen hat er ein Euseb'sen Euseb'sen Euseb'sen
 Euseb'sen Euseb'sen Euseb'sen hat er ein Euseb'sen Euseb'sen Euseb'sen

Ergebnisse
Land.
Ergebnisse

und hienach zu sehen, dass derselbe durch ihn auch von seinen Tugenden
verlangt; und soll er best sehen, und zu befehlen. Der Unter-Erzbischof hienach,
per ist hienach nicht hieser gekommen, weil er einen Befehl an den andern
hat, der hat aber durch einen andern seinen Befehl gegeben; Person zu sehen
ist, dass er seine gütigste Arbeit verrichtet hat.

Langlaufen.

Edem, der Gesellschafter aus dem Madewipatnam, hat in den verwichenen
Jahren seine Erbschaft Erbschaft und hienach fleißig befehlen, und ihnen den Weg
zum Leben widerlegt: Wie auch die Königsleute monatlich sehr großen
Gehalt von den Gesellschaftern ihrer Kirche überzahlt. Zu Hause hat er
fleißig in der Bibel, wie auch in der Comulien, hienach hienach, besonders von
der Reformation Lutheri, gelesen: und ließ er sich sehr einige ihm sehr
nützliche Bücher beschaffen.

Annahme
an Erbschaft und
Erbschaft.

Am 15. Martii ist Abends hienach hienach von ihm einen hienach Erbschaft
an Erbschaft hienach, der an der hienach sehr stark laboriert, dass an
seinen Aufkommen zu hienach, und sagten ihm ein Wort von der hienach
zum Tode. Ein hienach Arbeit, der ihm curieren zu können vorgab, man war,
gan hienach hienach, bestraft; so er selber hienach hienach, und
da ihm zu Annahme der Erbschaften hienach hienach hienach hienach
obausen aufbrachte. Zwei hienach hienach aber, und die mir auch hat
soll hienach hienach hienach hienach hienach hienach hienach hienach
Erbschaft zu werden. In hienach Erbschaft hienach ein Wort der hienach
gelesen.

Erbschaft
aus Lande.

Am 2. Martii, Unter ihnen Gesellschafter in Majaburung, hat Erbschaft
hienach in seinem Erbschaft vom vorigen Monat, dass ein hienach, da ihm hat
Gott hat hienach hienach, übersteigt hienach hienach hienach hienach hienach
hienach hienach hienach, aber man kann nicht hienach hienach hienach hienach
hienach hienach hienach auf ein Erbschaft hienach, weil er aber nicht hienach
hienach hienach, so er verloren gegangen; Das hienach hienach hienach
sagt, sollen sich die hienach, bei Annehmung der Erbschaften hienach hienach
haben, als einer der hienach, wenn der Tag an hienach ist, sich unter hienach
hienach hienach; In einem Befehl hienach hienach, sollen hienach hienach hienach
Erbschaft

Christ, als ihm das übale Vorfaltan nicht antern vorgestalt worden, gesagt haben:
 als mag ihm über mich kommen, mal ich will, ich will von ihm Herrn Jesu nicht ab,
 haben. Ein andrer Jesu mit demselben Ewigem malte, daß ihm einige ange-
 sehen Holländer zu ihm gekommen, und von ihm befragt, was er thut. Er ihm
 etwas vorzu lesen, er habe ihm Rom. 1. 10. für vorgelassen, der über ihn sich
 zuvor sehr verwundert, übrigens aber als auch nur bei der Abmündigung
 barmhertzig lassen.

Am 17^{ten} Mart. In Arbeiter im Tirupalatureyfften Ewigem haben die Christen Vergleichen
 bisser in Cassions-Gistorie Jesu Christi erklart. Mit Ginnen und Könissen Christen
 haben sie bei verstorbenen Gelegenheiten geriet. Letztere sind oft aus eigenen Trieben
 gekommen, und haben einigen Unterricht befragt, und sollen in Saruckei sich einige
 erwidert bekommen haben, nachher außer zu kommen. Von einem heidnischen Natas
 meikarens Sohn in Tirupalaturey gedankt Mutter, daß selbiger, da er schon vorher
 sich oft mit ihm unterredet, bei seiner letzten Zurückkunft zu ihm gekommen sey, und
 befragt habe, wie er von der Welsheit unserer Religion völlig überzeugt sey, habe
 aber zugleich sehr gellaget über die Hindernisse, so ihm von seinen Verwandten gemacht
 würden. Ignasi malte noch von einem abmalte abtrünnigen Christen, daß selbiger
 ges wieder zurück gekommen, und seine Taufe bekräftigt habe. Doch hat dieser
 doch unglückseligen Kindern in Noth-Tenke geriet. Dergleichen wird erzählt,
 daß der König von Tanschauer vornehmster General, Ginder genannt, im 16^{ten} Jg.
 hat in großen Verlusten verstorben sey.

Am 18^{ten} Mart. Wurde in Wolipaleiam am Jahr unglückseligen Enden die Gafaf
 ihrer Kulan vorgestalt worden. In Sattankude fand man einen Christen an ei-
 ner sehr schmerzhaften Krankheit leidend an, welcher gleichfalls die Dorg-
 losigkeit sehr viel weil seiner Dahlen in gefunden Tagen mühen zu Gemüthe gestief-
 und worden sind, wie unter andern ein anderer daß sey, als zu Gafaf, der unter
 unglückseligen Dorgarbeiten seiner Kinder gebühet, in welcher Dasse und Gläubigen
 seine Zülfahrt zu nehmen; ein Dorgarbeiten pfleuen ihm Gabat zu traiden. Ein-
 gan Gärten, welche zusammen kamen, und den Zülfahrt an ihm Christen zum Teil
 mit aufzuheben, wurde noch apart zu geriet, nämlich wie in der Gafaf Jesu
 allein Vergabung der Kinder, und der Zugang zum sinnlichstetsten können ge-
 hen.

Unterredung
 mit Christen und
 Heiden.

himself mercklich zu thun; der selb mit seinen Schern unerschuldet; und auf eine an-
dere Person, und sagen, die selbe gar keine Synthesis; eine Synthesis zu werden, sie hat,
da auf ein Verlangen danach; alle man ihr zufragen besondere zuwachen, molte
sie einen noch näheren Ruf mit einem von Gott erwarteten: man erwartete sie vor sol-
chem Geschehnisse. Unschuldig, unter walschmuckung unerschuldet geachtet: und im Tode - flach, ge-
lassen werden.

Lebens und
Franciscaner.

Eodem, kam ein portugiesischer Franciscaner, der von Cochim über Seylon ins
seegalommen war, zu uns, und begab sich in die selbigen Häuser, die Joao Ferreira
in portugiesische übertrug, siehe. Weil ihm der glückliche Tante selb selbten nach solchem
Dasein empfanden, und man sich seinen Discursus schenken konnte, daß er sie nicht über den
minuten werden: so wurde man ihm gerne dem. Gott lasse sie zu seiner Selblichkeit gelangen!

Ueberrückung mit
Schriften u. Synthesen.

Vom 30^{ten} Mart: besuchte ich N. einige hundert Christen. In Litteratur traf ich mich.
18^{ten} dieses gedachten Bruders selb aland an. Ich schickte ihm sein in die selbigen Synthesen vor,
und erwiderte ihm zum Fortschritt seiner bisserigen ublichen Verfassung. Er schickte
anfänglich, selb zu unerschuldeten, und gab er noch, soeben alle in der Welt,
und behielt die vorgerückte Synthesen nach. Deren Weg gehen, sagte er: meine Seele wird
minnen Eurer Verlassenheit, soget für meine Kinder, und minnen Eurer Begräbnis der
minnen Witter. Ich sprach ihm: wenn er denn seine Seele unerschuldet: er erwartete,
den Heiland, der für mich gelitten hat. Einem hundert Kommanden Gärten sagte mich
am Mart die Synthese; walscher aber allerley Aufschüsse schickte. In dem Litteratur: traf
Eruckitansheri traf mich in der Synthesen Christen an, walsche zum Heil hundert Synthesen
lagen. Ich erwartete ihm die selbigen einmündigen nach seinen Umständen, fortwäh-
renden mich selbst an dem in der Welt. Dieses gewaltigen Bruders. Ich fand ihn nicht
selbst und selbst nach einer seligen Synthese an. Er schickte, daß er mich
aland erwartete, daß er nicht mehr gehen und zu der selbigen Kommanden Synthesen
aber besondere er selb mit seinem Heilande in seiner Synthese, wie ich dann in der Synthesen
hatte antwortet. Auf Befragen, wie er zu seinem Heilande kam, sagte er, ich bin, wie
er es mir in der Welt und in der Welt gehabt. Da ich batte, selb, so schickte er also:
Jesu, da fast alle sein und Quaal für mich und mich in der Synthesen, selb ich mich in
mich aufgelagte Litteratur und noch mehr nicht gerne und willig erwiderte, o ja,
gib mir mich Geduld. erwiderte mir aber alle meine Kinder, und meine Synthesen willig,
er.

ihnen der mit einigen Familien wohnen: mochte sie sich heimlich auf ihren eigenen Besitzungen,
und auf meine Freie unterwerfen sie, daß in dem Lande nicht leicht vorläure. Darauf
dem Brahmanen ab wieder übergab, mit der Ermahnung, daß er nun er nach Hause
komme, er als Haushalter und wieder unterführen könne; er nahm es allzumal, und ich
ging davon.

Taglicher mit
Leib: Eifer.

Dito. Nach einander von uns und selbst nach Anandamangalam mit einigen Eifer
den vom Bura-Jäger Geflücht, von der übrigen im ersten Vorze für die unsterblich
ein Duale so die gabem, alle zu mit einem gleichgültigen Eifer. Einer Eiferer mit
Tirumeyyatham, und einem frommligen Eiferer mit der Nälakalika fort zu kommen,
mühte sich nach ihrem Unstänken zu geraden, und die Eiferer die Eiferer zu zeigen
sahen. In Sarappa-mülei traf man alle Eiferer, unter welchen einer
alten Person in der Stadt war, sah man nicht, man man sie vor allen Tagen an
einem Fieber, als von einem Fieber liegend aufgetrieben, nicht sie aber den
bösen Grund ihres Fiebers großtun, sah man so ein seltsames Schauspiel zu
sehen, und vorzuzugabe den, unter dem gegenwärtigen, daß sie können werden,
als Gott dem Vater, Sohn und heiliger Geist ihr Eifer, überlassen mochte, als auf sich
sein Namen sie gedenkt werden. Auf dem Rückwege sah man vor Cossapaleiam
bei einer Pulleiar-Cagode ein zinnliches und heiliges Geflücht mit einem
hohen Eiferer, in welchem einem der einzigen Mithler Eiferer angeordnet waren,
da so zu Cossapaleiam selbst, sah man Gulasankar, daß zu bekräftigen, was ihnen
Lust, vorer von einem meiner Kollegen, war angeordnet worden.

APRIL 15.

Visitation im
Majaburam
Leib.

Am 11^{ten} Apr. sah ich den Landesherrn Diogo Lencastre ab von einer kleinen
Kiste so er in dem Majaburamischen Eiferer nach Norden gehen. Außer der
selbständigen Geflüchten mit Eiferer, so er sie mit wieder gesahen, sah er
den 28^{ten} Mart: in Manicramatsheri in versammelten Eiferer auf Eifer:
2, 24. malabar (Eiferer) in der Eiferer selbst = - Gerüstung Leben, er,
und hat, in der Eiferer, nach gesahener Eiferer, daß sie abend,
nach aufgesahen, und am Ende gesahen. Am 29^{ten} Mart: kamen in die
archi in unsern Anandam Häuser zwanzig Eiferer zusammen, die er mit
Pet. 2, 24. und malabar (Eiferer) in der Eiferer selbst nach Norden / bekräftigen,
gah.

Gepräch mit einem
indischen Priester.

Am 7^{ten} April: saßen zumeist von uns eine Unterredung in Cottaipaleiam
mit einem vornehmen Tempelbesitzer aus Majaburam, der einige Jahre bei uns
war. Wir gebeten ihm die Wahrheit nieder zu schreiben, was er gerne
that, und traten zu ihm vor. In Eruckitansheri erwiderten wir einem
Compagnie-Lieutenant zur Annahme der christlichen Religion, was er
andere in der Form mit anforderte: er sollte aber seine Frau lassen. In Stananda,
mangalam. Erman wir mit der Kamalinganahkero amalienformalter
und seiner Suite zu sprechen. Er gab alles zu, was wir ihm vorstellten, und
sagte, daß das ganze christliche Volk bei uns. In Anappamulei trafen wir zwei
Christen an, denen wir einige zu ihrer Ermüdung sagten. Von den Kindern
gegenwärtig waren, war einer, obgleich er alle Vorstellungen, die man ihm
thun mochte, sehr hart: der andere aber, dessen Mutter mit Brüdern, von einigen
Mönchen, geküßt worden, bezeugte sich sehr eifrig, willig, mit seinen
Weib und Kindern, sich zu der ersten Preparation anzufügen, in malayen Schrift
und Schrift, wir ihn zu befehlen sollten. Auf dem Rückwege trafen wir in
Eruckitansheri mit einem Katholik, der von der Verlesung des christlichen
sehe, daß er einen unter uns, schon schon, sehr sehr sehr sehr, daß
wagte er selber mit Worten das christliche vorzuziehen, und überigens nicht
ganz abgeneigt zu sein, seinen Geist zu erlangen. Wir auf ihn hin und
herwaga und aufstehenden Christen ward uns, nach ihm zu sprechen, im
Munde der Ermüdung gesagt.

Zu gleichem.

Eden, und da ich nicht einen alten Christen in Sattarkuti und amasale
zu dem Gabat und einem sehr geliebten Mönche unter den Kindern, die andere
müde Christen selbst waren nicht zu sein. In Malipaleiam besuchte eine
brante Christin in einem sehr schönen Hause, nach dem ich mit ihr in Gegenwart
der Kinder geriet und sie ermahnte, sollte ich sehr sehr, mit ihnen und
insbesondere mit einem Katholik, der von der Kirche und der Verlesung des
demulstet zu werden: er brachte einige immerwährende Fragen vor, und
sagte sehr lehrförmige Reden, die wir sehr sehr, und sehr sehr
Mort sagte, was durch die große Freude sehr sehr, sehr sehr.

Communion.
Am 7ten April.

Alle am Gründonnerstag am 7ten April in der Familiengemeinde
am 7ten April.

am 7ten

minn, salbzage Personan zum ersten mal des j. Abendmahl, nach dem sie über
 vierzehn Tage von einem andern mit zum würdigen Genus des selben Tisels des
 Wort Gottes präpariert, mit der Taufe und was dem Glauben an Jesus Christus
 morren. Unter ihm morren die Delmann und auch seine Kinder,
 ihren Glauben, die nicht nur einen guten Glauben hatten, sondern auch ein ge-
 füß von der Gnade Gottes zu haben wissen, welches man nicht bei einigen
 andern deutlich wahrzunehmen set. Ein altes kühnliches Weib, so ein vorigen
 Jahr gestorbt worden, wurde nicht zum Genus des heil. Abendmahls genom-
 men, weil man ihm ihr vorherigen einige Zeit für zugefallen war. Weil
 sie aber, nach einer Preparation, sehr schwach und sehr krank war und einmal zu
 aller gegenwärtigen Verminderung anfang mit Glauben und Vertrauen in ganz
 unmissbar Weis zu befragen, weil sie forschte, daß sie nicht wohl antwortete, daß
 selbe Weib wurde nicht wegen ihrer großen Unwissenheit, sondern gefast und
 noch oft und mit den Kindern, so sie mit Kopf und Hand, und Ohren auf die Taufe
 von sich gab, ihr Verlangen nach dem Leben und Licht Jesu verfehlen konnte, sie
 den die ihr vorherigen geliebten Gerechtigkeit einiger Menschen mag. Der Herr
 Jesus verbarne sich ihrer und aller der übrigen!

Coem, jungen auch mit der Fortgeschrittenen Gemeine einen Personan
 des ersten mal zum heil. Abendmahl; welche vom Anfang der letzten bis
 für vorerstlich fünf Stunden von einem andern unter uns präpariert
 worden. Gestern wurden sie publice in der Kirche vor der versam-
 lung Gemeine examinirt, und versprochen allen, in der Ordnung der
 was dem Glauben und des Glaubens, ihren Tisels und zu vernehmen. Es
 man zwar ihrer was dem zur preparation, sie aber nicht magen ich
 und noch all zu schwachen Gerechtigkeit, nicht magen sich in ordentlich
 ihren Munde einmal zuvorn gefast werden. Gott wolle sie allen zu
 recht lebendigen und fruchtbar machen durch den Geist, den Heiligkeit
 sein, und, bis zu ihr seliges Ende, in Ihm bleiben lassen.

It. in der Vor-
 singl. Gemeine

Sancti Spiritus. Es waren heute in unser Kirche, so wohl vor als nachmittags,
 ziemlich voll. Wir lassen in der Familijschen Gemeine die Christen-Ge-
 seltschaft Jesu Christi verlesen, begnügen dem allzeit einigen Tiseln

Abendmahl
 am Willen des
 Herrn



würde in der Tamilischen Gemeinde mit 2 Timothe: 2, p. 8. halt im Gedächtnis = Fortan, fortan, fortan, wie man an dem von dem Fortan ansehe, so man sich mit Wissen, Glau-
ben, Liebe und Lustendigkeit zuwenden solle. Am andern Tag wurde über
das orientliche Evangelium, Luc: 24, p. 25. die Materie fortgesetzt, und gezeigt,
wie solche Danks, die an den Herrn Jesus Christus, der sich selbst
Jesus, solchen offenbaren. Es wurde auch dem Evangelio, Luc: 24, p. 26-27. abge-
sondert, wie der Herr Jesus seine Jünger in seiner letzten Erscheinung über-
zeugt, daß er auferstehend sei, und daß er sehr leicht und
auferstehen willen. Am 2ten Ort = Gemeinde gingen am ersten und zweiten
Fast = Tag zwei und achtzig Personen zum Fast = Abendmahl. Es wurde auch gesungen
mit dem Lumbagonamischen Eröse, als mit malalam, daz und malunzig Erösen
für Fast = Tage genommen worden, daz und vierzig Personen, dem daz
Erösen mit dem Majaburamischen Eröse und eine mit Tirupalaturey daz
Masse. Ein Erös mit Majaburam bekam an statt der Danks = Formel mit dem
Herrn sehr frohlich und barmherzig. Da man schließlich Communicanten mit
dem Lande gesegnet eine Zubereitung finden, bekamen einige, daß unter ihnen
bisher einige Unordnungen gemacht und haben sich selbst in gleiche zu
bringen, so besonders sollte Konsultation gehalten ist: Es wird daz Kinder
gekauft wurden. Auf examinieren wir finden die sehr Kinder mit der Ka-
rasalamischen Danks, malala im Lernen einen guten und uns sehr angenehmen
Anfang gemacht hatten. Finanziert wurde zur Communion, und
zur Hollis = Ansammlung in London, vier Personen zu einem Ende ge-
setzt: malala in sehr empfohlen.

Am 1ten April Mail kam es der Unter = Lehnst Sinnappen als auf der Lehnst mit dem
Gefühlten Parenthesimattu unter Erösen mit dem Lumbagonamischen Eröse Lehnst
zum Oster = Fast sehr gebracht haben, so hatten sie sich schon monatlichen
Lehnst zugehen mit ab, monent ihre gewöhnliche Arbeit unter Leiden mit
Erösen zu empfehlen. Derst = gefallt der Gefühle, daß er dem Rama Naker,
von dem unter dem 1ten Martii gemeldet ist, daß er von uns sehr
angenehm, übergeben: worüber er, der Rama Naker nicht nur empfohlen, sondern
auch, wie Parenthesimattu berichtigt, sich zur Danks noch Tranquebar mit

[illegible]

Geſchäft mit Lütz. Im 14^{ten} April: Auf dem Wege nach Correia am Fuße des St. Joſeph-Berges. Wir
sahen mit Freuden die Annäherung der heiligen Haligengasse in welcher sie
allein selig werden können. Ein ältester unter ihnen versprach uns, zwar mal,
aber nicht mit gewöhnlicher Lust, daß sie kommen wollten. In Correia selbst
sahen in der Straße, wo unser Marcus wohnte, ein Geſchäft mit Bildern von
der Vergeltung und Sündlichkeit des Menschen mit Aufhängen und
Israel ganzem Götzen-Tempel, und von der Fülle der heiligen und heiligen des Heiligtums
des Gottes, von dem Gott unser Herrgott, vom heiligen Geist Gottes und
gan

68.
 dem geringen Widderstand gab es für alle zu. Nebenbei, so vor ihr
 heilighen geliebten Leuten, so auch mit Aufmerksamkeit zu. Bei dem
 Hause selbst mußten sie eine gewisse Zerstörung, so wie sie eine vorstehende
 haben mochten. Ich hat sie zu, und sagte, daß alle, die im Glauben
 einzig und allein stehen. Ich fragte einen mit Befriedigung, wie er zu
 gedulde, wenn er proben würde, und was er für Hoffnung habe. Er antwortete,
 habe, daß er zu dem Heil Gottes gelangen würde. Ich fragte: Zu welchem Gottes
 Heil? Er: zu dem Heil Gottes. Ich antwortete: wie ist es, daß ich
 immer das gleiche Gefühl empfinde, da ich den Heiligen Gott nicht
 noch ich nicht zu. Nachdem ich mich selbst geachtet, habe ich mich
 nun und eine einzige Sache ab, hat mich selbst nicht mehr zu
 dem Heil, ob es gleich spät ist, die Sache noch zu Ende
 sagen, ich habe mich selbst nicht mehr zu. Ich habe mich
 den Heiligen Gottes nachgeahmt.

Codem, erfrachtet und der liebe Gott mit der Ankunft der mit ihm ges. Andenken. 1740.
 Dist, the Wager, Capt. Raymond, von der forschl. Englischen Society for
 promoting Christian Knowledge für seine Mission und d. d. 1744.
 1744. gütigst abgekauften Tischen, als Instrumente und Materialien.
 der unsern Officinen, sonderlich einer guten Quantität von Schreib-
 Papier, die zu dem Jahr 1744. nach Batavia gegangen,
 von wannen sie zu Anfang des vorigen Jahres nach Bengalen ging, und
 darnach durch die gütige Beforgung des vor. Englischen Herrn Gouverneurs
 in Bengalen und Madras an gütigst geordnet Ort in Tschin. Kaiser ankam: von
 da kam unser lieber Bruder Fabricius mit allem mit einem inländischen
 Gefolge überhandelt hat. Der Name des Gefolgens ist unbekannt, jedoch
 er sehr ansehnlich in Tschin und den Tischen so lange in der Stadt unter
 gütiger Pflege und Besorgung: und der Herr Gouverneur hat ihm in Tschin
 sehr gütig sein lassen: und schließlich in die Hände kommen lassen. Die Gefolge
 sind nicht mehr, er selbst aber fortwährend.

Am 15^{ten} April. In Völs paleiam jagte ein sehr frommer Esch, welcher
ein groß Verlangen hat in den Himmel zu gehen, und sich nur darum nicht
fürcht

firscht: auf die Frage, ob er auch in gesunden Tagen, verglänzt und verlorung
 bin, sich anspornet, sich, antwortete er mit ja. So wurde ermauert, daß
 durch Verlesung und Lektüre der heiligen Bücher seiner Kinder und Kinder
 Ansehen an dem für ihn gewöhnlichen Glauben noch mehr zu einem ja,
 von Ende zu beibringen; zuletzt wurde über und für ihn gebetet, und dann
 sehr viel goldener Eichen ein Wort der Ermahnung nach dem Verständnis
 zu geben. In Hanandamangalam waren zwei Dörfer, von denen
 jeder eine Zeitlang nach Hause gehen mochte, sie sagten, daß sie die Kinder
 Dörfer der Lektüre, Morgen Abend und Lektüre Gebete und andere galten, was
 ist auf die geschehene Unterweisung ziemlich mehr bestimmt worden. Ein
 von gebeten, daß bald wieder in der Dörfer einzufinden, wozu sie schon
 aber nicht mehr. Dann sagten, mit zwei Worten der Eichen angaben, daß die
 Kinder zu ihrer Arbeit müßten angestrichen werden, daß wozu sie auf ihn nicht
 nicht hören wollten. Ein wieder ermauert, auf die die Lektüre der Bücher ihrer
 Kinder zu setzen, so die versammelten Eichen ermauert man die für sie gebeten
 und auf der ersten Zeit, mit der sie, nicht so glücklich gegen ihn zu sein,
 sondern sich in diesem Glauben zu und Liebe zu ihm und in seiner Nachfolge sich
 erweisen zu lassen, so nach Catechumenen. Wie und die Kinder haben
 aber ^{beim} ~~er~~ daß er sie schon eine Zeitlang verlassen, mit wieder nach Canappa,
 mulei gegangen, zu einem Weibe, da er noch einigen Jahren schon verstorben,
 so daß sie zu einem anderen verheiratet gewesen, noch aber Willen mochte,
 auf welche Weise man ihm wider seiner ersten Sinne Umstände kam. Man ermauert,
 nach sie, sich durch seine Begabung an dem meisten Gott mit aller fruchtbarsten
 Umordnung fortwährend zu begabten. Man wisse manigmal nicht, man
 nicht so lange Zeit, sich in eine preparation zur Taufe einzufinden,
 was bis offener wird, daß sie heimlich in dieser mit einem fruchtbarsten
 Umordnung seien, wozu sie wissen, daß so bald sie sich wider sehr
 machen, sie sich davon los machen müssen.

von der ersten. Am 16^{ten} April: fielen uns N. bogen Anlagan zwischen Cruckitangheri
 und Callupaleam zwei Tamuler auf, deren einer aus Tirucadeur
 war, und zu malen noch ein Brahmaner aus Hanandamangalam
 kam,

[illegible]

fisher mæra. Ich fragte ihn, ob er in solchem Umständen sich sein Leben hindern wolle.
In. Er erwiderte, ja; ich werde das, so ich einmal ergriffen, nicht lassen.
Ich dachte ihn in das Kloster zu setzen, und zügte ihn, wie ein Jüngling, bis er
Lust Gottes eingesehen hatte.

Leugnisse.

Eodem, ging ich N. nach Crucktanheri, allwo ich erst mit zwölf Jünglingen war,
wieweil wir in einer Unterredung saßen. Auf meine Frage, ob sie nicht Lust hätten
zu unserer Religion zu treten, sagten sie: Wenn es die Herren wollen, so kommen
wir; derweil redete mit ihnen von der Willen Gottes, wie er namhaft gemacht worden,
daß alle Menschen zu ihm kommen, und selig werden sollen. Darauf ging ich
zu den Jünglingen unserer Frömmen, und ließ, so viele als zu Hause waren, zu
sammeln, und mit ihnen ich die den Opfer-Gast-Festigkeit nicht unterlassen,
und sie ermahnte, an den gottseligen und auferstehenden Jesus Christus,
das alle ihre Verirrungen zu gedenken, sich mit einem Christlichen Wandel
zu dienen, und zu ihm zu bekehren.

Kajandickens
Arbeit.

Eodem brachten der Landesrat im Tanckhauerschen Enghen, Kajandickens,
Kaisers von seinen Verirrungen zu. Er sah, so wie sonst, die Christen be-
sorgen, und den Helden der himmlischen Welt, wie auch in Narschikodtei, Wallen,
danach mit Farungalam den Jesus Christus von seiner Gültigkeit vor-
kündigte. Am dem letzten Ort ist er sonderlich gegangen, einen Arzt auf-
zusuchen, weil er einen sehr gefährlichen Schaden, ohnweit dem West-
See, bekommen; mochten er bisher vielerley Medicin gebraucht,
so aber nicht aufhören konnte. Er sah deshalb von dem Arzt zu hören,
was er zu tun pflegte, wie denn der selbe viele Personen an derglei-
chen Grundstätt curirt haben solle. Alle sahen er einen überaus wunder-
lichen Heiligen geschehen, der vorgegeben, daß er von ihm so gewonnen
haben, und so zu tun pflegte, und in diesen Umständen nicht allzu-
mühsam schien, von dem vorstehenden Heil als ein götzes vorsetzt
und Mada z. J. Müller, genannt wird. Er sah ihn das mehr abge-
schrieben. Tausend Evangelium Matthaei diesen Namen, nach einem
Zettel, worin er ihn gebeten, dieselbe anzusehen, und zu lesen. Er
selbst, als im Februar, sah nicht zu tun nach sie zu kommen. Er am

Der Arzt begab sich zu ihm, und sprach: Ich habe einen sehr gefährlichen Schaden bekommen, und ich bitte Sie, mir zu helfen. Ich habe einen sehr gefährlichen Schaden bekommen, und ich bitte Sie, mir zu helfen. Ich habe einen sehr gefährlichen Schaden bekommen, und ich bitte Sie, mir zu helfen.

gebildeten geistigen hat sich hervorgetan, ist abermals geschehen, und in demselben
mal haben wir gesehen; da er ihnen in sehr bedingten und dem 5^{ten} Tag. Matthäi
vergalten. Er hat ihnen darüber gefragt, ob er nicht, der sie schon vorher
gefragt, das ist ein Christ, ja, und als er solches bejaht, hat er sich nicht
weiter mit ihm vergalten. Der Annahmende hat er darüber in der Zeit
solches Vergaltens vorgestallt, aber nicht sonderlich gut geachtet. Mit ihm Christ
hat er, wie er wieder noch einige bekommen, im Genuß der Sommerzeit,
Freiheit, und den ersten Oster-Tag gefeiert. Am dem 2^{ten} Oster-Tag hat der Land
prediger Diego den dortigen Christen das Evangelium von der Auferstehung
Jesus Christi verkündigt, und hat hernach mit demselben sich auf den
Weg seiner gewandt: da sie ihm Christen und Heiden sein und wieder den
Weg der Duligkeit hint gemacht.

Am 19^{ten} April von der Oster-Feier in der Stadt = Gussilpa Casapenas Oster-Feier im
im Majaburamischen Evangelium haben wir folgendes mit. Nach dem er am 9^{ten} April selbst zu Majaburamischen
Gott gebetet, ging er mit einem Präparanden zum Eucharistien = Amt, Nommus Casapenas
und noch einem Diak. haben, den Weg nach Tactenur, auf welchem er mit dem vorgedachten
Heiden, von der Ursache seiner Reue zu reden anfang. Die fragten: sagt ihr von der so genannten
Irr-Gottes = Secte (oder, Abgötzen) der Gussilpa unterrichtet: was ihm geantwortet ist
im so; Er antwortete, die durch Christus ihre Heiligkeit verändert sind, pflegt man so zu nennen,
man, wie sie nicht von der Art, sondern haben den einzigen wahren Gott an. Heiden:
Antw: ist Gott, was hat er für eine Lehre? Gussilpa: Gott hat seine Lehre im wahren
Wort Gottes gesagt von ihm: ich bin die ewige ewige Licht, so alle Welt erleuchtet.
Daher ist Gott ein von uns allen verschiedenes unzugängliches Licht, wie der Licht, welcher
vielen Menschen Leben gibt: die Gläubigen sind sehr lange Licht. Gussilpa: die Wirt
sind hat ihnen Gott gegeben, wodurch sie ihren Wirt ererbt haben überlegen sind. Sie
brag, daß er sie von der Erkenntnis des wahren Gottes belehrt. Am Abend hatten
sich etliche und zwanzig Christen in Tactenur versammelt, welchen er die sieben
Worte Christi aus Evangelio erklärte und applicierte. Am 19^{ten} April sind etliche in
Saliarea manche Christen zum Arbeit weg gebracht, daher wir jetzt nur zwanzig
zusammen haben, welchen er über Marc. XVI. 14 = 20. die Auferstehung Christi verk
kündigte. In Nedumakel hat er sechs, und in Nallitkari sechs Christen und sechs
Heiden

74
Zuletzt aus dem Geiste heraus, daß sie nicht mehr Tatterer gekommen sind,
sondern mit unselbstselben aus einem guten Orte, die vorgelassene Lusten sind. Man sieht
manche es noch besonders in der Leibesart, die man aus Gott hat, welche aber nicht mehr
weiter sagten, da der Geiste ist, alle Sinne sind beseitigt, daß die Geister
einen Christenstand hatten. Im 11ten April ganz früh hat er in Maricramatperi
mit ihm und vierzig Geisten aus von den Tötern der christlichen Gärten und Tüchtigkeit.
Auf dem Wege nach Siarhi hat er einige Komische Leute zu, welche das schrieben, da er
mit ihnen von dem Tod, Begräbnis und Auferstehung Christi redete, woran sie sehr reich
wurden, da er aber auf ihre Befragen sich zu erklären gab, wußte, daß er nicht von
Elacawitzi sondern von dem Jungelischen von Tranquebar war, haben sie sich so glück-
lich wieder ein Wort zu reden, zu ihrer Arbeit zu setzen. Am 12ten April kam er in
Siarhi, haben mit der Geistlichen zu kommen, woran er gleichfalls eine Auferstehungs-
Geschichte sagte. Auf dem Wege nach Torhackerallur zeigte ihm unser Schawari ein
von abtrünnigen Geisten, die er die Gassen seiner Dörfer nachträglich vorstellte, und
für einen christlichen Umkehr er machte, worauf der selbe seinen Namen über seinen
Zufall bezeugt, Besserung versprochen und gab, daß man einander willan, für
über ihn besorgen mochte; das glücken hat er einige andere Geisten, durch deren Be-
stehen der Schawari geistlich, der Geistlich auf die Arbeit zu setzen, und ein wenig
den zu der Leibesart die man aus Gott ermahnt. Am 13ten April hat er von 15ten April
früh redete er im Torhackerallur, sein Wunsch mit einem fröhlichen Willen
von dem man aus Gott, und seine Gabe, sich ein wenig zu setzen, während die
Geisten alle zu der Arbeit gegangen, woran er am 14ten April aufgeben, da er
Zahl sich vorstellte, welche er, nach der Zeit-Geschichte, die Dinge für den Unterricht
ihres Vaters anzuzeigen, in welchen letzter er, der General Hanna und der Samuel, die
man anzuzeigen, welche er auf zu anderen Dingen, wo er die Geisten besorgen, geben hat.
Seine fleißigen Geisten hat äußerlich ihren Sinn bezeugt, und Besserung versprochen, nach-
dem er ihre sehr vorstellte, und den Herrn Gott, der man aus Gott, und Tüchtigkeit, da er
Dinge nach Terikander hat er in einem Dörfer, worin einige Brahmanen und Tali-
aren angesprochen, von der Befestigung der Götter, welche sie zu der Arbeit ge-
hen, und sie auf die Leibesart die man aus Gott, und Glauben zu der einigen allgemeinen
Gefahren der Welt setzen geistlich. Am 15ten April, auf gegen Abend fand er in Teri-

rheng

Thendur zwölf Eristen und zwissig Giden zusammen, walehen er in Auserstehung
 Eristi vertindigle: glais wie er big Tag mit den Eristen und dem Cumbago,
 nampten Eristen, mit walehen Parenfomuttie von der fest-finger und Tranquebar
 zürück kom, die wißige Fardig, so in Tranquebar geseht, lüch luf mir,
 der solat sat. Einu Giden, it einer Kompten Eristen, inglischen einen
 inordentlich mündelnden Eristen sat er besonders zügerat. Paramanaden
 sat ein der langen bezeugat, daß Kasappen länger big ihn bleiben müßte, denn
 ja länger hätte te müßte, desto mehr von Lungen solange er (nampt Parama-
 naden) big den Lanten. Kasappen aber ist, nicht einen Gafesthan, am 16ten Apr.
 Durch einen unmagfamen Drieg noch Pattacudi zu gailat, von dem er
 am 17ten Apr. nach Caddumawadi gegangen, und auf dem Wege unter einem Baum
 mit einigen Giden vom Giden Gafesthan, von der ganz, lilligen und holligen
 Exlantius und Verasing infort wisten summlischen Giden glais- und
 geseht; gegen Abend aber sat er in der Versammlung von zwissig Eristen
 in Caddumawadi die Auserstehung Eristi von dem Lanten vertindigat, und einig
 ja firdnische Unordnungen geseht. Am 18ten Apr. sat er auf dem Aduwaga fief
 far mit einem Wadeger von der wisten Exlantius und lüch Gottat, und einig
 geseht Galaganfuit einen geseht, wie ein lüch Eristen zür wisten Gafesthan
 gegen ihren Dorn anhalten, nach dem Lufat Gottat. Einigen lüch-
 Eristen sat er glais- und wisa die lüch Lilligkeit dem Gott, der in geseht,
 allin zu hman, noch geseht. In einem Kise-Gesie, te man ihnen einige
 Lufstlingen, den Dief zu stillen, geseht, sat er von dem lüch lilligen miltat,
 den Dief der Danten zu stillen, geseht, und der Dief ist er gegen einem nach
 hant geseht. Gott mollen der sein Wort geseht im Eristi miltat!

Am 20ten Apr. Vor einigen Tagen bracht ein Eristen von Wadegist Mägesen
 zu mir, in vorgab, daß ihn lüch geseht; daher sie gerne in lüch Diefen
 aufgenommen sein wolt. Wir molten sie nicht mag sein, sondern lüch
 sie in der Diefen bleiben, mit dem Vorhaben, und ihren Diefen selber nicht zu
 ordnen. Allin afageten ihm ihre lüch lüch, und bezeugat, daß sie
 seine Diefen sein, und lüch sie, weil sie von ihrer Mutter abmilt geseht
 worden, sie von hant mag geseht. Wir lüch dem nicht anders, als dem

lüch lüch
 lüch lüch

[illegible][illegible]

zwinget, wie sie verführte. Auch zogen sie und wählten Weg sie zu leben, wie sie sahen
 sie selig werden konnten. Esz dinsten Kufe - Gänge in Meckalamargalam, bring
 den Kaiser vor einem hohen Thron sitzende Götter. Der Kaiserlicher Bedienter ist
 nun in Kasseit eine Götter - Post. Das Abend kam der in Houturee. Ein Lichte war
 nun noch in voller Lust, wegen der hohen Luft: gedanklich, wie man, das
 er mit ihnen Lichte, so sie waren, die die Lichte aufstehen, und nun Tirutshinapalli
 brüsten, daser hinter ihm Logie geben wollten. Erstlich hat ein Bedienter ange-
 kommen, und in vielen Dingen ihm sehr hand gelehrt. Nach er mit selbigen
 aus dem Worte Gottes gelehrt, hat er aufmerksam angesehen, und ihm sehr viel
 gesagt, gab ihm, das er seinen Dienst sehr allzeit bei ihm zu sein. Und er
 kam er nach Karasalam. Nun nicht langer gegangen, da er einen Christen sah, er eine
 Karte von Christi Lichte und Leben. Von hier sprach er auf Sordaleipermale,
 cowel zu. Allhier sprach er ein sehr wichtiges Wort über die Töchter. Er sprach,
 in dies, über ihre Töchter und Abgötter zu gewinnen. In Tiruvalenperi zogen
 er einigen sehr wichtigen Worten, wie der Götterdienst ein geistlicher Sa-Baum ist.
 Gegen Abend kam er in Tirupalaturey an, wo er ein Oles von dem Catecheten
 Rajanäcker antraf, der ihm die Karte bis Tanschauer sehr genau zeigte,
 da, weil der König bei Tanschauer seinen Namen auf ein Commande im Gefolge
 vigilante, und sie nicht mehr vor sich bringen lassen, im zu wissen, das nicht
 Lichte aus diesem Lande nach Tirutshinapalli verführt werden. Er sprach
 so gleich zurück, das er, wie er sich sah, kommen würde, er sollte ihm eine kleine
 Salbentz mitgehen lassen. Nach diesem sah er mit dem Zuhörer zu dem
 nach Christen eine gute Kunde. Der Götterdienst sehr sehr kommt dem Lichte, und
 sieht in die Dürre hinein, sagende: Ich, wie so angesehener Lütterer, hat mich
 der der Parreien. Es hat ihn zugezogen, wie von Gott ein Ansehen der
 Christen ist. Nach diesem ließ er die Dürre hinter, nach dem Zeit, da sie die
 Christen verführen, vor sich kommen, da an dem Lichte, und ließ sie der
 folgen. Das letzte Kind jagte den Christen, Rom. VIII. 32. Gott hat -- gegeben,
 das, wie er er nicht auf zum Grunde der Dürre liegen, und allen Christen
 so das Lichte. Er sprach, und er mit einigen Christen, die sehr auf den Lichte
 nach dem zu angesehener, sehr sehr nach dem Lichte, wie man die Lichte zu gewinnen
 von Jesu zu dem Lichte, das sie sehr sehr. Nach diesem sah er einen
 Christen

Zu

Zuvorrichtung zum heil. Abendmahl. In der Nacht versammelten sich über zweihundert
 Christen, wofür er die ganze feststimmene Kirche anordnete, und mit ihnen behielt er
 in der Schule Kinder singen einige geistliche Lieder, so sehr ergerichtet und befrachtet.
 Am 12^{ten} April predigte er in Gegenwart einer großen Versammlung über Luc. XVI.
 v. 1-8. von der Auferstehung Jesu Christi, und zum Tod und Zerstörung. Nach und nach
 Personen wählte er zum heil. Abendmahl. Nach dem er unter ihnen gelaufen und jedem
 Firmirt. Am 13^{ten} Tagab er sich auf die Reise nach Tarschauer. Unterwegs in einem
 Wald = Landel zu Caduccal überfielen er einige Brahmanen, die von ihm
 Götzen und Götzenbilder wählten, und ihm seinen eigenen Götzen, daß ihm Götzen nicht
 Manne, sein mir Gott allein, sein einig großer Götter ganz sein müssen. Einige sagten
 er ihm die Gerechtigkeit und Gültigkeit Gottes vorgelesen, so sein mit Beharrlichkeit
 ungeändert leben. Vor Tarschauer kam ihm Rajanäcker nach, noch einige andere
 nachzogen, und wählten er ihm Götzen und Götzenbilder in die Hand. Alle
 voran er ergab sich, daß der Moabitische Commandant in Tiruchirapalli ihm vor
 sich, von Aufopferung so vieler Menschen, sehr sehr sehr, weil ihm von
 ihm vorgelesen, sehr sehr sehr er nach der Hand vorgelesen, sehr sehr sehr
 lieg mühen, daß er zu erst sein eigen Kind opfern. Dieser Abend ermaßten ihm
 Befehle der Landprediger noch einige Christen beibringen. Am 11^{ten} April, weil
 der Eucharist Rajanäcker gestern im Carreier Dorf, das sehr gesegnet, sehr
 so predigte der Landprediger, sehr den Rattirern über Luc. XXIV. 13. und
 ihm Vortrag aus dem Königer Serweicaren, sehr sehr sehr. Dieser
 diesen examinirte er die Schüler. Gegen Abend ging er ins Carreier
 Dorf, und behielt mit der versammelten Kirche. Am 12^{ten} April, sehr sehr
 fünf und fünfzig Christen eintraf, über Joh. XXIV. 19. Zwei Personen
 empfangen nach vorhergegangener Beichte, das heil. Abendmahl. Am nächsten
 Tag ging er wieder in die Stadt, und predigte unter den Rattirern über Mt. II.
 Vers 1-10. Auf Personen wählte er Beichte, und wählte ihm das heil. Abend
 mahl. Voran ermaßten er noch einige unauflöslich mancher. Dieser
 Am 12^{ten} April ging er mit Rajanäcker nach Tarschauer, ab und kam nach Cassen
 wadiconil. Alle sehr sehr er einigen christlichen Tag = Völkern, sehr
 was zu nicht den meisten Götzen können lernen, in der Hölle, sehr sehr sehr

und

und verurtheilt wurden; hingegen wurden hinter Gottes im Himmel Königreich
zum und zu sein. Ganz, seit dem er in Tirupalatureyan, allwo er noch
mit zwanzig Personen besondern Unterredungen hatte, und einem Todten,
welcher verstorben war, nicht auf seine laubliche Einkünfte, sondern auf
das Leben zu setzen und den Geist zu erwecken. Am 14^{ten} Apr. gingen sie nach
Cawastalam. Allwo ~~war~~^{hingen} sie in Christen ziemlich befreundet anfinden, die
ihnen gedroht hatten, den Ignasi mag zu sagen, und ihm händt überreichen.
Vorherdem Christen kamen zu P. Diogo unter einem Baum, und sochen da ihn
nach gegebenem Befehl aufzusuchen. In den übrigen ging der Catechet
Kajanaicken, und vertheidigte ihnen das Imperium in dem Land. In drei
cudi ratheten sie mit des Dewarefens Freunden, und erweckten sie, und mag das
Leben zu betrachten, nicht Dewarefen, und die Mahatya, die Landfrüchte zu ei-
nigen, welche mit gegeben worden, wurde von den Brahmanern angefallen,
und zu bleiben befohlen. Der Mahatya aber hat ihnen zuversichert, daß er nicht
bleiben, sondern wieder nach Tranquebar fahren würde, um dort noch zu sein,
nach, als ihm molla er wieder kommen: ging er am 15^{ten} Apr. nach P. Diogo
und Kajanaicken davon. In Tirunagaram traf der Landfrüchte Diogo sie
nach ihrem himmlichen Gottes anbetend an, und sie er magen wieder Gottes bei-
sessen, und besonders, daß er in dem Land, wo er ihn hingeführt gegeben, nicht bei-
ste, gelassen hatte, und soviel nicht länger geworden. Er hat sich damit
zufrieden, daß sie alle ab, so wie er meinten. Ein gleiches Befehl
sind gegeben, ein Mahatya, der Pullear anbetete. Er nimmt diese, ganz eine
Papatti, in Gegenwart vieler Heiden, von der Wiedertreue Befehl. Der
Landfrüchte und Catechet waren sitzen und fragen, ob das, mal von Wiedertreue
gefangen wurde, nach, so, und sie, sie selbst befragt, haben sie selbigen ge-
zeigt, mal, der absehnliche Dinter, sie als Götter vorzuführen, und welche ein
aland, selbster Wiedertreue, so; hingegen haben sie ihnen den himmlischen Kaiser
Gott, den Christen angeordnet, und sie ermahnt, ihnen zu erlauben, und
an ihn zu glauben. Auf dem Feld trafen sie einen afamat, in der Erde zu ge-
gannt, Christen an, welcher mit großer Freude zu ihm kam, und ihm die
Mehring, nach zu kommen, nach. In Caraccatci prophezeiten ein
Brab,

Brakmanen zukünftige Dinge. Die mannschen ihm solches, und schenken ihm von
Lust und Glauben zu den Thungen. Am 16^{ten} April: in voriger Nacht waren
sie in Walanklian. Als sie sahen sie sahen, wie ein Heide seinen Götzen einen
Hahn zum Opfer brachte. Die zogen ihm, daß der Heide den Hahn Kame, so
solte die Stimme der Heide hören, welcher sein Gott begehrt. Gegen Abend kam
man sie nach Setur. Am 17^{ten} April: schickte er für 5 Christen den 2^{ten} Artikel, und
sonderlich die Worte, anstandslos von den Tötern. Hiermit gingen sie nach Tet-
tenier. Der Ertzbischof Kajanaicker hielt den versammelten Christen eine
Zurweisung zum heil Abendmahl. Der Landherzog, erwachte über Luc. XXII.
v. 26. Mitternacht, und gab erst Bescheid, nach vorhergegangenem Lichte, daß heil.
Abendmahl. Am 18^{ten} April: fragten sie sich den Mager nach Teteiali für und
wieder das Evangelium von Jesus Christo, und Roman die Klausurfrage zu Tete-
ali an. Der Herr lehrte das geordnete Wort nicht unzufrieden, sehr, sondern
zum heil mannschen nimmermalen geordnet.

Erzählung an
Armen.

Am 22^{ten} April: wurde bei Ausscheidung der Armen unter Willkür und Wäg-
ung, aus dem 5. Meis 10. der 17 bis 20^{te} Meis betrachtet, und die selbigen Menschen
allen frommen Armen gezeigt. 1) was sie für einen großen Patron, wohl
Hater und Vater in jammern hatten, 2) was ihre Pflicht, in Abseht ihrer armen
Mitbrüder, und in Abseht ihres großen Wohlthäters, sey.

Ordem: Heute Abend von 5 bis 6 Uhr singen wir wieder an, die Hym-
nen unserer Gemeine ^{in der Capelle} in der Capelle. Heute vor dem Kommen zu heil,
sagen ihm mit ihm, nach einem jeden unter und in jammern. Es ist
zu sehen und die Götter dort zu erkennen. Vor Anfang wurde 3mal
mit der heiligen Gemeine gesungen, und soll in jammern alle fröhlich sein
oben in dem Himmel continuirlich werden. Gott molle uns hier zu Kraft
und Geduld geben.

Erzählung bei
einer Eins.

Am 20^{ten} April: wurde dem Heil Mager, Starandai genannt, so in jammern
Chorn hat voriger Nacht am heil Lichte gestorben, begraben. Bei dessen
Berdigung wurde, aus dem in der heiligen Capelle betrachteten 23 Cap. der Psalm,
der Salomonid, der Worte des 26. Psalms, Gebet wie man den Heiligen, allem Aus-
sagen, und sonderlich dem Heiligen Ertzbischof an Gott befragt. Gott segne ab.
Nad

das Linde Kind fand man vor ein paar Abend auf einem Branden-Baum
in einem Hain und zum Tod moß zu beirathen. Es wurde ihm
Es hat in der Dofe in der Zeit sich ungenüßig im Leben begreifen
so daß ob als gleich nur eine Mann-Jahr alt war, als schon in der ersten Klasse war.

Da ist N. unsern Christen in Cruckitarsheri beiführen mochte, hatte ich erst *Unterredung*
Galayansicht bei Manicapongöl einem hindischen Wadeger und einem jungen *mit Gärten.*
Sohnen ein Wort zu ihrem Heil zu zuwenden. Die Alten sagten, ein unsterblicher
sich nicht anzusehen, und, daß er nicht abgewartet ihm Geist zu erlangen, wie man oftmals
sich einer seiner Anbeterinnen zu ihm gelassen. allein man er nicht, wenn man
den zu einer Christlichen Religion brach, wurde einer von seinem Geist, selbst ihren
Dienste geben. Es antwortete ihm darauf gelöst und bezeugte ihm, daß er mit
allen dergleichen Aufregungen einmal Tage vor Gott bestanden würde.
In Cruckitarsheri erwarbte unsern Christen im Parreier-Tage ein junger
Mann, und auch im Tüttierer-Tage, und suchte sie sonderlich zu einem recht gläubigen
Aufsicht an den sie zu gastbar und zu befehlen, und zu ermahnen.
Einiger ihrer seine Gemüths-Veränderung merkwürdig nicht. Es hatte auch in diesen
Dörfern ein paar Unterredung mit solchen Gärten, die schon oft zum Dienst Gottes
eingeladen worden.

Dito malata Schewi unter anderem, daß einige Gärten von ihm begehrt, Christen
ihnen die großen Thaten Christi zu erzählen, worauf er sie von der
Beschreibung und dem Falle des Himmels und des Himmels und von dem Himmel zu
führen. In Tirumaleinapel haben die Jünger von ihm gehört
daß, er hat ihnen geantwortet: ihr müsset ja keinen Lohn von solchen Län-
den, die er an einem heiligen Ort singen, ihren Verlesung zu ihm: denn
bald ist der merkwürdige Gott an, daher ist billig, daß ich mich schon zu ihm
gehen laßt, über die, habe ich nicht. Es bei mir, daher ist nicht zu
nicht gehen müß, daß ich hat er ihnen manche Versprechen aus Gottes Wort
vergesprochen, worauf sie ihn sehr haben gehen lassen. Dieser Branden
Christen ist von den Gärten zugetrieben worden, daß sie nach Waitiaden
Lorel gehen, und das schon befehlt man ihnen, so nicht ihr Name,
nicht gegeben werden. Ihr Mann aber soll gesagt haben, daß man ihm
nicht

Wail eini, Karlung, der, er nimmer mehr dazü schreiben wird, und das
Wail sat Karlung beging, nach Traguebar zu der Kirche der neuen Gottes
zu gehen, der für allem gesind manen könne.

Ernst vom Tirup
Letterey ist Ernst

Der Unter-Eatrafat Kuttu patta, weil er wegen einiger Gesichter
in der Gammu nicht abkommen konnte, seinen Ernst anfert, und malen
muss gelassen, das er sein Amt an Ersten und Heiden in allen Tagen
bedarft hat. Dessen Gesichter, Ignasi, malte er seinen Ernst, wie er
in Heiden zum Heide Gottes eingeladen, in Ersten zum Heide Gottes
bedarft, ermuntert, bestraft und gelassen hat. In dieser Zeit
wurde, schickte er einen Schüler, den Namen Pettschewari, so oft
malen für in der Schule gelernet hat, mit ihm in Savastalam, um
eine neue Schule anzufangen; mozu der Heide selber seinen Tag zu
diligent war, und alle Anwesenheit mag sein wollen.

Ernst vom Tirup
Letterey ist Ernst

Mattuschewari, der im Madripatnam, hat in der Passions-
zeit den Gesichter vom Ersten und Heide zum Heide flüchtig für sich mechtig
hat, und auch insonderheit den Heide zum Heide flüchtig für sich mechtig
gab; in Heiden aber in den verschiedenen Orten, sind Districts,
wie auf den Missionen, manchmal in guter Anzahl von Heiden
und Aberglauben zu überwinden, und zur Wahrnehmung ihrer Heide zu er-
machen gesuch. Zu dieser Zeit hat er in Ersten mit Manthara,
wari, Puneiwari, Nirmangalam, Tannirudam, nach Cuttennallur zu kommen
muss gelassen: malen für aber mit der vielen Arbeit in der Zeit
unthätig; daher für nicht so lange abkommen konnte, sondern ge-
lassen, wann er an einen guten Ort kommen, und mit ihnen beson-
der hat sitzen wollen: mozu er sich dann gerne verstanden. Daher er zu-
erst mit den Ersten in Cuttennallur, und in den folgenden Tagen mit
den Ersten an den übrigen Orten, in Gesichter vom Heide flüchtig
hat Ersten bestraft hat. Der Landfratiger Diego hat einmal nicht,
wie sonst gewöhnlich, in Ersten selbst in Heide besuch, weil er sich
selbst besuch. Alle er nach Tromadukker gegangen, den Heide Heide
Wedardam, den wir vor einiger Zeit wegen der Zeit zum Heide zu
sein

seiner Eltern setzen umsetzen, abzuholen, und wieder zur Ruhe zu bringen: so hat er mit den hindischen Eltern, und andern Kindern, daran an dem jüngsten Tage seiner Ankunft bis abends dreißig zusammen gekommen, von der Beschäftigung, so löschung der Menschen und andern bestimmten pflegenden Materialien einige Unterredungen gehalten. Es sollen einige von ihnen und andern er sich aufhellen lassen, Christen zu werden. In dieser kleinen Dorf, Ka, mesuram genannt, hat er zwölf Christliche Familien eingeschickt, und einige Kinder; aber deren fortwährenden Glauben an Jesus, und diesen Gottesdienst er sich sehr gekostet. Weil diese Entlassung sich so entfernt von Cattenaller befindet; so hat niemand bisher etwas von ihnen gewusst. Er hat sie dann von Lüp und Glauben unterrichtet, und ihnen vorgesprochen, gegen den Pfingstfest sich abzuheben, und nach Tranquebar zu kommen: als ihm nachher erst wir alle seine Christen früher zu rufen befohlen; ihm da ab demselben liebt er Gott! noch zu vernehmen, wann sie sich der nächsten Kirche in Porreiar beizugehen.

Am 25^{ten} April. Zwölf Kinder, so wegen der Versetzung einer Christin, mit ihm zu sprechen, zu ihm kamen, wurden ermahnt, ihrer Tugenden wegen sich nicht so unwillig zu verweisen, so die vorgesprochen Christen zu werden. So brachten sich vorgerathen ihrer. Entschult. Muttunäcker, seiner hindischen Tochter, so in der schwer versetzt ist, zu ihm, ihr ein Wort zu ihrer Erhaltung zu sagen. Worin staltete ihr vor die Unfähigkeit, worin sie als eine Christin leben, und sich immer mehr seiner stürzen, und die Fähigkeit, die sie bei sich in Zeit und Langzeit gemessen können, so dem alten Vater, seinen liebsten, die Tugenden in den Augen; wie er dann schon sonst bezeugt, daß er sehr wünscht, daß Gott doch noch vor seinem Ende ihr mit seiner Züchtigung erfahren möchte: Sie aber sagte: Wenn der Herr Jesus mich haben will, so wird er mich schon rufen. Diese Aussprüche machten ihr, zögerte sie das willige Wort, das ihren Geist, sie anzunehmen, und ermahnte sie, daß sie sich ihrer Willen in ihrem Willen ergeben möchte.

Am 27^{ten} April. Sahen wir N. in Porreiar nach der Ketschiappa Nadjens Wohnung ein ausländisches Gefährte mit einem kleinen Kinde, worin ihren Geist, als der einzige dieser Tugenden, der noch der Dinde zum Leben selbst, angeordnet wurde.

früher sagte, alles andere, was sonst mit ihm von der Verantwortlichkeit der ihm
 anvertrauten gerichtet hätte, für ihn bagatellisch, nur allein die Taten von ihm
 könne er nicht lassen; worauf ihm Antwort wurde: Diese Athiladi
 verabschiedet mit einigen arbeitenden Mägden von der so nöthigendange für
 die Diale, wozu ihm in Tranquebar Annäherung gegeben würde, für die
 aber so lieberlich vorzusehen, die lassen mich mit vielen Complimenten ge-
 hen. In Athiladi war mir bei Unterredung mit einigen Kindern und
 Eristen viel merkwürdigste, daß eine alte Eristin so vorbrachte die Tische
 bekommen, sich so vernehmen ließ: Ich auf den Tisch in den Diale Tisch
 für ein Erntz, auf selbiger gelassene Tisch und weiter sah ich die
 la zerspalten, und von allen Dingen geräusch und geräusch: an ihm,
 der sich für die fünf Minuten schlafen lassen, sagte sie sich, als eine mehr
 müde, wie sie ab und zu, Dinerin.

Christ Parama-
nandens u. Josua.

Am 18^{ten} April. Am Paramanandens Tag. Ein Brief vom 18^{ten} April. Ein Brief
 von ihm in seinem Erntz nach seiner Gesundheit besorgte, und nach ihm vor-
 geschickten Umständen umgibt; dabei bezeugte die Notwendigkeit und
 aus einem Erntz in Gottel Wert geben mehr und mehr geübt zu werden,
 um die ihm anvertrauten Diale nicht zu lassen zu können. Josua, der
 Geselle in Puttaciudi, malte gleichfalls in seinem Brief, daß er an
 der Eristen und bei Galagauzeit mich an den Kindern gearbeitet habe. Der
 gute Geist, und Gailend. Ich hoffe, ich werde ihn zu einem Mann!

Unterredung mit
Eristen u. Gailen.

Am 29^{ten} April. Gingen zuhause von uns nach dem Carreier-Dorf von
 Carappa-mulei: wir trafen daselbst nur zwei alte morsche Eristen
 an. Allein außer den selben fanden wir auch eine Eristliche Familie von
 vier Personen so vor bei nahe drei Jahren von Puttattenur hergekommen
 und die Tische empfangen; ferner aber weiter ins Land nach Tarschau
 gegangen, und jetzt ihre Vermuthen zu bekräftigen gekommen waren.
 Wir sahen sie, nicht allein daselbst wohnenden Eristen künftigen Sonntag
 zur Kirche kommen, und fleißiger als bisher ihre Diale Taligkeit zu zeigen;
 und besonders dabemagen fleißig zu ihrem Gailend. Sie haben mir viel
 und auch einige von ihm gelernte Gailend. Die Eristen sind sehr fleißig;
 18

so isten noch ziemlich gütlich waren. Da uns hiebt erzählten von dem einen
 Eisehan, daß ihm in Summehar an einem ihrer Tage hätten zwingen wollen,
 die Thiere mit Ferkeln zu beschneiden: so sah aber der Herr nicht daran
 gemilligt. In händen so fort zu kommen, konnten ab nicht länger, daß wir
 ihnen den Weg der Gerechtigkeit, ohne irgend Interesse, und wir zu ihrem Ziele
 brachten: da wir sie aber wollten, ließ ihnen noch weiter fort zu sein, und
 ließ ihm die Kinderschaft Gottes ihre Lehrer durch Annahme der christlichen
 Religion zu bekommen, so hatten der eine die, der andere ganz selbstbildig
 gesagt. Wir gingen darauf nach dem Ort von Harandamanga-
 lam, da wir den gegenwärtigen Christen in Männer waren zu An-
 sicht gegangen. In hängen die der letzten Sonntags-Feiertag, von dem von
 Jahr verstanden und zu ihm wieder gedenken Disziplin, einführten, und
 wurden hienieden aus dem Letzteren durch ein Wort der Ermahnung unterlieh,
 und darauf nach der Stadt abzuwandeln.

Ein anderer unter uns redete mit dem Landcappel eines normen-
 Söckj nach dem Wege nach Porreiar. Unter andern fragte ich, ob nicht ein
 großer Unterschied zwischen unsrer und der Samuler ihrer Religion wäre, und
 welche die beste nach seiner Meinung sey? Er antwortete: sie sind beide gut.
 Jedoch hatten Gerechtigkeit ihm eine gute Ermahnung zu geben, er aber hatte nicht
 Lust, mehr zu hören.

Von dort ab: redete ich N. in Orhumamangalam mit einem Andern unter
 der Leitung und fragte ihn, ob sie sich nicht mehr selbst gedenken, nach
 hing erinnert, und sich antwortete: wir haben davon mit einander
 geredet, und können uns doch selber gar wohl erinnern. Ich: daß ich zwar gut,
 aber sagt ihr jetzt nicht, wenn das Land aus dem Händel sein werden zu laß-
 sen, und hinter das lebendige Gottes zu werden; davon redeten wir letz-
 tes mal. Da sie darauf keinen Antwort geben wollten, schickte ich ihnen
 die Vergänglichkeith ihrer Leiber, mochte sie sich so viel Bemühen vor sich
 zu machen, für die unsterbliche Seele zu sorgen; und ließ sie nicht
 mit einem andern hienieden verfahren gehen müssen.

Unterschied
 mit Juden.

Dito. Ich N. wurde in Eruckitancheri gemacht, daß die hienieden d. h. die

Eruckitancheri
 d. h. die

alle Allien der Gläubigen an den von Gott uns geschenkten Dürfters = Elger Jesum.

MAJUS.

[illegible]

Von ^{dem} Maji. Weil unser lieber Bruder, Herr Kierndor mit vor einigen Tagen er
 kühlet, so hat ich allhier für Herrn Desibel in der Absicht, sollte auf zu kaufen, und ihn zu
 zu zu schenken, so würde ich selbst ein Topalther Dalling noch zugekauft. Deser ist
 6000

Commandant H. E. Bonfack satte in Güthigkeit, und erlaubte nicht nur in Ansehung derer, welche sich in der zu nutzenden Ankerage und den geliebten Zelt. Der Herr wollte, solche der Gesellschaft Compagnie auf einem andern Ort nützlich erhalten.

Unterredung mit
Christen in Götter.

Esdem ging ich N. bis Sonnen-Aufgang nach Cadutsheri. Da ich daselbst mit einem Christlichen Weibe eine Unterredung hatte, kamen zwei Indianer, Mann und Weib, mit der Hausbesitzerin herzu, mit denen ich anfang von der Christl. Religion zu redete, und sie zu vernehmen daselbige zu neigten. Der Mann sagte, daß er sich vor dem Teufel fürchte, zu mir zu kommen, denn er (der Mann) meinte er sollte ergriffen sein, zweimal willens gewesen, sich zu verlassen, und in die Präparation zu kommen, er sey aber alle mal von dem Teufel abgehalten worden, daher er sich nicht ausgeben habe. Ich bat ihn, nicht so unvorsichtig zu seyn, und zu sagen, was ihm der böse Teufel über die Laster große Missethätigkeiten, warum aber nicht zu Gott hin zu kommen, um sich zu bekehren, so habe der Herr seinen Markt nicht zu verfehlen, denn wenn er allzeit ihn weiszustellen und ihn in Vertheidigung zu setzen pflegt. Gott sey viel mächtiger als der Teufel. Der Mann blieb nachher still bis zu seiner Meinung, und da er zur Arbeit gehen wollte, sagte ich, halbes Jahr noch weiter von der Mutter mit dem Weibe zu seyn, in dem aber daselbige fürchtete, sie aber ließ sich durch meine Vorstellung nicht mehr überreden, als noch einmal zu versuchen, warum ich Mann ich nicht mehr wiederholen. In dem Hofe der nach Christen satte eine weitläufige Unterredung mit Christen und Indianern von dem unvernünftigen Götzendienste. In Indianern gab es noch alles zu, selten aber nicht Lust, anzuhören zu verlassen. In der Drasse war ein großer Götzenmal, indem die Indianer zusammen gekommen waren zur Zerstörung des Götzendienstes in Cruckitasheri, daher fragte der Indianer, ob er nicht die Christen dazü kommen, er aber sagte mir, er wolle nicht, weil die Christen solche ständliche Dinge nicht thun könnten, weil es ihm nach Gott zu wider sey. Aus dem Dorf folgten mir einige Christen nach, unter ihnen eine gute Veranlassung zum Christlichen Verstande unter den Indianern, gab und ließ ihnen selbst erweisen, warum sie haben die Laster und Worte der bösen Teufel verlassen, und bekehrten sich zu Christen in Worten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden

nur. Ein einziger heidnischer Mann hatte sich noch in dieser Gegend aufgehalten, und
 seinen Namen ist zum Rufe Gottes nützlich: er beging ab, daß er willens sey,
 ein Christ zu werden, und vornehmlich, mit unsern Christen auf nächsten Sonntag
 in die Kirche zu kommen. Auf der Land-Strasse hinter Gädutskeri hatte ein
 Gefährte mit zwey ungeheuren Samulern, die zu uns bald ankamen. Sie
 brachten einen sehr aufmerksamen Mann, der uns so sehr an unsern alten
 Vater, und der großen Ähnlichkeit der Züge mit ihm, nicht anders als einen alten Bekannten
 sah. Da ich mich in der großen Allee hinsetzte, lag ein Pandaram auf dem Boden
 im Sande. Da ich ihn in der Ferne sah, fragte er, daß er in dieser Zeit
 nicht mehr Arbeit hätte, da er nun so müde sey. Zudem ist aber sehr außer
 Acht, und vornehmlich, daß er mit den andern, seinen Gefährten, sehr große Mühe
 mache, die einen Lärche zu bekommen, wofür er sehr viel Geld mit ihm darüber,
 und sehr davon.

Am 5ten Mai. Unsern Hausvater machte uns unser frommer sinnlicher Vater
 ein unvermuthetes und überaus große Freude, daß er sich von der Insel nach dem
 Punkt unserer neuen Brücke in Indien, gleich nach erst in Batavia befiel
 erhalten, ja selbst noch seiner Hand ein Denkmal zur ewigen Erinnerung seiner
 Verdienste aufzusetzen ließ. Ein Jahr lang nach seinem Monath auf der Insel zu
 wachen, sein Land zu sehen. Das englische Schiff, Princess Mary, Capt Hos-
 borne, nach welchem sie bei Batavia gekommen, ist am 27ten April in Madras
 angekommen. Die Aufseherinnen sind mit demselben nach Madras ge-
 kommen, weil sie sehr krank waren und sich noch nicht völlig erholten,
 sehr viel mehr als sich nicht zu weit befehlen. Auf dem Wege nach
 dem Insel, wurde wegen der contrairten Vögel in die Hände genommen.
 Ein Mann, der das englische Schiff von Batavia bis Madras bei uns hier Mo-
 nach untergebracht waren. Das Schiff hat in dieser Zeit Briefe, Briefe
 für die Mission überbracht, und haben wir sehr viel Vergnügen, die gemein-
 schaftlichen und speciellen Briefe von unsern theueren Vorgesetzten, Göttern
 und Brüdern zu erhalten, und unser bisheriges sehr gutes Verlangen, etwas
 zu stellen. Der Herr ist sehr dankbar, gelobt für seine Güte, die er ihnen durch die
 Hand

*Aufseherinnen
 des Hauses in Madras*

min

nun schon so nahe kommen lassen: so sey uns ferner gnädig und laß die lieben
Brüder Angasicht bald mit fröhlichem Gesichte!

Leysen: Gut-Tag!
Vorbereitung.

Eodem: Mail mir morgen einen allegorischen Brief und Gut-Tag zu schreiben
sich, so wird's frühe Nachmittag in dem Samulischen Disputal-Oral gegen ein Ziel
beweitung gehalten über Ps. 32, p. 3-5 und vergleicht. Wenn ferner die Brüder
das unwill, ihren Dinde anfrüßig zu bekennen, Wenn Gott als ihm nahe genug
legen kampf der mich, Wenn jeder die anfrüßige Bekämpfung der Dinde ist.

Gefährd mit
seinem Geiste.

Im 6^{ten} Maji kommt zum 7. Samulischen Disputal-Oral zu mir. Nach dem Brief
sich mit seinem Geiste. Das fassen im Gefährd von der Geistlichen Religion
gehalten, von demselben zu mir geführte worden. Ich fassete sie von dem
unseligen Kampf der Dinde mit der Götzen, auf die Bekämpfung und Kampf der
einigen unschuldigen Gottes. Auf ihr Verlangen gab ihnen ein Samul:
Erklärung mit der Bemerkung, flüchtig davon zu lassen, um die fassete sie noch
zu laßt auf das jüngste Gericht.

P. Diego Kiste im
Majaburaphen
Erste.

Im 7^{ten} Maji. Der Comptroller Diego war gestern von einer kleinen Kiste in der
Majaburaphen Erste zurück gekommen. Von seinen Verordnungen auf der selben
malt er wieder unter andern folgenden. Im 1^{ten} Maji ging ich aus, und kam ge-
gen zehn Uhr nach Tatterio, da einige Verordnungen unter den folgenden Christen ab-
hat, und zum 7. Maji, noch einer Unterredung mit ihnen, das bracht, das sie
gemessen der fassete haben, nach Tranquebar zu kommen, und Christen zu werden.
Durch die Erklärung sollte indessen die Christen aus Nallitseri, Noduwasetz
zusammen rufen lassen, da sich die Abende einfinden. Ich hielt ihnen
darauf eine Preparation zum heil. Abendmahl, und predigte über Joh. 1. 14.
Ich bin ein guter Geist. Die anfangen haben Christen die heil. Abendmahl,
da in diesem Jahr noch nicht communiciert haben. und werden übermorgen
zum 7. und 8. Maji Christen versammelt. Zum 7. und 8. Maji die sie. Christen.
Im 2^{ten} Maji ging nach Sumaramangalam. Unter den heil. Christen, so noch
sind, sollte sich einer gegen den Unter-Exarchen Schawri trotzig bein-
gen, dem ich magen selber zuwider. Er dem seine Verfassungen erlaßt, und dem
Schawri nur allein Abbitte hat. Ich ermahnte sie zu einem christlichen Wandel
unter der Führung der angestrichenen Geister der selbst, zumang nicht mehr dem

Geseßener Marcus in seinem Hause zu Wittenberg zu sein: Daß ihm Galt,
 gesamt setzen, im lang Gespräch mit ihm zu setzen; da er zwar alles als was er,
 hat zugeb, auf die Taten von Christo sehr ansetzte, aber doch noch keine vom
 Christen Götze zu sein schmeinte. Einige Stunden, so nach Barth geschrieben wurden,
 den Christen zu zinsen, vorbringen sich in diese Manner Hände: Dann von
 ihrem alanden Christen Dienst die nötige Vorstellung that. Nachmittags ging nach
 Lünamradur, da ich Abends in einer Versammlung von zehn Christen, die Doctor
 Phil. L. S. für jeglicher sehr gesinnet, so bat er sich, in der Art anzuhalten, und
 mit ihnen batete. Da unter ihnen die Verlangen hatten, daß sich Abends zu
 gesellen, sich mit mir nach Torkacker kommen: moß ich das Krafft um
 zehn Uhr kam. Am 3ten Mai hielt in Torkacker einen Vortrag über Coloss. 3. 1.
Daß ihr mir mit Christo. Unter den fünfzehn Christen, so gegenwärtig war
 ran, communicirten sieben Personen, so nach, nach, und Lünamradur waren.
 Die Nachmittags wurde der Abgott, Auer, formen getragen, der sonderlich von den
 zierten vorstelt wird. Ich fragte einige Wollacher, warum sind sie den Christen
 Götze vorstelt. Die antworteten: Ich sagte: ich, als vom vornehmen Christen
 sollt er billig einen großen Gott vorstelt: Daß aber ist kein anderer
 Gott, als der Himmel und Erden gemacht hat. Ich ging gegen Abends in
 einen nach Nattam, so mit mir von Torkacker liegt. Im Haus selbst
 sangen an, die Witten der Liden, so die Missionarien in Torkander anzuhalten,
 zu rufen. Ich stellte ihnen vor, daß die Verkündig^{ung} des Wortes Gottes, damit
 sie sich beschäftigen, die größte Noth hat, so aber von einigen verachtet
 wird. Am 4ten Mai kamen zwölf Wollacher und Ulteucuppey, so man
 aus ihrer Befehlshörung bei Schwarz gestern zu mir beschieden hatte, zu
 mir, und wollten mich anzuwenden mit ihnen nach Ulteucuppey zu gehen,
 und selbst bei ihnen zu sein: Da ich mich auf einige Zeit, so müßte doch
 auch mit ihnen gehen. Als wir vor dem ersten Baum Tere rüber schritten,
 nahm, mündeten sie sich sehr. Ich aber zeigte ihnen, daß solches nicht
 und freundlich ist, und daß diese Horsthe Ganofofuit, nur von den Toren
 den im Christen Götze gebraucht werden: und wir singen in Christi
 in Religion, so solches anzuwenden, allenthalben zu sehr und sehr sich anzuwenden.

— L. J. M.

auf alle möglich Weise abzuweisen wußte, so sagte er: Ich müßte, wenn
 ich nicht für, fürchte mein Leben. Hienach sahen wir mit einem kleinen
 Häufchen Leuten ein äußerlich Gefährt, von dem wir sahen Gott und seinen
 Sitzplatz, und von der Entfernung der Götter. Am 6ten Maji war,
 was wir noch in Maricragat heri, da fünfzehn Eristen von anderen
 Distanz gekommen. Weil fürchte in der Stadt Bischof gesendet wird,
 so betrachtete mit ihm auch Matth. 3, 8. Du bist nicht verheiratet, sondern
Christ. Hier empfingen erst Eristen tat sich Abenteurer. Alle Eristen sahen
 dieser Reise geschehen, haben Verzeihung guthat, zu der nach dem Pfingst-Feiertag, Ges.
 als Gott vorzunehmenden Einweisung der Fortwärtigen Ursache, sich aller eine
 Zuspinnen. Ich kam im Nachmittags wieder in Titeiale an. Hier! lasse den andern
 Freunden daheim unter sich sitzen, und über sich Linsen bringen. Amen!

Am 7ten Maji stahlte der hiesigen Compagnie-Kaufmann Canacappel, nach
 Malabarischen Gebirgs-Flüssen bis uns ab, weil sein Boot gestern gestrichen ge,
 falken. Der Fräulein kam auf einem Elefanten geritten unter Tummeln,
 Pfeiffen, Schreien mit einem großen Gefolge. Weil der Compagnie-Kauf-
 mann selber mit kam, so redete mit ihm und den andern, in Gegenwart mich
 der Führer, von der Notwendigkeit der Annahme der Christl. Religion,
 und bewies, daß seine Sinnigkeit, so wie in bestimmten, daß sie unter allen Völkern
 den größten Gott verehren, dessen Güte und Güte ihm zeigte; ferner, daß sie nach
 dem Willen Gottes, solches Pflichten tragen, ihnen rekonstruieren, daß mich solches ein
 Verzicht und große Vergaben sey; ferner, daß sie auch im Tode Gottes mitempfe-
 hend ihren Vergaben, daß solches in Abicht der Befreiung nach sey, allein gleichwie
 es in der Welt geschehen und ungeschehen wider gabe, also sey in Malabar
 davon ungeschehen und widerwärtig. So die seinen Überzeugung zu haben
 versagten, als vor ein paar Tagen fünf Kaufmanns Blätter, und dessen Tag
 nacappel zu uns kam, und ein Gefolge brachte, so kam es sich dieser sehr in
 Different und sehr bei ihm, weil mit ihm zu einem Ende gebracht wurde.

Am 11ten Maji. Fürchte wiederum fünf Paar Christl. Leute in diesem die Trägheit
 zum Gottes, nach Christl. Weise, in allen Dingen copulieren, und ihnen in Gegenwart
 vieler andern Christen, und dem Geistl. H. H. 112. pl. 10. woselbst die Pflichten der verheir-

Gefährlich mit
einem Boot
gestrichen

Copulations
Actus.

Für die Tugend. Gemeine

112



[illegible]

Van 12^{ten} Majo. Komt in N. auf dem Wege nach Peria Manicapongol zu einer Unterung mit
gan Landen, welchen ihre Centrina gegen ihren eigenen mehrten Gold Seiten.
verfiel, und den eigenen mehrten mittleren Gewinn erwarb. In zuletzt ist ein
man

nun unschuldigen Geforschen drang, misan sie nicht, ob wohl schließ mit ihm Gott,
 Leben absoluto decreto ab; ich hat sie, ihm Gott und Vater im Heiligung ihrer
 Gerechtigkeit zu ihm freudlich anzuerkennen, und zu ihm, dessen Geist mit ihm ihm oft
 sein, Kinder, zu kommen, mit neuen Unterweisung vom Wege zum Leben zu führen.
 Gleichwie sie begierig mit mit Vergnügen meine Vorstellungen annehmen,
 so nahmen sie auch einen freundlichen Abschied von mir. Weiter sie pfien ein
 einfaches Malabar mit überzeugung meine Ermahnung anzuführen, weil er
 aber, wie die vorigen, zur Arbeit eilte, so blieb eine Maib-Perfon, die Tröster
 zugekommen, stasien, und ließ nicht unendlich merken, daß sie, mit ihrem
 süngenden Kinde, mal Heiligung sollte forder zu kommen; einige Kinder
 aber kamen dazwischen, und fragten, wie, will ich nicht zu ihm gehen, ich
 antwortete, ich weiß zwar nicht, wann ihr aber kommt, gleiches, daß sie
 mich kommen dürften: da alanden Leute vernünftiger sich mit laufenden
 Munde über diese mit andern Vorstellungen, und alanden davon Vor-
 dem Dorfe wadete zu einem ziemlichem Heilung, jünger und alter Leute,
 von dem großen Gute, so ihnen Gott in Tranquebar verhängen hatte,
 und ihnen mich gerade mitzuheilen begierig, nämlich in Jesu dem all-
 gemeinen Malt-Heilung Vergabung der Sünden etc. Ihn klappte gesehe
 mich im Dorfe selbst. Ein Maib-Perfon sagte, daß sie auch ihren Jesum
 in Tranquebar gesehen hätte; mochte ihnen den heiligmäßigen Teufel-
 der Römischen als ungöttlich abweisen mußte. Übrigens war ich vor,
 meiste Gefühligkeit angenommen, von dem so viele von ihnen
 vorhanden heiligmäßigen Tugend der Gerechtigkeit. Auf dem Rückwege
 fielen noch einem Wadegen ich Gesellschafter-Gesellschaft gegen das Wort
 Gottes vor: er entschuldigte sich nicht sehr schließ mit seiner un-
 ligen Freundschaft. Wenn hat ihn, nicht auf das gegenwärtige und was
 zunglück, sondern mich hat unglückseligen und einige zu fassen.

Trugl: mit Mu-
 hammedanern

Codem: Ködte ich N. gegen Abend mit drei Muhammedanern nister
 der Ort, daß, nämlich ihnen Isarabi als den einzigen Malt-Heilung an,
 und zeigte ihnen, wie Muhammed selbst ein großer Verführer gewe-
 sen, aber wie unter den frommen dieser Lande Tugend und die andern

Gön

fordern müßte, sondern, weil ich ein freies Mädchen, mußte ich guten Lohnes
nehmen, und gute Löhne bring mir fordern, als mochte ich nicht bereit sein mich
zu. Diefes stund ich nicht an, und wußte bald meinen Abschied.

Gefährlich mit ihm
den und Eschen.

Den 16^{ten} Maji. Gegen Mittag kamen drei von uns in der portugiesischen Dofe,
da zusammen, nachdem der eine für, der andere Todten ein gut Wort mit,
gestimmt hatten. Am Donnerstag gingen wir nach Canappa-milei.
Im Parreier-Dorfe besahen wir einige Eschen an, welche wir wegen
ihrer Darglopfigkeit für die Gail ihrer Dahlen bestraften, und bald nachher
nach Gott und seinem Worte zu feyn. Da sahen Lasterung zu. Es
war breiten Personen, so uns ihrer Güte nicht besser kommen konnte, wie,
sah wir einige Däufler zu. Im Suttirer-Dorfe sahen wir einen Gale,
ganz mit Laster zu rathen, indem einer mit seinem Hufe vorwärts
kam: wir gingen daher nach Tileiali; also wir am Tag Osten mit
einer ziemlichen Anzahl Kindern ratheten. Letztlich bei der Göttin Ma-
riamnei; magan, so die Kinder oben herum gezogen hatten. So habe
hier unwillig einige da nach Tereus sitzende Göttin an, welche wir nach
anderen bestraften, und ihnen zeigten, daß die Mariamnei vom Fe-
ruer-Gefährlich sei. Da erinnerten sich, daß selbige sehr gewaltig sei,
daß von ihr die Fäden kommen, und sie viele tödten, folglich von ihnen
verachtet werde. Wir befragten sie, woher die Fäden und untere Brand,
hätten ihren Ursprung hätten, und wir sie folglich nicht solchen Göttern
hau glauben, noch die gedachten Göttin und untere Dämon-Götter, son-
dern den ewigen Gott allein anbeten sollten. Da lachten ganz über
ihre Thorheit, gleichwohl behaupteten sie, daß selbe nicht anders an, so
auch ein anderer mit diesem Hufe vor der Lwens-Pagode that.
Unser Geist ergrimmete über solches Blindheit und Unwissenheit, und
wir verurtheilten diesen Verführer Gottes Zorn und Strafe, indem
sie wissenlos sündigten. Da wir in P. Diogo Wohnung einen
Trenn kalten Wasser tranken, kamen viele Kinder herein. Viele
standen drinnen und sahen über den Mund. Wir zeigten ihnen,
wie sie einen Kaufschaff sie einmal an jedem Tage Gott geben müßten,

Am

Dann sie wüßten, daß ihre Götter Dürer, und daß das, so wir und der mehr
ihnen wohnende Landstricker ihnen vorbrächten, Mafschit sei, und dennoch
blieben sie noch ein wenig zurück. Einige brauchten einige heilige Rituale
vor, so wir ihn aber im Geist vorwarfen. Vor uns Mudei Gail, dessen
verpflichtete vornehmliche Tumbler und eine einige Brahmanen, malten mit
vielen Genußstücken der Götter, und daß ihre Götter im Genuß Dürer,
und sie sich mit denselben Dienst persönlich an Gott vorbrächten. Der eine
nahm ein Bündel an, mit der Erinnerung an fleißig mit anderen zu lesen,
und das, so er tragen sollte, und zu zeigen. Indem wir mit diesen verfahren,
kam ein Pandaram fort. Da wir ihn fragten, ob er für ein Ode-Gesang
in der Hand sollte, sagte er, er würde Gesang selber so können, das gab Ge-
lagenszeit, dann vorigen zu zeigen, ein altes Gesangsstück, sie sollten. Da
wir uns gingen, kam dieser Pandaram hinter uns her, ließ sich von dem was
von Gott befragt, und sprach alles begierig an, nahm ein Bündel an.
Im der Allee kam weiter ein Söldner zu uns, malte ein Bild der Götter, und
ließ gezeigt wurde. Mit der Dürer-Liedern kam wir wurde und macht zu hören.

Am 17. Maji sangen unsere Tamilische Dürer-Liedern in der alten Tempel-Liedern, Übersetzung
mit Gail.
da eine Tamilische Ode vor Anfang der Catechisation; mehr, solchen Dingen sah,
da sich ein Malabar auf der Dürer-Liedern und so zu kommen aber aus
Lied, daß, wenn nicht alle Kinder zugehen, sondern nur immer ein Paar, und der
Akte so zu singen, so würde man ab besser vorstehen, und so von dem Liedern
des Herrn Jesu singen. Ich fragte, wie ich das Lied der Herrn Jesu bekannt worden.
Er sagte: aber es ist ja der Herr über alles, und in seinem Namen kam man
alle Dürer-Liedern zu singen. Ich sagte ihm ein Lied oder ein Lied: Er: ich bin
ein Lied. Ich: der Herr Jesu hat gesagt, man sollte Herrn Willen machen, und
Herr Jesu nicht, der wird das alte Strafe lindern. Ich: wie ist es von dem Herrn Jesu,
und wenn ich nicht sein Sünden mehr dan, sondern bleibt so ein Lied und an,
bater das ganze Sünden. Er sagte: ich habe unter dem Sünden im Herrn Jesu,
sich an, und wollte durch Vergebung der Sünden das Sünden Sünden, Jesu
sich an, und wollte durch Vergebung der Sünden das Sünden Sünden, Jesu
sich an, aber bald solche Vergebung, indem ich den Himmel mit dem Dürer-Liedern

zwischen Iuden und dem Herrn Jesu zeigten. Darüber kam ein Mangel Malabaron
 herbei; unter malaban einer insonderheit begierig fragte: ein, ist denn der Herr
 Jesu meinet Gott? Ich sagte ihm, daß ich fürchte ich nicht künlich antworten könnte,
 da ich zuvor so den Gräuel seiner hochverrätherischen Gräueltthaten, und weil er
 damit vor seinen Thron bei Gott vorband, erkannt. Nachher ihm
 solches vorgefallen, und die Unmöglichkeit ihre Sünden selbst zu tilgen mirlich ge-
 mochte, zeigten ihm die That der Person Christi, und die Vollständigkeit seiner
 Menschwerdung, und seine Leiden und Sterben, und wie wir Menschen unter
 dem Herrn allein zu Gott nahen könnten, wobei ihm etwas fragen mußte von
 dem Geseinnis der trübsinnigen Gottes, und wie der Tölpel solches durch ihre
 drey drey Mummertigelt so schändlich verdrasht hätte. Er sagte sich mir,
 dergestalt, und forderte übriges mit attention zu, wie daß sie manchmal
 mit ihm heidnischen gottlosesten Linsen und Complimenten dergestalt
 küßten. Endlich sagte der eine, ich möchte ich doch eine Frage beantworten,
 nämlich: ob, wenn er stirbt, ein Amdanken an sein Land bei ihm bleiben.
 Ich beantwortete es mit ja, und erklärte es ihm weitläufig bei Vorlesung
 der Historie von dem Könige Mann und seinen fünf Brüdern, Luc. 16. 9-31.
 ich konnte auch deutlich merken, daß ihm dabei die Stelle unter den Küßen,
 so zu raten, brannete, so daß sie ein paar Mal müßte zurück rufen, wenn sie
 immerwählig davon schliefen mochten. Ich bat sie gegen Ende, die Gesetze
 doch zu befolgen zu nehmen. Die ersten davon, und mit ihm der ganze Haufe.
 Der Herr Jesu küßte sie doch auf!

Der eines Briefs Im 18. Maji. Dieser Abend hat der Herr Heiland unsern Judithal in Wöls
fortigen Dindern paleiam, nachdem er sie doch eine solche Zerstörung von Gräuel mochte zu
 beiraten, zu sich abgerufen. Als ich Ni. vor mir paar Tagen bei ihr war,
 erzählte sie eine innige Missethat über ihre Sünden, darobwagte sie der
 Herr Jesu noch in diesem Leben glänzen der Hölle empfinden lassen müssen,
 sagte mit verminderten Ohren: wie ein fern mochte ich diese Nacht von
 mir ausgeben, wenn ich sein Willa wäre, und auf die Frage ob sie sich nicht
 vor dem Tod fürchte, antwortete sie mit stoischem Gemüth: Nein, ich für-
 che keine Sünde zu sterben; ich sagte sie, wenn der Herr einen Medicin
 mafe

mafe

maße will aufsteigen lassen, so bin bereit zu sterben. So wurde ihr Leib
 Licht und hat seinen Leib glänzen lassen, als hat einziges Mittel wider unsern Dorn,
 da ungewissheit, weshalb sie mit begierigen Herzen aufwachte, und sich nicht
 in ihr Herz gefasst hat. Dort hat unsern Tawadaj, die Vorbatterin, beauftragt, daß
 die Judith nicht nur vor ihrem Leibe, sondern alle insonderheit für ihren
 gelagert und vor Gott aufgeführt hat. Der Herr ist gelobt für alle seine
 Festigkeit, so er ihr erweisen!

Vom 19. Majo. In mir den Tag nach Pfingsten, geliebt ab Gott! Die frommen *die frommen*
 in Porreiar gebornen Tische einzurufen, gedenken, wurde fähen, als *der unser, die*
 am Himmelstafel 2 Tage der Anwesenheit, Gott diese Tische im Gebet of- *Gott ergrüßte.*
 fentlich vorzustellen, und ihren Geist und Leiden für die demütiglich und ge-
 baten. Der Herr hat unsern Dornen, und Laster und seinen Dornen werden inoffen!

Vom 21. Majo. beistete mich N. im Ständi in meinem Hause, in dem Almosen *Überwindung*
 für sein frommes Kind, so den weissen Aufsatz fähen, zu bringen. Derselben *mit einem Brief.*
 erzählte, daß er und sein Weib dem Götzten Metteia. Suami ein Opfer ge-
 bracht, und ihr gegeben hätten, daß er ihnen Leib und Kind geben möchte: Der,
 auf haben ihnen der Götzte Kopf abends Kind gegeben. Inbrüß fähen in Galen
 gausert, von dem ungeligen Zustand der Götzten. Inbrüß mit ihm zu reden,
 und ihm seine frommen Kinder zum Heile Gottes, der alle existieren hat, ein-
 zuleiten. So gab vor, er müßte erst seine Vergeßlichkeit fragen; mochten sie es
 zu lassen, so mochten er kommen: nebst ihm in ihm diese Verweise ging er fort
 nach May.

Vom 22. Majo. andete ich N. in Orhunamangalam mit einem frommen Tagelöhner *Tagelöhner.*
 vor, so mit Wärtz und Obraf von Satarier kommen. Ich stellte ihnen vor, in wel-
 chem ungeligen Zustand sie sich befänden, indem sie ohne fürchten Gottes,
 ihren Vater und ihren so geligen Willen nach ihrem Leben und nach dem Leben
 der Väter in sich einzugehen, und ihnen einigen Verdacht entgegen zu stellen. Da
 sie dieses in der Stelle anerkennen, fragte sie, ob sie nicht gerne salig werden mochten. Die
 unterredeten sie: so erließ ihnen der Herr zum Leben zu zeigen, und sie hat, zu mir
 in die Stadt zu kommen, und sich ferner belassen zu lassen.

Vom 23. Majo. Loge Aufstellung der Monaschischen Almosen, die vom Vetterman, *Zubereitung zum*
 Maye *Wiederkehr der*
 in Agman.

war und den Eristen vertrat, und auf das Gebot mit ihm, an: Dabiger hat ich
 sehr, doch nicht so lange auf diesen Dingen zu liegen. Den gab einige Hoffnung.
 Allet ist wegging, hat mich die Eristen, doch mannsuel bis ihr einzutreten
 ihr die gut wort zu sagen. Eristen noch die den Dase ging, sah ich eine Anzahl
 von nicht bis ganz Eristen Kinderen zusammen. Ich ging zu ihm, und lies
 mir von einem jeden einmal die hergebrachten die Lieder singen, so sie
 unversehens zimlich fertig recitiren. Unter ihm war auch noch ein anderer
 Kinder Kind, welches ich mit den Eristen Kinderen zusammen stieß, und der
 Kump hieß, den gelernt hat, auch oft mit unsren Eristen zu singen kam.
 Ich ergötzte mich auch mit diesen Kindern nachdem mir hinauf ein wenig
 Motion gemacht, und wieder nach der Stadt ging, kam mir ein Hindischer,
 nacappel entgegen, der immer Lust bezeugte, sein Erist zu werden, aber
 dennoch sich wieder ganz abgemacht bewiesen. Er wünschte und wollte vor,
 gab mir, daß noch nicht die Zeit die Gott bestimm, er sey, der wegen dieser
 nicht mit dieser Dase gedachte. Ich beabsichtigte ihn, ein Gott auf sich
 ihn auf und anzunehmen bereit sey, und hat ihn, seiner Dase Ziel nicht länger
 zu versetzen, zögerte ihn auch, daß ich ihn bis vor oft mit großer Le-
 bhaftigkeit alle Sinne hingeführt vor mir, und ganz sehr vorbrüg gesehensehen.
 Er wollte noch nicht recht davon. Vor gute Worte, sehr alle vorstehen.

Den 27^{ten} Maj. Nachdem ich durch die hies. Kirche, und im Römischen Kloster Christ-Actus.
 durch öffentliche reception in den Disceps unserer Eristenlichen Gemeinschaft aufge-
 nommen. Der Hindische Mädchen, und Nagapatnam gebürtig, so im Erist zu
 singen gedenkt, war bis vier Tage vor der Kirche täglich in der Pra-
 paration, so immer von uns seit den 18^{ten} April mit öffentlichen Preparanden
 alle Tage gehalten, ganz ununterbrochen. Allein ihren Mütter, welche man auf
 die Mädchen Töchter, die bevorstehende Töchter malen müssen, kam sie
 und sollte sie, obgleich alle ist von uns gehalten gehörigen Vorbe-
 lungen, nach Nagapatnam ab, mit dem Vorwissen, ihre Tochter bald wieder
 herüber zu bringen; da sie kann nochmal einen Zubereitung sehen, und
 geküßt werden können: woran man sich der Übung ansetzen muß. Ich
 dessen hat die Mütter einer Preparations-Stunde mit beigemessen, und lobte
 sie

sie da schonen Mafschaiten so vorgetragen worden seht. Mit dem jungen Mageden
 hat man viel Mühe gehabt, weil sie ihm sehr flüchtig und unbeständig ge-
 fahre, und er ihnen heimlich sehr viel Mühe noch sehr lang. Man sollte sich
 unformaligen privaten Zirkels ihr sehr zu gewinnen, und ihr auch den Herrn
 Jesu in seine Arme zu weisen. Allein es wollte mit ihr zu keiner Festigkeit
 kommen. Doch bezugte sie sich auf die Güte zu dem Herrn Jesu, und sie wurde
 durch die Wort der Evangelien oft so angegriffen, daß man ihre Überwindung in ihrem
 Geiste bemerken konnte: wie sie ihm viel menschlich mit reicher Bemerkung der
 Gemüths und der äußerlich gesehene Fragen antwortete; und ob sie sich gleich
 nicht überwinden konnte, gabst sie zu bleiben, und die Tücher zu empfangen, so daß
 zählte sie doch, daß sie immer mehr wider den Götzten und Teufeln dinsten, wofür
 der Herr Jesu, der für sie so viel gelitten, und sie erlöset, seinen Leiden nach,
 man sich gleich ihm heimlich setzen sie zuwenden mochte: welches aber noch,
 laulich nicht geschehen wird. Sie antwortet noch jungen Mageden so gleichfalls in
 Zukunft ein heiliger Geist beirathen wird, was sehr erquicklich und frohlich, und
 erfröhlich einem oft mit ihm fortsetzen und weiterwärtigen Antworten: der heil.
 Geist hat ihm Tröstung sein Werk in ihr empfangen. Sie dankt Mageden auch die
 christliche, so daß sie heimlich Anmerkungen hat, welche wir mit Anmerkungen
 und Gedanken, daß selbige sie zu Annäherung der Christlichen Religion nicht hindern,
 hat auch einen kleinen Anfang im Guten gemacht. Sie bezugte sich auch auf den Ab-
 schau der heimlichen Götzten dinst, und dabei fleißig. Im übrigen wird der
 Christ-Gemüth, haben sich gleichfalls, wie sie oft, sageten, dem Herrn Jesu mit
 Lieb und Dank ergaben. Vier Personen waren auch zum Tode, nämlich dem
 auch dem Mageden, und drei auch dem Lünburgenschen Erbsen.
 Unter diesen lebten man eine Heiligschone, die ab in der Exhortation und
 Lesung der göttlichen Mafschaiten am meisten befruchtete. Die Lünburg,
 während der Preparation, die Messen derer in einigen Tagen nicht gefeiert
 lich terminat lag, sich aber in beständigen Dürken und Gaben zu ihrem Heilend
 hielt. Nachdem sie nicht gefunden worden, und noch mehrere Tage in der
 Preparation ganzmündig sein konnte, so bemerkt sie eine solche inner-
 liche Entzückung und Empfindlichkeit, daß man sie nicht ohne Bewunderung ansehen
 konnte.

lente. Mit ihrem gütlichen Verhalten lagte sie endlich gänzlich an den Tag, daß sie ihm nur, anderwärts hoch bekommen. Manne man noch und wußte der Reparation bedürftig, so bedürftig, so sie sehr leicht war, so daß die andern beglückten mit ihr zu ihrem Vermögen wurden. Dieser Geist, der sah alle diese Danks ja sein Licht gekostet, daß dieser Tod keine von ihnen verlorren haben, sondern mich für alle Himmel vor himmel Thron mit Freuden entrichten.

Am 20. Mai. Heute früh wurde in der Kirche mit Luc. 21. 10. *Der Herr ist, Überwindung ist, Hingst-Geist.* Da ist = *Blasse* in der Überwindung zum bewerkstellenden Geist. Hingst-Geist gab, dem, im Lande und Lande selbst unter der Oeconomie = *Bedürftigkeit* im Namen Jesu Christi gebeten und bemerkt, den summierten Tadel im Hingst-Geist zu bitten. Gegen Abend saßen sie in unserer Correiarischen Schule bis 300. Christen aus dem Lande versammelt. Der Landesherr Diogo, welcher wir (indem wir alle Land = *Geist* für, so bekommen können zur *Lernung* der neuen Lehre geistlich) in diesem Lande in der Correiarischen ^{Missions} Schule zu besuchen sind im Lande Christen zu besuchen besallt, saßen, sich anzuhören nach 10. Uhr eine *Verordnung* der niedrigen Hingst-Geist.

Am 29. 30. und 31. Mai feierten wir das fest. Hingst-Geist. Weil von der Lande *Hingst-Geist* Christen über 350. Personen bekommen worden, wurde ihnen in der Correiarischen Schule besonders zugewidmet. In der Obacht predigten unsere Brüder und zuweilen am ersten Feiertage mit Act. 11. 17. mir mir und Art der jungen Christen das fest. Hingst-Geist feierten sollen: am anderen Tage wurde mit Joh. 11. 16. zu dem Vater betrosen: all Diner da glück, würdevoll werden. 2. mer aber nicht glück, wird *verdammt* werden: am dritten Tage wurde mit Act. VIII. 14. 17. gezeigt, mir wenn der fest. Geist erlangen können, nach: *der* *Annahme* des geistlichen und *der* *Gabe*. *Trinken* in der Correiarischen Schule, sollte einer noch am ersten fest. Tage mit Act. 11. 17. vor: in besondere Taten Gottes am *ersten* Hingst-Geist. Am dritten Tage predigten wir *unter* *von* *und* *von* dem Geist der Quaden und die Gabe nach Act. 21. 10. Ich *versuchen* repetierte L. Diogo die *normale* *gehalt* *in* *Freudigen*, und *halten* *und* *am* *ersten* *Feiertage* *der* *Gottes* *Trunk*. *Am* *der* *Obacht* = *Spinn* *gingen* *am* *ersten* *fest. Tage* *zwei* *und* *zwanzig* *Personen* *zum* *fest. Abendmahl*. *Von* *dem* *Land* *Christen* *kommen* *am* *2ten* *und* *3ten* *Feiertage* *ein* *und* *zwezig* *Personen* *herin* *zum* *fest. der* *Geist* *der* *Geist* *und* *Geist* *in* *Tagen* *unvergesslich*, *ist*

[illegible]

Инѣи.

in Erinnerung der
Bethlehem. ~~der~~
Hinf.

Am 11^{ten} Junii. Heute wurde unsern vier ordentlichen Kirch in Torrejar, Nammul
Bethlehem, dem einzigen Gold. Vater, Sohn und Heil. Geist geweiht, und mit Ge-
bet, Gesang, und Entdeckung des göttl. Wortes eingeweiht. Unser hochw. Herr
Commandant H. E. Bonfack, die hiesige regierende Person, der H. Past. Schöng,
nebelle und andere der Person denen anwesenden diesem Actus beig. In diesem und
andere solche Umstände, sollen in dem besondern Bericht von dieser Kirche mitgetheilt
werden. Unser hochw. Herr wünscht und demüthigen Bitte zu Gott ist, daß er in
diesem neuen Bethlehem mit uns segne, mit uns arbeite, und durch sein Wort
viele Seelen erluchte, bekehre und selig machen wolle. Nach gewisster
Erweisung, setzten wir Gelegenheit mit vielen anwesenden Kindern, so fort zu
kommen, und zum Theil die Luth. Erweisung nach mit angeordnet setzten, zu ver-
stehen, und ihnen den rechten Zweck dieser Kirche zu zeigen; dabei nöthigten wir
sie, mit Lektüre und Beschauung, voranzukommen, und Gottes Kinder zu werden.
Es mir die Luth. Erweisung dimittierten, ließen wir die Kinder aus der Luth.
Schule vor uns kommen, und examinieren, so viel die Zeit zu lassen wollte.
Zur Sammlung hielten wir ihnen etwas zu Bettel-areck aus. Am Ende mir
noch verbleibenden Erweisung besondern Beschauungen, und Luth. voraus, als Abend
wird zu Hause.

Tamaf. Visite. Im 2^{ten} Junii. Giebt beirathen und einige kirchliche Angelegenheiten, Lichte mit Correier.
Man giebt's auch, wie aller der geistlicher Klöster, die sich in der Gegend befinden.
Im 3^{ten} Junii, im Pina von Teseu, beirathen, Lichte, der kirchlichen Angelegenheiten zu machen.

Lehr. Preparat. Das Gestein wird immer noch in einer Preparation zur Leiste angesetzt.
mit feinsten Porphyren mit dem Leinwand, was zu aber am nächsten Tage nachformen mit der
Stark-Gummierung geförigter Porphyren beizugeben. Der Gestein gab zu dieser Art,
bist Kraft, Geist, Leben und Augen.

Schrift und Laut. Eodem, tathatun / moß der Nicker-Eckelst Linnappen, all imf sein Gefühle

Parasceimutta, ist ein monatlicher Feiertag, dessen zu wissen ist, daß sie nicht
 nur in Indien in ihrem Lande mit dem Worte Gottes gesichert, sondern auch
 in Indien zu fast jeder und der Feiertag folgenden Feierlichkeit der neuen
 Parasceimutta Kirche annehmen und erminnt haben. Obgleich sie in
 mit den Indiern flüchtig umgegangen, und haben ihnen in ihrem Gottesdienste den
 Weg zum Leben gezeigt, und sie von dem verwerflichen Götzendienst abzu-
 lassen ermahnt. Einige haben gefragt, was sie bei Annahme der christ-
 lichen Religion ihren Völkern, und die ihnen solches vorgestellt worden, haben
 sie nicht anders geantwortet: niemanden können, als, wie es steht im Evan-
 gelio: sie können nicht können. Der Götze hat sonst nur unverständig ge-
 sagt, daß eine Versammlung vieler Heiden gehalten, von den grünländischen Fürsten
 aus, da in einem Tempel, Namens Parharie-Kowil, bestimmt gehalten wird,
 und, unter dem Namen des Götzendienstes, die schönsten jungen Mädchen, so von al-
 len Orten dahin auf den höchsten Berg zusammen kommen, und zuerst mit
 Gewalt von den Brahmanern in den heiligen Tempel ihres Vaters ge-
 nommen, und im Tempel eine lange Zeit eingesperrt werden. Da der Götze
 ihnen seine solenne feierliche Tugde vorgestellt, und ihnen dabei ein Gottes Wort
 einen Unterricht von dem wahren Gott und seinem heiligen Gesetze gegeben
 hat, soll ein herrliches Bild, so in Unterordnung mit angeordnet, auf den Boden des
 Götzen getreten sein, und ihnen von dem Unwillen über den Götzendienst und seinen
 Schaden vor allem, so gegenwärtig, gezeigt haben. In Karafalam haben ein-
 mal und die in einem Saal sehr schön und schön, daß den Götzenmischer Sa-
 garaden ein großer Saal, eingerichtet worden, und wird also in diesem
 Monat, als es Gott, ein Götze und ein Götze selbst im Namen Gottes
 eingeweiht worden. Obgleich ist ein Götze in dem Hause eines Christen ge-
 halten worden. Der Herr hat alle Dämonen der Götzenmischer und
 den Herrn können sie gesammelt werden.

Dito wurde im Jahr 1722 bei der neuen Karafalam Kirche, Namens Salger Christ
 Friderich, dessen unter dem 26ten Mai in Anspruch gesetzt worden, eingeweiht,
 und, bei dem Herrn Christen zu sein, abgerufen. Dieser Mann hatte sich eine ziemliche
 Zeit prüfen lassen müssen, da er anno 1722. in sein Taufe bekommen, nachdem

er immer süßlich angelassen; aber eben dajet selbte Tag gedankt, daß der Herr Gott
 nach Wirtel in ihm gesalbt, und er, wie er damals glück nach der Tische zu einem neuen
 und geliebten gekommen und gesagt, daß er sich nicht als ein Mann geboren, ~~da~~ zu einem
 neuen Kind Gottes wieder geboren worden. Er hat sich nachher allzeit in seinem Haus
 bei der Kirche sehr eifrig mit dem Werk besetzt, hat sich Abtunmal genosst er vor andern
 sehr eifrig, und wenn er Gelegenheit hatte, sprach er zu seinen und Christen mit dem
 Guten, so ihm Gott in seiner Gnade verstanden lassen, zu vernehmen. Wenn er über dajet
 und jundt, so man nach der Messen mit alle Christen zu ihm kommen, erinnert
 wurde, gab er gerne Geßter und sprach sich zu bessern. Nicht lange vor seinem Ende
 kam er zu uns und bat um Verzeihung, weil er sich etwas zu winter gelassen hatte,
 und begabte den Tag nach uns zu empfangen. In seinem letzten Willen hat er
 unaussprechlich gewünscht, mit seiner Seele in die Hände seines Heilandes, den er von
 Jugend an liebte, empfangen, und ist also zu Gott abgetreten. Weil er unter allen
 unsern Christen ein sehr Gütiger war, ist er von unsern süßlichen Mönchen für
 sehr geliebt worden, und wird er in Wölpaleien ruhen, von dem süßlichen
 Pasapper dazu beauftragt worden, welcher eine Ermahnung über den Gott-
 esdienst an die Linsenglieder gehalten.

Reise ins Mexikanische
Land

Am 2ten Junii. Im Anfang des vorigen Monats kamen wir den Vortag Erbsen
 Josua, und den neuen süßlichen Pasapper in den Mexikanisch-nachrichten, und
 ins Mexikanische Land, so wohl unsern Christen selbst zu besorgen, als uns selbst
 den neuen Pfingstfest und die Kirche der neuen Häuser kommen zu wissen. Darnach
 sahen wir den Verzeihung ihrer Arbeit uns selbstiger Reise vornehmen, so
 haben wir die ibrige gutten: wie wir denn nicht nur die Christen allenthalbem,
 uns selbst weiter Camanadaburam, fleißig aufgesucht, und im Guten zu
 werden sich angelassen haben lassen; sondern uns allenthalbem mit ihnen
 gerathet, sie von der Sündhaftigkeit und dem Herrn Gott zu bekehren, und ihnen das
 Evangelium verkündigen. In Isenur sind wir für Soliman-Gewänder gehalten
 worden, haben wir einen ganzen Tag und Nacht umgeschaut, in dem
 so wir sehr geliebt, ihnen umgekommen und gerufen, und sonst allerlei
 Unfug an ihnen, sondern mit den süßlichsten Bekehrungen, verübt.
 Ein haben endlich einen süßlichen Anverwandten unsern Marcell und einen
 nach

nach

nach diez liganden Ort für zu rufen lassen; welcher unsern Josua im Canagar,
per Samat; der ihm bezüget, des in unformale in seinem Hause logiert,
wenn sie die Tugut, die Christen zu besorgen, gekommen wären. Hier auf sah
man sie und ließ los galassen. In Orten, wo sie unsern Christen gesandt,
sind: Peruwarkadam, Parawakattai, Callicattu, Idumbavaram, Udeia,
madandaburam, Mannarkovil, Madavipadtnam, Panchavarkulam, Segan,
dardottai, Hamnadaburam, Walese, in manigsten Christen haben sie
kommen können, weil, besonders im Madavipadtnam, große Menge von
viele ist; daher einige der in die Stadt zu bringen und zu verkaufen
sich zu müssen. Gott lasse in unsern viel diesen Verkauf der Christen, um ihnen vornehm,
Lied, und dem viel der den Händen, die die Wort Gottes zu können galgansicht
gesehen, gesprochen, etc.

Der Gesellschafter in Suttannallur, Muttukhavari, hat einige sehr kleine Gesellschafter, Muttukhavari
Arbeit.
die mit den Königen im abgemessenen Monat gehalten, worin er in ziem-
lich überzugehen können. Es haben einige Hände dort bezüget, Christen zu
werden. Einige von unsern Christen dämm in ihrer Einsicht ihrer Händer
ganz schicklich. Es müssen sich viel einige vorrichten zu!

Edem: Haupten wir in der Freytag Latechistations = Punkt, welche in Ordnung Sey. Aug. 12.
Katholik.
die Händer, als viel dämm der 22^{ten} Händer zu Ende gebracht haben, so gabm dämm die
für die Lohausstellung der Händer David und mit einander zu erweisen, daher für
so der Anfang dazu im Namen Gottes gemacht wurde. Der Herr schenke uns
viel einen vollen Segen!

Am 4^{ten} Junii. Die Arbeiter im Tirupalaturcyfische Erntze, besonders der Unter- Christen im Tiru-
palaturcy.
Eckensat Muttu, berichten, wie sie den Händen und Christen mit dem Worte der Händer
zu erweisen fleißig fortgeschritten haben. Der Herr Muttu hat ~~den~~ viel mehr
Händer in großer Versammlung der Evangelium Christi, sowohl unsern als den
unsern Christen, wie viel Hände, die gemacht von den Königen hat er oft got,
den Winter, gleich gesehen. Einmal haben sie sich zusammen versammelt, und besprochen,
ihnen immer zu stehen, so aber andere, etwas befehlen, was nicht haben.
Dort gedankt er mit Dank, daß er einen ablichen Monat der Händer und die
Aufsicht in seinem Leben durch einen, etc. Der Herr schenke uns
viel einen vollen Segen!

befehllich gemessen werden: sonderlich barmhertzig er ihm in vorigen Monath Maji
selig verstorbenen Maricken aus Njampattei, als malter an seinem Ort selb
in derlei gemesselt haben. In seiner letzten Krankheit hat er ihn zwölf mal
besucht, und bezuget Mutter worden, daß er sehr erbärmliche Sachen gesehen haben,
malte er ihminglich haben besaltan können. Meistmalen hat er ausgerufen: Ich
hoffe, mein Heiland rufet mich, und ich gehe mit Frieden. Sein viersigster Stund
vor seinem Ende sagt er: ich habe dich geliebt, ich will dich nicht verlassen, bin ich
vor viersig Stund ist lauter Frieden da.

*Erzählung von
Herrn N. N.*

*Erzählung von N. N. Njampattu in Eruckitarscheri, so sehr krank
und alant dinsten lag, und ermahnte ihn zum bevorstehenden Tode sich bereit
zu halten, indem er zu Gott seinen Heilenden himmels Geist rief, und mit
Ihm in seinem Herzen beständig in der Gabe hingab, so. Er erinnerte
daß er allzeit behalte: mein Heil, vergib mir alle meine Sünden, und laß
mich zum Heil Gottes gelangen! Ich sagte ihm mit der letzten Danksagung, daß er
mit sehr schwerer Krankheit krank war, und erinnerte ihn, sich nicht vor dem
Tode zu fürchten, weil derselbe durch Gottes ein seliger Übergang
von dem großen Jammer und Elend dieser Welt zum ewigen Leben sei. Er
gab zu verstehen, daß er sich vor dem Tode nicht fürchte, weil Jesus sein Heil
haben sei. Er ist magig, bezuget er verlangen nach dem Heil. Abendmahl.
Im gesammten Leben gab er ihm eine Ermahnung zum christlichen Wandel.
Auch dem selbe ist Gedenken, mit einem angesehnen Menschen aus Tauschen,
und anderen Heilung, die sich sehr gelommen voransetzten zu werden, von
der Thron der Götter, mit der Ermahnung, daß sie sich selbst nicht,
sondern dem wahren Gott danken und danken sollten. Und es sagte über
sich nicht viel Singung bis ihm zu haben.*

*Es ist öfters
sagt: Gottes Geist
in der neuen
Bottlehen.*

Am 5^{ten} Junii als am fest der fünfzigstetigsten wird zum ersten mal
in unserer neuen Kirche Bottlehen der öftentliche Dinstag-Gottes-Dienst im
Herrn Gottes gehalten. Am demselben Tag solligen sehr wichtigen
angelio, Joh. 3, 10 wurde unsern Heiligen Lieben Heiligen,
(da in einer kleinen Anzahl, die ganz zwölf sind und fünfzig zu kommen
kommen werden) der Dinstag gesegnet: wer selig werden will, muß mich

In gaboran mandan. In der Frödig selbst catechisiren man große und kleine
 von der Euthal fabel: malisch und hier in der Stadt zu willer geschicket; aber
 in der neuen Kirche um desto fröhlicher angesehet, weil der Frödig-Brief nicht
 so hoch als in der alten Kirche gehalten ist. Daß der Frödig wird nun noch immer
 la parte Repetition catechizando gehalten. Sie mühen sich sehr alle bemühet
 zum Befehl, daß in der Stadt um eine neue Kirche beschreibe, in alle alte Kirche
 Art und alle Dingen durch den heil. Geist in der Ordnung der Minister gahet ab
 ganz und fündere mit einem neuen Glauben und neuen Geist Gottes und ihrem Glauben,
 da davon mündlich. Es gingen viele Gärten ab und zu, so viel Wort gehalten. Durch
 mittel ward nach der Catechisation der ersten Theil. Alles mit einander
 Christen gehalten. Hier, sehr zu segnen dieses Gutes.

Am 6. Junii. Unter den Gefangenen im Majaburamsschen Irrenhause malisch Parama-
 nanden, daß, da er ein Mägdchen mit Imperor Tuncus. Osula, Namanu Catharina,
 noch heute gebreuet, da von seiner Anwesenheit ist zuwider. Der heilige
 Jesus Anwesenheit zu ihm gekommen, und der Mägdchen zu sehen, so sie ihm
 sehr frohlich los gekommen, noch malisch, in dieser immer gemindert sind
 gehalten, daß Paramananden der Kind nicht aufhört, und zum Schluss noch
 läuft sehen, weil sie ab in so langer Zeit nicht wieder zu sehen bekommen.
 insonderheit sind sie überzeugt worden, daß der Kind hier in der Stadt zu
 kommt, da er ihr ein Brief in der Hand gegeben, daß sie von den Gärten lassen
 müssen, weil sie sich zuwandern und gesamt, weil insonderheit in der
 reiser Mägdchen unter den Malabarern weiter haben noch schreiben können.

Am 8. Junii. Aufsteht die N. von Christen in Medtupareijheri. Es stand uns
 der Christen zu Hause, nicht in anderen allen zum Arbeit gegangen waren.
 Mit selbigen angesehen mich durch ein Gespräch von der Minister gahet und glän-
 zigen Ansagen der Vater Gottes an ihrem himmlischen Vater und in ihrem Glauben
 von Gärten fassen. Ein begünstigen, daß sie einziger für sich, und zu willer
 und ab Abend gemeinschaftlich mit einander beteten. Zwei Gärten
 so viel Gespräch mit einander, sowohl in der Duldung der neuen Christen auf
 zu sehen. Und da ein angekommener Madegen durch Francisco von dem,
 so ließ mich mich mit ihm eine Unterredung an. Er möchte zu gesehen, daß er in

*Geist der Gärten
 in Unterredung mit
 ihm in der Gärten*

Verfassung der Götzen bisher unbillig gesandelt, und sich fortwährend besonders an
 Göttern, hinwiderwärtig verpönt hat: Allein die weitläufige jüdische Frömmig-
 keit, worin er verweilt, ist, liest, wie er meinte, ihm unmöglich zu sein eine
 Veränderung der Religion zu gedulden. Indessen sagte er, daß wenn er verlor-
 ginge, ich ohne Bedenken sey. Als man sagte, daß ihm unser Packier-
 uofe sehr zu sein eine kleine Ermäßigung geben. Am Ende des Vorles ließ einem
 alten Götzen, der schon oft zur Verfassung seiner Güte ermahnt worden,
 und dessen Kinder schon vor geraumer Zeit Christen geworden, zu seinem Tode
 forschte, und erwiderte ihm, sich noch einmal zur Annahme der christlichen
 Religion, um seine eigene Güte willen, zu bequemen. Er sagte abgemessen, so wie ge-
 wöhnlich, eine Antikritik, und wolte da Danks nur noch bis zu dem letzten Tage
 dauern. Ich sagte, er sey ja ein sehr alter Mann, mit dem man immer schon ohne Gefahr
 reden könne, und ihn helfen könne. Er antwortete: was er allemal dazu sein
 könnte. Ich erinnerte mich seiner sehr wohl: er aber war froh, daß ich mir was
 jünger. Von ihm begab mich zu unsern Christen in dem Litteren Dorf von Erucki-
 tanstheri. Unsern Bräutigam Njanamattu erwiderte, in aller Gerechtigkeit auf
 seine salige Abfahrt, worauf er bei seiner beschwerlichen Zugbrüstigkeit
 und Götzen sich ungestigelt, sagte, zu warten, ja nicht ungestigelt zu werden, und
 über Gott zu mir, sondern sich in der Götzenwelt seinen Abseind zu desto
 mehrer Aufsehung dazu kommen zu lassen. Er war sehr, selbst alle
 ganz zu sein. In übrigen Christen erwiderte ihm fleißigen Gaben, und immer
 die, so nicht abgemessen, seinen Christen zu werden, und zu, diese wichtige Sache
 noch nicht so eifrig, sondern ein Christ nicht mehr zu seinem reinen Examen, und
 dazu wir ihm eine Beispiel gegeben. Er sagte, daß, da er eingezogen wurde,
 er mit den fortigen Christen sich zusammen setzen und gebetet, auf einigen
 Armen in dem Tage mal zu sein gegeben hat. Ich erwiderte ihm und ihm
 dank, besonders für die Wohlfahrt in Europa, so dergleichen Beispiele von
 fleißigen armen Christen zu fleißigen Christen, fleißig zu haben. Da war, was
 selbst nicht zu vergessen. Auf dem Wege, so wie in Lattankudi in
 unsern Mutter. Man sagte mir. Einmal wurde ich so, wie ich
 war, gab mir einige Ermäßigungen, und besaß seine letzten Tage, und

das Leidens und Sterbens in der Hölle, und vernahm sie, ihren Vorden vom Herrn
 ihren Götzen zu verlassen, und bei ihm in Glauben die Vergabung aller ihrer Sünden
 zu suchen. In Ortuamangalam vertrat erst mit drei Männern, und besaß,
 da sie abmagen, daß sie allmal, wenn man zu ihm kam, da ihnen so oft
 gesagte Abschiede nicht begehren, aber sich nicht wieder bestimmen, ihren Vorden,
 da er mit dem Vorhaben zu verhalten, sondern sich immerfort bei ihm in geliebter
 Götzen = Dienst bleiben. Da schinn, als wenn sie etwas in der Hand besaßen, einen
 Herrn. Bei Galangant, da ist unser Nachbar, den haben, befehlen, und mit ihm
 zu reden anfangen, kommen bald einige Götzen um mich herum, da ist von dem
 einigen lebendigen Gott, den sie nicht konnten, befragen. Einer fragte: woher
 du kommst, daß man er unsern Götzenförmig suchte, so gab er alles zum zu, so bald
 er aber mag, jenseit vergesse er unsern Götzenförmig, und besaß sich nicht weiter
 davon: er sagte, daß solches für Kommen von jemand eigenen Götzen, so von der
 Dürre ganz verjagt sei, und lebendigen Gott mit der Absicht von ihm lassen und
 schenken. Darum ist ihm der Götze der Dürre zugefallen, sagte er: Gott hat
 ja die Menschen in dem Götzen geschehen; darum ist von der Dürre, vom Herrn
 dem, falls, und von der Befreiung von Dürre durch den Götzen, der abförmig gelegt
 wurde: welches er mit zumeisten Lust ansehe.

Am 20ten Junii vermachte ich N. den Ruch Gottes zu seinem Ruch um zwei Hühner
 ein Löffel. Da erstange mir entgegen kommen, wußten bald ein Com-
 pliment, und nilaten davon. Da andere, so weiter flüchten, fürchten
 mit Gedult zu, gestanden weil, daß ich Götzen sie nicht beverleiben,
 (womit sie sich die Opfer zufluten, da sie ihnen bringen müssen) und daß
 wir mit unsern Götzenförmigen auch nicht ihr Götze flüchten. Allzu sie wollten sich doch
 noch nicht erlauben lassen, ihr Götze Gott zu vergeben. In Manicapongöl besaßte
 ich unsern Götzen in ihren Händen. Ich vermachte erst einige Hühner und Göt-
 zen besonders, sondern kommen die Götzen zum Götzen zusammen vor unsern als
 dem Schawriaj Götze. Ich erwiderte mich zu erst mit ihnen durch ungeliebte Wir-
 derholung der getragenen Dornstachel, so steht von dem Moch der Dürre, so mit
 der Erde zu beverleiben, und dazu er sich besser eingeladen, daß man mich
 nicht Götze haben, da Götze von ihm nicht länger, sondern zu ihm. Da befragt,
 den

Veränderung an Götzen
 den und Götzen

von alle ein sehr leicht Verlangen danach zu haben, daß wir darauf selbst eine
müßig zu unserer lieben Heilande, der mit selbst so sehr verbunden mit einander zu
haben, daß sie sich auf die Erde nur mit einem Lager zu sein, und nach einiger Zeit
von jenseits der Erde unser Leben zu betreten. Ich ging aber dieser lieben Liebe
sehr leicht davon entfernt nach Hause.

Tagelilien Victo. Ein andrer von uns selbst einige wenige Carreier Episteln, welche in
Canappamalai und Tanandamangalam zu Hause waren, auf die gestern in der
Kirche Bethlehem haben 1 Joh: 3, 12-14 gehalten, und von der sehr lieben Liebe
meiner Kinder selbst gegen einander, und mir in Tanandamangalam, dem
Lutheeren Dorf, zu einigen Daten der sehr selbst von der Heiligen Heiligkeit der
Episteln den Kindern vorgetragen, damit sie wenigstens eine Lust zu ergötzen haben.

Altenen sind
Trübsal.

Am 27. Junii. Heute hat der fromme Vater zu einem Geben mit Trübsal
von 1744. welche mit dem Befehl, worauf die neuen Missionarien, Herr Klein und
Herr Breithaupt, ^{gekommen, sind} mit nach Batavia geschickt, von denen aber mit selbst
genau selbst zu Madras angekommen waren, selbst in unsern Händen geblieben.
Sie haben sich selbst etwas über 1300. Portonische Pagoden. Ge-
lobt, daß selbst für diesen lieben Dagen! Es hat dem selbst wieder abmal
gezeigt, daß selbst sein Wort selbst, und daß er selbst selbst gezeigt. Es zeigt alle
die lieben Heiligkeit und ergötzt sie so sehr selbst, als selbst für sich selbst
Episteln und so sehr selbst Dagen, selbst, womit sie ihre liebe Geben ergötzen,
in Zeit und Heiligkeit!

Grundung in Sri
von dem Geben.

Sodern, gingen zu einem von uns nach Eruckitan Sheri. Unser Nanamutte
welcher selbst auf sein Lager selbst selbst. Abnahme von dem Tugendigen Diago
empfangen, worin dem Leben nach so sehr selbst, daß wir selbst selbst er nicht
da vor unsern Augen stehen. Dann da selbst aber selbst in einem sehr andern
von nach einem sehr eigenen Heiligkeit und Heiligkeit zu einem Heiligkeit. Wegen der
gemeinen Heiligkeit selbst er nicht eine andern. Mit lallenden Worten selbst
er auf die Frage, was er selbst, ist selbst auf selbst und selbst den Herrn selbst,
so wird selbst nicht verlassen. Da wir zu ihm selbst, ab selbst selbst zu selbst
zu selbst, wird er mit Augen und Hand ganz selbst. Wir erwarten ihn,
mit selbst und selbst in selbst der selbst zu selbst, und selbst ihn vor,

sein moß ihm nach dem Tode schon munda. Zuletzt beteten wir noch in seiner Stube
mit ihm und für ihn. Vor der Thür küßte Branden seinen Fuß, unsern Christen alhier
verpflichtet. Wir vermachten sich unter andern, diesen Branden zu loben und zu pflügen.
Auch war ihm seine gegenwärtig; wir preisen ihm den einzigen Gott und den einzigen
Hilfen Jesum Christum an. In seiner heilighen Gefeule zögten wir ihm Kindern
unsern kleinen Eucharistie und die schonen Gaben. Wir danken ihm selbstige
sein unsern Beschüßer, zu loben und zu beten. Weil ihr Beschüßer abwesend war,
fürstehen sie sich das Lächeln anzunehmen. In Schapaleiam riefen wir auch die
Wort der Zusammenkunft mit einem Christen und einigen Kindern. Das gleiche mußte
auch in Modenaparetshen geschehen; was wir zumeist heiligen Christen zusammen kamen.

Code, und da ist N. in Wölipaleiam mit einem Kinde und dem Lande, der selbe
Bergang, daß er erst sah, ein Christ zu werden: in maligen Vorfall, ist ihm ein Gott,
das Wort fürchte, im zum Gaben zu dem neuen Gott erminet. Er sagte, daß er
im Umgang mit unsern Christen, bis dahin er sich einige Zeit in der Stube
brachte einige Gaben gab, und fing an, das Vater unser zu beten, sonst begnügen
sind alle Christen, daß er Morgens und Abends mit ihnen zum Gaben zusammen kommen
Christen, sich allezeit flüchtig befinden, und sollte vorsetzen, mit ihnen auch den
nächsten Sonntag zur Kirche zu kommen, wofür er auch in unserer Gegen,
macht versprach. Auf dem Wege bei dem Dorfe begnügten wir den Geist,
denn es waren einmal gottlosen Taten mit Luthern und einem Gortzand den persönlichen
Zorn Gottes, wofür er sich nicht bedachte, antworten mußte. Er fing erst an, sich zu
entschuldigen, dann als er wurde er ganz stumm. Nachdem beifolgte einem Mann
den Christen, und vermochte ihn, da alle Kinder, wofür er sich er noch ein Kind war,
sich die Handlung auf den Tisch gebracht, demütig zu nehmen und frohlich zu be-
rathen; er gab ab gut vor, und versprach, im Vergebung seiner Sünden bei
Jesu mit Gaben anzufangen, im sich ihm seiner Danks gilt ihm nachschaf-
fen zu bekommen.

Am 20^{ten} Junie kam ich N. einen ungeheuren Krieger mit Tircadecur
bei unserm Stralappen in dem Parcier Dorf von Sileiali. Nachdem ich in
Gegensatz war, so sehr zu kommen, den geschehenen Entzug der Kinder und
im den einigen Tag nach seinem der allgemeinen Welt, agnitione fähig zu werden,

Unterschiedung
mit ihm: Christen



verpflichtet, und darinnen für einen und anderen hinworf, den er magste, ihm
anzu rathen geseht, müßte mich noch am nächsten freuen, daß er den Brief
an die Herren annahm, und denselben sich mit andern noch zu Rath zu mach
en verpfand; gleichwie noch an einem andern Ort nach Sengidencarei in
einem Brief, gewisse Gelegenheiten setze, nach der mündlichen Einladung ein
iger Herren zum Hause Gottes, aber wegenmangelnde Brief anzubringen.
Dort kam zu unserm Brulapper zu unserer Zeit, indem jetzt seinen freun
dschaftlichen Besuchen, nach seiner auch noch freundschaftlichen Tochter zu Hause kam,
welche ihm einmal verpfand, steht aus ihrer so lang gesehnen Zusage,
sich in eine Preparation einzufinden, zu kommen. Gott selbst wollte
sie zu rechtschaffenen Eristen machen. Noch besuchte ein paar Eristen
eine Familien in Tilleiali, und bat sie, daß sich ihrer Bealen sich ihnen
verpfand Kunst thun zu lassen.

Arbeit an Eristen den 26 Junii. Da ich N. heute in unserer neuen Kirche in Torreiar
in: Gärten predigte, müßte ein paar Stunden so unsere Eristen von Atchiladi, wegen
seiner Arbeit, nicht zur Kirche gehen lassen wollen, die wegen fast bestan
den: da sie ihm verpfanden, verglichen sich ihre nicht zu ihm. Nach
dem der Predigt über Luc. XV. so kamen ihm und anderen Gede fertig,
und sprachen mit zu. Nach der Predigt setze mit einem Gedenken in der
Anrede von der Nothwendigkeit der Annahme der Christlichen Re
ligion. Er gab alles zu, aber da ich bat, ihm Überzeugung mit der
That zu bewiesen, so sprach er zurück. Nachmittags bat mich ein Erist
in Torreiar, sich, in sein Haus zu kommen, und über sein Kind, so krank, hand
lungt, zu sehen. Ich bat, selbst, morüber er sich sehr freute. Das Gede sei
raten einige Herren in der Fern mit zu.

Ein gleiches. den 27 Junii. Vor unserer Formirischen Beside, sagte ich N. den Lea,
paraden zur Kirche ein Wort der Formirung, welches auch in dem Hause ein
mit Eristen in Torreiar gesehe an den gegenwärtigen Eristen. Hierauf
kam zu einer freundschaftlichen Beside, in welcher sich eine ziemliche Menge von
Malabaren versammelten, und eine gewisse Zeit mit Besprechungen
aufsetzte, mal ihnen zu ihrer Vertheidigung vorzulegen. Gegen das Ende kam

nur abspinnlicher Zude zu meiner Bestätigung und Bestimmung fertig (weil
ich sonst schon hundertmal geschrieben) und setzte die Gotteslästerlichen Sachen,
denn auch in unsern und den Christen zu stimmen, die noch eine sonderliche
Widerrede beifolgendlich zu gehört hatten; nach einer und anderen Vorstellung
aber an ihn ließ er bloßlich stehen; da ihm noch Gelegenheit nahm, einigen ihr
geistig feindlich hoch vorzustellen, nach welchem sie lieber der Lüge als der
Wahrheit zu hielten. Gott verhüte solches!

Dem, ließ mir erlauben ein Schreiben ein von dem Herrn Pastor Wetzel, Schreiben aus
Columbo.
Columbo, folgendem Inhalts. Er setzte zwar als Frölicher und zu
glück Rector des Seminars ein sehr gutes Amt; doch sah er bis her den
kräftigen Geist und Gottes werthlich vorführen; nur daß sein Geist immer
mehr und mehr, malisab er dem Verstand zu schreiben mißte.
Mit den nächsten Schritten würden wir Seminaristen, zumeist Malabar-
er, ein Singalesen und ein Nestige nach Holland abreißen, um zu Leiden
unter Aufsicht des berühmten Professoris Johann van den Hoonert
ihre studia zu perfectioniren. Im vorerwähnten Jahr waren zumeist Semi-
naristen, ein Singalesen und ein Malabar, die nicht nach Europa gehen
konnten, durch den Versuch sehr examinirt und zu Proponenten
befördert worden. Im Malabarischen waren die drei ersten Singalesen
sehr abgemüht: er gab sich nicht dafür an, die Portugiesische Sprache zu ver-
stehen; weil aber selbige mit der Singalesischen ziemlich überein-
kömmt, so gab er die Aufsicht über das translationen über sich genommen.
Dazu waren erst erforscht und herauskündige Malabarer
genommen worden, unter welchen Philip de Melho, (*) inländischer
Malabarischer Proponent, der in der Lateinischen, Griechischen und
Hebr.

(*) Von diesem Philip de Melho findet sich folgendes in den Batavischen
Nouvelles aus Columbo vom 7. Aug. 1745. geschrieben: Als ich eine
Person, die ein Vorurtheil unserer aller Verminderung ist. Es ist der Pro-
ponent Philippo de Melho, ein Söldner (oder Kaufmann) von Gasse, der
in dem Seminario dieser Stadt durch den guten Geist des Rectors in
seiner

Indonesischen Sprache noch verrieth mehr, da er sie alle billigen. Dieser ließ ihm von Wort zu Wort vor, was sie in Malayischen übersetzt hätten.

Unterredung mit dem 29. Juni, gab ich N. einige Ermahnungen an einen Christen und einige Jünger bei einem Wasser Canal. Da ich einen Cortan verbrannt in besondern zu rathen, ihm Christ zu werden, sagte er: solst du einige Kinder rufen, um mich zu dem Cortan, verbrannt zu sehn. Ich erinnerte mich, daß aus dem Lande viele Cortan, verbrannt unsere gekommen und Christen geworden wären. Darüber erinnerte ich mich noch, gab aber noch eine andere Ermahnung vor, nämlich, er müßte 15. Tamen pflichtig. So bald er ihm zu unserer Kirche käme, würde ich ihm eine feierliche Gabe, die er pflichtig wäre, annehmen. Ich zeigte ihm, wie die Dörfer wegen Tilgung der Dürre, Dürre zu erst vor sich gehen müßte, wegen der andern Dürre würde der Summliche Vater nachher schon sorgen. Der Nainiappen-tiruwasel ermahnte einige ansehnliche Jünger, die solche Güt zu sehn. Die meisten sehr bescheiden. In dem einen zu Eruckitarsheri gehörigen Parreier Dorf umgab mich unsere Christen, so sehr alle zu Hause waren, und so sehr sie

selbiger Sprache, Dürre der Herr: Netzelius, so weit ich gebracht worden, daß er die Indonesische, Griechische, Lateinische, Holländische, Portugiesische, Malayische und Singalesische Sprachen versteht, und in den vier letzten vorerwähnten Sprachen spricht. Man sieht auf der Landkarte stehen einen kleinen Ort Indianer, mit ein paar Spanier, die ihm auf den Dürren sangen, dessen alle so ähnlich ist die Nacht, je blindend von Dürre ist: Dieser sagt uns, daß er ist ein Mann, der auf den Dürren der und auf seinem eigenen kleinen Ort vor der großen Sprache Lande, die unsere sprechen und besetzen sollen, Dürre, ja weißt es nicht, alle Moll machen. Man kann mit Lust sagen, daß er eine India kann anfangen, denn er ist ein Jüngling von zwanzig Jahren, dessen Luster, Dürre, rühmt und klarer Geist, der, glänzt und untersteht nach ein, ungenügend Gedächtnis, ihm der Weg zur Wissen, ist, so viele Sprachen gelernt, und zu den besten Personen der Theologie und Philosophie eingeleitet hat.

da zu sein gelassene Feindungen und Ermordungen geruch und millig zu.
 die fromte Kallamette schickte schicklich zu Gott, ihr Danks bald zu sich zu
 solan. den Vorbater Simeon ermahnte, den Catechismum Altes und
 Jungen fleißiger vorzuhalten. Auch dem selb, nach diesem Sat, traf zweij
 Christliche Anaben die Kiste schickte zu. Ich examinirte, in mit dem Catechismo
 konnte sie aber sehr schlecht. Ich gab ihnen den Sat, ihre heimliche Sorgen zu bekun,
 sie einige Monate in die Schule gehen zu lassen. Altes kam nicht von mir aus
 haben, Kollegen zu mir, da mir kam in Gesellschaft unser Sutterer Christen
 in Cruckitarsheri, und besonders unser fromter Naramette beifügen. Er
 war sehr noch sehr eifriger, als letzter, gleichwohl bezogte er mit Miran,
 Zinsan und Kallanden Worten, daß ihm sehr, bis sehr, und daß er sich sehr sehr sehr
 bald bis ihm zu gehen im Himmel. Wir bateten vor seinen Lege, und am
 pfohlen ihn dem römischen Catechismus zu.

Eodem. Da ich N. schickte nach unserer Coerciarijsschen Schule ging, fand ich da Unterrichtung
 selbst einen jungen Brahmanen aus dem Lande, der sich mit unserm Schullehrer mit einem Gög
 Petrus in einem Gespräch von der Christlichen Religion eingelassen hatte.
 Ihn wurde von dem Schullehrer in Historia Josephs, und Vermaß in Historia
 von dem Leben und Sterben unser Heilandes, und dem Worte Gottes vorgelesen;
 wobei er sich nicht nur sehr eifrig aufstellte, sondern mich alles
 fragen zu gab, was man ihm von seiner Religion und unserer neuen Religion
 vorstellte. Da ich aber von Ermahnung der letzten mit ihm zu red anfang,
 gab er zur Antwort, daß ihm unwillkürlich und ungewissen Geschehen und Fremde
 sehr sehr immer mehr zu lassen wollen; daher ich nicht geschehen konnte.

Am 30ten Junii. Der Gesche in Sambaganamshan Crise, Parenesimette, Christe und dem
 beifügen, daß er bei dem Tode unserer Christen, die in unserer neuen Kirche Leben.
 Bethlehem gehaltenen ~~gehaltene~~ Feiern, und so, und in
 sonderheit in Ansehung unter ihnen, die nicht einmal bisher kommen können,
 davon berichtet, und sie sonst, mit ordentlich besorgt hat. Von dem Römischen
 zum Sat, mit dem er öfter eine erbärmliche Unterredung gehalten,
 erzählte er, daß fünf Soldaten, welche nach Tanpaur abgerufen waren, haben bis ich
 vom Abschiede ihn überreden wollen, mit ihm zu gehen, und, wenn ihm große

der

Versprechungen gegeben haben, er aber hat, ich nicht davon gelauscht, sondern
 sie mit einer ihm danklichen Ermahnung geben lassen. Dann wieder hat
 er auf den Weg zum Leben verknüpft.

ANNO 1746. JULIUS.

127.

Am 1^{ten} Julii. Muttuschanri, Schüler im Medizingeheimen hat außer Muttuschanri
seiner gemeinschaftlichen Arbeit, insbesondere eine weitläufige Geschichte geschrieben, Brüder.
mit dem Entzweyten dritter Epistel: malisari, da er von einem eigentlichen
Fortschreiten berichtet, eine Vorlesung gehalten, ihn zu hören. Er hat diesen
durch einen kleinen Indianer den Liniel. Libal und andere Brüder zu ihm bring
zu lassen, ihn durch verschiedene Dinge vorzubereiten, und ihn von dem wahren Gott,
von den Aposteln, von der Kirche und von Christo belehren. Da er ihn unter andern
gefragt, worin die christliche Religion bestehe, hat er von ihnen erfahren,
so hat er ihn darauf sein geantwortet, wie Röml. 2, v. 19. Es ist mein Will
und den 2^{ten} Artic. aus der Theologie von der Erschöpfung, vor ihm zu lesen.
Er hat darauf gesagt: Wer davon lebt, wird selig. Auf die Frage, wann
Christen er schon sieht, antwortet er: Alle die in die Welt
hinein kommen, und sich zu dem wahren Gott bekehren wollen, müs
sen auch zu den Missionarien nach Franquebar bringen, die sie in die christliche
Religion lehren.

Am 2^{ten} Julii ward unser Wölffschattal, so plötzlich gestorben, aber so lan
ge sie noch einen Fortschritt zu ihrem Epilepsie gemacht hat, begraben. In
unserer alten Jerusalems Kirche wurden nach dem Begräbnis, zu der
Offenbarung und andern Linsen. Englischer Handlung, in Worten Pauli, Philipp.
1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn, betrocknet, und weil
sich eine Gnade vor der Kirche. Für vorzubereiten, sich selbst zur Bewegung der
Saligkeit der wahren Christen und Kinder Gottes, und Unseligkeit der Irrenden
und Ablasen der Dämonen aufzumuntern. Ein solches alles aufzumuntern zu.

Linsen, Rada bei
dem Begräbnis
unter Christen.

Am 3^{ten} Julii. In unserer neuen Kirche Bethlechem ward heute der erste Leut. Actus.
Leut. Actus gehalten. Der, so die fünf Leut. umfassen, waren die Personen,
nämlich sieben von der Compagnie-Ärzten, zwei aus Tirupalaturey und zwei
aus dem Majaburanyerischen. Außer diesen wurden vier königliche Christen
aus Tirupalaturey in die Gemeinschaft unserer evangelischen Kirche recipiert.
Diese fünfzehn Personen sind seit der Errichtung dieser neuen Kirche von einem
unter uns zugeteilt worden. Man hatte sie noch zehn oder zwölf Tage länger in
der

der

Quelle und Vergabung aller ihrer Sünden in ihm von Gott selbst der Welt
gesamten Heilende der Welt zu suchen. Da winterfrohlich nicht. Auf dem
Niederlage hatten wir in Telleali selbst in dem Sattiram mit Brahmanern
und andern Tamulern im Gespräch. Menschlich wir ihn in dem Sattiram an
dem Wenden gemacht. Oben, hatten ihrer Götzen mit Verabschiedung ange-
geben, und einem hindischen Solieran, so hat uns stund, wir und andere Tamul-
er, gesagt, wundert wir uns zu den Brahmanern und andern Tamulern,
und bezüchten ihnen, daß sie bei ihrer persönlichen Religion und Verfassung
der unflätigen Götzen gar nicht verfahren haben würden: daher sie in sich
gesprochen, und bei Zeiten sich zu Gott ihrem Vater wenden möchten. Da
woraus man wohl will indifferent, daß müßte der einzige Brahmaner, so
sagte ich, daß ich nicht hätte, und ich habe, daß wir ihn befragt hätten.
Er stand aber auf und ging zu dem Tisch, vorwärtslich sich zu setzen,
und er sich wol, daß ich Gespräch mit ihm, vorwärtslich hielt. Da
andern boten wir, dem Gespräch nachzudenken. Er antwortete,
dem sagten wir, ohnweit vorwärts, wenn wir Wort zur Erklärung seiner
Rede. Er bezüchte sich selbst.

Im Jahr Julii hatten wir von ihm mit unser Petre-Wati Bruder, so noch ein
Leute ist, und vorige Nacht aus dem galommen war, nur langab Gespräch. Er rief
mich zu vorigen Missionarien hingewandt, als mit malisch er mich Umgang
gehabt, und noch immer als Diskursier in einer hindischen Diskursi Welt gewohnt
hat. Man bestrafte ihn, daß er, ob er gleich von selbstigen so viel Güte umgeben
mit ihm hilfsam haben so viele Jahre her gehabt, daß ein Heil gegeben sey.
Er wollte sagen, daß er kein Heil sey, und nur allein zu dem einzigen Gott
hinge; daher er ein feiliger Mann war: wenn bemerkt ich aber, daß er
noch ein Heil mehr, indem er sein Name mit Asse befeuert hat, folglich
nicht ein Verführer Gottes, sondern ein Heiliger sey. Er erinnerte, daß Asse
Diskursier gelehrt mir und der Welt willan, im Heil, aber ihm er nur dem
einzigen Gott. Man sagte für sich, daß man nicht gewogen gewesen trau-
ten, und daß ich, daß in seinem Alter hing zu werden, und das Heil seiner
Reden zu suchen. Vor unser Correarijhan Diskursi ward viele Heilung vor,
bei

Erklärung an sich
und Gespräch.

bei, gabrielen noch Tilleiali, und daselbst einen Johan, wegen seines zu jessigenen.
Man sollte solches vor, zu malen in saligen Tausch sie sich begibt, und ein
für solch künftigen was zu lassen sollten. Auch gab man in der selb.
P. Harons Haus einigen Christen eine Ermahnung.

Ignazi Bericht.

Der Gabriel Ignazi erzählte in seinem Bericht von einem Christen Cavasta,
lame, so von ihm heimischen Auserwählten zu einem Johan Tengel zu ge,
für galant und dann selbigen zu erst in der Stadt, noch aber demselben
sich sehr weh zu lassen. Räum aber sich selbigen dort ein galant, so sich
in der Stadt gefallen, und plötzlich gestorben. Von einem Christen, der vor,
mal sehr galant, selbst er zu, ein er einen Dinten erlitten, werden, und
ein bester Leben zu, für, weh zu lassen.

Ermahnung an Christen
und Heiden.

Am 4^{ten} Julii besuchte ich N. daselbst einen von einem Christen, Mann
und auch ein Wollpaleiam an: daselbstigen ermahnte, nicht nur ihr Kind sein,
denn in der Stadt zu sein, und für die Wollpaleiam ihrer Kinder all nachher,
dann Eltern Sorge zu tragen, sondern auch das Kind ihrer eigenen Seele zu
für. Ein gab es vor, daß sie auch ein Christen Wollpaleiam ihr Kind als
malt und der Stadt zu ermahnen genötigt waren. In der Stadt
frucht genug heimische Kinder und Tilleiali, ob der Landfruchtiger der,
den ihnen nicht gute Ermahnungen geben; sie sagten: ja, wir hören uns zu,
in der Stadt Ermahnungen, ist: nicht aber auch demselben. Ein: man
demselben leben wollen, so werden unsere Männer und Kinder auch fruchtbar
werden. In der Stadt, ermahnte ich sie, in der Stadt, daselbst
zu lassen, und den lebendigen Gott zu verehren.

Branden Bericht.

Am 1^{ten} Julii besuchte ich N. vor mittags drei fromme Christen in der Stadt.
In der Stadt der sehr jessige Terminat liegt, ermahnte zu einem recht christlichen und
gläubigen Christen zu sein, und in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt,
ihm, so einige seiner Auserwählten mit ermahnen, und dabei mit ihm. Er war
sehr gabung, und sagte, daß er eine gewisse Zeit nicht zum selb. Abend
gegangen, weil er mit einem Christlichen Glauben in seiner Ermahnung
galant, mit der er sich aber, nachdem seiner frommen, weh zu lassen, und man
ein große Verlangen begab, das selb. Abend zu sein: wo zu ich ihm die
noch

wöthig Vorbereitung sagte. Im andern Kraut war atmal minder ganschen: malisch zum Loba Gott zu sein, und zu einer anfruchtigen Uebergeß bei seiner Daalen und Laib zu seinem Gailend armelte. Es war gänzlich gut über die ihn von Gott erwiesene Gnade, und sprach sich sehr über seinen Zuseher. Doch eine Christin, die sel. Vater hat, soll, wie die unsern schenken Christen begünstigen, sehr mehr ist und gering sein, und mehr auf ganz so die ihr von den Christen in dieser Brandheit dieser bewiesene Hülfsleistung nicht erkennen: malisch ist atmal sehr zu werden, und sie zu unserer Verleugung ihrer Götzen Herten und bishrigen Vorgängen erweisen müssen.

Don 7. Juli. Die Gailen im Majaburamssan Weyß walden in ihren Tagen, Christ und
 Christen, daß sie die unter ihrer Beforgung stehende Christen, an Sonntags und
 Werdal, Tagen mit gottl. Wort besorget. Schawri aber sagt, so sei die mit
 so Zeit kaum gemacht, daß er die Christen in Siarhissan District nicht
 besuchen können, sondern in Tactenur und Tactenur, so viel er erlaubt, ganz
 bleibt. Parmanander erzählt unter andern, daß er nicht seiner ganz
 zu Anmerkung steht zu einem vornehmen Gailen, dessen Unterthanen sie
 sind, gewesen worden; seine übrigen Freunde hätten nach orientalischem
 Art, sich auf Angasit vor dem Mann nieder geworfen, ihn aber wären er
 erlaubt worden, nachdem er sich gemeigert, all die Christ und Gailen am
 Wort sich besorgen, wie vor einem Gailen nieder zu fallen, durch Verweisung der
 Sinn mit der rechten Hand ihres Schalen vor ihm zu werfen, und die die übrigen
 mündlich Gesandte bringen müssen, daß er zwei Gailen, nach den Christen
die Gailen und Wag zum Laban überreicht, malisch der Mann er
 sehr lieblich angenommen, darin galt und es erlaubt. Die Para-
 manander Bruder, Christoph genannt, hat der Mann zu seinem Bedienten
 angenommen, den Gailen aber erlaubt, daß auch sie von seinem
 unterthan, Angasit zu verwalten.

Der Unter, Eatsat Mette ist im vorigen Monat zwar sehr krank gewesen, Mette bringt
 ihn, hat aber in den folgenden Tagen desto fleißiger sein Amt an Christen und Gailen
 den beibehalten. Von einem am vorigen Sonntag gekündeten Christen, Wag
 man Mette bringt, er, daß, da selbiger den Montag darauf zu Hause war
 sonst

kommen, er gütlich gesagt haben, ja, ich fürchte mich vor ihm, denn ich habe
nicht böse gatteten, sondern sehr meine Seele gesorgt. Wie ich nun mit
ihm abgemessen sei, müste er mich, indem er seine Herrschaft beständig
müssen. Dort hat der Eiferer 3 Kinder gatteten, welche in Gefahr waren,
zu sterben.

Die Dörfer und das
Land erhalten.

Eodem, diesen Abend erhalten wir denjenigen Dörfern, so auch England mit
dem Leben des Hiesigen für unsere Officiere, Hiesigen zu unserer Begünstigung ge-
hen müssen sind. Der Hiesige Vater hat auch für diese natürlichen Vor-
sorge in demselben gelobt. Er würde uns für die Mühe in demselben
auf seine eigene Güte. Er vergalt uns den kleinen Wohlthäter in
England ihre Liebe, die sie unserer Mission bewiesen und lassen von dem Kö-
nigreich England alle Widrigkeit in Gnade abgemindert werden.

Gefunden in
Bethlehem.

Am 9. Juli warabte unser Hiesiger Herr Commandant, Hans Ernst
Bonfach, unserer Kirche Bethlehem ein kostbares Bild. Einem
zum Altar, Hiesigen. Der Herr hat mich Ihn und allen denjenigen, die unser
Jerusalem und Bethlehem lieb haben.

Ankunft unserer
Hiesigen Dörfer.

Eodem, wurden wir und die ganze Stadt erfreut mit der glücklichen An-
kunft unserer Hiesigen Dörfer, die Evangelisten aus dem Ausland, genannt,
mit welchen so viele erkrankte Dörfer von unserer Hiesigen Dörfer
haben und werden, als auch die Missionen-Gelder und fünfzig Hiesigen Dörfer,
Hiesigen aus dem Ausland und die Dörfer mit Medicin und allerhand
Hiesigen Dörfern aus Hiesigen Dörfer angekommen sind. Dörfer! zu über-
schickst uns mit Wohlthäter. Gibt uns ein erkranktes Hiesigen Dörfer, und Hiesigen
Dörfer Hiesigen so sonderbare Hiesigen Dörfer, die Hiesigen Dörfer
und zu Hiesigen! Gedanke auf unserer Hiesigen Dörfer in Europa
im Leben!

Überwindung
mit Hiesigen Dörfer.

Am 11. Juli. Wurde in einem Hiesigen Dörfer bei Telleiali mit mir
Lauten, welche ist in einer Preparation zum Leben Hiesigen, unglücklich mit
einigen Hiesigen, von welchen einer sich selbstlos zu haben Hiesigen eine
Erfurt zu Hiesigen, und Hiesigen mit einer Hiesigen, nach Hiesigen Hiesigen
Hiesigen, gerade, und Hiesigen Hiesigen, Hiesigen, Hiesigen, Hiesigen.

Am 12^{ten} Julii umfingen wir ein Schiffchen aus Cabo de goede Hoop, ^{desen als Cabo de goede Hoop}
 moer in brieftele maet, dat een Liefserijer frater, Namant Christoffel
 Michels, of sin Batavia destinerat moer, te dien passeerat moer. Er
 satte twee maet aus Cabo gepredigt, und man merkte, dat er der Gg
 moer aus Batavia sehr wohl anstehen moer.

Eodem. Am dem Monathlichen Christ, der der Ertzabt Skinnapper sehr <sup>Skinnappers Br-
vrist aus dem Lande</sup>
 gepredigt, weil er selbst, wegen Brandsticht seiner Kinder, sehr mal nicht
 sat Komman Komman, ersehen wir, dat er, nicht nur ordentlich, auch,
 Verwistungen, die Verbanung der neuen Gesetze in Karafalam (monen oben
 schon gemeldet) sat besorgen wollen: die Kinder aber daselben sehr leben
 nicht widerwärtig gemacht, indem sie nicht nur besessen, mit dem Land, in
 zu sehr halten, sondern ihm sehr nachgeben, und in die Gesetze zu gehen,
 und lernen zu lesen, weil sie besprochen, dat ab ihnen selber sie zu haben
 lassen könnten, die sie bei dem Vater im Jahre nötigig hatten. Wir haben
 noch der Hoffnung, dat der Herr sich selber helfen werde.

Am 13. Julii ging einer von uns mit den Samuel Gesetze und ^{Gesetz mit sich}
 Perumat-Pöttej. Auf dem Wege, hier moer auf einem Königlichem Ersten,
 zu wilsen man kommen, nicht die Maria, sondern Jesus Christus, der
 für ihn gestorben sey, und ihm Blut vergossen habe, und allem anzubeten.
 Er fragte, ob er denn die Maria gützlich sehen lassen sollte: Man
 verwies ihm, er solle ihm Tugendhaften Wandel nachfolgen, aber er nicht
 göttliche Verfassung annehmen. Indem man sich mit selbigem moer,
 aber, kam ein ganzes Moer herbei. Dabigen vermisst man, dat sie
 vor einigen Tagen bei ihrer Hochzeit die jüdischen Feind-Feinde gehabt
 hätten. Insonderheit lagte man ihnen zwei Kinder aus, und sprach:
 1) das sie Kinder moer, 2) dat sie sich ihnen anders als ihre Feind-
 Abj ihrer Kinder Hilgen und salig werden könnten. In dem
 Liefen - Auf Perumat-Pöttej kamen zwei Absingung eines der
 mildesten Liedes eine ganzliche Anzucht Kinder herbei. Nach der
 Singung lassen wiederum die Kinder aber die ganz Tugendhaften Gottes
 Catechisten, und dem die Verwiltigkeit der moer Gottes einen Preis
 den

den angaprieten, und selbige sehr lieb gedenken, der falsche Götter forsch,
 ran zu lassen, und diesen wahren Majestätischen Gott, als ihren Gott
 und Vater zu erkennen und anzunehmen. Sie alle Mütterchen (*)
 trat auf, ließ ihre Hände in die Höhe und sagte: unsern Eltern und mir
 haben bisher den Agerar, Vater, und die Elhammer, Mütter, gedient,
 wir können mir Christlich anders thun. Hier war nötig ist und allen
 übrigen zu zeigen, wie sie bisher gewohnt saßen, und wie nötig
 es sey, solchen unseligen Weg zu verlassen, und nach der Verma-
 nung, so man ihnen gab, zu thun. Alles dieses hörten sie in
 der Stille an. Sind die Töchter des Todt und dem Ernde, so sie Hallen
 missteten und noch worden wußten, mochten, wurde noch besonders
 ein Wort der Vermanung gesagt. Es verwunderte sich darüber,
 daß ein Elender mit ihrer Töchter gedachte, aber nicht über die
 furchtliche Mafafirtan. In Comedienpödet wurde auf dem Lande
 wegen der Lehre von Gott und von dem selbigen Jesu Christo catechetice
 vorgestellt. Einige wenige Christen und eine Anzahl Heiden
 hörten ziemlich aufmerksam zu. Ein alter heimlicher Geist war,
 sprach nicht noch einem andern Heiden zu ihm zu kommen. Er sprach
 man für die Kinder dimittete und vorwärts gehen ließ, daß man
 noch zu weit davon am Grunde aufstiege, so ihre Nabe flüchten,
 item mit dem Kalbbrannen, so aber großem Haile die Himmel
 schon beschaffen nicht hören mochten, sondern ihre Nabe und Lärm
 Dorge war ihr Augenmerk. Insbesondere ließ ein Schüler der Lehrer
 nicht mehr geschweigt gehen.

Handsch.

Ende. Da wann man sich aufgingen, so haben wir auf dem Felde
 oftmals Gott gepalciert, mit zwei Heiden, und ermahnen sie, Gott
 ihren Vater, und Jesum, den Erlöser von Sünden, erkennen zu lernen.

Die

(*) Die Männer sind beständig auf der Dan, und waren sie am Land kommen
 flüchten sie ihre Nabe: daher haben sie nicht viele Mühe. Die Weiber
 aber verkaufen die Lische, gehen mehr mit Leuten hin, und sind nicht
 im Jenseit im Leben.

135
Die hatten nicht mal Lust dazu. In Cruckitarsheri gingen wir in die Dörfer,
Jaffa. Warben wir besonders einigen unserer Christen theilhaft die nöthige
Lohnsummen gesagt, wandten wir uns dann zu den Häuptern, die schon öfters
vergeblich zum Kaiser Gottes eingeladen worden. Wir zeigten ihnen,
daß, wenn sie zu uns kommen würden, wir ihnen einen Theil von unserm
Geld geben würden, weil wir ihnen öfters den Weg zum La-
den gezeigt; auch zu unserm großen Bedauern,
nicht betreten wollten. Dem letzten und größten Häupten hielten
wir besonders die Thorheit vor, daß sie da noch selbst nachher-
sichte Göthen, verglichen einer vor der einem Häupte stünde, anbeten,
und dabei zu solchen Unverstand zu kommen, und Gott als
den Beschützer zu verehren. Wir sagten ihm von hier in das Jahr,
wäre, daß von Harandamangalam, (denn in dem südlichen Dorf,
dort mußten wir gehen, weil ihnen Gelegenheit zu Gefährden) die
sich die Christen in unsern Carawanen gerne versammelten. Wir zeig-
ten ihm, in einer Unterredung mit ihm, auf ihre Verleumdung,
die Häupter, eigenshaften und Saligkeit unserer und nachgekommenen
Christen, und beteten darauf mit ihm: Ob wirksam allen zu
sich sehr deutlich und stolz zu unserer Begleitung erweisen.
Unsern Brüdern Nalwarthial trafen wir häufig und beten an,
wenn sie nicht miteinander Zusammenkunft hatten. Da wir uns
dem Dorfe nahen gingen, ermittelten wir noch zwei Häupter, und
trafen einen friedlichen Wäthian, Christen zu werden, damit
sie nicht verloren gehen könnten. Die waren sehr froh und lustig.
Als wir aus dem Dorfe kamen, so sahen wir auf freiem Felde
sehr viel Vieh stehen. Da wir von unsern Leuten vernamen,
daß sich die Otter (*) da hin versammelten, so gingen wir darauf
zu.

(*) Die Otter sind kleine Thiere, oder kleine, in ihr Hand Werk zu
sein, und man hat sehr viel von ihnen gesehen, die sie zum Spiel
in Mäusen fangen sollen, und denen sie oft einige Hundert geben
wird.

zu. Wir fragten ihn erst an den wir anständig würden, und mal für einen
 Lande sie sagen: Er antwortete: alles Land ist unser; mal sie nam,
 ließ in diesem Lande und Orte eigentlich zu Hause gesessen, sondern
 von einem Ort zum andern ziehen, und, was sie finden konnten, ihren
 Gütern aufschlagen. Da wir zu der zweiten und dritten Güter
 kamen, so liefen Männer, Weiber und Kinder herzu, und waren über
 uns so sehr verwundert, als wir über sie. Die mögen wohl
 nicht viel davon gesehen haben; wir sie denn nicht liebt in die Hand
 zu kommen, sondern, da so Menschen kaufen wollen, müssen sie
 ihnen zuvor geben. Jetzt sind sie wohl wunderbar gekommen,
 da sie von Ostindien unsere Europäischen Geschäfte gesendet: als für
 mal viel mehr von diesen Menschen, sondern auch die Lämmer, Rind-
 er, und Schweine, und andere. Ihre eigentliche Sprache, so sie unter sich
 reden, ist Warugisch; das können sie auch Comisch ziemlich
 verstehen und reden. Wir fragten sie, mal sie für einen Gott
 verehren; sie antworteten: alle Dingen, so die andern Dingen
 verehren. Wir replicierten: ^{da} sind ja keine Götter; sondern
 der einzige wahre Gott ist derjenige der uns erschaffen, und bisher
 versorgt und erhalten hat, und allenthalben gegenwärtig ist.
 Dabey sagt er bisher nicht erkannt, sondern jetzt so denn als eine
 Person bisher in die Gegenwart. Wollt ihr nun von solchen
 Göttern befreit werden, so müßt ihr euch vor dem großen Gott
 auf die Knie werfen, und zu ihm beten und sagen: O Herr, gib
 uns zu erkennen, was wir nicht wissen, und was wir nicht verstehen.

verkaufen. Sie gaben den Menschen nicht zu verstehen, sondern lassen sie auf die
 Straße und im Gras gehen, da sie nach dem Wirthale des Grafen wiesen und
 solche fraßen. Ihre Güter sind einem solchen Mann sehr, haben ihnen einen Monat
 Längere, und schon einen Monat mehr nicht mehr. Die salben sie, auf die
 nan sie ihre Güter und andere Handwerke von einem Ort zum andern führen.
 Die salben auch mehrere große Güter bei sich, die die Menschen und sie brauchen;
 wir sie denn sehr ballen, da wir sehr haben, und sehr viel Geld, und
 nicht zu viel zu bringen wollen.

Damit ihr aber Vergeltung dieser Güten erlangen möget, so müßt ihr wissen, daß Gott der Welt einen zum Erlöser gesandt, dessen Namen Jesus ist, an den müßt ihr euch halten. Die merren aber unsern Vortray sehr neyhmig, malisab sie mit Worten und Willen zu erlangen geben. Wir bitten sie, wann sie ihnen den wahren Unterricht zu thun müren, zu uns in die Stadt zu kommen.

Am 11. Julii. In Treigowil dem lüttlichen Dorf vndete vnder den Unternehmung mit Guden
 Dorf mit einem alten Mann von dem einigen Wege zum Taban durch Esch
 Am: man müßt ihn ein paar mal fragen wissen, anders aber ließ er
 mit einem Wort, sich kommen zu uns und sohn uns machen, sonen.
 Garneß gab ein Manns eine Tilleiali Galagansait, daß sie unter dem
 Gefährd mit ihm ein zimlicher Haufe zusammen fänd, malisab man bat,
 sich doch verlassen zu lassen, und biß zeiten mit Verlesung des Gottes, vorreiß,
 flugisab Gudenstimm sich zu Jesu dem einigen und allgemainen Heil
 Land zu bekehren. Die merren uns, soßan sich unter einander mit
 Verminderung aus, und billigten noch man sagte. Von hier ging
 man zum Forraier Dorf, allmo sich ein Haufe in Teruengadu befand,
 malisab und den übrigen herzu gekommen, gleiches das Unheil der Zeit
 den Himm, und das Heil in Jesu, so uns ihnen beraitet märe, vorgestellt
 wurde. Einige soraten sehr jähig zu. Auf die Frage, wo unsern
 Jesalst moßande Esistie stö, bekam man zur Antwort, daß sie ihnen
 Land, Arbeit nachgegangen. Dort vinf man sich dem Guden zu
 Wert noch einem und andern ein Wort der Ermahnung zu, und daß sie
 Najanappatiu wafel kam ein Haufe vom Kadeligapflast herbei,
 malisab bis zum Thron die zu seiner Krönung nöthige Masafaiten,
 nach einer kleinen Kadeligö Oigamen Ort, nachgaben anstehen.

Am 12. Julii. Der mittlern 17. Dießel gantzten Pranten empfangen, Eröffnung eines Landes
 auf sein abermählighal Begesam, das sich Abmündel. Da man zu ihm
 kam, fragte man ihn, ob er nicht fertig stö. Antw: Ja, Himmel zu Jesu
 sei. Fr: müßt ihr garisch, daß der Herr Jesus auch ankommen werde.
Antw: Das ist garisch. Fr: Dage ihr nicht ein Dinkler? Antw: Ja, aber ein
 namf

nams: die Sünden, sind vergeben. Fr. halt ich denn eine Sünden Pein er,
kann und bekennt? Antw. ja. Fr. an man haltet ich ans? Antw. du wirst,
und ja meinet. Daß Linsung ich frage: Abends nach 6 oder 7 Uhr, am
nachts alle aufstehen zu gebeten, und zu ihm steh zu stehen. Unter den
ausgesandten Christen, alle malen eine besondere Ermahnung gegeben wird,
da, wenn ein fruchtbarer Christenwunder. Man fragte ihm, ob er sich
sich nicht noch vor seinem Ende eine Ermahnung gebe. Er sagte: ich habe schon
gegeben, nams: er solle Gott die Ehre machen: mochte man ihm den selbigen noch
mit mehrern ermahnen.

Unterredung mit dem 16^{ten} Julii, warde einer unter ihm in Isketadi mit einem fruchtigen
Geist: Fr. Wie, so sehr alende und fromm der unter liegt? Man ermahnte ihn, bei
Zwischen dem Tode zu erachten zu stehen, als der Tod kömme, und fragte ihn
unter andern, ob sich nicht gefürchtet hätte von dem Schicksal der ganzen Welt:
sie antwortete, ja: Dieweil man sich beklagte von der Schrecken und der
Verhörung der Sünden, und man sich nicht den meisten Glauben an Jesus Christum
von der Sünde und von allem Übel erachtet worden? Man sprach ihm auch
einige Worte Danks vor, und ermahnte ihn, Nacht und Tag im Vergessen
ihrer Sünden bei dem Gebete anzuhängen. Ein Sonntage alle mit einer
grossen Aufmerksamkeit, und hat zu sehen, daß sie die frucht. Danks annehmen,
zu meiste. Man ermahnte die Christen des selben Ortes, und insbesondere
die Vorarbeiterin Sebatia, sie sollten zu befehlen ihm ihr die nöthige Achtung
nicht als Gott die Ehre bring zu bringen, und sie zu ermahnen, an ihm
zu glauben. Nachdem repetirt man mit unsern Christen die Psalmen des Psalms des
vertrauens Psalms des 1^{ten} Ps. 3. v. 8 seq. und schenkte ihnen ein Heftlein der
Christen der achtelbsten Christen ein; malen ansam, paar Heften
mit ausgeben. Bei dem Tode gab man einem Leuten Verheißung,
der sich in seinem Tode Jahr leistungsfähig bezeugen, eine gute Ermahnung:
da aber minimale, daß er bei seinem Tode nicht gleichgültig wäre, und sollte
ihm Worte sein Gutes geben. Weiter sei unter den Christen eine
auf drei malen vorgestallt, wie sie sich mit mehr bezeugen sollten für
ihre Taten als für ihre Tugenden zu sorgen; sie meinten, daß sie sich selbst schämen.

Am 18^{ten} Julii kam der Lathut, Rajanajken mit Tanschauer hier an. Er hat
sich an einem Ort hinter Tanschauer, Sarungalam genannt, bei der Jungfrau,
nachher auf gehalten, und von dem Untern 18^{ten} April gemachten Befehl sich
curiren zu lassen. Er hat mächtig für viel Dummheit niederkommen: so auch von
der Galgenzeit sich bedünkt, daß selbst das Wort Gottes in Händen des Teufels, und
denn, so von andern Dingen wegen vieler Hitzzeiten tiefen gekommen, zu verhin-
dern. Er hat ihnen auch einige Commis. Tractatlein gegeben: da sie aber einige
Tage hernach wieder zurück gebracht, mit Vermählung der Umpf, daß sie selbst
von ihm Gottes vorzüglich geschrieben worden. Da er am 23^{ten} Junii nach Tanchau
zurück gekommen, ist schon eine noch nicht ganz vollendet gewesen:
indessen hat er sich schon gefast und sein Amt an ihnen und den Königschen
Erbsen, wie auch an den Kindern verstanden können. Er hat auch den
selbst selbst Lathut Kind gekauft, und eine Erbsen, die er mit der
Linderung der Schwere und unvernünftigen Tödt, in ihrer Gegenwart,
zum Tode überreicht, begraben. In Ermengung seiner Erbsen haben
die Kinder mit gehalten sie zur Tödt zu bestatten. Bei dem Grab hat
er den unvernünftigen Erbsen und Kindern geantwortet. Am 24^{ten} hat er nach der
Herrn in Disulan in Tirupalaturey und Karasalam besucht und die Kinder
der examinirt und catechisirt. Von der Tanschauerischen Schule aber malen
da er mit Lathut, daß der bisherige Unter, Lathut und Disulanister,
den Disulanister, nicht länger verwalten will, weil ihm solche
Arbeit zu schwer sei. Der Herr erachte diesen Manifest von seiner
Unwissenheit und Unwissen und gab ihm einen Arbeiter in die
Hand und Disulan.

Dito. Letzter unter von ihm der Com. Prädiger Diogo, der sich in voriger Disulan. Land
Wochen einige Tage zu Hause im Hause wissen, wegen seiner Unvernünftigkeit,
hat. Man erklärte ihm mündlich und dem Brief, welchen der Liebherr
Dr. Francke an den sel. P. Aaron und ihm, über Lathut geschrieben,
auch, malen er sich erregt mit unvernünftigen Lathut. Gegen das Ende
kam ein unvernünftiger Kind zu ihm und unterbrach also das Gespräch. Der
Land Prädiger sagte, daß er öfter zu ihm käme, und von göttlichen Sachen
sich

freiten mit ihm rade, wie er ihm denn noch noch schreiben. Das 18te Capitel:
 und dem Evangelist: Matthaei vorgelassen und erläutert hätte. Ist rade
 er anfanglich sehr subtil, und hinter den Rock Gottes zu seiner Daligkeit
 von ihm abzuweisen. Weil schon öfter mit ihm gerathet worden, sollte man
 ihm Lust zum ein einfältiges demüthiges Gebet zu dem allmächtigen,
 mächtigen weisen Gott um seine Lust und seine Verheißung, und bezüchte
 ihm, daß, wo er nicht am Glauben, der der einzige Weg, die Verheißung mit der
 Leben sey, gläubig werden und in seinem Namen die heil: Taufe an-
 nehmen wollen, könne er nicht, wenn man es ihm rade und rade
 und hieße man es nicht, man würde es erfahren, so er sagte,
 daß es übrigens mit ihm seine Keuschheit, und er das Getaufte von,
 lassen hätte, wie daß wir immer auf die Taufe dringen, so ihm, mochte
 er sagen, könnte er nicht eingehen. Es würde ihm bezücht, daß er die
 heil: Taufe seiner menschlichen Verordnung sey, sondern der Herr
 Jesus selbst habe solche anbestanden, und hätte vermittelt der selben
 seine Daligkeit mit. Demnach sagte man zu ihm, daß der Herr
 Jesus befohlen hätte, ihn angelerntlich zu bitten, daß er doch zu ihm kam,
 man möchte, solche habe man sich damit thun, und ihm bitten wollen.
 Der Landfradiger sagte: wer sollte wohl, daß ist ein müßig Wort.
 Der heil: Antimonach: ist will sich dem Herrn Jesus bitten. Man
 erinnerte, daß, wenn es so machau würde, er mit der Herr Jesus
 zusammen kommen könnte. Dinst kam noch angeführt worden,
 daß, als der Mann im Gespräch mit ihm umwandte, man man nicht
 erste Gemeinschaft mochte mit einem so viel den Tameleern zu ihm
 kommen, so mochte er sonderlich eine fleißliche Absicht im Gemüthe
 hatte, man ihm mit dem obenwachten Brief communicirte, man ihm
 großer Laster in Europa, der den Landfradiger nie mit Augen
 gesehen, und malen der Landfradiger auch nicht von Gesicht
 haben, ihn doch seinem Schwestern und in dem Herrn wasatgesche,
 den Bruder nannte, und daß alle dieser Briefen unter einander
 Laster wideran, mochte er sich die Unterschrift des Briefes zeigen
 ließ,

ließ, sich sehr verwundern, und, nach christlicher Art, seine Verwunderung ge,
gen den Brief merken.

Am 21^{ten} Julii. wurde der unterm 15^{ten} dafel erwähnte Brief zur faden 141.
Überzeugung einer
wahrhaften Liebe.
befahet, nach dem er, wie wir sahen, in dem Herrn Jesu selig nachzulesen.
Sodann Besul, Kindern und übrigen Reisbegleitern, die in Zuse,
unserer Menge sich eingekündigt hatten, einander die Worte des Herrn
Jesu aus Prov. 8. v. 35. 36. wer mich findet, der findet das Leben,
Hing und Warnung: Sollen Kinder so sich mit solchen gefunden, wie,
sich apart geradet, und sich gebeten, Jünger des Herrn Jesu, nach
dem sie ganz, ganzlich mit allein selig werden könnten, zu werden.

Am in Marisapongöl abgehaltene Eristen bezeugte ganz einmütig Überzeugung mit
Hilfen und Geist.
unter uns sehr erwünscht, daß sie nicht unterbitten, allzu sehr geistlich
gehorchen, und sich ihr wehren, wie früher als lange, als er sie in den Hirt,
mal abweisen wollen. Die würde sich nicht geduldet haben, und die Hirt,
da der Herr gemessen, so einigen Kindern selbst würde der Geist Gottes
gleichfalls sehr gebräut, den sie aber abzuweisen suchten; mit denen
übrigen Eristen konnte man wenig reden, weil unermüdet ein
Vormer, der Kagan, Watter aufzog, von dem man sich ergriffen, und
völlig nicht geneigt wurde. Gott sey gelobet für seine Bestimmung!

Sodann. hatten wir vor uns ein lang Gefährd mit vielen Kindern Gefährd mit Hirt.
vor dem Hirt, Hirt in Ferraia, deren ich mich bewußte, zu ge,
radet wurde, daß ungelinge Hartnäckigkeit zu verlassen, und sich selbst
Gott zu ergeben, so sie man sich einmal sehr versprochen und begin,
nen zu hören; und gabam selber Galagenheit, daß einem das,
maner und Missernadenen einige besondere nützige Lektionen,
zu gegeben werden konnten.

Am 22^{ten} Julii. hatten sahen wir der Vergnügen, unsern lieben Bräutigam, Hilfender
Befehl.
den H. Kierander mit Südeler, maliser ganz, unermüdet zu uns
kam, zu umfassen. Es ist uns sehr lieb, daß uns der Herr einmal
wider zusammen gebracht hat. Er lasse unsern Zusammenkunft
im Augen schein, und zu seinem Lob, und unsern festf. Verbindung unter einander, gemessen.
Amen

Ablaten einer
Erbsine.

182.

Den 25^{ten} Julii. Unser Vorleser, Sebattal, erzählte denjenigen, unter uns, maliser Bräute Trost, daß die alte Mutter in Dewaner ihren Bescheidenheit und schuldlos Verlangens nach ihrer Heimath oft gedacht worden, und malise vorgeraten, daß, sich zu ihrem Ende sehr sein zu berathen. Die hat sehr begünstigt, wie sie nicht für so ihre Daale berufenen können, und wie wenig sie müssen, bald bei ihrem Löscher zu sein. Obwohl der Herrscher der Dörfer, welche man mit einem heimlichen Lächeln, wie auch ab dem jenen Daale stünde, in dem er nicht verstand, was in seiner Kirche gelaßt wurde. Es gab zu verstehen, daß er eine begierde habe, mit seiner Familie zu unserer Kirche zu kommen, aber sein Weib sehr sehr sehr sehr sehr, weshalb hat er, daß man einmal zu seinem Ort kommen, und sein Weib ermahnen sollte.

Gemeinsame Erbsine
und Erbsine.

Den 25^{ten} Julii gingen zusammen von uns nach Wölipaleiam und nach dem ein frommes Kind die Wölfe. Einige empfingen sehr, während jene die Mutter hat. Einige alle auf einige unter von unsern Erbsinen, die gegenseitig waren, ermahnen, daß, was sie dem Lord, demigen Gott in der Zeit. Einige verprochen, mit allem Glück zu sein, und den Wölfe hat. Einige ganz und gar zu verstehen, auf daß sie als Kinder Gottes die einzige Dörfer mit dem jenseitigen Kindern haben möchten. Bei dem Wölfe. Einige wurde ein alter Wölfe gab, sich von dem Geinial seiner Dörfer ermahnen zu lassen, dem sonst müßte sein Name Daale nachkommen. In Lattakudi trafen wir auf dem Wege einige Erbsinen an: dieselben wurden auf zum Kirch Gottes hin, geladen, ab schon aber, als man sie nicht viel davon fragten. Auf dem Rückwege durch Wölipaleiam wurde uns selbst einer Erbsine, ihren Ansehen nach, eine gute Erbsine gegeben, und sie ermahnen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre sehr sehr sehr sehr und auf dem Wege der Dörfer lausend. Und fleißig zu sein; sie nachgefragt.

Den

Am 27^{ten} Julii. Da zusammen von uns mit H. Kiernander durch Forreier ^{Untersuchung}
gingen, so ward in einem Gefängnis mit einem hiesigen Indianer, der noch ^{mit Indianer}
und noch ziemlich groß wurde, ihn der Weg zum Leben ganzig, und
das Verlangen Gottes auf ihm. Ihn uns vorwärts bringend, daß er nicht
nur hier in Franckenbar, sondern auch in Cadelur und Madras in Samulur
zu seinem Knecht umherzu lassen. Einmal vornehmen Todt ward a parte zu
gesandt; der uns die besten Hoffnungen gab, so er aber noch nicht zu halten
gedenkt. Herr Kiernander hat uns einige Zusammenkünfte zu geben.

Am 30^{ten} Julii. Kadaba einer von uns durch Forreier mit einem jungen ^{Untersuchung}
javanischen Indianer, man ermahnte ihn, daß er zu bedenken, daß die vielen ^{mit Indianer}
Götzen anzubeten, eine große Thorheit sey, er aber meinte nicht, und
sagte, daß aber ein ein Mensch nicht mit allerley Göttern und Alen,
der bewiesen könnte, so könnte er auch viele Götzen anbeten; man zeigte
ihm, wie das sonst in Japanöselische Gleichniß ohne Verstand wäre, er aber
sagte sehr viel davon, und repetirte es einige mal. Bei einem Pagode,
Garten sah man mit zwei Brahmanern von der Tilgung der Dürre,
ein unruhige, selbst nicht durch ihn wiederley Ceremonien, sondern allein
durch den in die Welt gesandten Heiler geschah, man mochte ihn hören,
er, liebte den Glauben in ihn setzen. Auf die Frage, wie man ihn kommen
könnte, sagte man ihm, daß das Wort Gottes das einzige Mittel sey:
dann aber ein man sich ihm selber die Augen schließen und Werken
ihrer Götter kommen lassen, so würde man auch mit dem Worte, so Gott
selbst gesandt, Gott und den Dürren, Tilger kommen lassen.

Am 31^{ten} Julii. Wirden viele Personen aus dem Gefängnis durch die ^{Entlassung in der}
Kaiserliche Befehl in der Samulischen Stadt, Genuien freigesetzt, und drei von den ^{unter Jernse}
Königlichen in selbige aufgenommen. Die Preparation hierzu wurde
mit vier Personen am 27^{ten} Juii angefangen, zu malen aber in meh-
rig Tagen sich auch die übrigen, meistens einander vermissten, einfinden. Ein
Emosener aus Cruckitarsheri, der einer von den letzten war, hatte
sich oft vergeblich versuchen lassen, obgleich sein Muth vor ihm sehr stark, und
sein Gewissen, und von ihm gutem Leben müssen: aber auch, aller Intriguen
sich

seinen hindischen Brüdern oberseits, und ließ sich auch nicht irrt
 werden, da ihm im Anfang der Preparation solche heimlich als öffentlich
 zugesagt wurde, zu sein zu treten; daher ihn die Hinden auch bald lassen
 lassen, als ihn merkten, daß ab ihm ein Lust wäre, sie und ihr Wesen
 lassen zu lassen. Im letzten 27^{ten} Maji gedachte junge Person aus Naga-
 patnam, die sich selbst freiwillig zur Taufe, und zum Verstand
 der Preparation, Lust und Lustbarkeit dargelegt hat, ihr abgemach-
 felt, daß man öfters sehr lange dabei würde. Sie erkrankte sehr
 misser Mensch aus Puducheri erlangte, nach seinem Namen
 Brüdern, die sein Geheiß, wobei ab ihm, so wie vorhin an-
 dem Hindischen Person aus Wolipaleiam auch am Gesichte nicht fehlte, da
 von letzterer ihre Eltern, und aller ihrer Aufmerksamkeit zählten.
 Ein paar junge Leute aus Cudalur gebürtig, so sich Neugierde selber
 haben begaben, sahen sich auf Grund und sind immer Eiferer in Wol-
 paleiam willig fortzu gehen, und lassen sich im Leben und
 Aufmerksamkeit an; einer begabte, daß man ihn den Namen Manuel
 belegen möchte, und da man ihn solches erklärte, mer er ver-
 gung, und sagte am Tage vor der Taufe zu den übrigen mit ihm,
 diesen Namen, um morgen werden wir nun geboren sein,
 den. Unter Arulappend in Tilleiali Dorfer und Dörfer, die
 dort geben uns den besten Platz, unter manchen in der
 und in der Hindischen Freisung, indem er selber sich selbst und
 letzterer an den Meistern gegen die Ende der Preparation zum,
 ließ laiden müßte; worunter er sich aber, wie er begabte, immer
 an den Herrn Jesum hielt, als der ihn beschützte, und, daß er nicht
 zu sein ging. Ein Parreier, aus Bruckitarperi, war nach seinem
 Namen, so stand aus dem Lande dieser gekommen, sehr stark
 leugnet, daß man es nicht mochte; daß man nur im Anfang
 heimlich sein, und fürstete sich sehr vor den Christen Taufe,
 da sie vor sich begabte, daß zuerst aber niemand zu machen
 das Evangelium von dem Herrn Jesu, als dem Bräutigam, sollte und

zunehmen. Was bezügle ein Miedel an der Hand, und zureich Marmel-Lin.
da mit Wolipaleiam, daß sie den Herrn Jesus haben; Es möge sie
doch zu seiner Kindererziehung, und vorzuziehen nach den übrigen, ob
den Frieden, Vertrag, so sie mit Gott in der Taufe worden, zu halten.

Auf, Du Trübsinniger Gott, gib diesen Dahlen allen ein solch Herz zu dir nach,
festig zu glauben, und viel zu fürchten, und zu halten alle deine Gaben in
Lebenslang, auf daß es ihnen noch gesche möge immer und ewiglich Amen!

In unsern nahen Bethlehems-Kirche wurde heute zum ersten mal das heil. Abendmahl
Abendmahl gehalten: so waren in allem 20 Communicanten. Bis der Bischof zum ersten mal in
demselben nach einem Jahr, das waren er in der alten Kirche das heil. Abendmahl
oft unwürdig sein gemessen haben, er in dieser nahen Kirche ab nicht
so empfangen, sondern mit einem neuen Voratz, sich dem HERRN GOTT
liebe anzuhängen, hierzu geben sollte. mochte der HERR GOTT diesen und allen
zu künftigen Communicanten, ihnen Dagen geben mochte!

AUGUSTUS.

Am 1. August. Nach dem unser lieber Bräuer, der H. Kierander 24. 17. zum Kierander
Julii als am 1. Tag nach Trinitatis in der hochwürdigsten Gammeln am
jahr erbauende Sonntag gehalten, am 26. Julii unsern Colloquien biblicis so wohl
unter einander, als mit den Land-Schreibern, den Catecheten und Schulmeistern
bisch. gemessen, 2. 2. in der Jerusalem-Kirche in Sonntags-Catechisation
in Samulischer Sprache vorrückt, und 3. 3. in der Bethlehems Kirche über
Matt. 21. 21. so werden uns - - - Gemüth von dem Gemüth durch die Predigt sehr
da fallen widerum zu der 26. Wir haben uns untereinander oft erwidert, im
Gebet vereinigt und zur HERRN bestenlicher Einigkeit erwidert und
verbunden, und hoffen zum HERRN, daß unsern gemeinsamen Zusammen
gehen zu einem Guten gedehnt wird.

Am 2. August. Zusammen von uns Christen sich zu der Bräuer nach Cötrpa,
leiam mit einem Anker in dem Gassen des Feld Loman mehrere Freitag.
Wir bezügle ihn, daß sie unser Dagen für ihn Dahlen, oder dem mehren
Dienst der einigen mehren Gottes, und unser die mehren Dienst so empfangen
gott. Die wollten zum Ende der HERRN, daß sie unser das höchste Dagen mochte,
und

das heil. Abendmahl
zum ersten mal in
der nahen Kirche
gehalten.

zum Kierander
abgehe.

Entscheidung
mit Göttern.

und daß ad unter ihm raucht viele Lichte geben. Wir beunzigen ihm, daß ich
Gottes - Dienst, jemand widerstehe; und daß ich, worin ich die Willkür
haben, nicht als Thorheit sie. wir halten ihm ferner vor, daß wenn uns
gleich einige unter ihm nur das fochte machen vorstehen, so wäre doch
esal nicht noch jenen Willen, und auch nicht gering. Da müssen diese sehen,
daß ihre Dankschuld getilgt werden, so aber noch einem anderen, als durch
den von Gold in die Welt gesandten heiligen Jesum gegeben wurde. Daß
beide mirer oben Dankschuld, selbiger Dankschuld im Inneren Dankschuld und Dankschuld er,
Hilf, getilgt wird, so ist die Geringe getilgt. An diesen müssen sie glän-
zen: denn hierunder mag mirer zum Leben.

Unglücken und
Fehlern:

Dies: sie unter von uns, welche in Tugendstrenge immer stehen und jenen
wider die Unbilligkeit und Ungerechtigkeit sind billiger und geduldsamer und
Andersartigkeit gegen jenen Dankschuld und Dankschuld vor, und wie sich bil-
lig und gütig ab sie, wenn sie sich durch den Herrn Jesum wider zu ihm finden,
indem er auch ihnen die Dankschuld widerstehen lassen, und sie sehr gerne
zum Genuß derselben bringen wollen. Da müssen sie und geben der Dankschuld
Dankschuld zu, werden sie, aber zur Annahme und Annehmung derselben nicht
verlassen, wobei diesem jenen ihnen gütigsten und gütigsten Vorwand,
dass die Dankschuld sie geben werden, aber ich doch zwei- bis dreimal wiederhol-
ten. Da man ihnen mit Dankschuld vorfalle, wenn sie auch sehr zur Einnahme
Dankschuld gegen den Herrn Jesum an jenen Tage werden Dankschuld
können, wenn er ihnen ihr unbillige Widerstehen vorfallen würde,
so freigebe das Mitleid: wird er denn alsdann so mit uns reden? Man be-
trachte selbst, und hat sie noch einmal der Dankschuld Platz zu geben. Da man
nicht will, daß Mitleid aber ging mit zur Einnahme innerer Einnahme, der ich vor,
jammert hatten und mangelten. Daß man kommen und ihnen ein Wort sagen
würden. Man wiederholte Dankschuld mit ihnen die von sich Kiernander ge-
haltenen Freundschaft vom Himmelreich. Manse von den lieben Einnahmen man
raucht Dankschuld, und Dankschuld über ihnen und anderen merkwürdigen Dankschuld
gingen, manse man auch das nötige sagen möchte, sie vorstehen Dankschuld.
Dankschuld gegeben hatte man noch Gedenken mit ihm sehr jammert Dankschuld
zu

zu werden, und sie zu bilden, durch Jesum den einzigen Dinsten, Selger Gottes, die
 der zu werden. Ein nachher hat Gussling, May zum Leben, an.

Am 4^{ten} August gethan wir in unserer Sammelischen Disputationskammer. Es waren *Examen in*
 sowohl der mit dem jetzigen Disputationskammer Disputationskammer, als auch der
 mit selbigem angekommener unsern Freunde für die jetzigen Disputationskammer gegen,
 mündig. Letzterer hieß Daniel Hüsfield, welcher ein vortrefflicher Mann ist, und
 sein mündig vorgehen über das Thema der Herrn bezuglich.

Am 5^{ten} Aug. Nachdem einige Freunde in Nagapatnam und schon vorher *der mündig Disputa-*
 beirathet, um Tagel vorher in Batavia Disputationskammer, und mit selbigem unsern zwei *tion in Nagapatnam*
 lieben Freunde, welche wir bisher mit Disputationskammer zusammengebracht haben, angekommener
 sind: so erhalten wir auch heute Nachricht von ihnen, selbsten ein sehr gute,
 mündig Disputationskammer, die mit ihrer Anwesenheit, ihre Disputationskammer und ihre Geliebte,
 präsent in den Disputationskammer Gottes malen. So wird das der jetzigen Disputationskammer
 Mann sehr gelobt. Er bringe sie bald, gesamt und in ihrem gesamt, unsern!

Heute ist es auch ein Disputationskammer hier in der Stadt, Hermann Tangal, der *Disputationskammer*
 mehrere Tage an einem Sonntag lieber zusammengebracht. Er war ein *Disputationskammer*
 Abend vorher beirathet, mündig sie keine raten konnte, und sie zu ihrem Leben,
 Land, und bezuglich mit selbigem Disputationskammer ihre Disputationskammer nach ihm und sie
 vor Freude. Man hat auch mit ihr und demselben in selbigem Disputationskammer Land ein
 gauden bringen Disputationskammer, und ermitteln sie mündig, sich zu einem selbigen Land
 durch den Glauben an Jesum zu zubereiten, weil es nicht möglich ist, das
 es Gottes willens wäre, sie jetzt aus der Welt zu rufen. Bei der Disputationskammer
 fielen man dann Disputationskammer und den gegenwärtigen Disputationskammer der Disputationskammer, Joh. 11, 25.
Jesum - - - oder gleich, vor, und ermitteln sie, sich zu beirathen, die
 geistliche Leben durch den Glauben an Jesum zu erlangen, so werden sie nicht
 in dem Land bleiben, sondern vom Land zum ewigen Leben übergeben.

Am 6^{ten} Aug. Unter den vier Disputationskammer in Majaburam Disputationskammer Schawri, der *Disputationskammer*
 einer von unsern Disputationskammer, der ein sehr gutes Disputationskammer, und Disputationskammer
 gauden Disputationskammer gelobt, aber zu sich selbst gekommen, als seine Disputationskammer
 Tage in selbigem Disputationskammer Disputationskammer, so wird alle Disputationskammer zur
 glücklichen Disputationskammer Disputationskammer, so aber auf Disputationskammer des

Gefallen zu Gott gehabt, seine Tugend gebühret und mit Vergabung ges-
beten, da denn unter solchen Gebet Gott das Weib erlöseten zu groß-
ter Verwunderung der Christen und seiner fürwiesenen Weib. Josua
der Gefallen in Tuteacudi hat einmal mit einem ungelassenen Geirde von
göttlichen Wafersitten gerichtet, so daß er billigen müßten, ihn Bräut-
ner aber hat den Geirde gemerkt, mit dem Vergaben, daß das Geirde der
Europäer wie fast bald leben; jetzt soll ganzmocht haben, da sich das
übrige alle mehr, mal er schon.

Wiedebrocker
Reich nach Nagap
patnam.

Am 8. Aug. Unser lieber College Wiedebrocker schreibt diesen Morgen
von hier nach Nagapatnam, um die zwei Missionarien abzuholen
und unsere zu begleiten. Gestern erhalten wir von ihnen abmal den
Bescheid, in welchem sie ihre innige Befürchtung, bald hier zu sein, besagen,
wie denn auch mit der Eile gelangt, sie bald hier zu sein, und mit
einander zu kommen.

Ansiedlung der
Weselsaten.

Am 9. Aug. Gänzlich unbekannt, da von den hiesigen Weselsaten in unser
pa eingekommen und den Landstättigen, Catecheten, und andern Mitarbeitern
bestimmte Gaben unter sich aufgeteilt. Die der Ansiedlung, so man auf die
nach jedem Tode den Fluss, morgen die Weselsat eingekommen werden. Weil
der hies. P. Aaron im Leben aufgeflogen ist, wurde von den ihm bestimmten
Geschenken seiner hinterlassenen Witwen und andern, so den ihm aufgeteilt
ist, vergraben. Vor der Ansiedlung wurde das Gesandene dem hiesigen
Dr. Franksers Lieberinset und sehr vortrefflich darüber, so er unter dem 5ten
Novembr. 1745. an sämtliche Catecheten, Gefallen und Schulmeister ab-
gelassen, und welches vorher in die Tamsel: Exzerpt übertrug, worden, zur
Lesen, eingekauft, und einige Abschriften davon unter sich aufgeteilt.
Diese beiden sämtliche Arbeiter, die nun mit einem lieben vollen affect
geschriebenen Brief in Liebe und Gesehnen empfangen, so alle das
von ihm Abschrift zu nehmen, und solchen vorzüglich einmal mit Gebet
durchzu lesen, wie er auch selbst geschrieben worden ist.

Da von einem hiesigen Missionar Collegio und vom hiesigen Dr. Franksen
an die Landstättigen, wie auch von Letzteren an die Catecheten Rajan-
ken

cher eingelebtenen fortliche Zusage, sind glückselig überstet und bis zu
Gegenwart der noch lebenden am Götze gehalten worden.

Eodem schied die feigige Däufle Dame von ihrem Lammende mit
Gutem Besatz über den Altar unserer neuen Kirche Bethlechem. Gott segne
ihrer für und ihre ganze wasche Familie, und lasse ihr in ihrem jetzigen besondern
Stande mit Glück in Gnaden sey.

Gefunden für
den neuen Kirche.

Am 10^{ten} Aug. diesen Donnerstag kam aus dem Lande zwei neue Brüder, Herr
Jacob Klein und Herr Johann Christian Breithaupt in Begleitung unserer lieben
Brüder Wiedbrock selbst bis zu uns. Wir empfingen den Herrn unsern Gott, daß
er uns noch langen Worten und Glauben und Gerechtigkeit hat. Er verbindet unsere
Götzen nicht umgibt und beschützt, und lasse uns sein Wort mit vernünftigen
Geistern zum Leben, und vielen Seelen zum ewigen Glück, treiben. Amen.

Ankunft der neuen
Missionarien.

Gegen Abend zirkeln einige von uns Trübsal bei einem Garten am Ende der
den Ende ein Wort der Güte zu uns, sagten wir zwei Christen, so bei uns sind
finden, ein Wort der Ermahnung. Vormittag besuchte ein ausserlicher Geist und
Forreier einen von uns, welcher man vor sich stand zur Bekehrung seiner Seele sprach.

Erwählung an
Gott in Götze.

Am 11^{ten} Aug. der Gesells. Paterlesimutter, eine aus Cumbagonamischen Dörfern, selbst
unter andern finden Geschieden mit den Götzen, und sind, so er mit einem Muhamd
medaner, in anderen Götzen, geschehen hat an. Unter andern hat der Muhamd,
medaner gesagt: zu unserer Religion kommen Leute von allerley Religionen für
im Lande, von welcher aber kommt hinter zu uns, wenn ihr kommt bewahren, daß
einer einmal von uns zu einer Religion gedenken, so will ich auch zu ihm kommen.
Darauf hat der Gesells. ihm und den andern aus der Samulischen Konfession
ein pag. 395. ein Brief vorgelesen, folgender lautet also: Uns Batavia sind
Götzen, unsere Götzen, und in diese Kirchen wird in der Holländischen Kirche,
christliche und Malaischen Dörfern der Götzen Dienst gehalten. Alle Jahre treten
viele von den Missionarissen zu der christlichen Religion. Darüber haben
sich, ist aber in Massen vermindert, und der vorerzählte hat angesprochen
von dem Herrn ist dem christlichen, und verglichen Tingen mehr zu werden, was
auf der Gesells. ihnen und dem Worte Gottes beibringen Antwort gegeben.

Christ und
im Lande.

Eodem. In uns, Wiedbrock, am 8^{ten} Aug. zu Salangan und Nagapatnam

ein neuen Mission
namen abgesetzt.

gung

ging, die neuen Bräuer herüber zu sehen, so sahen wir vorfinden den Galagan,
 seit mit ihnen zu reden. Nach solchem gesessenen Gespräch auf der Treppe, in
 Warscheier, mochte ich im Zusehens zu Mittag blieben, mit zwey Mosen und
 einem Indianer. Die Mosen ließen sich befehlen, und mit dem gedachten Gesandten
 sind Christen mit einem Missionar unter vorfinden worden: wofür der
 eine mich zuletzt umarmte, und darum zu sehen versprach. Der andre war mich
 ganz gänzlich, die ihm gegebenen Ermahnung anzuhören: Allein zur Annahme
 der christlichen Religion konnte er, wie er sagte, sich nicht entschließen, wegen der Menge
 seiner hindischen Anwandlungen, versprochen. Einem christlichen Christen machte
 jedoch zum Glauben an Jesus. Ein selbigen Misen von Nagapatnam trat ab, er
 malte in einem Zusehens ab: mochte sich nach und nach ihm Mangel von Mangel
 laborieren versprochen, vor dem mein Gott nicht annehmen, und für von den
 letzten Götzen zur Erkenntnis des ewigen Gottes, in der Befreiung, und die Welt,
 hindurch und hindurch, Jesus annehmen konnte. In mehr als einem, der so
 aufmerksamer wurden da zu hören. Die Christen von der neuen Mission
 heimkehrung der Indianer, Christen in Travancor, und von der Ankunft
 neuer Missionarien in Nagapatnam, die mit ihm nicht anders als das Götze
 der Indianer, sondern, mochte sie sehr atter. Die neuen der christlichen
 minder der hindischen gern an. Noch mehr vor Nagapatnam, wo noch 4.
 sehr antwort, und mich ein wenig antwortete, kam ihm Mangel Indianer vor
 zu. Ich versuchte mich zu ihm, stand aber an dem neuen mir sehr sehr Götze
 und großen obgleich ungeachtet ungeachtet der Widerstand. Ich ging zu ihm
 aber mit sanften Worten, daß alle sein Vorbringen sehr einfach sei
 können: worauf er dem die meine Worte gab, und mit den andern mir in
 allen Kraft gab. Nachdem mich eine Weile mit ihm unterredet, so kam
 die neuen Herren Missionarien, denen meine Ankunft ansehnlich lassen
 mir entgegen; daher sie mir auf die am jüngsten Christen von dem jetzt ge-
 storben Mosen zu gebenden Aufseher, selbst, und den lieben Indianern ant-
 worten wußten. Wir wurden einer an dem andern nicht weniger erregt,
 und zum Lobe des Herrn erregt, der sie ganz sehr liebte, doch aber
 stiller und stiller, was mich endlich so sehr zu ihm gebracht. Am Abend
 war

war

waren wir bey einem der Herren Holländer aus dem Kasse zu Gaste. Wir
 aber schickten uns unter einander mit Unterredung über die wunden Leiden
 wegen Dettel zu dem Gesteig. Ichthe die Abfertigung der Bagage, der nahen Mitter-
 sonnen zu Wasser nach Brantenbur zu besorgen: und die Mitternacht
 wir bey dem Herrn Gouverneur zur Tafel, und bürten dabei auch
 bey demselben, mit Eitel, in seiner Mission ferner garmogen zu setzen.
 Das Nachmittage geschien wir noch verschiedne Herren der Kasse, die
 auch den Holländischen Herrn Fräulein, dem wir schon vorher zu Gaste
 saßen, die das bisher zum Tausche für die fertige Malabarische Erbsen
 bestimmt gemachte Handel abgebenen worden, so den Herrn Gouverneur
 zu sehen suchten, um einen Handel, solche als uns ein Brief genies setzen,
 zu dem Zweck verbunden zu lassen. Ich bestallte mich bey den Malabarischen
 Entschäften (Sohn), daß er so viel von den Malabarischen Erbsen, als
 mir immer möglich seyn würde, morgen geliebt werden
 in der Kirche, die mir fort zu Gaste geduldeten, zu uns nach dem Wagen
 bringen möchte, daß wir ihnen ein Wort der Ermahnung gegen Vorhanden.
 Abends waren wir bey dem Herrn Fiscal zu Gaste. Von dem selben ging
 ich zu einem vor der Thier schiffig versammelten portugiesischen Herrn der
 Herren Holländer, die mit zu Gaste geladen waren, und wies mich zu
 von dem Gottesdienst ab, und zur Eucharistie mit Verlesung der heiligen
 massen Gottes an, die bey sich einige Stunden vor allen Willen bey
 demselben lassen, und Malabarische getriebene Christen bezeugten,
 davon sie vornehmlich bey den Missionariis waren, wir in der Bagage
 garmogen, einige erschauen. Ich theilte ihnen genies davon, welche in
 der Kirche saßen, mit, und so beten noch mehr ganz aus massen: dann
 ich ihnen versprach, daß in der Herrn Capitales Hause, so wir logierten,
 einige abgaben mochten sie selbigen morgen abholen können. Am 10^{ten}
 Augusti mochten wir uns auf den Rückweg, ob es gleich anfang ziem-
 lich stark zu regnen. Als wir mit dem Thor kamen, kam der hiesige
 Portugiesische Entschäft zu mir, und sagte, daß die Erbsen wegen der Regen,
 sich nicht anfallen könnten. Ich sagte ihm aber, daß er ihnen allen mein
 und

mit der neuen Missionarien innige Waltungen nach ihrem Geil. bezeugen
 und sie in unsern Namen bitten sollte, daß nicht christlicher Gerechtigkeit
 nicht ihrer Barmherzigkeit gegen ihre irdischen und irdischen zu schenken sollte,
 sie und in unserm Geil. zu ihm zu bezeugen, daß er den Geist in seinem
 Dienst getreu zu bleiben. Ich selbst aber erwiderte, daß der verlassene der
 neuen Kirche mit unserm Geil. nicht zu sein. Wir gingen früh zu spät bei
 Surmalay an, wo wir noch einen großen Moslemschrein sahen, der
 gegen einen Moschee über ist, zu Mittag blieben. Es versammelten
 sich hier alle eine große Menge von Moslems und auch einigen Malabaren;
 nachdem ich den Geist in unserm Geil. in diesem Lande und auf der
 Reise der bis zu uns gekommenen neuen Missionarien. Ich habe ich gezeigt
 da ich den Geist, daß ich den Geist und Gottes und alande Gottes, und der
 Prophet Mohammed sein wahrer Prophet sei, und ver kündigte ihnen den
 einigen wahren Gott, ihren Heiliger und Schöpfer, den einigen Heiland
 Jesus, seinen Erhalter und Erlöser, und die Art und Weise, wie man
 durch den Glauben an ihn, die geistlich und der einzig, selig werden
 können. Ich habe ihnen auch die alande Barmherzigkeit ihrer Barmherzigkeit der
 Religion bezeugt, und die Wahrheit der göttlichen Offenbarung, so in unserm
 Geil. ist, bezeugt, und ihnen davon etwas und den Gemüthszustand mir
 den der Geil. zu sein verließ. Die Geil. ist, so schon vor einigen Tagen ge-
 schehen, was ich ihnen in diesem Geil. so zu, daß es besser nicht ist.
 Die Gemüthszustand war sehr angenehm von der Wahrheit des Geil. in Mos-
 ram aber wurden, da ich den Geist, daß man den Mohammed
 für seinen wahren Propheten halten sollte, ganz still und ab-
 rück. Am Abend gesellte sich. Nachdem wir uns zu Mittag mit etwas
 gekochter Milch mit Brot gelabt, riefen wir ein wenig, und ging
 zum und in der Mittag weiter fort, weil der Himmel mit Wolken über,
 gegen und also die Luft nicht so heiß, als sonst, war, und auch die neuen
 Brüder gerne ja oder ja lieber. Am Abend, als das jährige Geil. ihrer
 Geil. erwiderte, mochten wir denn durch göttliche Gnade
 wohlbesaltn gegen die Geil. ankommen, und von einigen unserer
 Brüder

Brüder

ihm, vor allem wegen dem Herrn allen Herrn zu segnen, und seine Gebote zu halten; sonst würde er am jenseitigen Tage eine ganz andere Strafe empfangen, als die Herr in dieser Welt von ihm empfangen hat. Sonst würde, so zugleich mit ihm Herr, wenn sich eine gute Gelegenheit gegeben, die er gern annehmen. Auf dem Wege auf Silsiala, man die Christen über genügend einen ganz auf Tattanus, und in dem mit Niederwiesel war: ein Mann (wie sie sagten) gelandete, und in der Stadt in der Bethlehems - Kirche Morgen zu sein. Man fragte ihn nach dem Zustand unserer Christen des selbigen Ortes; und er antwortete ihm zum fleißigen Gebet, und einem frommen Wandel, nachgefolgten Mangel.

*Erklärung der
Christen über die
Lehre der Mission
zionisten.*

Im 17ten August hatte unser Sammler Mari - Joseph Lumb Samaria Galagan, seit unsern neuen Brüdern zum ersten mal in der Kirche unter sich zu sein. Nachdem ich nach Anleitung der Epistolischen Lektion mit 1 Cor. 13. besonders das 1. und 2. Vers der selben ganz gehört - dann zu dem von uns Christen bewiesenen, der Epistel verglichen worden, wurden wir gebeten und ermahnet, die große Liebe, die Christus zu uns hat, und zu erkennen, und sich zu Nutzen zu machen, die so ihr Leben auf uns lassen, daß so die ganz neuen Missionarien, alle lebendigen Zungen von ihnen der langen nach Israels Heil, durch so vielen, bare Wege zu uns gebracht sind in grossen der langen Stunden, ihnen bald das Heil in Jesu Christ zu kommen; so möchten wir nun auch fleißig sein zu dem Heil haben, und diejenigen das Gute zu erkennen, mit welcher neuen Missionarien immer zu ihnen kämen, durch ihr Heil. Das selbe wird zu nichte machen, und so wird der Herr Heiland gemeinschaftlich gelobt, und uns seinen Segen zugesprochen; welches auch in unserer Abend-Lesung mit den Aposteln, und in der Betrachtung in Gegenwart der geliebten Brüder noch mehr geschehe. Jetzt gleiche Gelegenheit gab man den in der Formionischen Kirche Bethlehem sechs versammelten Christen: welche zum Theil noch nicht signat blieben von der unüberwindlichen Kiste und Anfechtung unserer neuen Brüder gestet hatten, und daher und desto vergnügter einige davon auszusprechen.

Für gleich wie daselbst und sonst vielen Vater, Mütter und alle vorlesung: Im 17ten August nach einer von uns wieder in den neuen Brüdern mit sich zu sein.

*Erklärung mit
Christen.*

den

Siehe den Vorfall in dem Dorfe, derhalb dem man vorfindet, hien gleichsam
 zu gestallt, und die Menschen Liebe Gottes, so sie in Absonderung dastehen zu sehen,
 zu bewahren, zu erhalten, auch dastehen mit unser Verlangen nach ihm zu sein,
 zu halten und zu nicht angestrichter Formierung, zu empfangen Gottes und
 Laus und Ruhm. Ich bin mal schon zu lassen, das Wort Gottes, so sie sich in dem
 Willen zu sehen, selbigen seit hien zu empfangen, und sich ihm Gott und Engel
 sein nach zu ergötzen. In der Schrift von der Aufrichtung des Indian Missionari
 forden sie mit Vergötzen zu: da aber auf sie zu empfangen wurde, sie zu
 Selbigen der Dichtigkeit, hien zu empfangen, das hien zu empfangen mit dem Christ
 hien zu empfangen, so forden man moß merken, daß sie selbst nicht
 gerne forden. Auf dem Indianen forden sie in Manicaporogel
 ein, da so moß genug Christen, als auch einigen hien zu empfangen, zu
 forden zu ihm, da sie die forden, so forden sie hien zu empfangen zu
 sein, gegeben, wie auch nicht dem Dorf noch ein Christen, ein Wort der
 Formierung zu forden wurde. In Christen forden sie sich gar sehr, ihm
 nach zu forden schon in ihm Dorf zu sein, und merken, hien zu sein
 zu sein, daß er ihm Dorf bald kommen moß.

Im 10. Stück ging einer von ihm nach Stanandamangalam. Auf dem Wege zu, hien zu empfangen,
 hien zu empfangen mit genug Christen auf dem Wege, davon einer ein Christ, der andere
 aber ein hien war. In Stanandamangalam, und genug wo die hien
 moß, hien man einen hien hien in voller Arbeit um, hien nach zu
 zu ihm, und hien hien hien im hien, aber ihm Dichtigkeit hien
 ihm hien hien man forden. Wenn er hien hien, wie der hien
 moß, so hien so gerne hien hien moß, und zu ihm hien hien hien
 hien in die Welt zu sein, hien hien hien hien. Zu hien hien hien
 sich hien, und ihm hien, daß er sie sich dem hien hien hien und
 ihm hien hien moß. Einige wenige forden hien hien zu, und
 hien hien es sich zu, noch andere hien hien hien, wie sie hien
 Zeit zu hien hien. Von hier sieht man zum Carrer Dorf. In
 Christen hien man hien hien, daß sie sich dem hien hien hien
 hien hien, und hien hien hien hien. In hien Christen,
 hien

der vor seiner heimlichen Abreise die sehr fleißig stunden lag, erminnte,
 bester man, das er sich unter allen Tugenden dahin zu bleiben, die ihm
 sein Glanz mit seiner großen Disposition anflehen, und ihm diese heilige
 Disposition habe in großen Zorn und der göttlichen Strafe, und sagte, laßt ihn
 eine Güte in partei nicht, ist kein ihm nicht mehr bis mir Leben. Man erwiderte,
 das, daß sie seine Liebe hätte, sie sollte ihm einige Hilfe leisten, erwiderte auch
 wir sollten ihm helfen. Die vorletzte hierauf: Ich und mein Mann be-
 kannten den Tausch an, er aber batet zu dem großen Tambiram (Gott) mal,
 das sie nicht zusammen pfänden. Man sagte, daß sie selbst fleißig nicht zusammen
 pfänden, sie sollte mit ihrem Mann und den einigen neuen Gott anbeten.
 Götzen gaben sie nicht anzuwenden, und nicht sollte in vorigen pfändlichen
 Dvorta normalen. Man bezeugte ihnen einige Dvanti zu geben,
 und sagte, daß man sie mit großer Freundschaft verlieste. Dvanti Dvanti
 gaben viel sie hinter her, sagt mir nicht so batet, es wird noch
 noch mehr werden.

Erzählung zu Götzen Der 18. Tag. Nach Andigung des Gottes in der Bethlehem-
 Kirche ging einer von uns, selbst der für bleibenden Missionario, ab und,
 der selbigen, ganzes, mit der Christlichen Gemeinde, die sich angeschlossen
 worden, durch Ornuwamangalam. Als er wurde einer heimlichen Familie
 ein Wort von dem neuen Gott gesagt, und selbigen gebeten, um ihm
 allein alle Götzen zu geben.

Unterredung mit Christen in Götzen. Der 19. Tag. Ein einer von uns, der Sattankudi ging, sagte,
 unter ihm unser Christ, Mittan, den die Aufsicht über den Gottesdienst,
 so hinter Sattankudi liegt, angeschlossen ist. Man ließ sich, bei Götzen
 ganzlich hinein, mit ihm in einer Unterredung von Ansehen,
 hing der Todten an, und erwiderte ihm, in der ganzen Zeit seines
 Lebens durch den Glauben an Jesus bei einem gottseligen Wandel
 sein zu bleiben, daß er unter der Götze der, die an einem Tag
 mit Freunden vor dem Angesichte der Götzen aufstehen werden, erwiderte,
 den werden nicht. Es wurden auch einem Missionario,
 der inzwischen vorher kam, folgen gesagt, daß Jesus Christus der

Erneuerung der Billa auf ihre Thron zu fallen, und in Fortschritt ihrer Thron
 seit Gott nur ihrem Weisheit und Weisheit mit Tugend zu zeigen, und
 nach zuweisen und zuweisen, und sie die Verfassung der Welt
 David zu passen, als malen man ihnen vor, sie die David Verfassung
 der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 bei ihnen die Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 ihnen zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 ihnen die Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der

Erklärung

Erklärung Kommen die vorerwähnten Missionen zu einem
 andern von uns. Wenn belohnt sie die Gottes Wort, das Isa-Nabi von
 Gott und nach der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Gott und nach der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 sie sind nicht noch am Thron und willan Gottes gesamt haben. Der Lebeweig sagte,
 wir sind nicht gekommen, von uns belohnt zu werden, noch als zu belohnen
 wird immer offener werden, was geirrt haben. Man zeigte ihnen zwei Pro-
 bieren, sie irrtum, nämlich die Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 sie irrtum, nämlich die Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der

Erklärung

Erklärung Kommen die auch in der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 unter unter und die zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 sie die Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der

Erklärung
mit Gedenken

Erklärung Kommen die auch in der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Gedenken in der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der
 Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der zu der Verfassung der

159

Gerechtigkeit und den Tod auf zu erlösenden von Gottes vergeltung, und ihnen
 die ewige ewige Seligkeit zu verschaffen. In dem Namen Jesu, Amen. Und sie haben noch
 demselben zu ihm zu danken, und man merket ihm sehr auf die Hände zu
 ihm und dem Evangelium. Auf die Frage, was ihm die ewige Seligkeit auf
 die Erde gebracht, antwortete er: In dem Namen Gottes Weisheit, durch den
 von einem sehr feinen, der aber im Namen Gottes, zu ihm. Man sollte sie zu
 Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zu bringen, daß Weisheit und Gerechtigkeit unter Gott
 noch ein Mittel zu Gerechtigkeit und ihm sehr schön, und das ist es, was
 daß der Herr Jesus Christus sehr, ohne welches sie nicht den Himmel zu
 werden könnten. Da haben sie das Gesetz, und das man nicht leugnen kann,
 daß der Herr Jesus Christus, welcher man ihm zu danken hat, und
 sie hat, nicht unwillig wider Gott zu stehen. In dem Namen der Erde
 zu, der das Gesetz und der Herr, und nach dem Herrn, der die Erde
 schenken, mit dem Herrn, welcher man nicht, daß Gott die Erde nicht
 Man hat ihn, der zu glauben, daß die Erde, sie nicht für den Himmel, und sie hat
 man, nicht von dem Herrn und Gerechtigkeit. Gott für den Himmel. So
 zog sie den Augen = Weisheit auf, welcher man zu ihm nicht. Diese Erde
 palam nicht, man von Augen ergriffen, und Gerechtigkeit, die im
 diese = Erde nicht. In der Erde man aber nicht, man sehr Gerecht
 ganzheit vor alle die Erde der Erde Gottes von der Menschen Gerechtigkeit
 der Herr Jesus zu vorbrücken, welche nicht Gerechtigkeit auf der Erde, und man
 ab sehr, über die Erde zu stehen.

Am 27. Aug. wurde ein alter Jude bei der Jerusalemischen Kirche, der
 unter dem Namen Simeon, der er sein er selbst gesagt hat, daß er zu
 den ewigen Menschen Gott zu danken hat, und zu danken hat. Man hat ihn
 gelobt, daß man er zum Tempel der Erde gehen, und seine Gerechtigkeit
 vorbrücken, und den Gerechtigen Simeon auf der Erde, der sehr Gerecht
 gab die Gerechtigkeit und die Gerechtigkeit in seinem Leben zu den ewigen
 lebendigen Gott, der die Erde sehr Gerecht, weil die Erde in der Erde
 sehr, daß die Erde sehr Gerecht ist, und sie zu erlösen, und sie
 nicht Leben, sondern die Erde sehr. So hat die Erde in der Erde, und sie hat
 nicht

[illegible]

Derriest aus
dem Lande.

Am 5ten Sept. In der Ignaz'sen Kirche war zum ersten Mal ein vorzüglicher
Monats-gedächtnis. Es hat mit einigen unglücklichen Tameleern große Opfer
da von dem neuen Gott gehalten. Von der Schule berichtet er nicht und wünscht,
daß er damit zu taufel und diefero ohne Zweifel fortgehe. Es sind zugewandert,
die erst unter dem Namen. Der in dieser Kirche oft gewesene Salciacaren
die selbst, Elakum-penier, ist gestorben. Der unter Latinsch Mectte stand, seinen
Gedanken in der Ignaz'sen Kirche, weil er wegen einiger seiner nicht mehr kommen konnte.
Es hat in diesem Monat sehr viel von dem heiligen Vater Jesu Christi
bewiesen, die Gemeine der Schule fleißig befohlen und auch zu den Tugenden
seiner Kunst zu erziehen, merken er einige Tugenden der Gottes-fürsorge zu zeigen,
hat. Gegen die Ankunft der Landprediger Diego hat er die jungen Leute,
so sehr zum Saß Abhandlung gemacht, von der für die jungen Leute Maß,
gibt oft unterrichtet. In der Schule zu Tirupalaturey sind nun sehr viele zu werden
und der Landprediger Diego, sagte bei seiner Ankunft, daß die Schule
sehr gut, nun eine kleine Mission ansetzen.

Erklärung. Dito. Sollte Petrus absculden die beiden anderen mit dem Lumbagonam,
ihnen Erbschaft von Monastliken Erbschaft ab. Schinnappen erfüllt mit
und er, daß er nach Tausch der Gänge, mit der er auf dem großen Markt
zufällig einige Abmiffen Erbschaft antref, und mit ihnen mit Gottes Wort zu
ausfang, haben sie nicht von ihm hören wollen, sondern gesagt, daß
sie mit Gottes Erbschaft von ihren Priestern hätten, der päpstlichen Erbschaft
ihnen Unterordnung mit Gottes Wort zu widerstehen. Diefes hat er den nun zum
Leben wieder finden und Erbschaft widerstehen, und ist dem Landfrägen
Diogo in seinem Erbschaft beifolgt. Parafesimutli hat absculden
vif

daß man zu dem Gerichte gelangen, ihnen den Rath der Himmel zu vernehmen
 möge, und sie absetzen, den Anklagen entgegen, daß sich ein jeder
 Kraft mit der Sonne, sich umfinge zu sehen, es ist ein Königlich dinstlich
 von mir, da wir ein solches große Gefüge haben, und die
 der Erde, daß man eine solche ganzeltene Verfassung, daß wir die
 alle beschauen. Hiermit geschickten wir ihnen auch, unter der Talar,
 so ist freundlich eingekleidet, zog ein solches Kleid, und trafen mit
 der Pflegerin und Moritz, als man ihn da Paradies zu geben abpflegte, wir
 liessen ihn bezaubern, und erwidern uns unter anderem, seine festsichere
 Lust, die uns aufkommen zu lassen, sondern uns auch die zu fassen, der
 sehr war gut, daß bringen sollte. Es geschickten wir auf allen Dingen,
 den, und nach der Erde, und noch Tausch zu pflegen. Wenn wir nicht eine
 für von der Anklage, die zu einem anderen Geiste bringen, so selbst
 auf allen Dingen, die Thun verpflochten würden. Der vornehmste Talar
 hatte uns in noch einem Arrest genommen, man nicht und mit einem
 als ihn abgeordnet. Nach einer Weile ließ er, mir einen die Zelle der
 passirt, und hatten einen Zelle gegeben, erlagten wir demselben in der
 Noth, welche man uns ließ lassen. Ob man ihn nicht gleich verurtheilt, man
 man ja noch nicht den Zelle passirt, und nicht unter als befohlen, daß sie
 das Geld nehmen, und noch wir von uns tribulieren würden, so liessen wir
 uns das durch unser Thun, so zinnlich flüchtig haben, so erwidern,
 die O. Tanoes zu erlagten, mit dem Einverständnis, daß man abfassen in der
 der Könige von Tausch der Erde, die man zu bezaubern, man es mag, so
 kommen, so, brachten es so mit sich. Den nehmen das Geld, mehr, repar,
 titien, liessen uns zu einer auf die Erde, wolten uns aber zu einem anderen
 verpflochten, das pflegen: Er man ihn, ihn offnen, umgeben,
 hat sie nicht der verurtheilt, und nach ihm, die Empörung der O. Tanoes gegen
 einen solch ein wider, ergriffen sie diesen, der sie nicht,
 zog an und zinnlich, unter dem geschickten, der man nicht, die pflegen
 ganz ein Leben, die geben sollte. Aber liessen nicht, die pflegen, der
 jungen nicht wider. Die pflegen, die geben sie, die pflegen, die pflegen,

den

x

von Kindern lassen, am liebsten gar nicht zu dem mal hülend
 , ihr Trübsal nach dem Leben sehen, und darnach sein, da wir denn die Tugend
 , toleranz und möglich zu sein lassen, da es sich schon hat. Da es sich nicht
 anders vorkommt, so ist, daß sie immer taglich ihre Klossen machen. Der Pa-
 par konnte seine Bitterkeit nicht nicht bergen, darüber, daß wir so gar vor
 dem Singen der Lagede nicht hingestellt, und die Lieder gemacht hätten. Daß
 wir ihnen nicht, ohne Zweifel nicht ihren Chorgesang, von den anderen gesungen, aber
 nicht noch Farschauer wollen lassen, vor einiger Zeit waren sie in
 der Stadt und antwortete, sonst sie selbst noch Farschauer gehabt hätten. Man
 bezogte ihnen aber, daß man sie Gott, der Himmel, und zu Farschauer
 nicht sein, sie wollten am liebsten mal zu bleiben, wie wir ihnen nicht
 heimlich davon gahen. Der Stadthalter sagte, weil wir sie nicht mehr
 da er nicht lassen. Wir fragten ihn, ob er nicht wüßte, daß sie nicht
 da so sehr traktiert, so daß glücklicherweise nicht mehr er nicht davon,
 daß beiseite er, daß sie der Stadt nicht zu G. Farnas zurück gegeben worden
 würden. Der Brahmaner und der Falar, so ab ihm abgenommen, blieben sehr
 dagegen und der erste infanterie hat den Stadthalter ziemlich groß belagert an.
 Daß sie man plurima vota, da sie sich heimlich einander sagten, daß sie trügen,
 daß sie nicht zugefacht, und noch immer mal gefragt wurde, ob wir nicht
 bekommen hätten. Schließlich dimittierte man mich, so daß sie nicht mehr
 nicht mehr so vorzugehen zu sein, und ohne recommendation dahin zu kommen.
 Ob bald sie sich gefragt ging es sehr tumultuös zu, so daß wir nicht mehr
 liefen mal ein wenig. Ich bin, wie noch ein Wort wider zu kommen, wenn
 wir begangen haben, daß sie der Herr Jesu in aller Welt nicht gesehen hätten,
 und wenn man sie von einem Ort mag gehen, so haben wir an einem anderen
 gesehen. Schließlich fragten wir, da es so war, und gingen so von ihnen.
 Ob sie Herr erwarten zu? Sie gesten nur voll von Lächeln auf beiden Seiten.
 Unterwegs haben wir noch Gelingenheit an ein und einem Ort, wie ein
 Markt der Götter zu sehen, wegen der ganz, fünfzig Jahren, haben wir
 dratual Begleitung, einmal finden wir sie in einem Graben, wo schon
 fünfzig Meilen, so, da einmal bei einem Lauf, wo zugleich ein kleiner Biber

nicht

mit den Kindern mehrerorts. Am 15^{ten} Aug. sprach er in Tenilukudi bei Gelegenheit der
 Auswanderung des Tausch, so die Tausch-Banner unter vielen Exmonianen,
 Gutsfreg, Linnmaler, vormaligen molten, von der geistlichen und irdischen
 Erziehung des Datomb. In Tirunafalam vertheilte er in dem Tempel, da er zu
 Mittag sprach, einigen Kindern den Rath Gottes von seiner Güte, und dem
 Abend in Madagatadi von. für barmherziger Kinder, mit dem er sich mehrerorts
 besprach, bat ihn um eine Taufe. Tractatblum, weil er sich von ihm nachher
 bekommen einen Bedtj gab an müssen. Allen der Landfremder sagte sie,
 und kinder bei sich. Am 16^{ten} Aug. ließ er einigen Christen a parte vor sich
 kommen, sprach ihnen die nöthigen Ermahnungen, und hielt einige Verordnungen
 unter ihnen ab. In Kindern im Paternoster-Tor sprach er mit ihm von Wochensagen
 und Zinsan-Tauschen. für hielt ihnen Tagungen die nöthigen Vorstellungen.
 Am 17^{ten} Aug. sprach er noch abend besuchte die Zeit unversäul mit Ermahnung
 von Kindern zu: darunter einige sich nicht ungenügend bezeugten. Am 18^{ten} Aug.
 kam er nach Karafalam und besuchte besuchte die Dörfer, da er in Dörfern
 über Jac. 1, 22. Wort Gottes catechisierte, und sprach mit einigen Christen über
 Luc. 11, 22. von innerer Arbeit einem Vortag hielt, und sprach den Kindern das Wort
 Gottes vertheilte. für sprach, zu völliger Aufklärung der Dörfer, sollte nach
 Gottes-Wort zu geben. Am 19^{ten} Aug. ging er abends in die Dörfer, und erklärte den
 Kindern die gründe Litten des Glaubens des Speers. Am 20^{ten} Aug. kam er. für sprach
 besuchte ein Kind, und ging nach Maleiapodetj, besuchte er mit fünfzig Christen
 die Worte Apostel-Gesch. XVII. 22. und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit, bezeugt,
haben. In Swami maley, wo man die Dörfer, so viele Dörfer hinter Tempeln
 liegen, sprach heute, vertheilte er den Kindern den Rath, der die Dörfer mit allen
 besuchte, und ermahnte sie zu seiner Geduld und Dienst. In Canastalam
 ermahnte er sich mit fünfzig Christen nach den Worten Jesu, Matt. V. 3.
Gut sind die geistlich armen sind. für gingen achtzehn Christen zur Taufe
 und hielten Abendmahl. Am 21^{ten} Aug. sprach er in Dörfern er hielt die Vater unser
 Am 22^{ten} Aug. sprach er einigen Christen besondere Ermahnungen, und sprach
 mit Kindern, wo der allein saligmachenden Religion. Am Abend kam
 er nach Tirupalaturey. In der Zeit des Annehmens des

Dewarajens von der Beschaffenheit des Haidoukthums eine Vorstellung hat, und
 mit dem Unterthanenstande Mitleid wegen der thatigen Thiele, was selb in hiesig
 alte einige Ururtheil erregt, rathen, und sich seiner Kindertheil in Eristen
 alte zu besorgen vorabzuthun. Im 12^{ten} Aug. suchte er Kasagior mit
 seinen und einigen Königlich Eristen Gottesdienst über Joh. III, 16. Wen
an dem Glauben und schickte ihm Königlich besonders Gesandte als den
 einigen Mittler vor. Am Abend kam er nach Tanschauer, woselbst alle in großer
 Unruhe war, weil der vornehmste Minister des Königs Annappa Setdikwei, der sich
 nach Hofverwalter befähigt morian, selbst seinen Bruder und Dieneren und einem
 seiner Bedienten, Jüngerinset morian: nachdem er selbst einige von ihnen, so sie in
 seinen Hofe set bringen sollten, ermordet hatte. Mit vortheilnehmenden Thieren, so aller
 sandt Urtheile über diese Execution fällten, rathen er noch Glauben an Gott
 und Jesus, als dem einigen Heil, ihm darzuthun zu unterstehen. Im 12^{ten} Aug. zu dem
 Gesandten Arkagappens Heise, tröstete er seinen Jüngerinnen wegen Absterben seiner
 und Weibes, und ermahnte ihn zum Wandel im Himmel. Noch andere Eristen und
 Jünger, so er die nöthigen Ermahnungen. Im 20^{ten} Aug. ging er in die Vorstadt
 Schinnceien paleiam, wo seiner Kajanainken wohnt, und ermahnte sich mit seinen
 Eristen daselbst, durch Entrostung der Worte, Matth. XVII, 18. Ich will Petrus zu
meinem vortheilnehmenden Königlich zu gehen, so absterblich zu sterben. Das Mittags
 ging er wieder nach Arkagappens Heise, da er noch einige Thiere ermahnte, weil
 sie sehr zuverweilen waren. Im 22^{ten} Aug. malte er wieder nach Schinnceien
 paleiam gehen; allein er konnte nicht Entdecken der Thiere, so er wollte sie
 zu ihrem Herrn bringen, weil die Königlich bei demselben angabronst hatten, daß
 er, unter dem Namen eines Landfrühdigers, sich sehr in Schinnceien Kajanainken
 gesammelt hatte, abzuholen, und dort den Thier, so er manigfaltig ein gut Stück
 Caud bei seiner Galagansait mause. Der Landfrühdiger fand vor nöthig, seine
 Thiere da sein dem jetzt in Tanschauer alle sehr mühselig war, sich vorbringen
 zu lassen, zumal Trankentbar fast selber immer im Aufgange des Delavon
 Gantack gemaßen: daher er viele irregulagansait hatte seinen Feind, wann
 er sich gestirnt hatte; weil man in Tanschauer nicht viele auf Kunst und Gewerke,
 Thierheit sieht. Daher er noch den Abend sich in ein andern Thier vorbringen.

Den

Am 25^{ten} Aug. kamen einige Indianer und blande Constabelo zu ihm, mit dem Auf-
 trage, sich seiner bei dem Vortritt des Königs zu versetzen. Allein er hielt ab in
 diesem Umstande nicht vor, sondern, mit ihm von dem Könige
 auf Gott allein. Rajarajken schrieb ihm ein Oles zu, worin er ihm brief-
 liche, daß man sich auf ihn verlassen könne; daher er besser sey, als
 sonst. Dieser Umstande lieber geht von dem Könige ab zu gehen. Vorher hatte er
 schon die Eristen, deren einige so gar als Narschikodtey, das zu kommen
 mochte, von dem Indianer der Eristen befragt, sie zum Vertrauen auf Gott und
 gutem Willen ermahnt, und vor diesem die Eristen; ohne daß der Land,
 früherer Gelagungszeit bekommen können, das heißt. Abundance einigen abzu-
 gehen. Das ging dem der Landstücker mit Rajarajken am 26^{ten} Aug.
 von Tschauher ab. In Strapperpotei rathen er mit einigen Totten-
 bannern von Umfassung der Eristen, Religion: Allein sie wollten nicht
 gehen, ihm Glauben, denn sie sind als Indianer von ihrer Arbeit leben können, was
 können. Er ließ sie auf das Schloss gehen im Innern des Schlosses kam er
 nach Tirupalaturcy. Von hier und zuantzig Eristen, so daselbst kamen, daß
 man ihn mit Indianern abgogau, und sagten ihm Tarumelurapatt-istottirare.
 Von Tirupalaturcy Mutter haben aber einhundert Eristen zusammen gebracht. Das
 liegen sollte er, bei Gelagungszeit der Einweisung des Tschauher'schen Premier-Mi-
 nisters, als Luc. XIX, 16. Legt der Könige des Indianer Mannes und einen Laga-
 ri im Leben und Tode vor. Von Eristen kamen eine immerwährende Aufmerksam-
 keit, und, da er selbst nicht mehr, sagten sie, Herr, ihr müßt uns noch mehr sagen.
 Und wir zuantzig Eristen einstatten und anfangen das heißt. Abundance.
 Zwei Eristen wurden getauft, und zwei confirmirt. Am 27^{ten} Aug. ging er
 nach Madagadei, wofür er sich die Eristen als Caddisuram und Gara-
 salam zu kommen befohlen hatte. Thun riefen sie hier einmündig ab,
 siehnen aber doch mit einigen Indianern rechtliche Gespräche. Am 28^{ten} Aug. als
 am 28^{ten} Donstag nach Trinitatis. Sah er mit fünf und dreißig Eristen
 daselbst. Gottesdienst über Apost. Joh. XII, 15. Drei und zuantzig Eristen
 gingen bei ihm zur Taufe und heißt. Abundance. Ein Hund haßte er und
 zwei wurden confirmirt. Am 29^{ten} Aug. brachten uns die Parenjesimutter

noch

zur Dinn gähet, mit Affe. Man naset zu ihm, stellen ihm sein Gesicht vor,
und hat sie, die zu ihm kommen, Gott zu rufen, und ihn zu bitten, daß er
sein göttliches Dingel in ihm herbei bringen wolle. Derart können einige
von des Nafakers Tanten herbei, mit vielen mehr vorfinden, von ihrer
Ungründlichkeit, und von dem heiligen Geist, und so.

Ausrichte sich
zu Lande.

Dies kann Verstand der vier Götter im Majabirumischen Erze ist von
einem folgenden unterwiegend. Als in Manicramascheri eine Christin
johanneis kommt, die in der Gegend, und ein hiesiger Stadi den Mann
der selben den Rath gegeben, daß weil die Person vom Tische beiseite setze
er, er demselben ein Galube sein würde, so wurde die Christin einig,
sah der Mann, nicht noch einen anderen Christen, zu dem er hat, daß sie bei
in ihn stehet, nicht mehr, als das sein. Die Person ist beim Gebrauche einiger
medicin durch Gottes Dingen zu sein. In Tiruvengadu ist eine Christin
im Anklammern an den Herrn Jesus vorfinden, noch sie begreift,
daß sie sich gar nicht vor dem Tode fürchte, sondern bereit sei, in den
Himmel zu gehen. Der Götter Tota hat eine sehr große Frömmigkeit, und
haben müssen.

Vergleichen.

Im 1^{ten} Sept. Canagappen, der nun Götter im Majabirumischen
Erze, hat sich seiner Knecht vor, da er bei nahe einen Monat unter,
mangut ganz sein, ein Christen in Mannar-Kovil, Madewipadnam,
~~Candidenpadnam~~, Paravakodte, Adirampadnam, Segandankod,
te, Idumbawanam, Panthanikulam, Calliscudj, Peruwarthodam,
Agastienpalli, Natthikulam, Taleiur, an vielen Orten sie sich
zum Heil bei einigen Familien aufspalten, beiseite, mit ihm gahet,
sie zur Dinn in ihrem Christenthum ermahnet, und die sie überwindig
galt, auf Haupt = Thron des Mannen Erbes, in ihm durch Gottes
Vorsetzen nicht mehr inculcirt. Der sonst in seinem Diario ganz,
die Njanamutlu, so in Singawanam, und hernach in Klaruvail und
Madukkur sich aufspalten, beiseite, sie jetzt in Mannar-Kovil,
und hat mit seinem Knecht und Kindern, zu dem alle die Christen,
ganz, so sie betrachten, noch fast an seiner Frömmigkeit. Unter Stralappen

in Idumbawanam besorget auf die Fische für und wieder, soviel seinen Bedarf,
 frist zulässt. Bei Gelegenheiten sah er an besagten Orten, wie auf auf dem
 Meer und ferner an den Händen glückselig gearbeitet. Wir hatten ihn aus
 besagtem, bis nach Kamanadaburam ins Morramor-Land zu gehen:
 Allein weil der König von Tanschaur mit einer zinnlichen Winge-
 Morst den Kinnu Luchan und Genutz-Hüter Pandarattam mitgeschick-
 ten, so ist der Weg nach dem Morramor-Land versperrt, so dass
 uns die Winger, so durch das Morramor-Land nach Kameperam malle,
 sofort zu gehen in Moirapadnam, auf auf die Winger begaben und die
 sie bringen lassen müssen. Er hat gesagt, dass uns auf solche Weise
 nach Kamanadaburam zu kommen. Allein die Doot-Lichter haben ganz
 übermäßig Geld gefordert, so dass die Kasse diesen dreimal unterschlag-
 ten. Der Lika nahm auf aller dieser zerstörten Dofen gerade zu,
 und bewachte sie durch seinen Geist und Gnade!

Dito. Ging einer von uns mit einem der neuen Missionarien Antony Gesand mit
 nach Tiliati. Vor dem Ort hatte man in einem hübschen Pfist Galagun,
 frist uns einen sehr wohl abgemessenen Dofen-Hofen der Götzen einigen Bratman,
 nern dinstig zu machen, dass solche Götzen nicht der neuen Gott, auf seine Milch,
 der zu Gott zu haben sein können. Die Winger alles zu, um mit anderen Personen
 den Fuß, und ein Mann aus dem Lande sagten, zinnlich fünfzig, dass man sich
 allen Lichten bezeugen möchte. Man sollte ihnen die Wafelzeit der neuen Götzen
 vor, und wie er sich über alle Menschen erhebt, und ihnen einen neuen Gott
 löst an den Winger, so ist geschicklich, dass der auf sie von ihm einen Lob
 und selig werden Höchste. Aus dem Dofen der Hände, das man ihnen als
 mal vor, wobei einer Zeit bittet, das Lichten zu sich zu nehmen: man geb
 es ihm gerne, glückselig man sich fruchtete, zinnlich fünfzig Fracht-Licht, Wing
 zum Tabak, zinnlich, und zinnlich anderen Lichten mit Hülfe zu kommen, weil
 sie aus dem Lande für, wegen. In Tiliati selbst wurde glückselig einer zinn-
 lichen Winger, so sich vor dem Kasse-Lichte war, zinnlich, der neuen Gott, auf
 löst und dinstig. Hiermit gingen wir zum Landfrüher Diego, der uns
 mit zinnlich Milch zinnlich, so erzählten, dass vor Lichten ein angesehener
 Geist

[illegible][illegible]

Ein anderer unter andern Absichten abzusehen die Episteln in Maricapongol. Da
man zu demselben kam, so sah dergleichen viel zu sehen, traf man eine ziemliche
Menge der Episteln an, die noch nicht so fern als die vorhergehende zu sehen zu kommen
waren. Denn die meisten in der Hand der vorerwähnten Person, die sie in Ab-
sicht ihrer großen Befürchtung als die Absicht der Person, die sie in der Hand

willen, so im Ueugange vor-gesallen. Es Man hat sin, selbste das Ziel ihrer un-
sterbliche Seele mit der Gerechtigkeit der waschen. Er hat und seinen Heiligkeit Jesu
zu befragen, und diesen Menschen das ja nicht davon ab-zu-schauen. Es selbste aber
sagte einmal, spieße man die Seele der Seele, so man einen Menschen selbsten können?
Man sollte ihn in seinen Verstand noch mehr zu befragen. Der heilige Geist aber nach,
da ist einander Danks an-sagen!

Donnerstag Sept. Ging einer von uns nach Filiali. In Orumangalam hatte man *Geist mit sich*
mit einem Brahmanen ein Gespräch von dem was man Gott, und dem ihm allein zu leisten
kann. Auf den Weg nach Filiali ermahnte man einen alten Mann, sich zum
Gott geseht zu machen. In Filiali wurde einem mit vielen Personen ein West-
indisches Getränk. In Sängidencarci traf man einen heiligen Hindu in einem Kise-
Gasse an. Da man sich sehr an-sah. Da man noch der Dämonen sehr ge-schick-
sagte, sagte einer, wie sehr ich dich ansehe, auf dem Mariacaren wohnt, und ich dich, und
jeden Tag besuche. Was gab Gelegenheit von dem Himmel, Vater, von meinem Dämon-
Koch, mit mir man sollte den Vater im Himmel sehen, und von ihm Gutes wissen, zu er-
kenne, und alle Gutmacht, so in großer Angst nach und nach zu kommen, galommen
man sich zu ermahnen und zu bitten. Da lernten alle in großer Weise an. Man
sagte ja, was sie sich zu wünschen und zu sagen. Der Mariacaren befragte in allerley
man, daß alle sehr gut mit ihm sey. Man sollte ihn sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
und sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
denk. Weiter hin befragte man einen Pandaram, mit welchem vor allem
Monatsen sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sagte ihm unter Augen, daß er ein Dämon und Dämoner sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Lied, so mit ihm befragt war, von seinem innerlichen Gemüthe zu sagen. Neben
ihm zugleich gezeigt wurde, ein kleines, vor Gott nicht befragt sein. Es
wurde einige Stunden lang, und sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
von allem zu reden. Nach diesem besuchte man einen Geistlichen, allhier mit
welchem man sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr

Eodem, weil der vorher einige mal gestanden. Alle die Kinder, so man
wusste er nur einmal der angestanden. Reparation befragt
und sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
alle

Geist mit sich
Geist mit sich

erwartete, und der sieh. Dschrift vorgelesen, und es liest: mochte in hies, die in
großer Menge sich versammelt haben, sich versammelt. Der Gesells. Larenseri. mutte
sichst. dieses als etwas merkwürdiges an, daß sie nicht zu einem gemeinsamen Ort, wo
er das Wort Gottes verkündigte, in Luthers des M. T. aus der Hand der Gesellsch.
nahm, und versing sie nicht zu irgend etwas zu lesen, was er aber hat, denn ich
allerzeit der Name Christus vor; daher ich mit den andern die ersten sieben
Worte des Joh. 1. 1. vorgelesen, und ihnen Christus als den wahren Heiland und
als den Weg zum ewigen Leben vorstellte. Dieser erzählte er auch zu ihm,
sonder großen Betrübnis, daß nicht ein Schrift, sondern wegen seiner langen
mühsamen Krankheit, als auch wegen seiner feindschaftlichen Anmerkung, für
ich beständig überlaufen haben, und freilich seine winterliche Zeit zu verbringen,
und darauf jämmerlich gestorben. Der Gesellsch. ist zwar einige Mal zu ihm
gekommen, und hat geschrieben, seine Diale zu errathen, aber seine Vor-
stellung hat nicht gelohnt. So bald er todt war, so ist er auch dahin
gegangen, hat seinen Anmerkungen über Gotteslosigkeit vorgelesen,
und sich darüber beklagt, daß sie ihn verdammen lassen, in haben
aber im Hölle auf ihn Oben geschoben. Der Gesellsch. hat darauf alle
Christen des selbigen Dorfes zusammen gerufen, ihnen die letzten
Sätze vorgelesen, und sie mit Gottes Wort ermuntert, sich vor dergleichen
unseligen Rindfälle durch Gottes Gnade zu bewahren.

Dito: Josua, der Gesellsch. in Luttach, hat, nach dem Gesellsch. in Tattenur, Dschrift der Ge.
Nannand Marcus, so ihm Paramananden in Tererhandur, von der im vorigen Mo. lesen in der Ge.
nach zu Christus und seinen merkwürdigen Arbeit Christi abgestellt. In
seiner Kirche die über alle Menschen gekommenen Tünde vorgelesen worden,
soll er gedenken sich haben: ja, die Christen sind wohl nur allein gut; nicht
der Gesellsch. hat versetzt: alle Menschen sind Böden; Niemand ist gut,
als Jesus: durch den Glauben an ihn werden wir gut werden. Der Heil.
es ist nur ein Gott. Gesellsch. unterstelt, ob der ihm den wahren Sinn ist.
Heil. was hat Gott, sollen sich Himmel gefallen. Gesellsch. es bleibt der heil,
es ist in dem andern des Heil als in Jesus, Act. 12. Ein feindschaftlicher
Barbier soll auf die ihm gegebenen Ermahnung zu einem der. Gesellsch.

gefragt haben, ob ich ihm so, daß er wohl gleich die heilige Tüfe empfangen
würde. Paramaraden hat mich mit einem Amaranandam folgendermaßen
gesprochen: In Tandindien ist eine wunderbare Erscheinung, ich habe sie mit den
ganzen Göttern und Göttern, und zwar nicht nur, sondern die Götter (wie ich ziele) und
mit derer Tanne (auf die heiligen Amaranandam ziele) zusammen fallen.
Die haben mich schon garloschen organ principio de ablatio decreta, zu machen,
hat: laßt es nach Gottes Willen geschehen. Ein Talian hat zu ihm gesagt:
ich werde den Brahmanen sagen, der soll ich zu Töndien machen, in der
die Tüfe: alles was mir anbietet, soll mir Tüfe sein, und was ich anbietet,
soll mir alles der wahre Gott sein. Paramaraden hat sich nicht mit ihm
eingelassen. Der Gahle Schawri ist nunmehr immer noch zu Gast stehen
Kradheit mit Gahlinen.

Erklärung der
mit Gahlinen.

Monte Oct. Komt nach Standardamgalam im Christ und Kanapamulei
zu zweien von uns, die den Tag dort sein gingen; er hatte sich, daß er
mit vorigen Sonntag von seinem heiligen Herrn mit uns eingelassen worden,
bist du einer heiligen Fogo zu arbeiten. O der Jammor! über dem
Gefahren mit ihm, Kommt einige Gahlinen herbei, galagant, malen sich unter uns
den billagten, daß eine Raib zu Kommen. Wenn ich ihn in den
so sie unter den wahren Gott bringen, und damit seinen Jammor zu zogen, was
mit hat sie, davon abzusagen, und sich den Jammor zu Jahn den wichtigsten Töndien-
Tilger zu belassen. In manchen Gahlinen gleichgültige. Unter den mich noch
einigen von den Jammor-Gefahren im Wort der Formierung zu. In Kanap,
pamulei hat mich mit zwei Christinnen an, davon die eine insonderheit
mit ihm selbst Gahlinen, die sehr leicht sehr selbst und sehr, zu machen, und ich
zu einer Gahlinen zu machen, hat. Es wird ihm sehr sehr nach ihm
Angelegenheiten zu gemacht; sonst noch einen Galagant, was mit Christen
noch mit Gahlinen zu machen. Auf den Jammor gingen wir nach Modtuparettheri
und fanden Galagant eine Gahlinen insonderheit den Raib Gottes zu Töndien
nach zu bringen; einen Christen gegen und applicirte man die Worte des Gahlinen Jesu:
Daher, die dich gelind worden, sindige sindest nicht mehr, und ich so.

Erklärung der
Schawri.

Monte Oct. Gahlinen Schawri bricht nunmehr vorigen Monatlichen

Oct.

Arbeit ab. Die Heiden sollen aber auch sind zwar in Manieratstehen, sind ein
 ferner Christen, die in diesem Jahr die Befreiung gesehnet, haben zugehen
 wollen, dem Kaiser zu gehorchen; der Christen ganz. Anwesenheit der Kaiser
 in Jüterbock, und gesagt: wenn der Kaiser kommt, wird er sehr zu sehen,
 laßt ihn erst kommen, und sehen, was er sagt. Nachdem Schawee gekommen,
 hat er mit ihnen geredet, und von dem zweyfachen Tode des Kindes Gottes und
 der Kinder der Welt, geredet. Inzwischen aber sind der Christlichen Lehrende ab,
 wegschick. (Der branden Christen Mann ist jetzt in einer Preparation sich selbst
 zum Tode) haben die heidnischen Anwesenheit (von der Manns Witwe)
 das Weib in ein heidnischs Haus geschlagen, und befehlet dem Kaiser ihn dort
 zu sein. Nachdem aber vorgewiesene christliche Anwesenheit vorher
 zu kommen, haben sie ihn mit dem Weib mit Gewalt entzogen, und ihn
 ins Haus gelagert. Trotz der Ankunft der Kaiser, sind sie ihm wider zu
 rüft gegangen worden, und das Weib soll eine glückliche Geburt gehabt haben.
 Das übertrifft haben die heidnischen Lehrende bey Lebendigkeit einiger Auf
 fälle von Brandstift nicht lassen können zu sagen, daß solches ein Jahr von
 ihrem Kaiser über sie sey. Morgens der Kaiser in völligen Vorstel
 lungem gahen. Im Raderer ist ein Christ von einer Dämonen geistern
 und plötzlich gestorben. Nachdem der Kaiser ihn begraben, sind dann Leich
 begleiter des Königs dorthin gesagt, ist er fern von einem Königlichem
 Anwesenheit der vorstehenden Christen zu Gast und zum Tode ge
 rufen worden, zu dem er dann und gegangen, und einen Vortrag nach
 der Aufstellung der Toten gahen.

Ende: Trotz von uns gingen nach Porreier. Vor dem Ort riefen wir die *Erneuerung an*
 Tagelöhner ein Mandat der Erneuerung zu, worauf wir uns zu ihm hielten, der *Erneuerung*
 nicht weit von ihnen sind, sondern zu dem sich bald ein Haus von vorstehenden und
 jungen Heiden einfindet, welche die ihnen vorgebrachten Befehle ganzlich nicht,
 und so am Ende sie mit allerhand Worten und ihren Worten bedrängten, daß
 aber sich nicht bey ihnen und dem andern Leuten zu rufen ließen. Ein
 ge von ihnen gingen und noch bis in den Abend, dann wir noch nicht weit von
 Jüterbock und dem Kaiser der Welt gehen. Wir gingen dann in unsern Straluppers
 Haus

mit impen Christen vertrat, eine alte Heide mit langlandem Minderen
 zu, und sagte: ob jetzt ihr gekommen? man antwortete mit ja, und
 daß man nicht im Lande willan gekommen, so hat man sie selber aus
 fällig erwidert, daß man der Götterin ausgesprochen: ein Land ist nicht
 für uns, was man ihr sagt. Ein antwortete: warum sollte ich nicht kommen?
 da man auf sie trug, dem Götterin ausgesprochen zu werden, ging sie
 froh weg, und sagte: ich bin antwortet mit ja. Ein ist schon
 oft eingeladen. Ein Christen Kind verlobt, so in der Welt gekommen,
 nicht die Christenformel richtig zu recitieren, und auch ganz, da
 man Christenformel nicht zu können, und ist man von zu gehen; ihre
 Mutter bezeugte eine neue heilige Abschiedung gegen die Welt
 von dem gänzlichem Lande, und hat, daß man in dem gänzlichem
 Lande keine Zeit beifügen mochte.

Eodem, wurden in der Allee einige Heide, ein einmahlmalen Risch, *Erklärung auf*
 Heide auf der Land-Ordnung, ermaunt, sich nicht auf ihre gute Werk,
 die alle Tugenden, Risch-Güter bewahren zu werden, sondern ihre Lebens-
 Tugenden, und in ihm das Heil und die Wohlthat ihrer Seele zu suchen. Eine,
 der in Christus über den Tod hatte, sagte mit großer Ehrlichkeit: wie
 warst du mit Risch zu machen: darüber die Arbeit-Lohn zu lassen frugen.
 Man wurde darauf, daß sie in das Wort verstanden, und das Risch Gottes von sich selbst
 hat: daher man sie wegen ihrer Ehrlichkeit bekräftigt, und davon ging.

Am 17. Oct. kam der Attiver-Geselle Arkagappen mit Terschauer, *und* *Marquise mit dem*
Landesrat *Erzherzog*
 besuchte die Marquise um von ihrem bisherigen Verstand. Man mußte sie sehr
 der Exzellenz Lajardischen des Verstandes seiner Arbeit mit gegeben. Außer
 dem daß beide eine große Heide, Christen mit Heide der Götterin verlobt,
 hat der Exzellenz besonders hingewiesen auf die einen Christenformel Risch
 meiste, Nominale Laidalam, der ein Menschenmörder, und ein ausgesprochen
 Mann von Gott ist. Dabigun hat er in impen Namen das Arabische Name
 Terschauer, und das Heideformel Terschauer, *und* *Marquise* *der* *Christen*
 Lajard, ausgesprochen. Außer hat er gelaßt, an seine Augen und Hände
 gegeben, und damit seine Verehrung gegen die Heide zu erweisen gegeben.

geschehen, daß er sich von seinem Gott verabschiedet und das Leben ganz aufzugeben an-
nehmen lassen. Dieser, als ihm dertelbe vorgefallt, daß er in vierzig Tagen
nicht in Caussan bleiben werde; mild solche für seine Regierung nicht gut sey:
so hat der König ihn wollen die Regierung vortragen; malise er aber abge-
lehnt. Indessen sey ihm doch der König einfluß befreundet, und auf solche
Weise die Regierung all von seinen Händen rufe nicht angenommen
haben. In den vierzig Tagen aber, in malise der König, noch die Präsi-
dents Christen vorgeben, nicht in Caussan sitzen darf, mild der König
sine Kräfte durch sein ganzes Land hin, mit den heiligen Vätern bestanden be-
stehen, damit er auf solche Weise den Zorn der Völker abmilde, und ihm Ge-
he zu salte. O Herr! laß dich sammeln die Gläubigen, die für Gärten, und
erleuchte sie durch das Licht deiner Gnade.

Dito wurde in Tiruclat heri, wosin zwei von uns gingen, einen Übersetzung mit
Hilfen u. d. Geist.
händlichen Musammariden, die Kinder, so den Menschen und Gott von einander
schiedet, mit der einzigen Gabe und der Dürre zu Gott vorgefallt, daß man
ihnen beschämend die Zornisse antwortet, wenn man den Muhammed für die
von Kindern = Folgen annehmen konnte; einige merkten etwas auf, mit vornehm-
lichen sich. Von hier stiegen wir abwärts an, weiter ins Land zu gehen, als kam
aber unser Christ, Johann, und den Parier Dorf mit Freunden finden und für
gelingen, mit Fischen und nach Puderur. Ein Hund vom Lütters-Gelände, so
in Tiruclat heri auf der Gasse stand, rührte sich und fragte, wo wir doch hin
wollten; auf vornehmliche Frage Antwort von dem Zweite Tische Durchgang, und wir
er sich vor nicht zu verstehen setzen, hat er so uns so. Vor Puderur finden man eine
Gärten zu überwinden, so wir ihn dazu, eine Erbsen zu werden; sie saßen auf und wüsten,
und wüsten nicht mal mehr zu sagen, als: ich komme. Im Dorf selbst saßen Johann und
ge Erbsen zusammen gebracht; man catectisist und wüsten mit ihnen von der Dürre,
und von der Menschenwürde, Liden und Dürre der Gärten, und von dem Christen,
began und weil begierigen Jüngern zu ihm, und batete mit ihm vor uns nach dem
Vorlage. Sie müssen merken auf die Äcker zum Pflanzen gegangen. Ein
Garten, den Pastor eine Erbsen ist, werden gelassen, sich nicht fertig zu sein,
so schelte sie über, Liden! das Horrig. Darauf kamen wir nach Tiruclat,

the

Theri zu dem Hause des Johannis, dessen Wille man ihm zu einem
 mehr und mehr ansehnlichen und massigen Fortgang seiner aigenen und der
 der hantigenen Danksamkeit zuwenden. Auf dem Danksagung, dass man
 noch immer gute alte Angewohnheiten man, dass einige Liederhörer das Best
 eine neue Zuneigung zu ihm vorzuziehen liess, doch fragte ihn abermal ein
 man: Du, wo hast du diese singefähigkeit, liest du aber auch bald? Sag mir. Da Zoller
 Lieder Tiruclattheri haten sehr freundlich, schickte aber dann zu ihm gehen
 nach Zürich, mochte mir in dem Danksagung sein. In einem Briefe hatte man
 Lattuttheri seinen mir paar kleine Lieder zumeist vorgetragen, so wie gegen
 der zu ihm gesandten Vortrag, und molten sich ihm zum Grunde setzen, dass
 Gott diese Gaben ihm der Gnade sich, und sagte, angesichts, der Lieder, die ich
 Lieder ihm vorgetragen sagte immer zum anderen: es ist doch wahr, was ich sage.
 Mir kam es mir in der Nacht noch zu, dass ich zu meinem Fortwachen, nicht zu dem.

Unternehmung
 mit Götze.

Am 19^{ten} Oct. Auf dem Wege nach Porcia war immer von mir einige Gedanken
 der Welt der Zuneigung zu. Ich meiner Fortwachen, nicht zu dem
 Danksagung Gedanken vorlag. Man sagte mir, so man konnte, auch mich fragte
 ich, mir so mit seiner Seele stünde. So sagte nach einem Danksagung und Wesselsel,
 Lieder, dass sie sehr gut, bezugte ich die Gabe, und bat ihn, nicht mehr nach
 Gott nicht mehr gefallen zu werden. Auf dem Danksagung zum Besten erwiderte
 man, dass ich Gedanken nicht länger Gottes Gnade zu verzeihen.

Vergl. mit Götze in:
 Götze.

Am 20^{ten} Oct. Geschieden immer von mir meiner Gedanken Lieder in der Danksagung
 Danksagung Lieder. Darf man mit ihm die zu dem vorigen Sonntag gesandten Lieder
 mich gegang, bat man mich mit ihm, und bat ihn, sich diese Danksagung zu ihm zu stellen
 Aufwendung zu dem zu lassen. Lieder, dass man noch einige Lieder beiseite
 der. In Lattuttheri sagte man mir mit einem Danksagung Gedanken: Albin ein Lieder,
 Lieder Danksagung, im Danksagung, Lieder, dass sie sehr gut, bezugte ich die Gabe, und bat ihn,
 freundlich zu machen: malen Lieder, dass man ihn vorzuziehen vorstellte, und sie nicht
 Lieder auf die Danksagung Lieder, und malen, dass sie sehr gut, bezugte ich die Gabe, und bat ihn,
 ich, dass sie sehr gut, bezugte ich die Gabe, und bat ihn, nicht mehr nach
 geben, malen, dass sie sehr gut, bezugte ich die Gabe, und bat ihn, nicht mehr nach
 auf dem Danksagung mir paar Lieder in der Danksagung, und die Danksagung, so mit ihm

Man

Man hat Kinder zu uns kommen will, fische in ihrem Vordach zu bestanden.

Im 23^{ten} Oct. Als am 20^{ten} Sonntag nach Trinitatis, wurden in der neuen Kirche, Taufstetter.
Bethlehem, in Roman das hochwürdigste Gottes Kind zu taufen, und zwar für,
sonst von der Gemeine in der Gemeindefest unserer Evangelischen Kirche aufgenommen.
Dabey saßen Personen fünf, nebst einem Mägdelein, sonst von einem andern und hat
Vormittags als fünf von einem der National-Gesellen des Abendmahlts fünf Wochen
in der heiligen Witten der Evangelischen Kirche unterrichtet, um von der Ordnung des Taufs
befragt worden. Weil aber das Mägdelein nicht im Altermässig-Lernen der heiligen
Witten des Evangeliums, nicht bey der heiligen Anführung des Vortrags sich sehr eigne,
trügen, und ohne Lust zu lernen begangen, und so ihr also an der heiligen Taufs
sehr fehlte, konnte man ihr das mal in die Taufe nicht geben, sondern geschickte
sie noch in einer preparation einzuweisen, und so noch einmal mit ihr zu
versuchen. Da wir aber unter den andern gesehen, nicht nur eine kleine Taufs
bekommen zu haben, sondern begünstigt auch mit ihrem Vortan wieder zu sein. Als
dann am dem heiligen Witten mit allen Worten des Taufs, den sie vorher gelehrt,
und ein Verlangen nach Jesu und seiner Gnade. Ein kleiner Mann der
vorher für den getauft, und das eine Kind gebohren, sagte einmal, er wolle in
besondera mit ihr reden, und ihr zur Taufe ermahnen: nun verstand ich, daß es
mit dem Kind nicht, daß man den heiligen Geist in Glauben empfangt, denn
so hat es seine Hoffe. Der Heilige warf sie alle unser mit unsern Tränen und
glücklich, und dankte sie in seiner Gnade bis zum Ende!

Im 24^{ten} Oct. Unglück einer von uns gegen Abend vor der, um den großen Tisch, Ein großer Tisch
der oben Gränze ein von der Engländer so genannter Trampus zu sein, der zuerst Ein kleiner Trampus
hinna-Truckenbar und End gekommen war, und wegen seiner Größe nicht weiter
gehung haben in die Taufe zu haben. Dieser er noch einigen Stunden sein Leben
zu haben. Ein langer Stallbau, dessen man über zwölfzig Stöße, und in
den Jahren. Dort saß er, was den Kopf umbalangt, sehr schmerzhaft. Anstatt
der Zinsen, sah er oben und unten im Munde glänzen seine Haare, merkte
zu

Wieder den gestrigen und vorgesternmorgen waren vier Personen mit der Taufe,
namlich ein Goldschmidt, ein kleiner Metzger, ein Herrschmann und ein Tagelöhner, und
Waldpächter ein vom Meinen verlassener Tonk. Und Magaburam ein Alderhändler, dessen
Wied und Kinder schon lange Erben sind, und die Trübsal der in Alderhändler.

193.
zu stellen, daß es nicht im Munde zerbricht, sondern alles, was ich von ihm,
mein, aufzulegen hat. Man singe mit mirigen Tönen, von dem großen Gott
und seinen wunderbaren Werken zu rühmen, und zu zeigen, wie der Herr allmächtig,
lang lebend, der solche und dergleichen mehr und viel größere Tische aufstellen.
Man merke aber bald, daß die armen Linderjüngel wegen des großen Jähres
der Menschen, als auch wegen der Unruhe des Meeres, der Noth Gottes kein Ge-
hege haben können.

[illegible]

St. Thomé bey Madras. Eadem wurde von St. Thomé infanterie befehlet, daß in der Nacht vom 1. März
am 14ten dieses Monats ein starker Sturm in die Jagung aufkommen würde, so
daß eine ein oder zwey Ufer des Tegal zerbrochen sehten. In selbigem Abend von
den bey Madras liegenden Französischen Officiere wurde gemeldet, wovon nur
einer oder zwey Personen das Leben errettet hätten; zwey aber worden nach
noch einigen Stunden gefangen und Land gebracht worden; vier französische
Officiere wären zuer eckappirt, hätten aber alle ihren Wästen verloren.
Es ist dieses bey den obigen Umständen eine sehr merkwürdige Begebenheit. F

Eintrag = Anze.
Am 20^{ten} Oct. Das Gedächtniß eines Christlichen Mannes, nach seiner Bethlehens-
 Reise, wurde hier Engländern, wo zu noch einige Gärten gehörig können, vorgestellt,
 wie wichtig es sey, in diesem Leben Vergabung der Dindien zu suchen und zu erlangen,
 weil man ohne daselben von Gottl. Gnust nicht etw. Kommen könne; dabei insonder-
 heit gezeigt wurde, wie nur in dem selbigen zu finden und zu erlangen sey.
 Nach diesem versamelte man einige von der Nafkers Eichen, den einigen Ober-
 über alles allhier zu rühmen.

*F. Unter Oberster Rector H. Fabricius schrieb in diesem Tagen an mich, daß er mit einem Schreiben
im Missions-Sache in Madras wohl auf sich. Ein Schreiben, so den Brief brachte, confirmirte,
am 1ten vor gedachten Eingekommen.*

[illegible]

In 3. St. rief man einem Carcier nach, den neuen Carceren zu ob, Sperren mit
 er nicht willens wäre, ein Kind Gottes zu werden; er antwortete ja in Einfachheit
 Eichen, dann einige seiner Angehörigen von Northeim her, waren gekommen
 waren, dann wollten wir zusammen Kommandanten fortbewand
 Gespräch mit ihm kam am Ende Ernstes, das man bat, die Gnade
 Gottes, so ihm widerfahren, auf diesem Menschen, den er konnte, erzäh-
 len, und ihn so froh zu machen, denn, als man ihn fragte, ob er sol-
 che hätte, antwortete er, ja, der mich darüber zu befehlen, ja,
 er selbst noch immer zu. Darnach man diesem Mann, der sich, wie gesagt,
 also auf ihn, über Gott befehlen von wolle, daß er ihn nicht bald zu sich rufen
 möge, gesagt, ja: sich von ihm, Eichen und dem Eichenmann über den Kopf tragen lassen,
 dann der Eichen nach, da man jetzt lieber gesagt, daß man die Eichenmann ab-
 nehmen sollte, dann Kommen, und ihn in Eichen, so zu befehlen, indem man sich
 nicht zu viel von dem Eichen warmhalten sollte; unterdeß, man sollte manigmal die
 Wichtigkeit seines Vorsetzes vorzuführen, und daß ihn, man nicht in die Eichen mit dem
 Knecht, zu verwechseln, als welches sonst geschehen. Er versprach, man solle.

Mittler, Jesu Christe, mit dem Glauben an ihn, alle dem einigen Wege zur Erlösung,
früher vorgeschaltet worden; so Jesu nicht eben über zügelung zu sagen, ließ ab
Jesu aber nicht sonderlich werden.

Am 5^{ten} Nov. besuchte mich von dem einen kranken Mann in Holipaleiam, und Lipschütz
sich ihm eine durch Dornen, vorher geschnittene Mordankette, und einen Christ
seiner zeich, unvorsichtige Leben vor. Er entschuldigte sich das mal nicht, mir
er sonst vorher gesungen, sondern bekam, daß er bei an seinem Brandstift
jeder menschlich geliebt, und Jesu durch die Brandstift an den Hals gezogen
sahen. Man ermahnte ihn, nicht nur auf seinen Brandstift als einen Dorn
jener Dornen zu setzen, sondern auch an den einigen Sohn Gottes zu setzen,
denn, der über allen Dingen geliebt, in Jesu durch ihn willkürlich Dorn
an ihm zu setzen. Man fragte, ob und wie er bat, darauf antwortete
er: Herr! ich habe viele schwere Dornen mit Unwissenheit gesetzt, vergib mir das,
denn man ihm vorstellte, daß er wenigstens einen Dorn, keine Dornen der Un
wissenheit nennen könnte; denn ob er gleich sehr juckte zum Christen gelommen, und
denwegen wenig schändlich von dem Willen Gottes erlangt, so habe man doch oft
auf den Wegen und Straßen, wo man ihn angestritten, ihn gemurmelt und ermahnt,
Jesu zu Gott zu beten, und die Dornen durch Gottes Gnade lassen zu lassen, und also
habe er den Dorn nicht mit Unwissenheit, sondern mit Willkür gesetzt.
Deshalb er sich mit weiseren angeseht, vor, sonst er, von ihm an, durch Gottes
Güte, in seiner Dornen zu werden.

Am 7^{ten} Nov. Da man Jesu über den Fluss nach Sandirapadi hinüber setzen ließ, sah er Ueberwindung
von Galagan, dem kranken Mann, der in dem Seling ein christliches Land zu setzen, und
Lipschütz zu ermitteln, was man ihm voriges mal gesagt hatte. Die Dornen
Sandirapadi hat man in einem kleinen Fischerdorf genug alte Fischer, und mit
denn man von der ungeliebten Abgötterei dieses Landes redete, und sie ermahnte
durch Annahme der Christl. Religion, unter das lebendige Gottes zu werden.
Die meisten zwar alle widersprechungen, sahen aber einen Lust zu kommen. In
dem Fortschritt von Sandirapadi ließ man durch ein paar Christen, welche die
andere zu Hause sitzende Christen zu kommen rufen, mit denen man einige Dornen
an von der geistigen Frucht nicht solate, welches Gottes mit Gebet vor w. nach
den

nicht annehmen können. Vorwieß man erwiderte, daß ihn Oben und Unten
 ihrer Leiden, nicht aber ihrer Danks miran, wüßte dem Konen selbige ihm wieder
 im Tode noch vor dem herrlichen Gott als salbung, folglich setzen sie sich vor dem Allmächtigen
 hienachdarf. Auf dem Andenken wurde genau schenken und Lottupalei,
 am, und dieses Brahmanes, und was der Herrschung zugehörte auch auf dem Ge-
 wegen einigen Gespen zu gewissem wurde.

Am 10^{ten} Nov. weil der Unter-Satupat Schinapper stonal ungesüßlich gemacht Leinist mit dem
 ist, hat er seinen monatlichen Leinist durch Rajaräjchen seiner gesüßt. Darunter Einbegonnen
 man sieht, daß er, um sechs Tage angenommen, in denen er zu Hause liegen
 müssen, sein Amt mit vier Personen unter Händen und Füßen gesüßt hat. Danach
 hat der Geselle Paradesi mutte in seinem Leinist Gottes Wort kundlich vor-
 kundigt, und nach der Befragung der Christen, vielen Ungenug mit den Händen
 gesüßt. Da einige Hände ihn gefragt, was großes in Trondanbar zu sehen wäre,
 hat er geantwortet, in Trondanbar wird der Weg zur Dilektat gemacht sein,
 dann Trondanbar seine Medizin gegeben, in dem man mehr an besorget, und
 die Kinder unterwischen. Am andern Tag wo die Hände mit einander in Dilektat
 geordnet, und ein Maß von Dilektat sich hat da wieder lag, hat er
 unter seiner großen Versammlung der Hände das fünfte Gebot mündlich
 erklärt, und sie sonst auf Gottes Wort befohlen.

Der Satupat Rajaräjchen hat, obgleich alle Anstellung von den Frei- und de
 Römischen, denselben sie und wieder ihre Abminderung von dem Landesamt
 hat vorgeschlagen, und mit Misshandlungen und Händen sich von dem Weg zu der
 Licht befohlen. Auf dem Besuche hat er einige Tage sich in dem Trondanbar
 durchgehen und Einbegonnenen Exen aufgeschlagen, und so nach den Christen
 und Weil-Kinder in Götzen geordnet, als auch den Händen ihre Danks der Ab-
 götter zu vorgeschlagen, zu dem einen und anderen guten Linder befohlen.
 Der Moosische Auktivist in Trondanbar, dem wir ein Arabisches Testament
 gesüßt, hat daselbst sich wohl aufgenommen, und den den dafür in diesem Be-
 merkung ihn wieder geantworset worden.

Der Geselle Mattu Schawri hat auf sein Amt mit guter Linder erwählt. wie auf dem
 sollen wirschauen Linder willend sein, seine zur Preparation in. Handwritten
 Linder zu sein.

Lesen und
Leben in: Gung.

Edem befuhrten wir von uns die Eristen in Wolpaleiam. In uns brachten
Guten Kunde, weshalb man sich zu mehrer Eristen und Glauben erwidert, mit der
unverwandten gabet. In einer unter Hofe wurde die am vorigen Sonntag ge-
haltene Predigt eingeleitet. In einer Eristen wurde der Jesuit und die Heil-
der Predigt ganz frei zu legen. In einer Eristen, die man sehr entzückt, man
war schon Umständen zugetrat. Hernach wurde die Eristen in der Jesuit-
von Pomeier-pachai noch zum Kauf Gottes eingeladen. In dieser Jesuit-
Wassers überzogen.

Schrift aus dem Lande. Am 12^{ten} Novr. Aus dem Lande der Gesellschaft Paramaranden hielt man, daß er bei der
Förderung unserer Christen nicht nur Indianer und Königschen Christen zu erblicket. Weil es
vor diesem ein Wallonen gewesen, so kamen ihm ungeschicklich mit geringen Indianern
noch bisweilen bei diesen Menschen; und dabei sprach von ihm, daß er ihnen nachsehen
sollte, da er ihnen denn aber bezügelte; daß er nun ein Lehrer der Wahrheit sey, und
die Wahrheit des ewigen Gottes und Wirkens geistlicher Gott und Menschen, seiner Sprache,
und Tugend. Ein großer Anzahl ungeschickter Indianer haben ihn auch schon vorzeitig
gesehen, er müßte sich nicht vor einem Christen und Guben, sonst würde man ihn
mit Dämonen abweisen, worauf er sich aber erkündet, daß er selbst ihm die Wahrheit
Gottes willan geben über sich nehmen würde. An einem Ort, allem am ungünstigsten,
ließ prächtiger Aufzug von vielen Malakoran gemacht, gewiß er mit einem Königs-
schen Christen auf der Erde in ein Gefäß, und wird darüber nicht gemacht, daß
eine Menge vornehmster Malakoran ihn nach kommen, daß er ihnen von seinen
Sitten unterrichten könnte; der Brahmaner, der sein Troup gesendet, singt daher ein
schönes Zither-Gesang und mischt mit einem großen Stein nach ihm; in dessen
Holla den Carreier geistlich Paramaranden springt, wie ein gejagtes Thier,
über mannigfaltigen und mannigen Dingen davon. Da man ihn fragte, warum? antwortete
er, die Indianer hätten ihn sehrmal nicht im Willen aufgenommen, daß er
das Wort Gottes verkündigt, als in welchem Fall er gerne hätte bitten mögen,
sondern warum, daß er als ein Carreier zu einer solchen hohen Stelle Zeit, da
die vornehmsten Tanuler für ihn für merkwürdig ist nicht wenig von ihm
unterrichtet worden, als dadurch sie vermehrt werden konnten. Soja,
Gesellschaft in Putlatudi und Marcus in Tadtenur haben gleichfalls ihren Monat,

Leihen Briefe abgefaßt hat, und maldet lebhaft, wie er einem Ort seine Dienste, oder insonderheit als sich erlitten, daß einige geringere Geister sich zur Annahme der christlichen Religion bequamen würden.

Am 13^{ten} Nov. Der Vater = Eucharist Mette hat, nach seinem Briefe, nicht nur in dem Abgesehen unter seinem Ort von Kindern und Christen häuslich gewandelt, und in Folge seiner fleißig catechisiert, sondern hat auch in seiner Wohnung bei dem Briefe vieler Kinder mit römischen Christen, mehrere Gelegenheiten gehabt, sich Auf Gottes zu ver- linden. So steht, daß gegen den Waisenhof = fast sich einige zur Taufe = Pa- ration anfinden würden.

Am 14^{ten} Nov. Besuchte einer von uns die Christen in Kōllepaleiam, und so nach Zeitung an ihnen Umständen zugeordnet wurde. Der Herrmann legte sich aber stornen, Erster in Hand der. Der eine so noch sehr ausgelassen und sehr stark vor Gott mit Menschen Taten gelobt hat, erklärte ihm seine Rebellion gegen Gott, mit der Person Gottes Gnade empfänglich zu sein. Ein anderer hat man vor dem Herrn ^{erste} Knecht und sehr lieb- lich betont, daß sie empfangen sich der Herrmann werden des Herrn sehr, und hat ihm seine Gnade bald von dem Verstand zu verstehen. Auch hatte man Gelegenheiten mit römischen Christen, und einige Kinder mit Capreial zu unterrichten, daß sie ihren Väter mehr mehr zu verstehen. Ein anderer aber sehr sehr sehr sehr.

In diesen Tagen schrieb Herr Fabricius wiederum an uns aus Madras, und hat sein Handwritten von Schreiben mir mit Vergnügen vorgelesen, daß er bei Gelegenheit und am Leben ist, und sich immer desto mehr aufsetzt, obgleich die Nababs sehr Kommand Mahaphis Char die Stadt Madras, die immer in den Händen der Franzosen ist, seit acht Tagen belagert hat. Wie wir schon vornehmten, so hat eine Escorte von einigen hundert Franzosen, Blonden und Schwarzen, so von Pondichery nach Madras abgefaßt worden, die Mahaphis-Char Truppen, so mit einigen hundert Rätzen be- standen, nach einem kurzen Gefechte, zuflücht, sich mit der Flucht zu salvan.

Am 15^{ten} Nov. Von der alten Jerusalem. Dieser Punkt sich am Ende mit Frangiamale zu der gewöhnlichen Catechisation mit den Tamilischen Kindern an, und hat uns eine Einsicht, dergleichen man vor sich einmal einigen gegeben, er aber keine davon be- kommen sollte; weil er aber immer mehrmals nach Hause zu sein wollte, so man er gekommen, ein Brief zu schreiben. Er wurde ihm mit dem Hausen, so sich sehr nachge-

Handwritten und Erster in Hand Handwritten Handwritten



10. Für die Prüfung, ob man sich eine Aufnahme; das Erlaubnis aber, so wie das Erlaubnis
für den Fall, dass man sich nicht aufnehmen lässt, sollte man sich annehmen.

[illegible]

Edem, ging nimer von uns noch zu dem zu Similitonpferz gehörigen Dorf. Auf Tagelohnen
hundertgen brö. Neiriappa-Tiruwafel sah ein angesehener Tamuler Hindu Malla zu. Man
war zu ihm, zeigte ihm, daß der neue Gott der Götter der Götter geben würde,
und fragte ihn, auch er ihm denn nicht geben? Er erwiderte, daß er ein gewis-
ses Theil von der Frucht zu der Pagode und zu ihm, nämlich von ihm und seinem
Geschlechte, eingeführter Armen = Theile gab. Man zeigte ihm, daß das
schon mit dem alten Götter, wurde von ihm aber nicht Gott geben; weshalb
er nicht fortsetze, sondern er wolle sein Gott haben. Nichts mehr, so er nicht
kann der Frucht mit ihm Theile, sondern seinen Theile, Götter und Vater geben,
daß ist, ihm in seiner Liebe nicht zu kommen; daß von ihm Götter, und daß ihm gleiches nicht
verstehe. In der ersten Zeit der Zeit war man nicht Götter zu Götter, sondern
weshalb nicht seine Ursprünge geworden. In der ersten, so er nicht

warum, konnte man, flüchtig mit dem Geiste Jesu umzugehen. Unter diesen war
 einer vorhanden, Nallai genannt, salbiger Art zu zugehört von ihm aufsteigenden
 Gewissen. Einige Catechumenen waren in ihrem Verstande gestört. Auf
 dem Wege war einige fürwahr Personen, Kinder Gottes zu werden.

Von demselben Entschloß
 Johann zu schreiben.

Im 20ten Nov. Unter alter blinder Catechet, Johanne, welcher eine Zeit lang
 Jansen emeritus gewesen, baldem gestern ein solches Gespräch hatte, daß er sich sehr
 merkte, daß er sehr, ihm das selbe Abendmahl zu nehmen. Er gewann von ihm sehr
 sehr Abund beschaffen, denn er sich nicht nur in etwas gestört, und vorzüglich also
 als seine Person das selbe Abendmahl zu empfangen. Inzwischen ergriffen wir uns
 mit ihm mit einem ordentlichen Discurs, mit seinen seinen Worten in guter Fassung
 vor Gott. Was man ihm sagte, nahm er begierig an, und sagte oft, der Herr Jesus
 muß mir sehr Gnade und Kräfte geben, denn ich habe zu viel, ich bin ein Sünder.
 Erst sagte er, wo wollen wir meinen Leib begraben? Wir sagten, er sollte deshalb nicht
 besorgen, denn, salbiger würde schon sein Kommen bekommen. Darauf antwortete er,
 ob ich mich nicht, wenn mich in einem Abgange, oder wenn ich mich nicht anders
 gelte, der Herr Jesus würde ich schon wieder finden. Er mir sehr zuversichtlich sein Worte
 dem blutigen Wunden Jesu übergeben, und ihm den Augenblick der unermesslichen
 er oft und, Amen, Amen! Er mich sehr, wenn der Herr Jesus nicht zu ihm kommen
 wenn ich in diesem Augenblicke an. Er er wieder zu sich gekommen, wenn fragte
 man ihn, wo sein Sinn und Geistes werden? er mich ganz Linnel. Wenn fragte weiter,
 was er begehrt? noch immer seinen Worten sagte er: Salig sein. Frage: ob er noch
 seinen gestrigen Begehren noch einmal das selbe Abendmahl genießen wollte? Antw:
 ja, das Blut Jesu Christi. Frage: ob er sich sein Herz nicht sehr ungestört haben, seinen
 Sinn nicht er kann, können, und noch Gottes Gnade in Jesu empfangen? Antw:
 ja, Jesu vergib mir meine Sünden, und gib mir deine Gnade. Wegen diesem
 seit heute er nicht mehr zu dem, wir er dem sehr, mächtigen Vorlesung der
 gesungen Zubereitung zum selbe Abendmahl, abmal in einem Ofenwerk stand.
 Nach einer kleinen Ruhe er sollte er sich wieder. Wenn fragte, ob sein Herz sehr
 Jesu sein, er sagte, wo sonst, mir sehr ihm allein. Darauf antwortete er, daß
 Geiste alle bei selbigen Vorlesung und Vorlesung Antwort. Unter demselben
 Gebet, und dem Vorlesung sagte er immer, Amen, Amen! Nach diesem hat er
 nicht

nicht mehr gerichtet, sondern nur noch Zinsfuß zu verstopfen vorgedacht, daß er sich, so
wenig ihm zu viel, vorlebe und jenseit, verstopfe.

Den 21^{ten} Nov. Gnade Gottesmitte des Bischof verließ seinen Thron, in alten gebräuchlichen Wetter Tod und
Gütern, und ging zu seiner Gemahlin. Bei der Begräbnis des Erzbischof, welche nach die sein Lebensweise
Abend bewacht, allseitig morden, und in die Wachen der alten Simon, und die 2, 25 = 31.
Es ist, und läßt sich in einem = allen Völkern, in der alten Jerusalem Kirche sitzen,
die bekannt, und einen Taglagert, und sich von verstandenen Umständen, appliciert.

Den 22^{ten} Nov. Schawei, der Gefeile in Paris, suchte seine erst seinem Monarchischen Lebensweise und dem
Lebist ab, weil er so mit der von seinen Episteln aufgeschalteten morden, als welche Leben
zustand ein großer Zerknirschung zu ihm haben. Der seinen Ort hat ein fürstlicher Loge,
morden wenig von seinen Episteln, unter ihm stehen, so sie von einer Kronenzeit
bekommen morden, da er von einem schließlichen Besitzung gehalten, zu einer Fälsch,
Pagode gefesselt, und sie in die Luft zu lassen. Als Schawei hat er gesehen, geht
er zu ihm, und sie, der aber mit der Simon nach ihm nicht, denn einer der von
getroffen: der Gefeile sagt, mit einem Malabarischen Gegenstand zu ihm: von einem
schönen Dessen, den man sich Gefeile nicht jenseit, und stellt ihn zum ungenügenden mit ihm
selbst sehr sehr leicht verstopfen vor. Der Gefeile aber sagt: Sieh den Gefeile sind in Luthen
geheim gemacht worden, morden hat er der allmächtige Gott nicht ihren Luthen. Schawei
wird antwortet: morden sich vom Tausel bekennen zu dem wahren Gott morden, so
erachtet er für: singuläre und Gottlose aber müssen zu ihrer Waise vom Tausel
geklagt werden. Darauf bittet er um Erlaubnis zu den Episteln gehen zu können,
der Gefeile aber verbiethet es ihm. Dort hat ein anderer Gefeile sein Vorwissen bezeugt,
daß der Delanau = Gefeile aller abgefeiltet morden.

Den 23^{ten} Nov. Luth von ihm verbiethet in Torameierpöttei mit verstandenen zu seinen Episteln
Episteln, bei Gelegenheit der großen Exemption (*) der Dän, morden sie nicht
nicht auf die Dän gehen, und sie fragen können, von der Majestät und Allmacht
des wahren Gottes, und von der Esenheit ihrer Episteln. Darauf erachtet man sie
nicht zu verstopfen, und ganz zu erlösen, sie zu fürstlichen und morden.
Die Luthen, nach ihrer Gemessenheit so verstopfen zu. In Manicaponzöl hat man
in den nach der Dän zu gelegenen Episteln morden Episteln den Gefeile von
ihnen der, welche in voriger Donneg = Fräulein sehr sein zu sagen, und die ganz,
(*) von diesem Wort siehe Gen. XXIV. 2. 1012. a) und Gen. XXIV. 2. 1012.

bine Hainst-Lefen ger noch zu appliciren mußten. Also erwarteten man
auch einen Hainst, sich mit ihrem Mann erwarteten zu lassen. Weiterhin traf
man einen seiner Lieben Kollegen vor einigen Christen auf einem Acker
stehend an, welcher glückselig die vorige Sonntags-Feier mit ihnen wieder,
solte; worauf er vor ihm von ihm selbst das blinde Lächeln mit ihnen
getradet und so wie die andere als nicht in der Stadt die alte und fromme
Schwärmerei erwartete, noch seinen Sorgen im Leben und Tod. Am liebsten
da sich ganzlich zu ergeben.

Der 15te Nov.

Am 15ten Nov. wurden in Ottupaleiam vier angesehene Familien aus dem Land
da, und ihnen selbst sonst für zu findenden Umständen, die ersten Haupt-Versammlungen
von den einigen neuen Eglott und ihnen zu offenkundigen Markt und der zur Ver-
lichtung nötigen Anweisung d. Halbau, und Verlesung des Ocklam der Verlesung
Hainstbunde im Gefolge vorgetragen, und besonders die ersten erwarteten,
zu uns zu kommen, da wir ihnen mit mehreren den Weg zur Dichtigkeit zu
gehen mochten. Auf dem Wege nach der Stadt wurde ihnen und den anderen
Christen am Markt der Versammlung gesagt.

Nach der 15.

Edam: wurde ein anderer von uns in Sattankudi mit zwei hundert
Kleider-Vörtern von der Annahme der Christlichen Religion. Da man ging
weg und wolte nicht davon hören, da andere setzen allerley Ausflüsse, und
molte den Vorstoß so vorwindigat werden, einen Platz geben. In der Nacht
beriefen wir uns mit einem christl. Mann und seinem Weibe, sein sei ihm
Kinder in der Stadt die Thore zu zeigen, und selbst ihnen den lieben Gott
messigfälligen Dank zu sagen.

Verständigung mit
Hainst in Christen.

Am 26ten Nov. Trugen die ersten zu uns nach demselben Verstandnis
im Hainst mit heimlichen Mienen vor zu, und da man von christl. Dingen zu
zu reden hing, deprecata ex solis, und bat wir ihm zu sagen, warum es
dieses nicht wagen. Man befragte ihn, warum das besorgliche Hainstbunde
daran fehlt, so, worauf er sehr zerrissen, warum sei sich nicht in Zeiten mit
den neuen Eglott zu setzen, lassen einen einigen Strafe erfolgen würde. Es
habe man gegeben, dem letzten, wurde der Geist Gottes an diesem
Hainst voraus, welche man zuweilen glückselig fand, immer noch zu
Lied

1811.
Nikolaus, der zu dem Gesandten Anlaß gab, meinte, daß die galaganen Zeit schon
noch einmal kommen würde, daß er im Geist werden könnte, malen gelasse,
Lefan Masu man ihn nicht zu raten suchte. Im Jhorioe-Torfe schenkte man die
letzte Donatage = Freitag einigen Christen ein, und batete mit ihnen, daß man,
den ein und anderen Haiken zur Befestigung ihrer Religion ermahne.

Am 28^{ten} Nov: wurde immer noch mit einem Weber in Jhorioe, der ein Verfassung an sich
machte, hantirt, und sagte ihm und einem Arbeiter, daß, nachdem die
neue Hand mit Orogen bestrafen sollte, ihnen selbst nöthig sei, den Masu
und lebendigen Gott zu erkennen, diesen Kinter zu machen, und das Geistes
zu verlesung und so zu dem ihnen neuen neuen Leben, die wir im vorigen
Jahr im Jhorioe in der Wäse geboren hatten. Der Häupter bezeugte
sich sehr freundlich, wolte aber nicht gemischt verfahren.

Dito: Ein anderer von uns wurde hinter Jhorioe abgemalt, von einem Dito an seinem
in Jhorioe am Fidezialgefragt, warum er sich nicht ragen wolte: man
hat ihm und die so die Jhorioe, daß zu erkennen, daß der neue Gott über
sein zu sein, wegen der ihm abhänlichen Abgötterei, und sich zu ihm dem Geist
sich zu befehlen, zu ihm und unter ihm einen neuen Geist zu haben, einer aber
ging leicht und leicht, mit den Lehren, daß die Annahme der christl. Religion
ihm nicht unmöglich war. In Jhorioe sind in einem nicht wenig
von galaganen Torfe, welche mit einem neuen Jhorioe Christen
und Jhorioe von dem neuen Gebroch der neuen Zeit gerettet. Am ein und
anderen Geist. Lefan konnte man sich ergötzen.

DECEMBER.

Am 1^{ten} Dec: Zwei von uns befielen in Jhorioe in Jhorioe, ein glück
und Jhorioe ihm und seiner Familie die am vorigen Donatage in der Beth,
Lefan Kirche geschehen. Nicht von der neuen Zeit, einer von ihnen
ist abhän. Masu im Land gegangen, gemeldet man sich einige Untern von
ihm befiel. Er brachte aber, daß er für sich das Donatage in Jhorioe,
nicht seinen Gott. Nicht mit Gebot verfiel. In Jhorioe
bilden man galaganen einen zu dem neuen Leben. Man will den Gott
von seiner Lehren und Geist zu legen. Daß man nicht man verfiel.

1811

Eristen vom Lutterer-Gesellschaft die Ausrückung der Gnad-Zeit anzupreisen.
Ermaunung an die. Edelm. Gingen zusammen andere von uns nach Cotteusaleiam. Anfanglich
 konnten wir keine Gelegenheit bekommen, die Beamten vorzuliegen, und zu sprechen,
 mit: Da wir aber bei einem Haufe stehen blieben, den uns die Lutterer,
 Bischof vorführte, und da wir uns mit ihm in einer Unterredung einließen,
 so man nachher sprach. Wir bezeugten ihm, dass wir seinen Namen
 danken. Dagegen unbekannt, dass wir gingen, und dass, was wir einmal gesagt
 hatten, wollten, in die Hände, das Gnadenswort, verlassen, und nach dem Willen
 des himmlischen Gottes, malen, so, da von ihm in die Welt gesandten Geistern
 Jesum, bezeugend, und gläubig anzuerkennen, und ihm zu folgen, einzuweisen,
 geben. Der ihm hat einige nöthige Fragen, worauf ihm die Antwort gerne
 ertheilt, und ihn alle gebeten wurden, ihm gesandten nach zu kommen.

Die an Eristen
Ermaunung an die. Edelm. Ermaunung an die. Edelm. Ermaunung an die. Edelm.
 Gingen zusammen andere von uns nach Cotteusaleiam. Anfanglich
 konnten wir keine Gelegenheit bekommen, die Beamten vorzuliegen, und zu sprechen,
 mit: Da wir aber bei einem Haufe stehen blieben, den uns die Lutterer,
 Bischof vorführte, und da wir uns mit ihm in einer Unterredung einließen,
 so man nachher sprach. Wir bezeugten ihm, dass wir seinen Namen
 danken. Dagegen unbekannt, dass wir gingen, und dass, was wir einmal gesagt
 hatten, wollten, in die Hände, das Gnadenswort, verlassen, und nach dem Willen
 des himmlischen Gottes, malen, so, da von ihm in die Welt gesandten Geistern
 Jesum, bezeugend, und gläubig anzuerkennen, und ihm zu folgen, einzuweisen,
 geben. Der ihm hat einige nöthige Fragen, worauf ihm die Antwort gerne
 ertheilt, und ihn alle gebeten wurden, ihm gesandten nach zu kommen.

Nachricht von
Fabricius in Madras. Edelm. Ermaunung an die. Edelm. Ermaunung an die. Edelm.
 Von 2. Dec. schrieb unser theurer Bruder Fabricius aus Madras an uns, dass
 daselbst durch Communalbeschluss bekannt gemacht worden, dass der Platz nunmehr
 unter französischer Souveränität bleiben werde, dass alle Engländer, die
 selbst angekündigt worden, in das zu kommen. Als er bei dieser Gele-
 genheit zu dem damaligen französischen Gouverneur gegangen, und ihm
 seine Absicht geäußert, so war dieser also noch länger unter französischer Pro-
 tection in Fortige Mission zu bleiben, was ihm zur Antwort gegeben
 worden: dass er nunmehr für sich selbst, nachdem die Engländer alle weg-
 gingen. Woran er aber bezeugt, dass sein Amt nicht eigentlich in England,
 sondern in Malabar anginge, und er daher bitte, dass er alsdort
 länger Missionarius länger daselbst verbleiben möchte. Der fr. Gouverneur
 hat darauf replicirt, dass er dieser Dinge wegen bei seinen Superioren in
 Pondichery nachfragen wolle. Der obige, welcher dieser Dinge wegen
 viel Wissen und Frömmigkeit in diesem kleinen Umfange verleiht,
 mal

molla fowassien ihm mit seinen Augen leiten!

Dito. Sine non und ging nach Dervenur, und verkehr mit zwey vorzüglichen ^{Überwärtung mit}
 Eristen nach ihrer Leistung, und bat sie, als unermüdete Kinder begierig zu ^{Eristen in: Geist.}
 seyn, nach seiner mässigen Schmeichelei und Laubstiftung mit unserm Heilande Jesu,
 behalte sich mit ihm zu dem nach unserer Heil begierig segnenden Heiler. Zwey
 Heilanden, deren einer bald bogen Anfang der Unterweisung mit dem Eristen zu gehen,
 wurden angelagert, sich zu dem einzigen mässigen Gott, den sie besser vor,
 lassen zu befehlen. Den molten eine galaguer Zeit erwidern.

Am 5ten Dec: Der vierzehntage lang einer von uns mit einem Heilanden ^{Überwärtung der}
 eine Überwärtung zur fünf Tausen an, und führte wurde von einem andern mit ^{Stunde in: zum}
 atlassen selbstig Personen eine Überwärtung zum fünf Abenteurer aufgenommen. Der ^{f. Abenteurer.}
 Heilande Jesu Eristen molla mit abwarten, und zu allem seinen von Heilanden mit,
 gebrauchten Augen verweisen.

Dito: Auf dem Wege nach Aneicowil begabte einem von uns eine Eristen ^{Überwärtung a-}
 Wittern, da man zu einer ersten Überwärtung auf einen sehr todt erwidert. Im ge- ^{Stunde.}
 runden Ort hatten sich ein paar hindische Karren sehr freundlich herzu, brachten eine
 Reis-Bratung mit haben, man meinte sich setzen: als jedoch gefassten, und man kaum an,
 gefangen, im Wort des Heils mit ihm zu sprechen, zog sich von allen Orten ein Regen
 zusammen, daher sie einen nöthigten in einem Heil einen zu heilen, da man dem
 ihm atmet näher von Gott wider. Die billigen alle, machten ein mit unter,
 in Einmündung, und ließen sich davon Verantwortung noch gefallen. Sine infon,
 der seit, da man ihm vornehmlich noch zu setzen, dem Heilanden einen Gott gefassten zu
 werden, sagten in der Abenteurerzeit der ersten, und gut fowassien und also noch
 zimlich anpfeifig: Der mir stillen, merkte mir, überwilt das nicht, ließ mir die sehr
 vorbig gehen. Man bat ihn, eine so wichtige Sache nicht in die Länge aufzuheben,
 der Todt warte nicht, wenn er kam. Weil sich nicht anliesse, daß der Regen
 bald aufhören würde, und der Weg zur Stadt zimlich mocht, rathschlagten sie
 unter einander, wie man sich trocken zur Stadt kommen möchte, und procurir-
 ten endlich einen Melabarischen Besen mit Oel geflochten (Samban-cadu ge,
 nennt) der das Heil und den selben Heilanden bedeckte, unter welchem man sich
 nach dem Todt-Thor ging. Einigen malen vorher freiwillig mit ihm, und d. Heilanden

weiter zuwenden zu bringen, konnte man auf dem Wege mit bösem Absicht noch mensches Wort der Gemeinschaft zuwenden. Der Herr Gott wolle doch seinen theuren Jüngern in seiner und der übrigen Seelen zuwenden bleiben lassen!

Auftrag an die Am 8^{ten} Dec: wurde einer von uns bei dem Kaiserhaus in Cöthupaleiam mit einigen Jüngern, von dem seltsamen und raschen Tugenden. Die ersten Jüngern, welche von dem Kaiserhaus aufbewahrt wurden, und lagten dabei einen kleinen Garten an. Man zeigte ihnen, wie sie die Tugenden zuweilen vor der Welt loblich und gut werden, aber vor Gott nicht gut, weil sie die Tugenden nur für ihre Freunde vorführen. Dessen aber unser Herr die sie anzuwenden zeigen, so müssen wir den von ihm in die Welt gesandten Jüngern mit demütigen Glauben annehmen, und seine Tugenden annehmen. Da man sich nicht sehen wollte, kam einer von ihnen einen solchen Lager zu setzen, welcher in dem diesem Orte einen alten Mann einen Ort des Lebens gesetzt hatte. Wir gingen darauf beide nach Cöthupaleiam, alles was in der Dörfer und ihre Familien von ihnen ihnen zum Kaiser Gottes ein Leben.

Begegnung Auf der unteren Seite von Cöthupaleiam haben zwei, unter dem Namen eines christlichen Gitterwer oder Korbwerkes an, den man nicht wirklich gegeben hat, sondern, wie Es ist zu werden, erinnert, die von der in seinem Gefolge gesandten, diesen Tugenden zuwenden, und die hat, nicht so wirklich, seiner Tugenden Teil zu verschonung. Er machte dies mit einer Entschiedenheit, und ließ sagen: ich komme zu euch, so lange ich arbeiten kann, nicht ich arbeiten, wenn ich aber nicht mehr kann, nicht ich nicht verschonen. Darauf wurde er von dem Herrn. In Cöthupaleiam wurde man zwei Jüngern am Fidei alii an, worauf eine ziemliche Menge der Cöthupaleiamer, Jüngern und alten, Männer und Weiber, zusammen kamen, welche man nöthigte, doch einmal mit demselben zu dem Jüngern nach dem Gott zu sagen, und ihre Tugenden mit ihm richtig zu machen, also für der Welt überwinden; Gott sei nun fortan begierig nach ihrem Teil, dass sie es ihrem einmal nach dem andern entgegen könnten. Da wir nun mit ihnen waren, wünschenswerth, gottlosen Tugenden, wenn man sie selbst selig werden, werden sie Gott schon nicht (wird nicht mal vor dem Herrn stehen). Man bezeugte ihnen, dass sie Gott an jedem Tage einen Entlohnung gesüßig bekommen würden.

Monat: Nov. 18^{ten} Dec: Braute der Schweizer Jüngern in Tarschau, Arhagappa, nach dem

von seinem lebenslangen Verstandigenen unter den Christen an, dabey er einige
nützliche Gesetze / so er mit ihnen gehalten, ergelien: Allein dieselben lassen
sich leider nicht leicht volligen des Gesezes ermuntern. Er setzte mich einige Tage
in vorziger Thule in Formirath, da der Disziplinirte Derwaren, um seiner Knecht galagen.

Rajanajken setzte ihm das Verzeihniß seiner Arbeit, und ein Oed mit gegeben, in: Rajanajken,
Kens & Junghans
darum zu sehen, daß er von den Römischen noch immer Nachhallern set: wie ihn
denn der Pater-Vogel in Trunshau einmal zu sich gerufen, und, wie ich ihn von
den Römischen in Trunshau allerdie unglückliche Tugde gegen ihn biß gebracht war,
denn, so set er ihm gesagt, er möchte ihn einige Ellen vollen Bescheidenheit mit von
Exordianbar bringen, weil ab ihm nicht an Gede fallen. Er setzte dagegen einige
demonstrationes setzen, die er selbst aber nicht vor gültig annehmen wollen. In Römisch
sehen set er einige Male durch Verstellung und Verführung einiger Thule mit ihm nähen
Testament sehr angetrieben. Ein Mesrischer Rittmeister, Namens Saidalam, von
dem mir ihn recommendirt, und dem mir ein Arabisches Nenne Testament vor einigen Mo-
nathen geschickt, bemerkt, daß noch immer sehr geringe gegen ihn, so daß er, wenn er ihm
beistand, sich immer biß ihm auf seiner Matratze sitzen lassen, stehengagen in vor,
nähsten Malabar, und selbst Brahmanen, mit Respectatmal aufrecht von
ihm sitzen. Durch diesen ist er auch mit seinem Dringender Dose, einem glückselig vor,
nähsten Ober-Officier, Namens Saide. Mustuypania bekannt worden: welcher
sich mich ein Vergnügen daran macht, mit ihm von Religion = Dose zu sprechen.
Da er eines Tages zu ihm gekommen, set er von ihm das Hindostanische Einfließen,
so ist: Disziplin in Galle trinken lassen, begehrt. Worinnen er fleißig gelassen, und formel
mit ihm davon gesprochen, daß ihm die einige anständig sei, daß, so nach der Gottheit Dose
genant worden. Er set ihm darauf gelobt, er könnte, ihm die Menschenmache nige,
in Valerianen, und Geländern, in er im Alcoran gegeben, daß ein Mann vier
Weiber und vier und vierzig Knecht-Weiber haben könne, nachgefallen. Er set ihm
auch das Hindostanische Einfließen zuwend gegeben, daß mich einige Tage formel
ab mich nicht weiter begehrt. Indessen set er zu ihm gesagt: Ich glaube, wenn
ich die Geseze der Lacedaemon gab, so würde ich eine Menschenmache werden.
Ein Rittmeister in Tirutschinapalli set mich noch so nachgefallen. Dabey
ist Rajanajken's Herz, wie er schreibet, anbeordnet, und set geküßt an Math. 4. 29. 10.

und

nach solche Worte ihm vorzuhalten, er ist ein Prophet, der die Menschen zu Gott führt, und nicht ein
 böse machen können, so hat er sich nicht beirrt, und gesagt: wenn ich soll ein
 Misshandelter werden, so will ich mir nicht zeigen, was für Gaster zu Harabi
 und zum Injil der Evangelio ist. Hierauf hat er geantwortet, daß die
 ihre Gaster noch Lohes sey: Es sey nicht mehr alles gut. Daher Rajanajken gesagt,
 was sollte es noch über Gaster bringen, solch Gutes zu verlassen. Der Moser hat
 geantwortet: wir werden zu dem Herrn Jesus und alle Propheten mit Muhammed,
 daher es gut wäre, wenn ich nicht den Herrn Jesus mit dem Muhammed verwechselte.
 Der Lohes replicirt darauf: Ihr habt mir vorher zugesprochen, daß gleich mir
 der Herr ihm die Missethäter schon wieder leibet, also nicht Muhammed: wir können
 nicht daher, der der übrigen Propheten ihr Gutes verfallen miß, einen Propheten,
 der in Unreinigkeit gelabet, umarmen. Er hat geantwortet, nach ihm denn
 mehr, wenn ein Prophet unordentlich gelabet hat. Er hat ihm aber bezeugt,
 daß er unmöglich einen solchen Propheten umarmen könnte, sondern er sollte sich
 am Harabi g. Der Moser Moser's Ober-Officier hat sich in diesem Anlaß
 bekräftigt, einen Brief in Hindostanischer Sprache an ihn zu schreiben, da er
 sich die Übersetzung im Malabarischen mit gesandt: den wir wegen ihres gar
 besondern Inhalts mit theilen. Er lautet also: „Allen Priestern in Travankur
 „monat Saide Mustappa mia Salame (Friede) und schreibt ihnen folgende Oes:
 „Da wir unter allen Eristen große Priester die haben durch Gott ihre Gaster (*)
 „galernt und verstanden. Die haben einen guten Vorstand, denn sie handeln
 „in der Lohes Gottheit, und zeigen, daß er nicht nur ein sey. Hieron hat mir
 „Rajanajken nicht gesagt, so nicht sehr bekräftigt hat. Rajanajken
 „sagte nicht, daß er den Brief in Dackrischer (oder Hindostanischer):
 „Personen haben: da ich solches bezeugt, sagte er, daß er es nicht ge-
 „ben könnte. (**) Es gab ihm aber gute Worte, was er es, und Lohes verurtheilte.
 „Es sind darin vier Haupt-Stücke. So handelt nämlich davon: Erstlich, daß
 „Gott nicht immer ein; zum zweyten von der Beschneidung Adams; zum dritten,
 „von den Propheten; zum vierten, von Muhammed. Dieser Muhammed

(*) nach Taveret, Sabur, Injil, i. e. das Gesetz, Moses, die Propheten und das Evangelium.

(**) weil in demselben Anlaß (sagt) nicht zureichend von Muhammed geschrieben ist, so hat er es
 singlich sich nicht getraut, es ihm zu geben.

217.

„weder ist nicht unser Muhammed. Dieser Muhammed ist mit unserm Muhammed
„zu einer Zeit gegeben. Dieser Muhammeds Name ist auch unser Muhammeds
„mutter Name. Dieser Vaters Name ist auch unser Muhammeds Vaters
„Name. Alles unser Muhammed hat alles nach Gottes Befehl geschehen. Unser
„Muhammed hat nach dem Befehl des Heiligs (Engels) durch Gänzeren abzu-
„er, als unser Muhammed geschehen, durch die Gewalt des Heiligs. Was müssen alle
„Tutuecker. Unser, unser Muhammed konnte kein Tod zugesagt werden
„durch Mord, oder Feuer, oder Dürre, oder Gift. Es steht im Buch geschrieben,
„daß. Da aber der Tag, da unser Muhammed gestorben, hat auch dieser Muham-
„med Gift zugesagt, und ist davon gestorben. Unser Muhammed ist arm, zu-
„verläßlich, und gottesfürchtig. Er hat uns gesagt: Ich bin aber froh, daß ich
„bin der Propheten unter euch. Dagegen, daß Gott mir immer ist. Glaubt, daß die
„Frohen der vorigen Zeiten wahrhaftig sind. Hört den Herrn, weil er ihn er-
„scheinen. Von Frohen Nabe (Noah) hat er sehr erzählt. Er schreibt, daß nicht,
„denn er hat ihn. weil Abraham von Gott geliebt worden, so hat ihn.
„weil Musa Nabe (Moses) mit Gott geredet hat, so hat ihn. Weil der Messias
„der Herrn Leben ist, so hat ihn. Hat Muhammed, dem Gott hat ihn gesandt.
„Vier jetzt gesagt, das er ihnen ist. Vom Messias steht geschrieben, daß er
„sehr gut ist. Was haben wir von jener Dank und Gnade zu. Die aber sagen,
„daß der Messias Gottes Sohn ist; was haben wir davon für Nutzen? Das müssen
„wir sagen. Alle Propheten haben gesagt, daß der Herr auf die Erde kommen
„wird. Wenn man daher sagt, daß der Messias selbst der von den Frohen
„verprochen ist, oder Gott ist, so ist davon nicht zu zweifeln. Denn hat
„einen Vater und Mutter. Jedem (wollt Elias) der Froh ist lieblich
„in den Himmel gegangen. Dasen ist es uns mit Worten zu. Gott
„hat den Adam und Eva erschaffen, ein Vater und Mutter. Da man daher
„sagen, daß der Gottes Sohn ist, wenn nicht ihn ein Gesetz nennen. Jedem
„der Froh ist lieblich zu Himmel gegangen. Da man jedoch sagt, daß
„die übrigen Frohen geringer anzusehen, als der. Wir können Gott nicht
„sehen. Warum sagen wir, daß Gott als Messias gekommen. Der Messias und
„Gott ist von einander nicht unterschieden. Die sind beide eins. Aber daß man

„sagt,

„sagt, daß Massiak Gottes Dose sey, kommt mir als ein grosser Jaller vor. Mir
 „kommen das nicht so, wie du es kennst. Mir müssen wir ein Kitabhu(+) die
 „verheissene Kitabhu(++) mit, sagen, daß der Messias Gottes Dose sey. Der
 „muss fragen mir, wie viel Kinder Gott habe. Dagegen bin ich das. Mir sind
 „geringerer Sat, muss massara Kinder zulegen. Unser Prophet hat gesagt: Wer
 „lässt das, muss Himmel, mit einem zu, muss Flur ist. Hierüber wollen wir
 „mir eine Antwort zu schreiben. Der Herr wollen ihnen Gutes über ihnen
 „gross zeigen lassen. Salam. Mir haben diesen Mann in einem Ant,
 „wort = Oles zugestanden, daß in dem Hindost an diesem Land von einem der
 „Wissenschaft, der den Alcoran verfertigt die Buch sey, maler in Arabien
 „geboran, unter den Saffern oder Hinder erzogen, und durch Übung mit den
 „den zur Bekämpfung des massara Gottes gekommen. Darauf er konnte nicht
 „den 2 und 12. Testament einige Vorfahren zusammen gerastet, als auf eine
 „irrigel nach seinem Kofa hinzugehen. Was aber Sprach angeht, so sey es der
 „masserfichte Dose Gottes, und beschreiben mir selbst nicht ein eigenes, son-
 „dern es wurde als ein selbst in der drei Kitabhu, die sie selber von Gottes
 „wort annehmen, von Mose, David, und den Propheten Gottes, die des neuen
 „Testament oder Bibel geschrieben, beschrieben, ja selbst in dem Alcoran des
 „wort Gottes (Kalimath-ullahi) genommen. Vorby ihm aber in dem
 „Vorzug vor allen andern Nabigol oder Propheten vorgezogen, seinen einigen
 „Gebiet von Vater erhalten, mit zugehörigen, wie er seiner Vermunft bey diesem
 „göttlichen und unbegreiflichen Gesinnung nicht zu viel einzuwenden, sondern durch
 „den Glauben an diesen Hailand verdankt, da auf ihn eingeht, seinen Willen zu er-
 „reichten, diesen möge. Und weil es so mochte den Arabischen halten als auf das
 „Arabische neue Testament von ihm anzufangen, so möge er trüben doch für
 „was mit Laster anfallen, sondern ihn zu sehr häufig loca citant werden,
 „namentl. Ps. 2, 7. und Jak. 1, 1. 2. 3. Anßer diesem Oles schreiben wir auch noch an
 „Kajarakken, worin wir ihn Annahme geben, das Oles ihn vorzu lesen, und
 „zu erklären, und damit ihn zugleich so für gedruckte Gesandte zu
 „sagen.

(+) Gutes Land, namentl. der Coran. (++) namentl. der Prophet Mose, der Moses und das Evangelium.

offen seinem Mofen und Eristen. Der Herrm. Lailand malle diesen ansehn,
 den Waisensvater in Augen offen, seinen göttlichen Herrlichkeit zu erheben
 unter, und ihn als seinen Schüler anzunehmen!

Doch brischt sich Rajarajeken, ein ein Königlich Vater zu Ende novem-
 ber Monaths in den Februar-Dorf von Luppau angelommen, da er von
 den Königlich Februar mit grossen Freuden empfangen und aufgenommen
 worden. Am Geste haben die Königlich Februar ihn einen Februar-Friester
 genannt, und also ihm solandisch angelassen, daß er ihn befragen möge.
 Er sagt ganz Malabarisch geliebt, und hat in Stirn mit Dunkel-Holz
 bestrichen. Da er angelommen hat er ein Schwerdt und Schild getragen
 daß man ihn sehr einen König-Mann ansehn mochte und ihn ganz oben
 im Dunkel in den Februar-Dorf von Luppau angelommen. Alle Fris-
 chen zu ihm gekommen, haben ihm ein Geschenk von Geld gebracht, und
 ist er, damit er nicht auf einmal zu viel Aufsehen mache, nach einigen Ta-
 gen wieder weggegangen. In Sutterer-Ersten von den Königlich
 Kirche sind vier der Kloster zu ihm gegangen, und sollen, so sehr siege-
 haben, daß er unter dem Namen eines Februar-Friester sich darstellt
 aufhält: ein einer nun angesehener Königlich Erst, Sutterer-Gefellte,
 indem noch ein Königlich gemeiner Post-Gefellter Mullenait-Ler, gehen
 lassen, daß er wohl gelasse, daß er mit Frau von Terschauer weggegangen
 weil die Umstände ihres einen Februar-Friester ihm nur Freude war,
 insofern, mit den Ersten ganz viel Angedenken zu Wege bringen können. Und
 mit man sehr sieht, daß diese Erinnern wegen der schließlichen selbst willen von dieser
 Kirche abzuleiten, und als der Christlichen Religion unverständlich von Fortman. Der
 Herr aber malle seinen eigenen Evangelio, den Wort der Botschaft, immer mehr
 Laufen lassen, und die Volk, so immer Ersten Christen von den Königlich ge-
 macht wird (H) in Gnade erhalten.

Im 16^{ten} Dec: Unter den vier Gefellen im Rajaburayen Erste malle Larama, Erste und im Ma-
 nander, daß er zu einem Ort christliche Ersten, die immer Ersten, gesiebt, aber seiner jaburayen Ersten

(H) der gemeinen Königlich Februar-Friester hat seinen Ersten allein Umgang mit seinen
 Ersten, und besonders mit Rajarajeken, noch oben p

gefundene, wofl aber von einem Kneipfe fastig angestrichen, und vor einem solchen
 wasser = funder ausgetrieben worden, einige Zeichen sehen ist, dass ihm heftigkeit
 vermischt, und der Gefühle hat zu einem anderen Ort, welches gegen Kneipfen
 geboten ist, dass ist ihm ist in schriftliche verfahren, dabei vorgeschaltene Schrift, dass
 auf findet er nicht in seiner Schrift, die er vorher noch nicht gelesen, bis dass
 heiligung ihm zuwille gemacht, als andere Zeichen, der vor einem Kneipfe gefund,
 und weil der Gefühle Schawri wegen seiner Unkenntlichkeit in diesem Lichte
 bis zu einem abgefallen wird, dass er in seinem dignitätlichen District nicht so viel
 unterbrochen, gegen dem so haben wir den Marienker schon ein paar Monate für
 bestallt, dass er als ein Vorsteher in dem Marienker District seinen gesamt, und den Lichte
 den Catechismus vorbringt, dabei er aber noch sonderlich die Sonntage einen ordentlich
 diesen Vortrag thut; übrigens ist unsere Absicht gewesen, bis seiner Bestallung, dass
 er nach und nach in dem ganzen Majaburayen Lichte seinen gesamt, und den Lichte
 was als sonderlich nötig, die Lichte mit Vorwissen des Catechismi unterrichten solle.

Edelme gingen zu einem von uns nach Fort = roer, und traten so weit auf den Weg
 gegen Fluss, als in Fort = roer steht, in der Droschmonir = Gasse, und bei der Augenstrecke
 von dem zu dem Tabern. Hier von den Droschmonir zu was die Tümpel: Thochelien
 an: die waren aber sehr leichtsinnig, und wegen mehr für weniger bestanden.

Unterrichtung mit
 Kindern.

Am 14^{ten} Dec: gingen drei von uns nach Cassapaleian mit Cruckitarperi.
 Am dem ersten Orte trafen wir einige Droschmonir, so wir ihnen vorzulesen, und
 zu was kundig setzten, und bezeugten ihnen vornehmen, dass wir ein Gott und ein Heiliger,
 nämlich Jesus Christus, und dass man uns durch diesen selig werden könnte. Mit anderen
 so vor einem Ofen, welcher oben ausgehendet war, stand, wurde von der seltsamen
 Geist gerührt, und ihnen gezeigt, wie sie selbigen aufgeben könnten. Ein anderer
 Droschmonir wollte eine Gemaßung nicht nicht einmal ansetzen, sondern, und ist
 mir, was ich wollte, ich werde nicht ein solcher Herr sein, dass ich mein Geflecht,
 welches eine Million ausmacht, verkaufen, und auf einen und folgen sollte.
 Wir haben ihn, Gott zu loben, sehr nahe bei ihm in Noth und in allen Schwierigkeiten
 lassen und verstorben. In sonderlichem Sinn fand der eine für, der andere Lichte
 Gelangens, eine Droschmonir auszusprechen, was zu diesem Zweck gegeben werden.

Leicht auf dem Lichte.

Am 15^{ten} Dec: Ignasi hat nicht nur auf seiner Reise sein und der, sondern auch in seinem
 Lichte

Licht

Dagegen mich Galagansicht gefalt, den Schüler der Melt den Gärten anzuweisen, da
 er einmal über den Moritt in Cavastalam gehen wollte, sieht er eine Döhlunge
 vor sich, die hier hinfuhr, malte er mit seinem in der Hand habenden Stab so glänzend
 sieht. Moritt aber ein Weib, so ab sieht, ein solch Gefährlich empfindet, daß alle
 seinen mochanen Gärten, Mäuren und Wäldern, so daß galagansicht kommen, ihr ihm,
 ringen, und festig wird ihr lob schalten, daß er ihr Naga-Dewen, d. i. ihren Döhlungen-
 Götzen, angedacht habe, Mitternachts kommt ein Weib, mit solch ein Döhlunge steht,
 moritt aber stillen moritt. Er zeigt ihnen bei dieser Galagansicht, wie das der
 Döhlunge, der in alten Döhlungen steht, in Punde in der Melt gekommen, sich sein Gesicht
 den Döhlungen übernehmen sollte, und wie sie sich diesem von allen Punden loswerden
 könnten, wenn sie alle ihre Götzen verläßten, und an ihre gläubigen wollten. Seine
 Königlichem Christen, so er allerhand feindlicher Götzen übergeben sieht, bestraft er,
 und zeigt ihm, wie er seinen verläßt haben. Von einem andern Königlichem Christen
 erzählte er, daß selbiger bei seiner Taufe, von einem Later, der er nachher noch
 den, das Döhlungen zu unterlassen, in aber selbiger gar nicht mochte, er wollte aber das
 Gesicht sehen lassen, habe der Later ihn mag zeigen lassen, da ihm auf dem
 Wege noch heute zuletzt wieder gefallen, und gestorben, sein soll.

Sodann kam ein Cumbagonampan, so wie der Unter-Erste, so wie der, der
 sein, als auch sein Gefährte, Parasesimutte, und erzählte bei Abfertigung seiner
 Monatlichen Döhlungen, wie sie in der vielen Döhlungen Galagansicht gefalt haben, unter
 der orientlichen Befragung unserer Christen, einen Königlichem und Gärten das
 Händwort das Evangelium zu vernehmen, und die von ihnen wider die Christen
 Religion, und Annahme derselben gemachten Einwände zu widerlegen. Dief
 erzählte auch der Parasesimutte, daß ein feindlich Weib zu ihm gesagt, daß sie
 vor einiger Zeit Licht gefalt, einen Christen zu werden, Abmangue der Döhlungen
 ihr kleines Kind getötet, um aber nicht die Licht ihr vorgegangen, so daß
 auch er sie ermahnt, ihren Vorwitz zu ermahnen, und mit ihr von den Döhlungen
 der Döhlungen, und sonst auch Gottes Wort nicht zu verachten. An einem andern
 Ort sah er ein Weib, von der man schätzte, so wie gegeben, daß sie von Döhlungen bei
 sich, sich, durch Medicin curirt, und dabei eine gute Galagansicht gefalt,
 die Gärten selbst zum Kaiser Gottes anzuwenden; und dieses ist ihm auf dem
 Weg

ihnen beiden gesehen, so blieben die beiden mit einem tiefen Mangel des Lebens, und der brennenden Sehnsucht nach ihm gellagert, mit nach der Ursprung des gesegneten Lebens.

Nach Brief:

Codem. Nach der Gefährte im Madanipatnamischen, Mutterstadium, Konflikt von seinem bisherigen Vorwissen. Er hat sich eine Reise nach dem Madanipatnamischen Lande gesehen, einen seiner spirituellen Anverwandten von dort her zu holen. Unterwegs hat er dann und wann mit Geistern und Exsultanten verkehrt, mit sich den Kindern ist er durch die Tempelstempel Teger-gekommen, so gegen ihn nach der Tempelstempelstempel, der sich von dem Könige begeben, zu sich hin, geht. In Madanipatnam hat er mit einigen Königen mit einem Geistern im Wort der Teger und Lemaßung verkehrt, und unter der blauen Constabel einen künftigen Mann, der sich sehr gütlich ist, ergriffen. Selbstiger befragt mit ihm in einem Ode, so er sich ihm schreiben lassen, daß wir ihm ein künftiges Gesandnis mit dem Namen Dharmaut schicken möchten: welches Brief wir sich durch oben diesen Gefährten ihm zugesandt. Im Madanipatnamischen hat er einige Litterer gesunden, die sich einen Geistern ermitteln wollten, für, für die Preparation mit Teger zu kommen, ist aber ganz gesehen. (Er die Geistern im Madanipatnamischen und Madanipatnamischen Teger sich zu sehen, und sich ein mal bis Kamanadaburam gerichtet, und die Geistern allenthalben aufgesucht, und sie so wohl, als die beiden, für und wieder belohnt mit einem Brief hat.) Im Madanipatnamischen, und hat diese Brief, wie in ihnen vorab, für zu kommen, gestanden: wie sie ihm ein Brief beifügt, die beiden, an der Zeit zu sehen, ein mal für gebrannt haben. Er hatte mollen die beiden durch die Wiedergeburt des Meisters und Geist zu seinen Kindern machen!

Lernung der
Geister in Geist:

Geister beifügen zu einem von ihm einen künftigen Geistern im Wölpalaiam, den wir in einem der seinen Zustände der Gerechtigkeit sehen können. Wir haben mit ihnen zu sehen, die Art der Teger und der Teger. Danach haben wir noch einige Geister zum Reife Gottes im p.

Verfolgung und im
Teger Geistern zum
Königen verkehrt.

Durch den Brief der beiden Teger im Geistern und Madanipatnam, Nomen Ignas (*). allhier an, der durch den Brief und künftige Verfolgung der Königen

(*) Dieser ist schon unter dem 1. Sept. a.c. in meinem Diario gesehen.

sehr hinterher gekommen, wie sie schon, selbst am mit einander ist, unter die,
 sein Leben glücklich mit zu fassen, ja es ist eine große Gnade Gottes zu fassen,
 daß es niemand merkt, wie der Mensch Christi willens Verfolgung zu leiden.
 Wir wünschen ihm ein so heiliges Altesamt von ganzem Herzen, mit einem,
 das ihn zugleich, für die Güter dieser und aller anderen Völkern in Europa
 heilig zu haben.

Vom 17^{ten} Dec: Vor Unter, Satzung Mette hat, laut seiner Verträge, mit in Mette-Vertrag.
 den verfloßenen Monat der Ersten und Zweiten im Regen gearbeitet. Unter
 den Zweiten haben sich verfloßene mit nachgelassen, nach der ersten zu einer
 Preparation unsere zu kommen. Vor einem Ersten, Monarchen, Tamidaten, ja,
 und hat er, daß selbiger wegen einer besondern Noth vierzehn Tage im Ge-
 bet zu Gott angehalten haben, welcher ihn auf seiner Bitte gewähren haben.
 Einige sehr lange verweilt gewesen, weil sie hat er wieder zu nicht gekommen.

Vom 18^{ten} Dec: Heute anfangen 59. Gläser in der Jerusalem- und Beth, Communen.
 Lehen-Gemeinde zum erstenmal das Glas Abendmahl. Außer diesen haben
 noch sechs Personen in Vorbereitung angeordnet, so aber, wegen schlechter
 Einsicht und anderer Ursachen, einmal zurück geschickt worden. Da am die
 Jahr in gewissem Maße geschehen Vorbereitung ist nicht ohne Regen gewesen.
 Nicht nur mächtiger Vorbereitung, sondern auch sonderlich bei der geistigen
 Einsicht merkt man ein menschliches heiliges Mitwirken des heiligen Geistes
 zum innigen Vergnügen und heiligen Lob Gottes. Die nun geistigen Personen
 bereits gestern schon. Einmal und einmal, so geschehen es auch schon öfters
 vor dem Anfang des heiligen Abendmahls. Der Herr wirkt allen diesen Dingen
 seine Gnade, daß sie alle ihren Frieden-Gemüthen haben und haben, und alle bei
 ihm sehr und ganz in Frieden. Amen!

Vom 19^{ten} Dec: Heute in der Kirche mit einigen Predigten von der Nützlichkeit der Unterredung mit
 heiligen Geistes und der Gemeinschaft gemacht, mit, die wir den Namen der Wasser, Gärten.
 seit den innigen lebendigen Gottes von Herzen gebeten zu werden, so für
 die innigen Leben der vom Evangelium Gottes für alle die Menschen ge-
 halten wird, begeben sich, und es noch etwas mehr, so für die Menschen
 sich die beide Hände und, und begeben man sich es für einen Menschen, weil er
 als

als die Leasener nicht vorzuziehen, sondern es ab immediate mit
der Hand eines Colonaten nehmen: da wenn es ihm doch nicht gehen
wollte, so wolle man es ihm zur Hand, er ließe es aber fallen, daß so, daß er
bald aufgegeben mit es von der Erde auf nehmen. Es war der Brief an die
Händen, selbst der kleinen Lasterjäger finden der gabtenen.

Begehrten.

Am 21^{ten} Dec: haben zuvorn von uns in Woparthei ein Häuflein Händel aus,
mehrsam eine die einzigen mehrten Gott, dessen saligen Gedächtnis, und den Weg sein,
zu erweisen, und in auf die zukünftige Geistlichkeit. Die Händel zum Theil
mit Aufmerksamkeit und Verwunderung zu. Eine Wido-Perfession so mit der Geld
Widow zur Tabung brachten, müßte sich noch zu erinnern, daß einer von uns nicht
den selb. P. Aaron noch ablassen lassen in diesem Händel gegestau, und ihn ermahnt
haben. Wir ermahnen alle anwesenden noch, da von dem Willigen so oft geseh,
da Leben nicht zu vergessend, sondern solches noch zu kommen, und uns in Tranque,
bar immer zu befehlen.

Erklärung an Lath,
Wiederum in Lath.

Edem: Ging einer von uns nach der forreinerischen Kirche, alles in Präpar,
vorne zum Haus: Tausch ermahnt wurden, sich mit allem Kraft zu betheuern, von
der Verleumdung der Preden und der Tüchtigkeit nach dem Händel der Welt befreit
zu werden. Beim Eingange in forreiner-~~ich~~ traf man zuvorn einen
Länder aus, die mit einigen Händel eine Unterredung von der Freiheit
ihres Götzen dienst, und von der Annahme der neuen Religion hatten.
mehrsam auf Veranlassung mit einigen andern bei des Nachbars Hause gesessen,
dortunter einer insonderheit der vorgetragenen Sache sich viel gab,
der Freiheit seinen Gehör aus vordragend. In forreiner selbst, einer
den einzigen, so auf den Markt müßig stünden, ermahnt, für ihr Land,
den und die Wohlthat der selben Sorge zu tragen, und sich dem nach
und nach eine große Menge von uns kommen, mit denen zu zweigeln Dörfern
gerichtet wurde. Die ihre Absicht mir den kleinen Händel angeboten:
aber keiner wollte sie annehmen. Ein alter Pandarum wurde befragt,
weil er so wohl die neuen Länder als sich selbst so lange Zeit vertrieben hatte,
er aber ließ sich selbst nicht erweisen.

Weg:

Am 22^{ten} Dec: Ging abemals einer von uns nach der forreinerischen
mit,

Land-Episteln einzeln vorzunehmen, und sie zu versammeln: indem der ganze
 Fest über zwei und mehrer noch mit bey ihnen waren. In der ersten Nacht,
 nämlich jenen der ersten Feiertags 53. und den 2^{ten} Feiertags 54. Episteln
 zum fest Abendmahl. In der Bethlehemschen Gemeine aber am folgenden Tag,
 also am ersten Festtags 55. und am 2^{ten} von dem Land-Episteln 56. nach einer
 Person von der Stadt-Gemeine, in der in der fest Nacht mit Gott gemeinsten
 Bund sichtlich vor der Gemeine ergienge. Von den Land-Episteln sahen sich
 mehrere zum fest Abendmahl zuweilen: Weil man aber mehrer nicht zu
 summen, mit also Sorge trug, daß sie nicht minder genug zum Tisch der
 nachher würden, so bat man sie, abwechselnd anzukommen: malisch sie sich
 gefallen ließen, mit zum Spiel fortwährend zu gehen, daß ab ihnen immer zu,
 den Stunden zugehen, daß man sie abwechselnd zuweilen gesetzt; im und anderer
 aber zu gehen, daß sie sehr unformale Häuser zu sein kommen, und sich
 den nicht den Festen des Lebens weihen lassen mochten. In der Land-Episteln am
 folgenden Feiertags 57. nachmittags in der Kirche Bethlehem zur Dienst-
 gung, so wiederholte sich anders noch mit den übrigen Land-Epist-
 len und 58. Preparanden in der Kirche zuweilen in der Formations- und Mission-
 gung unter den Gemeinen. Am letzten Feiertags nachmittags wurden dann
 Episteln, Kinder und der Fest des Heiliges gebührt in der ersten Kirche nachgelassen:
 malisch ihm zur ergieulichen Handlung, mehr. In der nach dem gemessenen Gottes-
 dienst noch der Zeit ging, kamen die mehrer Land-Episteln, und nahmen mit
 vieler Ermüdung Abschied von uns. Der Herr gegen noch fortwährend zuweilen
 täglich und überausmüde in der Jerusalem und Bethlehem und hatte in,
 besonders den in diesen Fest und bestimmten Dermen der Königin, von
 der feierlichen Menschenordnung in der Kloster unter allen unsern Epist-
 len zuerst bringen, in zu bleiben. Es kommt insbesondere in der Gemeine,
 von Land-Episteln, daß sie mit Maria das gesagte Wort befehlen und be-
 wegen in ihrem Leben, und mit den heiligmäßigen Gutes, himelischen,
 Gott loben und preisen um alles mal sie gesagt, und das Wort mit befehlen,
 so ihnen von dem heiligen Geist gesagt worden. Amen! Amen!

Land-Episteln.

Am ersten Feiertags 57. Tag wurden auch in der Kirche Bethlehem sieben

sonnenschein linden der hies. Trübe heilfastig gemacht, und fünf Kömffe in
 unsern Evangelischen Kirchen gemeinschaft aufgenommen (†). Die Professoren sind
 über einen Monat lang von einem unter uns täglich in der Christenheit
 zu unterrichten, und zur hies. Kirche und Anwesen in unsern Kirche zu bring-
 tet worden. In unsern Ortschaften ab zu einer kleinen Schenkung, und vor-
 zusetzen, daß sie zu hies. fleißig zu dem Herrn Jesu bekennen, kommen und die
 meisten hängt = ihnen die Eucharistie mittheilend; ja einer aus Sackirapadi
 gesteht, daß der fünf Hinget = Othum, und die Morgen = Abend = Tisch = und die
 Hies. Gaben. Ein und anderer, so vom Menschen vorstande waren, begriff
 sich doch die Grund = Othum der Evangelischen Religion. Gleichen man aber
 sich ihr Geben zum Geschehen der erlauten Professoren zu bringen bemerkt
 man, so fand man, daß der Hies. die zu sie gewendte unentzogene Mische
 nicht vergabens zeigen ließ, indem ihr Geben durch die Most der Evangelii
 getrossen, und die göttliche Werk der Güte und der Gläubens in ihnen, ob gleich
 nur einen schwachen Anfang noch angefaßt worden. Der Hies. hies. und
 wollte sich nicht darum durch sein hies. Blut erkaufte Salbe stören gütig
 zuwenden, und ihr Namen ins Hies. der Leben eingeschrieben zeigen und
 bleiben lassen. Amen!

Am 28. Dec. gingen zusammen von uns noch Nalipaleiam und Modupareitperi. Erklärung an
Hies. = Hies.
 Am selben Tag hielten wir einen Haub. Tisch zu schlucken, wobei sich eine ziemlich
 die Anzahl Hies. festlich fanden. Man begab sich ihnen, daß ab und persönlich nach
 Hies. wann wir von ihrer Unmöglichkeit hören, und am meisten sie, zur Hies.
 vor dem allmächtigen Gott. In Modupareitperi erwarteten wir einige Hies.
 stur zum fleißigen Gebet. Zwei Hies. luden wir zum Hies. Gottes ein. Ein nach
 schickten sich, daß eine Gold = Othum von acht Hies. Hies. ihnen stundlich
 Hies. Wir stellten ihnen ihre Dinden Othum mit den Dinden = Teller Hies. vor,
 und haben sie, diese allgrößte Othum zu sehr richtig zu machen. Ein man sehr
 auf 4

(†) von diesen Ländern war einer aus der Stadt, Hies. aus Nalipaleiam,
 fünf aus Sackirapadi, zwei aus Othumamangalam, und einer aus Sackirapadi. Ein
 Man aus Nalipaleiam, der der Preparation aus mit bürgerlicher Sonst von dem Lande nicht
 die nötige Erlaubnis bekommen, und wurde deshalb zurück gehalten; und einer aus
 dem Lande wurde durch einige Hies. wieder abtrünnig gemacht.

auferweckten, und auferwecken zu kommen.

Dass jeder seine
Erbsen.

Am 17. Dec: steht die Leiche in Holzpaleis an dem sehr feierlichen Tod. Er
rief dich zu dem letzten Leben einfließen, als Jesus, ich gehe zu Jesus, Jesus ist unser
Heiland, an ihn glauben wir, ihn anerkennen wir. Jesus ist gelobt für die Vergebung
deser und aller armen Sünder, so im Glauben an seinen Namen durch seinen heil.
Tod auch in diesen Jesu aus der Zeit in die Ewigkeit gegangen. Er ist glücklich
himmlisch gegrißt, daß er uns da noch leben, mit vieler Güte und Lang-
muth, Lieben und Freundlichkeit geyungelt und geliebt, so daß wir bey dem Tod
dieses Jesu stehen können: Die Güte der Gnad ist es, daß wir nicht
gar aus sind, seine Gutmüthigkeit hat noch kein Ende!

Nicolaus Del.

Martin Soybe.

Johann Christoph Wundt.

Johann Gottfried Rost.

Daniel Ziegler.

Oluf Madsen.

Jacob Klein.